A.gr.b.
2406
-4

Pausanias

Des

Pausanias

ausführliche

Reisebeschreibung

von

Griechenland

aus dem Griechischen übersetzt und mit

Anmerkungen erläutert

von

Johann Eustachius Goldhagen,

Rektor der Domschule zu Magdeburg.

Zweiter Theil,

Vierter und letzter Band.

Zweyte verbesserte Ausgabe.

Berlin,

bey C. G. Schöne. 1799.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Das neunte Buch.

BOEOTIACA.

oder die

böotischen Denkwürdigkeiten.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Böotien gränzt an die Landschaft Attika, so daß die Plataer den Eleutheriern am nächsten wohnen. Das ganze böotische Volk hat den Namen von dem Böotus, den man für einen Sohn der Nymphe Menalippe und des Itonus hält, dessen Vater Amphiktyon [1]) war. Die Namen einiger Städte kommen von gewissen Männern, noch mehrere von Frauenspersonen her. Die Plataer sind, wie ich glaube, hier im Lande selbst entsprungen: ihren Namen führen sie von der Platäa her, die sie für eine Tochter des Flusses [2]) halten. Anfänglich haben ohne

1) Siehe von ihm B. 1. K. 2. am Ende B. 10. K. 8. im Anfange.

2) Nämlich des Asopus, als des berühmtesten Flusses in Böotien, für dessen Tochter sie auch Hederich ausgiebt, und die aber doch in dem Artickel Asopus, unter seinen Töchtern nicht mit nennet. Pausanias zeigt aber im folgenden selbst an, daß man diese Meynung gehegt habe.

Zweifel Könige bey ihren regieret: denn in ganz Griechenland herrschten Könige, und die Demokratien sind in spätern Zeiten eingeführet. Die Plataer wissen keine andere Könige, als den Asopus und Cithäron: dieser soll dem Berge, jener dem Flusse den Namen gegeben haben. Ich glaube auch, daß Platäa, von der die Stadt benennt worden ist, eine Tochter des Königes Asopus, und nicht des Flusses gewesen sey. Die Plataer haben sich vor der Schlacht der Athenienser bey Marathon durch besondere Thaten nicht bekannt gemacht. An dieser hatten sie Antheil: und da Xerxes Griechenland mit seinen Völkern überschwemmte; wagten sie es, mit den Athenienfern zu Schiffe zu gehen, trieben auch den Feldherrn des Xerxes, Mardonius, des Gobryas Sohn, aus ihrem Gebiete zurück. Es hat sie zweymal betroffen, daß sie vertrieben, und auch wieder in Böotien zurück gebracht worden. In dem Kriege der Peloponnesier mit den Athenienfern nahmen die Lacedämonier Platäa durch eine Belagerung ein, und verjagten die Einwohner. Nachdem sie durch den Frieden, den Antalcidas zwischen dem Könige in Persien und den Griechen zu Stande brachte [3]) wieder hergestellt, und die Bürger von Athen zurück gekommen waren: hatten sie das Unglück, zum zweytenmal vertrieben zu werden. Sie waren mit den Thebanern in keinen offenbaren Krieg verwickelt, und glaubten vielmehr, daß der Friede mit ihnen bestehen würde; weil sie den Lacedämoniern bey der Einnehmung des Schlosses Kadmea

weder

[3]) Von diesem Frieden, der in der Gr. Geschichte B. 5. K. K. 13. der Friede des Antalcidas 9. Nachricht. genannt wird, giebt Xenophon

weder mit Rath noch That beygestanden hatten. Hingegen die Thebaner erklärten, weil die Lacedämonier den Frieden gestiftet, und selbst wieder gebrochen hätten; so wäre die Verbindung auch mit allen andern aufgehoben. Da sich nun die Plataer von Seiten der Thebaner nicht sicher zu seyn glaubten: setzten sie die Stadt in den besten Vertheidigungsstand, und die, so etwas weit von der Stadt ihre Ländereyen hatten, giengen nicht zu allen Zeiten des Tages dahin: sondern weil sie wußten, daß die Thebaner, wie sie mehrentheils gewohnt wären, allgemeine Rathsversammlungen des ganzen Volkes anstellten: so lauerten sie diese Versammlungen ab, und alsdenn sorgten die, so ihre Ländereyen am weitesten hatten, ruhig für ihre Landwirthschaft. Aber der Böotarch Neokles [4]) zu Thebe entdeckte die List der Plataer, und ertheilte den Befehl, daß ein jeder Thebaner gewafnet bey der Versammlung erscheinen sollte: und gleich führte er sie nicht den geraden Weg von Thebe, sondern zum Theil über das flache Feld, zum Theil über Hysiä nach Eleutherä gegen die attische Gränze zu, wo kein Kundschafter ausgestellet war, und gedachte des Mittages an den Mauren der Plataer zu seyn. Die Plataer bildeten sich ein, die Thebaner hielten eine allgemeine

4) Böotarchen hießen die wechselten entweder in der Oberstellt wurden. Im 13 K. werden Böotarchen einen Archonten ihrer sieben mit Namen angeführet. Bisweilen hat auch einer allein diese Würde erlanget. Sie nicht im Gebrauch gewesen.
Kriegsobersten der Thebaner anführung ab, oder thaten alles und Böotier, deren bald mehr, gemeinschaftlich. Ich weiß bald weniger auf ein Jahr be- nicht, warum Gedoyn diesen nennt, da diese Benennung bey den Böotiern oder Thebanern

Versammlung, und viele waren auf dem Lande von der Stadt abgeschnitten. Die Thebaner machten mit den Zurückgebliebenen einen Vergleich, daß sie noch vor der Sonnen Untergang fortziehen sollten, ein Mann mit einem, die Weibesleute jede mit zwey Kleidern. Das Schicksal der Plataer war jetzo von ganz anderer Art, als zu der Zeit, da die Lacedämonier unter Anführung des Archidamus die Stadt einnahmen. Denn die Lacedämonier eroberten sie durch eine Belagerung, und verhinderten sie durch zwo Mauren, aus der Stadt zu entweichen. Die Thebaner hingegen verhinderten sie, in die Stadt zu kommen. Diese zweyte Eroberung der Stadt geschahe drey Jahr vor der leuktrischen Schlacht, als Asteus [5]) zu Athen Archon war. Die Stadt wurde von den Thebanern bis auf die Tempel niedergerissen. Die Art und Weise wie die Stadt an den Feind übergieng, diente allen Plataern zur Erhaltung ihres Lebens. Denn die Athenienser nahmen sie insgesamt wieder auf. Als Philippus bey Chäronea gesiegt hatte, und eine Besatzung in Thebe legte, und alles that, die Thebaner zu Grunde zu richten; ließ er auch die Plataer nach ihrer Stadt zurück ziehen.

Kap. 2. Wenn man sich von dem plataischen Gebiete an dem Berge Cithäron ein wenig zur Rechten wendet; trift man die wüsten Plätze der ehemaligen böotischen Städte, Hysiä und Erythrä an. Auf den Ruinen von Hysiä ist noch ein halbvollendeter Tempel des Apollo, und ein heiliger Brunnen. Nach dem Vor-

5) Diodor saget B. 15. Sokratides sey zu dieser Zeit Archon gewesen.

Vorgeben der Böoten weissagten ehemals die, so aus diesem Ziehbrunnen trunken. Kommt man wieder auf die Landstraße; so findet man zur Rechten das vorgegebene Grabmahl des Mardonius. Daß sich der Leichnam des Mardonius nach der Schlacht gleich verlohren, ist eine bekannte Sache: wer ihn aber begraben habe, wird nicht einstimmig berichtet. Daß ist gewiß, daß Artontes, des Mardonius Sohn, dem Dionysophanes, einem Ephesier, und andern Joniern, viel Geschenke gegeben habe, weil sie dafür gesorgt, seinen Vater zu begraben. Der erstbenannte Weg gehet von Eleutherä nach Platäa. Auf dem Wege von Megara ist zur Rechten eine Quelle, und etwas weiter fort der Fels Aktäons, auf dem er soll geschlafen haben, wenn er von der Jagd müde gewesen, und in der Quelle soll er die badende Diana gesehen haben. Stesichorus von Himera schreibet, die Göttin habe ihm mit einer Hirschhaut bedeckt, und dadurch verursachet, daß ihn die Hunde zerrissen, damit er die Semele nicht heyrathen sollte. Ich glaube, daß seine Hunde natürlicher Weise toll geworden, und in der Tollheit, ohne einen Unterschied zu machen, einen jeden, der unter sie gerathen, würden zerrissen haben. An welchem Orte des Cithärons Pentheus, des Echions Sohn, sein Leben unglücklich eingebüßet habe, und wo Oedipus nach seiner Geburt hingelegt worden, weiß niemand; den hohlen Weg aber in Phocis, wo er seinen Vater umbrachte, wissen wir. Der Berg Cithäron ist dem cithäronischen Jupiter heilig, wovon ich an seinem Orte mehr sagen werde.

Bey dem Eingange in Platäa sind die Gräber derer, so gegen die Perser gefochten haben. Die andern

Griechen haben ein gemeinschaftliches Begräbnißmahl: die Lacedämonier und Athenienser, so in dem Treffen geblieben, haben ihre besondern Gräber, auf welche Denkschriften des Simonides in elegischen Versen gesetzet sind. Nicht weit von dem gemeinschaftlichen Begräbniß der Griechen ist ein Altar Jupiters, des Befreyers. Das Grabmahl ist aus Erz, der Altar und die Bildsäule Jupiters aus weißen Marmor. Es wird noch alle fünf Jahre das Kampfspiel Eleutheria [6]) gefeyert, und im Laufen die größten Geschenke gewonnen. Sie laufen bewafnet vor dem Altare. Das Siegeszeichen, so die Griechen wegen der Schlacht bey Platäa aufgerichtet haben, stehet auf funfzehn Stadien weit von der Stadt. Gehet man in der Stadt selbst von dem Altare und der Bildsäule, so dem Jupiter, dem Befreyer aufgerichtet worden, fort, so findet man das Heroum der Platäa, von welcher ich schon gemeldet habe, was die Platäer von ihr sagen, und was ich glaube. Der Tempel der Juno zu Platäa ist wegen seiner Größe und der Schönheit der Bildsäulen sehenswürdig. Bey dem Eingange stehet die Rhea, wie sie dem Saturn den in Windeln gewickelten Stein an statt des gebohrnen Kindes bringt. Die Juno heißt hier Telea, die Erwachsene; ihre Bildsäule ist sehr groß, sie stehet gerade, und ist, wie die Rhea, von dem Praxiteles aus pentheliſchen Marmor gearbeitet. Kallimachus hat in einer andern Statue die Juno sitzend vorgestellt: man nennt sie die Verlobte, wegen folgender Fabel:

Kap.

6) Eleutheria, weil das Kampfspiel dem Juviter Eleutherius, dem Befreyer zu Ehren gehalten wurde.

Kap. 3. Man sagt, Juno habe mit dem Jupiter aus einer gewissen Ursache gezürnet, und sey nach Euböa entwichen: als er sie nicht habe besänftigen können, sey er zu dem Cithäron gekommen, der damals zu Platäa regierte, und ein überaus verschlagener Mann gewesen. Er gab dem Jupiter den Rath, eine hölzerne Bildsäule zu machen, sie verdeckt auf einem Wagen von zwo Ochsen fahren zu lassen, und zu sagen, er führe die Platäa, des Asopus Tochter, als seine Braut heim. Jupiter folgte diesem Rathe. Juno erfuhr die Sache gleich und kam ohne Verzug. Als sie zu dem Wagen kam, und das Kleid der Bildsäule herunter riß: hatte sie eine große Freude über den Betrug, da sie ein Schnitzbild an statt einer Braut fand, und söhnte sich mit dem Jupiter aus. Wegen dieser Aussöhnung feyern sie das Fest Dädala, weil die Schnitzbilder ehedem Dädala hießen. Sie brauchten diesen Namen, meiner Meynung nach, noch ehe Dädalus, des Palamaons Sohn, zu Athen gebohren wurde, und er hat, wie ich glaube, von solchen Bildern erst den Namen, nicht aber gleich bey seiner Geburt bekommen. Das Fest Dädala feyern die Platäer allemahl im siebenten Jahre, wie der Ausleger der Alterthümer des Landes sagte; aber gewiß geschiehet es in einer kürzern Zeit: doch können wir die Zeit von einem Feste zum andern nicht auf das genaueste ausrechnen. Das Fest wird so begangen: Nicht weit von Alalkomenä ist der größte Eichenwald in Böotien, und in demselben starke Stämme. In diesen Wald gehen die Platäer und legen Stücke von gekochten Fleische hin. Die andern Vögel machen ihnen keine Unruhe, wegen der Raben aber, die herzugeflogen kom-

men, stehen sie wohl auf der Hut; und wenn einer ein Stücke Fleisch wegführet, beobachten sie, auf welchen Baum er sich setze; den hauen sie um, und machen davon ein Bild, das sie Dädalum heißen. Dieses Fest feyern die Platäer für sich, und nennen es die kleinen Dädala, (das kleine Bilderfest). Das große Bilderfest halten die andern Böotier mit, welches erst im sechzigsten Jahre geschiehet. Denn so lange Zeit soll das Fest ausgefallen seyn, als die Platäer ins Elend wanderten. Es sind vierzehn [7]) hölzerne Bilder bereit, die in den Jahren der kleinen Bilderfeste verfertiget worden. Die Platäer, Koronäer, Thespier, Tanagräer, Chäroneer, Lebadier und Thebaner theilen sie durch das Loos unter sich, und nehmen sie mit fort. Denn auch diese fanden für gut, sich mit den Platäern auszusöhnen, bey der gemeinen Versammlung mit zu erscheinen, und ein Opfer zu dem Bilderfeste zu schicken, als Kassander, Antipaters Sohn, das zerstöhrte Thebe wieder aufbauete. Die Städgen, die wenig in Betrachtung kommen, machen durch das Loos aus, wie viel eine jede beytragen soll. Sie schmücken das Bild bey dem Asopus, setzen es auf einen Wagen, bestellen eine Frau als Brautführerin, und loosen wieder, in welcher Ordnung sie in Procession gehen sollen. Alsdenn lassen sie die Wagen auf die Höhe des Berges Cithäron im thebanischen fahren. Auf dem Gipfel des Berges ist ein Altar zubereitet, der auf folgende Art gemacht wird. Sie

legen

[7]) Nicht vierzig, wie Ge- get worden, da doch Pausadoyn setzt, der auch darinnen nias ausdrücklich hinzu setzt, irret, daß er sagt, es sey alle an dem kleinen Bilderfeste. Jahr ein solch Bild verferti-

legen viereckigte Balken so auf einander, als wenn ein Gebäude von Steinen aufgeführet wird. Ist er hoch genug, so tragen sie trockenes Reisholz darauf. Die Städte und obrigkeitliche Personen, jede besonders, opfern der Juno eine volljährige Kuh, dem Jupiter einen Stier, schütten Räucherwerk und gießen Wein auf das Opferfleisch, und verbrennen [8]) alles mit den Bildern zugleich auf dem Altare; eben dergleichen Opfer bringen reiche Privatpersonen. Die aber das Vermögen nicht dazu haben, die sind gewohnt kleinere Thiere zu opfern, und alle Opferstücke eben so auf dem Altare zu verbrennen. Das Feuer ergreifet den Altar selbst und verzehret ihn mit. Ich weiß, daß ein solch Feuer sehr groß wird, und so hoch in die Höhe steiget, daß es gar weit herum zu sehen ist. Funfzehn Stadien von der Höhe, worauf der Altar gebauet wird, herunter, ist die Grotte der cythäronischen Nymphen, Sphragidium genannt, wo die Nymphen vor Alters sollen geweissaget haben.

Kap. 4. Der Minerva Area (der Kriegerischen) haben die Plataer einen Tempel von der Beute aufgeführet, die ihnen die Athenienser nach der marathonischen Schlacht abgaben. Die Bildsäule ist von Holz und verguldet, das Gesicht, die Hände und Füsse von pentelesischen Marmor. Sie giebt an Größe der ehernen Miner-

[8]) Es scheinet mir nicht zweifelhaft zu seyn, daß καθαγίζουσιν für καθίζουσι zu lesen sey. Dieses letztere schickt sich nicht wohl zu τὰ ἱερεῖα: und im Folgenden ist das Wort καθαγίζειν wirklich dazu gesetzt. Der ganze Zusammenhang stimmt auch mit meiner Meynung überein.

Minerva auf dem Schlosse zu Athen, die die Athenienser ebenfalls von den Erstlingen der marathonischen Beute gießen lassen, nicht viel nach. Phidias hat auch die Bildsäule der Minerva zu Platäa verfertiget. In dem Tempelhause sind verschiedene Schildereyen. Polygnotus hat den Ulysses, wie er die Buhler schon hingerichtet, und Onatas den ersten Kriegeszug der Argolier gegen Thebe abgemahlet. Diese beyden Stücke stehen in dem Vorhause an den Mauern. Zu den Füssen der Bildsäule stehet das Bild des Arimnestus, der die Platäer in dem Treffen gegen den Mardonius, und noch vorher bey Marathon anführete.

Die eleusinische Ceres hat auch zu Platäa einen Tempel, und Leitus ein Grabmahl. Er war unter allen Feldherrn, die die Bötier nach Troja zu Felde geführet hatten, der einzige der wieder nach Hause kam. Die gargaphischen Brunnen ließ Mardonius durch die persische Reuterey trübe machen und verschütten, als das griechische Heer, so gegen ihm über stund, daraus sein Wasser zum trinken holte. Doch haben die Platäer nachher die Brunnen wieder in Gang gebracht. Auf dem Wege von Platäa nach Thebe ist der Fluß Peroe: Peroe soll eine Tochter des Asopus seyn. Wenn man disseits des Asopus an dem Ufer desselben auf vierzig Stadien hinunter gehet, kommt man zu dem wüsten Platze der Stadt Skolus, auf dem ein nicht ausgebauetes Tempelhaus der Ceres und Proserpina stehet; auch ihre Bildsäulen sind nur halb fertig. Der Asopus macht noch jetzo die Gränze zwischen dem thebanischen und platäischen Gebiete.

Kap.

Kap. 5. Das thebanische Gebiete sollen zuerst die Hektener bewohnet, und Ogygus, ein im Lande gebohrner Mann, ihr König gewesen seyn: von ihm haben viele Poeten der Stadt Thebe den Zunamen Ogygia gegeben. Diese ersten Einwohner hat, wie man saget, eine Pest aufgerieben, worauf die Hyanther und Aonier, die meiner Meynung nach Böotier, und keine fremde Ankömmlinge gewesen, sich in dem Lande niedergelassen haben. Als Kadmus mit einem Heere Phönicier angekommen war, wurden die Hyanther in einem Treffen überwunden, und giengen die folgende Nacht flüchtig aus dem Lande fort: Die Aonier baten um ihre Erhaltung, und Kadmus erlaubte ihnen zu bleiben, und sich mit den Phöniciern zu vereinigen. Sie behielten ihre Wohnungen auf den Dörfern. Kadmus erbauete die Stadt, die noch jetzo Kadmea heißt, so aber nach einer großen Erweiterung das Schloß von der unten am Berge liegenden Stadt Thebe wurde. Dem Kadmus machte seine Vermählung sehr viel Ansehen; wenn er sich anders nach der Erzählung der Griechen mit der Harmonia einer Tochter der Venus und des Mars verbunden hat: auch die Töchter machten seinen Namen berühmt: Semele, weil sie dem Jupiter einen Sohn gebohren; Juno, weil sie eine Seegöttin geworden. Unter des Kadmus Regierung waren nach ihm die Sparter, Ehthonius, Hyperenor, Pelorus und Udäus im größten Ansehen: doch Echion übertraf sie alle an Heldenmuth, und hatte die Ehre ein Schwiegersohn des Kadmus zu werden. Warum diese Männer Sparter genannt worden, davon habe ich keine andere

Ursache

Ursache finden können, als die in der Fabel angegeben wird [9]).

Nachdem Kadmus unter die Encheleer, ein illyrisches Volk, gezogen war, führte sein Sohn Polydorus die Regierung. Pentheus, des Echions Sohn, hatte wegen seiner vornehmen Geburt und der Freundschaft mit dem Könige ein großes Ansehen; zog sich aber durch seinen Stolz und Gottlosigkeit die Strafe des Bacchus zu. Polydors Sohn war Labdakus; weil der Vater frühzeitig sterben mußte, so übergab er die Vormundschaft samt der Regierung dem Rykteus: von dem ich schon in den sicyonischen Denkwürdigkeiten angezeiget habe, wie er sein Leben verlohren, und daß sein Bruder Lykus die Vormundschaft des jungen Prinzen und die Regierung zu Thebe bekommen habe. Lykus übergab sie dem erwachsenen Labdakus, trat sie aber nach dessen baldigen Tode von neuen als Vormund seines Sohnes, des Lajus, an. Zur Zeit dieser zweyten Vormundschaft kam Amphion und Zethus mit der Kriegesmacht, die sie zusammen gebracht hatten, ins Land. Lajus wurde von Personen, denen es am Herzen lag, das Geschlecht und den Namen des Kadmus zu erhalten, heimlich fortgebracht. Den Lykus überwanden der Antiope Söhne in einem Treffen: sie bemächtigten sich der Regierung,

9) Σπαρτοί, sparti, seminati, Ovidius Metamorph. 3, v. sparsi, die ausgesäeten, sollen sie genannt worden seyn, weil des Drachen, den Kadmus erschossen hatte, hervorgewachsen: 101. seqq. Kühn führt aus dem Scholiis Euripidis in Phoeniss. noch andere Meynungen von dieser Benennung an. Siehe den Pausanias selbst.

gierung, und baueten die Unterstadt bey Kadmea an, der sie wegen der Verwandschaft mit der Thebe den Namen Thebe gaben. Homer legt hievon ein Zeugniß in der Odyßea ab.

Sie haben [10]), spricht er, Thebe, die Stadt mit sieben Thoren erbauet
Und mit Thürmen bevestiget: unbevestiget konnten sie
Das weitläuftige Thebe nicht bewohnen, ob sie gleich starke Männer waren.

Daß Amphion gesungen, und bey seinem Lautenspiele die Mauern aufführete, davon gedenket zwar Homer gar nicht; aber er ist wegen der Musik berühmt gewesen. Er hatte die lydische Tonweise wegen seiner Schwägerschaft mit dem Tantalus gelernt, und zu den vier Säiten aus eigener Erfindung noch dreye hinzugethan. Der Verfasser des Gedichtes auf die Europa sagt, Amphion habe von dem Merkur die Laute spielen gelernt, und die Steine und Thiere durch seine Musik in Bewegung gebracht. Myron von Byzanz, der heroische Gedichte und Elegien geschrieben hat, sagt, Amphion sey der erste, der dem Merkur einen Altar aufgerichtet, und deswegen eine Laute von ihm bekommen habe. Man sagt auch, Amphion werde in der Hölle wegen seiner Schmähworte gegen die Latona und ihre Kinder gestraft: von welcher Strafe in dem Gedichte Minyas geredet wird, das von ihm und dem Thamyris aus Thracien handelt. Das Haus des Amphions und Zethus starb aus. Amphions Kinder nahm eine ansteckende Krankheit weg: Des Zethus

[10]) Odyss. XI. 262. In dem vorhergehenden Verse führet der Poet dem Amphion und Zethus mit Namen an.

Zethus Sohn brachte die Mutter selbst wegen eines Vergehens um, worüber sich der Vater zu Tode grämte. Darauf setzten die Thebaner den Lajus wieder auf den Thron. Das delphische Orakel weißagte ihm, wenn seine Gemahlin Jokaste einen Sohn zur Welt brächte, würde ihm derselbe das Leben nehmen. Er ließ daher den Oedipus wegsetzen. Als selbiger erwachsen war, brachte er nicht allein den Vater um, sondern heyrathete auch seine Mutter. Ich glaube aber nicht, daß er Kinder mit ihr gezeugt habe, und berufe mich auf den Homer, der in der Odysse saget:

Sie sahen die Mutter des Oedipus, die schöne Epikaste,
Welche aus Unwissenheit eine erschreckliche Sache gethan
Und ihren eigenen Sohn geheyrathet. Er hatte seinen
Vater umgebracht,
Und heyrathete die Mutter: aber die Götter machten die
Sache bald unter den Menschen bekannt.

Wie haben sie denn die Sache bald bekannt gemacht, wenn Oedipus mit der Jokasta vier Kinder gezeuget hat [11])? Das ist nicht geschehen, sondern Euryganea, des Hyperphas Tochter, ist ihre Mutter gewesen: wie dieses

11) Pausanias will sagen: ist die unnatürliche Verheyrathung dem Oedipus und der Jokasta bald bekannt geworden: so haben sie gewiß nicht vier Kinder mit einander gezeuget. Denn so bald sie das erschreckliche Geheimniß entdeckten, geriethen sie darüber in die heftigste Betrübniß, und verabscheueten ihre Verbindung so, daß sich Jokaste selbst erhieng. Darauf heyrathete Oedipus die Euryganea, und zeugete mit ihr, wie der Scholiast des Euripides saget, den Eteokles und Polynices, und drey Töchter, Jokasta, Antigone und Ismene. Die tragischen Dich-

dieses auch die Gesänge, Oedipodia, bezeugen: und Onastas hat zu Platäa die Eurynganea bey dem Gefechte ihrer Söhne mit niedergeschlagenen und traurigen Gesichte gemahlt. Polynices gieng noch unter der Regierung des Oedipus von Thebe weg, aus Furcht, daß der väterliche Fluch an ihm in die Erfüllung gehen mögte. Er kam nach Argos und vermählte sich mit des Adrastus Tochter: nach dem Tode seines Vaters gieng er, auf Ersuchen des Eteokles, nach Thebe zurück; gerieth aber mit seinem Bruder in solche Widerwärtigkeiten, daß er das Vaterland zum andernmal verlies. Er erhielt von seinem Schwiegervater einen mächtigen Beystand, büßte aber die Armee und sein Leben selbst ein, da er sich mit seinem Bruder, der zugleich auf dem Platze blieb, in einem Zweykampf eingelassen hatte.

Das Königreich fiel auf des Eteokles Sohn, den Laodamas, in dessen Namen Kreon, des Menöceus Sohn, die Regierung als Vormund führte. Nachdem er die Regierung selbst angetreten hatte: unternahmen die Aegolier den zweyten Kriegeszug gegen Thebe. Die Thebaner

ter haben alle diese zu Kindern der Jokaste gemacht, ihre Schauspiele mit desto mehr Abscheu und Schrecken anzufüllen. Gedoyn hat mit dem Amasäus, ob er gleich sagt, daß kein Ausleger vor ihm auf die Gedanken gekommen, dem Worte ἀναπυστα, audita, explorata, eine ganz ungebräuchliche Bedeutung gegeben, und nach derselben eine Auslegung gemacht, die dem Sinne des Pausanias nicht völlig gemäß ist; welches auch Mr. Boivin tom. 3. de l'histoire de l'Academie des Inscriptions ausführlich gezeigt hat. Die Stelle Homers ist in der Odyß. B. II. v. 470. Jokaste heißt auch Epikaste.

baner lieferten den Argoliern bey Elisas ein Treffen, in welchem Laodamas den Aegialus, des Adrastus Sohn zwar erlegte; dennoch erlangten die Argolier den Sieg, und Laodamas machte sich in der folgenden Nacht mit einer Anzahl freywilliger Thebaner fort, und zog nach Illyrien. Die Argolier nahmen Thebe ein, und übergaben das Reich dem Thersander, des Polynices Sohne. Als die Völker des Agamemnons, mit denen er nach Troja gieng, an einem unrechten Orte landeten, und sie in Mysien einen ziemlichen Verlust erlitten; wurde auch Thersander, nachdem er unter allen Griechen die größten Proben der Tapferkeit abgelegt hatte, von dem Telephus erlegt. In der Stadt Eläa hat er auf dem Markte unter freyen Himmel ein Denkmahl, welches ein Stein ist, auf dem man ihn so abgebildet siehet, wie er nach dem Felde an dem Flusse Kaykus ritt, und die Landeseinwohner bringen ihm, wie sie sagen, ein Todtenopfer. Nach seinem Tode erwählten die Thebaner, da die Flotte aufs neue wider den Paris und die Trojaner versammelt wurde, den Peneloes zu ihrem Heerführer; weil Tisamenus, Thersanders Sohn, das männliche Alter noch nicht erreicht hatte. Als Peneleos von dem Eurypylus, des Telephus Sohne erlegt war; machten sie den Tisamenus, als den Sohn Thersanders und der Demonassa, einer Tochter des Amphiaraus, zum Könige. An ihm übten die Furien [12]) des Lajus und Oedipus ihren Zorn nicht aus; wohl aber an seinem Sohne Autesion, so daß er sich auch, nach dem Rathe des Orakels, bey den Doriern niederließ. Nach seinem Abzuge

[12]) Die Furien, die Erinnies oder die Rachgöttinnen, die das Geschlechte des Lajus und Oedipus verfolgten.

Abzuge erwählte man den Damasichthon, des Opheltes Sohn, des Peneleos Enkel, zum Könige. Damasichthons Sohn war Ptolomäus, sein Enkel Xanthus, dem Melanthus, des Andropompus Sohn, in einem Zweykampfe, nicht wie ein tapferer Mann, sondern hinterlistiger Weise niedermachte. Von dieser Zeit an gefiel es den Thebanern nicht mehr, unter der Herrschaft einer einzigen Person zu stehen, sondern die höchste Gewalt mehrern zugleich anzuvertrauen.

Kap. 6. Von ihren glücklichen und unglücklichen Kriegesverrichtungen ist das bekannteste, was ich jetzo anführen will. Sie wurden von den Atheniensern in einem Treffen überwunden, die den Platäern in einem Kriege, der aus Gränzstreitigkeiten entstanden war, Beystand leisteten. Sie litten noch eine Niederlage von den Athenienfern bey Platäa, als sie die Parthey des Königes Xerxes wider die Griechen ergriffen hatten. Doch hatte das ganze Volk an diesem Vergehen keine Schuld: weil damals zu Thebe wenig Personen, der alten Verfassung zuwider, sich der Regierung angemaßet hatten. Wäre der König in Persien zu der Zeit nach Griechenland gekommen, als die Söhne des Pisistratus zu Athen herrschten; so würden die Athenienser der Beschuldigung, persisch gesinnt zu seyn, nicht haben entgehen können. Nach diesem erhielten die Thebaner bey Delium in dem tanagrischen Gebiete über die Athenienser einen Sieg: und Hippokrates, des Ariphrons Sohn blieb mit vielen Volk auf dem Platze. Nach dem Rückzuge der Perser bis auf den Krieg der Peloponnesier gegen die Athenienser stunden die Thebaner

ner mit den Lacedämoniern in guter Freundschaft. Nachdem aber der Krieg geendigt, und der athenienſiſchen Seemacht ein Ende gemacht war: fingen nicht lange darauf die Thebaner mit den Korinthern einen Krieg gegen die Lacedämonier an. Bey Korinth und Chäronea wurden ſie geſchlagen, erlangten aber bey Leuktra den größten Sieg, den jemals Griechen über Griechen erfochten haben. Sie ſchaften das Regiment der Zehnmänner in den Städten ab, und vertrieben die ſpartaniſchen Harmoſten [13]). Den phociſchen Krieg, den die Griechen den Heiligen nennen, haben ſie nach der Zeit zehn Jahr unaufhörlich fortgeſetzt. Ich habe in den athenienſiſchen Denkwürdigkeiten ſchon angemerket, daß die Niederlage bey Chäronea den Griechen insgeſamt 'großen Nachtheil zugezogen habe. Die Thebaner erfuhren die ſchädlichen Folgen am meiſten; indem in ihre Stadt eine macedoniſche Beſatzung geleget wurde. Als nach dem Tode des Philippus, Alexander die macedoniſche Regierung angetreten hatte: wagten es die Thebaner, die Beſatzung wegzujagen. So bald es geſchehen war, deutete ihnen Gott ihren bevorſtehenden Untergang an: in dem Tempel der Ceres, der Geſetzgeberin, erſchienen ganz andere Zeichen, als vor der leuktriſchen Schlacht. Denn damals webten die Spinnen die Thüren des Tempels mit weißen, vor dem Anzuge des Alexanders aber mit ſchwarzen Faden zu. Zu Athen ſoll es ein Jahr vor dem Kriege des Sulla, der ſo üble Folgen für die Stadt hatte, Aſche geregnet haben.

Kap.

[13]) Siehe bey dem 9ten Buche die 115te Anm.

Kap. 7. Alexander zerstöhrte die Stadt Thebe, und vertrieb die Einwohner, die ihre Zuflucht nach Athen nahmen: Kassander, des Antipaters Sohn, brachte sie wieder zurück. Die Athenienser beförderten die Wiederaufbauung der Stadt Thebe mit großem Eifer, und die Messenier und Megalopoliten nahmen sich derselben gleichfalls an. Kassander scheint Thebe bloß aus Haß gegen den Alexander wieder aufgebauet zu haben. Er suchte sein ganzes Haus auszurotten. Er übergab die Olympias den gegen sie erbitterten Macedoniern, sie zu steinigen; die Söhne Alexanders, den Herkules von der Barsine, und den Alexander von der Rhoxane, brachte er mit Gift um. Er beschloß aber sein Leben auch nicht auf eine glückliche Weise. Denn er fiel in eine Wassersucht, in welcher ihm bey seinem Leben Würmer aus dem Leibe wuchsen. Den ältesten von seinen Söhnen, den Philippus, nahm nicht lange nach dem Antritt der Regierung eine auszehrende Krankheit aus der Welt. Der zweyte Sohn, Antipater, ermordete seine Mutter, Thessalonika, eine Tochter der Nikasipolis und des Philippus, dessen Vater Amyntas war. Er gab vor, sie bewiese mehr Liebe gegen ihren jüngsten Sohn, den Alexander. Dieser rief den Demetrius, des Antigonus Sohn, zu Hülfe, räumte durch ihn seinen Bruder aus dem Wege, und übte also Rache an ihm aus: allein es zeigete sich, daß er an ihm seinen Mörder, und nicht einen Beschützer gefunden habe. So hat also, ich weiß nicht welcher Gott, den Kassander zur Strafe gezogen.

Thebe wurde inzwischen unter Kassanders Regierung in seinem alten Umfange ganz wieder aufgebauet,

mußte aber auch in den folgenden Zeiten große Widerwärtigkeiten erfahren. Denn als Mithridates mit den Römern in Krieg verwickelt war, erwählten sie die Parthey des Königes, aus keiner andern Ursache, wie ich vermuthe, als aus Freundschaft zu den Athenienſern. Da aber Sylla mit seinem Kriegsheere in Böotien einfiel; geriethen die Thebaner in Furcht, änderten ihre Gesinnung, und bewarben sich wieder um die Freundschaft der Römer. Allein Sylla ließ seinen Zorn gegen sie aus, und züchtigte sie auf allerley Weise, besonders damit, daß er ihnen die Hälfte ihres Gebietes nahm. Er brauchte dazu diesen Vorwand. In dem Kriege gegen den Mithridates fehlte es ihm an Gelde: daher nahm er zu Olympia, und Epidaurus die heiligen Schätze, und auch zu Delph diejenigen weg, so die Phocier noch übrig gelaſſen hatten. Er theilte sie unter der Armee aus: den Göttern gab er an statt der Schätze die Hälfte von dem thebaniſchen Gebiete. Nachgehends haben die Römer den Thebanern dieſes Stücke land wiedergegeben. Sonst wurde ihr Zustand von der Zeit an immer schlechter nnd elender. Zu meiner Zeit lag die ganze Unterstadt wüste, bis auf die Tempel. Das Schloß allein, oder die Oberstadt, wird noch bewohnet, heißt aber nicht Kadmea, sondern Thebe.

Kap. 8. Wenn man über den Asopus gegangen, und noch zehen Stadien von der Stadt ist: findet man die wüste Stelle von Potniä, und auf derselben einen Hain der Ceres und Proserpina. Die Statüen nennen die, so bey dem Flusse wohnen, die Potniadi-

schen Göttinnen. Sie verehrten sie an einem gesetzten Tage mit den verordneten Ceremonien; besonders haben sie den Gebrauch, in die sogenannte Megara oder unterirrdische Kapellen, junge Schweinichen laufen zu lassen, die das Jahr darauf um dieselbe Zeit bey Dodona, dem Vorgeben nach, auf der Weide gehen. Wem es beliebt, der glaube dieser Erzählung. Hier ist auch ein Tempel des Bacchus, mit dem Zunamen Aegoborus (der Ziegenfresser). Bey einem Opfer, das sie dem Bacchus brachten, wurden sie durch den Trunk so wild und toll; daß sie auch den Priester des Bacchus umbrachten. Gleich nach dieser Mordthat wurden sie mit einer ansteckenden Seuche heimgesuchet. Das delphische Orakel befahl ihnen, dem Bacchus einen schönen Knaben zu opfern. Wenige Jahre darauf soll der Gott für den Knaben eine Ziege zum Opfer angenommen haben. Zu Potniä wird ein Brunnen gezeigt, von dem man sagt, die einheimischen Pferde, so von seinem Wasser tränken, würden toll.

Auf dem Wege von Potniä nach Thebe ist zur rechten Hand ein umschlossener kleiner Platz, auf dem einige Säulen stehen. Man glaubt, hier habe die Erde den Amphiaraus verschlungen; und man giebt vor, auf die Pfeiler setze sich kein Vogel, und das Graß fresse weder ein zahmes noch ein wildes Thier. Thebe hatte in seinen alten Ringmauern sieben Thore, die auch jetzo noch stehen. Das erste Thor hieß Elekträ, von der Elektra, der Schwester des Kadmus; das andere Prötides von einem Landeseinwohner Prötus, dessen Zeit und Vorfahren nicht zu erfahren waren: das dritte

Neitä, soll von der tiefsten Saite, welche Nete heißt, den Namen haben, weil sie Amphion bey diesem Thore erfunden hat. Ich habe aber auch gehöret, daß Zethus Amphions Bruder, einen Sohn mit Namen Neis gehabt habe, und von dem rühre die Benennung des Thores her. Das vierte Thor, Krenea, führt den Namen von Krene [13]), das fünfte, Hypsistä, von dem Tempel des Juyiter Hypsistus, (der Höchste) der nahe dabey ist; das sechste heißt Ogygiä, und das siebente Homoloides. Wie dieser Name offenbar der neuste; so ist Ogygiä der jüngste. Von der Benennung Homoloides giebt man folgende Ursache an. Als die Thebaner von den Argoliern in dem Treffen bey Glisas geschlagen waren: zogen mit dem Laodamas, des Eteokles Sohne, viele Thebaner heimlich fort. Ein Theil von ihnen scheuete sich vor der Reise nach Illyrien; sie wandten sich nach Thessalien, und besetzten den Berg Homole, der unter den thessalischen Bergen das fruchtbareste Erdreich hat, und am wasserreichesten ist. Da sie nachher Thersander in ihr Vaterland zurück kommen ließ; so nennten sie das Thor, durch welches sie wieder einzogen, von dem Berge Homole Homoloides. Wenn man von Platäa kommt; geht man durch das Thor Elekträ in die Stadt: bey diesem soll Kapaneus den gewaltigsten Angrif auf die Mauer gethan haben, und vom Blitz erschlagen seyn.

Kap. 9. Diesen Krieg der Argolier halte ich unter den Kriegen, die zu den Zeiten der sogenannten Helden

[13]) Das ist von dem Brun. von Statio Papinio porta Dirnen Dirce; daher dieses Thor caea genannt wird.

Helden von den Griechen wider einander geführet worden sind, für den denkwürdigsten. Denn die Kriege der Eleusinier gegen die Athenienser, und der Thebaner gegen dte Minyer, erforderten keinen langen Marsch der Völker gegen einander, und wurden in einem Treffen entschieden, so daß es gleich zum Frieden kam. Hingegen die Armee der Argolier kam mitten ans dem Peloponnes mitten in Böotien; und Adrastus hatte aus Arkadien und Messenien Hülfsvölker versammlet. Den Thebanern kamen in Sold genommene Truppen, und aus der landschaft Minyas die Phlegyer zu Hülfe. Als die Thebaner in der Schlacht bey dem Flusse Ismenus geschlagen waren: nahmen sie die Flucht in die Stadt. Weil die Peloponnesier die Belagerungskunst nicht verstanden, und die Angriffe mit grösserer Hitze als Geschicklichkeit thaten: so schossen und warfen die Thebaner viele von den Mauern todt; thaten darauf einen Ausfall, brachten sie in Unordnung, und erlangten einen so vollkommenen Sieg, daß die ganze Armee bis auf den Adrast auf dem Platze blieb. Doch büßten sie auch sehr viel Leute ein: daher ein Sieg, der mit grossen Verlust erfochten wird, ein kadmeischer Sieg heißt. Nicht viel Jahre darauf zogen die von den Griechen sogenannten Epigoni [15]) mit dem Thersander wider die Thebaner zu Felde. Bey dieser argolischen Armee waren nicht allein Arkadier und Messenier, sondern auch Korinther und Megarier, als Hülfsvölker. Den Thebanern standen die Nachbarn bey, und bey Glisas kam

[15]) Epigoni, die nachgeschlagenen sieben Fürsten, die bohrnen, das ist die Söhne der auch im Lateinischen so benennt im ersten Zuge wider Thebe. erworden sind.

es zu einer großen Schlacht. So bald die Thebaner überwunden waren, zog eine Parthey mit dem Laodamas aus dem Lande fort; die Zurückgebliebenen wurden durch eine Belagerung gezwungen, sich zu ergeben. Es ist auf diesen Krieg ein episch Gedichte gemacht. Wenn Kallinus [16]) desselben gedenket; so macht er den Homer zu dem Verfasser, und viele ansehnliche Schriftsteller treten seiner Meinung bey. Ich gebe diesem Gedichte die nächste Stelle nach der Ilias und Odyssea. Genug von dem Kriege, den die Argolier und Thebaner wegen der Söhne des Oedipus mit einander geführet haben.

Kap. 10. Nicht weit von dem Thore ist das Begräbniß, wo alle die liegen, die ihr Leben in dem Treffen mit Alexandern und den Macedoniern einbüßten. Nahe dabey wird ein Platz gezeigt, wo Kadmus, wenn der Fabel zu glauben ist, die Zähne des bey dem Brunnen erlegten Drachen aussäete, aus denen Männer hervorgewachsen seyn sollen. Zur rechten des Thores ist ein dem Apollo geheiligter Hügel, der, wie Apollo selbst der Ismenische heißt; weil der Ismenus da vorbey fließet. Gleich bey dem Eingange in die Stadt siehet man die Minerva uud den Merkur in Bildsäulen aus Marmor: jene soll Skopas, diesen Phidias ausgehauen haben. Sie heißen Pronai, weil sie vor dem Tempelhause (πρὸ τῦ νεῶ) stehen, worinnen die Bildsäule des Apollo der Größe und Bildung nach völlig mit

der

16) Kallinus (denn so ist ein Poet, dessen Strabo, Athenäus und Clemens von Alexandrien (anstatt Kallänus zu lesen) war drien gedenken.

der bey den Branchiden übereinkommt. Wer die eine von diesen beyden Bildsäulen gesehen und von ihrem Werkmeister gehört hat, der wird nicht viel Geschicklichkeit gebrauchen, wenn er die andere besiehet, wahrzunehmen, daß sie ein Kunststück des Kanachus sey. Nur sind sie in der Materie unterschieden: der branchidische Apollo ist aus Erz, der ismenische aus Cedernholze gearbeitet. Vor dem Eingange liegt ein Stein, auf welchem des Tiresias Tochter, Manto, soll gesessen haben, deßwegen er noch der Stuhl der Manto heißt.

Zur Rechten des Tempelhauses sollen die steinernen Bilder die Henioche und Pyrrha vorstellen, die man für Töchter des Kreons hält, der als Vormund des Laodamas, des Sohnes des Eteokles, die Regierung führte. Zu Thebe wird noch heutiges Tages ein Knabe aus einem vornehmen Hause, der eine vorzügliche Schönheit und Stärke hat, zum Priester des ismenischen Apollo allemal auf ein Jahr bestellt. Man nennt ihn den Lorberträger, weil solche Knaben Kränze von Lorberblättern tragen. Ob es verordnet sey, daß alle und jede, die den Lorberkranz getragen haben, dem Gott einen ehernen Dreyfuß zum Geschenke bringen, kann ich nicht sagen: ich glaube aber, daß es durch ein Gesetz nicht erfordert werde: weil ich dergleichen Dreyfüsse nicht viel gesehen habe: es mögen also wohl nur die reichsten dergleichen Geschenke geben. Unter diesen Dreyfüssen ist theils wegen seines Alterthums, theils wegen des Ruhmes der Person, die ihn geschenket hat, der merkwürdigste den Amphitruo brachte, als Herkules den Lorberkranz getragen hatte.

Weiter von dem ismenischen Hügel hinauf siehet man einen Brunnen, von dem gesagt wird, er sey dem Mars heilig, und der Gott habe einen Drachen zum Wächter bey der Quelle gesetzet. Bey diesem Brunnen ist das Grab des Kaanthus, den man für einen Bruder der Melia und einen Sohn des Oceanus ausgiebt. Er wurde, wie man erzählet, von seinem Vater ausgeschickt, seine entführte Schwester zu suchen. Als er entdeckte, daß sie Apollo habe, und er sie ihm nicht wegnehmen konnte: unterstand er sich Feuer auf dem heiligen Platze des Apollo anzulegen, und wurde deswegen von ihm, wie die Thebaner sagen, mit einem Pfeil erschossen, und darum ist ihm hier ein Grabmahl aufgerichtet. Apollo soll mit der Melia den Tenerus und Ismenius gezeuget haben: dem erstern schenkte er die Gabe zu wahrsagen, von dem andern hat der Fluß den Namen bekommen, da er vorher Ladon hieß.

Kap. 11. Zur linken Seite des Thores Elekträ sind noch die Ruinen des Hauses, in dem, wie man sagt, Amphitruo gewohnet hat, als er wegen der Ermordung des Elektryons von Tirys entwichen war. Unter den Ruinen zeigt man noch die Schlafkammer der Elektra. Trophonius und Agamedes sollen dem Amphitruo das Haus gebauet haben, woran diese Aufschrift stand:

Als Amphitruo sich mit der Alkmene vermählen wollte erwählte er sich diese Brautkammer: Trophonius, der Anchasier, und Agamedes haben sie gebauet.

Das

Das war nach dem Berichte der Thebaner die Aufschrift [17]). Man zeigt ferner das Grabmahl der Kinder des Herkules, so er mit der Megara gezeuget; giebt aber von ihrem Tode einen ganz andern Bericht, als sich in den Gedichten des Stesichorus von Himera und des Panyasis [18]) findet. Die Thebaner setzen hinzu, Herkules habe in der Raserey auch den Amphitruo umbringen wollen; er sey aber von dem Wurfe eines Steines vorher in einen Schlaf gefallen; diesen Stein habe Minerva auf ihn geworfen, den die Leute Sophronister, den zur Vernunft bringenden Stein, nennen [19]).

Hier sind in einer Nische Bilder von Frauenspersonen, die ziemlich unkenntlich geworden. Die Thebaner nennen sie die Zauberinnen, und sagen, sie wären von der Juno

[17]) Τῶτον μὲν ἐνθαῦτα οἱ Θη- βαῖοι γραφῆναι λέγουσιν- verwandelt γραφῆναι in ταφῆναι, und übersetzt: dieser, nämlich Amphitruo, soll hier begraben seyn. Ich lese τῶτο für τῶτον, und glaube, daß Pausanis, was er vorher schon gesagt, hier darum wiederhole, weil er deutlich anzeigen wollte, daß er die Aufschrift nicht selbst gelesen, sondern nur gehöret habe.

[18]) Panyasis, dessen Pausanias noch einigemal im folgenden gedenket, soll ein Oheim oder naher Vetter Herodots gewesen seyn. Er war einer von den sechs Poeten, die schlechthin oder vorzüglich die Poeten genannt wurden, welche Ehre Homerus, Eupolis, Hesiodus, Antimachus, Nikander und Panyasis hatten. Vossius de Poëtis Graecis.

[19]) Weil ihn Minerva durch den Wurf von der Raserey befreyete, in welche ihn Juno gesetzt hatte; die so weit gieng, daß er seine eigene Kinder von der Megara, und des Iphiklus Söhne ins Feuer warf.

Juno geschickt worden, die Entbindung der Alkmene zu verhindern. Sie hielten auch die Geburt eine Zeitlang auf. Der Historis aber, einer Tochter des Tiresias, fiel eine List gegen die Zauberinnen ein, nämlich ein fröhlich Geschrey, daß sie es hörten, zu erheben. Alkmene sey glücklich entbunden. Sie ließen sich hiedurch betrügen und giengen weg, und darauf wurde Alkmene entbunden. In dem Tempel des Herkules wird die Bildsäule aus weißen Marmor, Promachus (der Vertheidiger) genannt: sie ist eine Arbeit des Xenokritus und Eubius, die beyde Thebaner gewesen [20]). Das alte Schnitzbild hielten die Thebaner für ein Kunststück des Dädalus, und es kam mir auch wahrscheinlich vor. Er hat es selbst, wie gesagt wird, in den Tempel geschenkt, um seine Dankbarkeit für eine Wohlthat zu beweisen. Denn als er aus Kreta entfliehe, und zu dem Ende für sich und seinen Sohn Ikarus kleine Schiffe gebauet, und dieselben, welches vorher noch nicht geschehen war, mit Seegeln versehen hatte, damit er den Ruderschiffen des Minos durch Hülfe des Windes zuvor kommen könnte: so kam er zwar glücklich fort, aber Ikarus, der das Schiff nicht wohl zu regieren wußte, soll mit dem Schiffe versunken seyn. Er ersoff, und die Wellen warfen ihn auf einer Insel, die damals ohne Namen war, und nahe bey Samus [21]) liegt, ans Land.

Herku-

20) Den Namen Eubius einem Bilde gearbeitet haben? läßt Gedoyn weg, und meint hier eine verdorbene Stelle zu finden, die ich aber nicht sehen kann. Ist es denn etwa ungewöhnlich, daß zwo Meister an Pausanias führet dergleichen mehr an.

21) Samus. Im Texte stehet Pergamus. Allein die

Herkules kam ohngefähr dahin, erkannte den Leichnam, und begrub ihn da, wo noch jetzo ein kleiner Erdhügel auf einem Vorgebürge gegen das ägeische Meer zu, zu sehen ist. Von diesem Ikarus hat die Insel und das Meer da herum den Namen bekommen. An den Giebeln des Tempels hat Praxiteles die meisten der sogenannten zwölf Arbeiten des Herkules abgebildet. Es fehlet nur die Verjagung der stymphalischen Vögel, und die Reinigung des eleischen Feldes: dafür wird der Kampf mit dem Antäus vorgestellt.

Thrasybulus, des Lykus Sohn, und die Athenienser, so mit ihm die Herrschaft der dreyßig Tyrannen aufhuben, brachen von Thebe auf, und haben deswegen die Minerva und den Herkules, als Kolossen, die Alkamenes aus weißen Marmor verfertiget hat, in dem Tempel des Herkules aufgestellt. Die Kampfschule und die Laufbahn, so beyde den Namen von dem Herkules führen, stoßen daran. Ueber dem Steine Sophronister ist ein Altar des Apollo, mit den Zunamen Spondius, der von der Asche der Opfer gemacht ist [22]). Hier wird eine Art eine Wahrsagerey getrieben, da aus

Insel liegt so nahe bey der Insel Samus, daß nach dem Strabo die Samier die Insel, als sie nicht mehr bewohnet war, zur Viehzucht gebrauchten. Pergamus aber lag weit von der See in Mysien.

[22]) Dergleichen Altäre zweyerley auch B. 5. K. 13. und 14. und anderswo angeführet. Sylburg kommt auf die Gedanken, vielleicht sey σπόδιος Spodius für σπόνδιος Spondius, zu lesen, von σποδὸς die Asche. Allein Pausanias braucht allezeit

aus gewissen Worten, so man ohngefähr höret [23]), zukünftige Dinge verkündiget werden, dergleichen auch die Smyrnäer vor andern Griechen gebrauchen. Denn bey ihnen ist ein Tempel über der Stadt außerhalb der Mauern, der zu dieser Wahrsagerey bestimmt ist.

Kap. 12. Dem Apollo Polius [24]) opferten die Thebaner in alten Zeiten Stiere. Einsmals war an dem Feste die Stunde des Opfers da, und die, so den Stier holen sollten, kamen nicht. Daher spannten sie von einem

das Wort τέφρα, welches eine Asche anzeiget. Apollo ist aber Spondius, von σπονδὴ, ein Vertrag, ein Bündniß, als ein Beschützer derselben, genannt werden.

[23]) ἀπὸ κληδόνων. Κληδόνες, omina, heißen Worte, die jemand ohngefähr spricht, und welche der, so sie höret, auf sich und nach seinen Umständen deutet, und als eine Wahrsagung annimmt. Cicero führet im 1ten Buche de Diuinat. unter andern dieses Exempel an. Als dem Konsul L. Paullus das Kommando in dem Kriege wider den König in Macedonien Perses aufgetragen war, und er am Abende nach Hause kam, nahm er bey der Umarmung seines

Töchtergens, Tertia wahr, daß das Kind etwas traurig war. Was ist dir, fragte er, meine Tertia? warum bist du traurig? Mein Vater, sagte sie, Persa ist umgekommen. Hierauf umarmete er sie noch zärtlicher, und sagte: Accipio, mea filia, omen. Meine Tochter, ich nehme die Worte als eine gute Wahrsagung an. Es war ihr aber ein Hündchen dieses Namens gestorben. H. Stephanus führt aus dem Lucian an, daß Alexander das Wort χαῖρε, gaude, salue, auf die Weise angenommen habe. In dem smyrnischen Tempel wurden dergleichen Worte, die man als merkwürdig ansahe, ausgelegt.

[24]) Polius heißt der Graue. Ich weiß nicht, war-

einem Wagen, der eben vorbey fuhr, einen Ochsen ab, und opferten ihn. Von dieser Zeit an ist es gebräuchlich gewesen, Zugochsen zum Opfer zu bringen. Man höret auch folgende Erzählung von den Thebanern. Als Kadmus von Delph durch Phocis gieng, wurde eine Kuh seine Wegweiserin. Er hatte sie von den Kuhhirten des Pelagons gekauft. Sie hatte auf jeder Seite einen weißen Fleck, in der Gestalt des vollen Mondes. Kadmus sollte mit seinem Volke, nach dem Ausspruche des Orakels, sich da wohnhaft niederlassen, wo sich die Kuh müde auf die Knie niederlegen würde. Dieser Ort wird noch gezeigt. Unter dem freyen Himmel stehet ein Altar und eine Bildsäule der Minerva, die Kadmus aufgerichtet haben soll. Der Meynung also, daß Kadmus aus Egypten, und nicht aus Phönicien in das thebaische Land gekommen sey, ist der Name, so hier der Minerva gegeben wird, entgegen: denn sie heißt Siga [25]) nach der phönicischen Sprache, und nicht um dem Apollo, der immer in der Gestalt eines schönen jungen Mannes abgebildet wird, dieser Zuname beygelegt sey. Gedoyn übersetzt daher πολιὸς albus, candidus, *blanc et beau*, weiß und schön, weil Apollo allezeit in der Blüte der Jugend vorgestellt werde. Aber in dieser Bedeutung habe ich das Wort nirgends gefunden. Vielleicht soll Apollo einmal als ein Greis erschienen seyn, wie die Venus Melänis mit einem schwarzen Gesichte.

[25]) Weil nirgends der Minerva Siga gedacht wird, so will Canterus Nov. Lect. L. 6. c. 10. man müsse Ὄγκα oder Ὄγγα lesen, unter welchen Namen Minerva sonderlich zu Thebe bekannt gewesen, wie aus dem Suidas und dem Scholiaste Euripidis erwiesen wird. Sylburg und Kühn geben ihm

nicht Sais, nach der egyptischen. Die Thebaner sagen, wo der jetzige Marktplatz von ihnen auf dem Schlosse angelegt sey, da habe die Wohnung des Kadmus gestanden. Sie zeigen noch Ruinen von den Schlafkammern der Harmonia und der Semele; und auf den Ort, wo die letztere gestanden, darf noch heutiges Tages kein Mensch gehen. Die Griechen, welche annehmen, daß die Musen bey der Hochzeit der Harmonia gesungen haben, finden hier den Platz auf dem Markte, wo sie gesungen haben sollen. Es wird auch erzählt, daß mit dem Blitze der in das Zimmer der Semele geschlagen, zugleich ein Stück Holz vom Himmel gefallen sey: Polydorus habe dasselbe mit Erz schön eingefaßt, und den kadmäischen Bacchus genannt. In der Nähe stehet eine Bildsäule des Bacchus, die Onaßimedes verfertigt, und ganz mit Erz überzogen hat [25]). Den Kadmus haben des Praxiteles Söhne verfertigt. Hier siehet man auch die Statüe des Pronomus, der überaus angenehm

Beyfall. Sesdenus in Syntagm. II. de Diis Syris c 4. verwirft zwar diese Meynung nicht schlechthin; kommt aber auf die Muthmassung, für Siga sey vielleicht Sida zu lesen, welchen Namen die Gemahlin des Belus, Belkis oder Astarte führte.

Was den Namen Sais anbelangt; so hatte Minerva selben von der Stadt Sais in Egypten, wo sie nach dem Zeugniß Herodots B. 2, §4. §7. besonders verehret wurde.

[25]) Ich bin ungewiß, ob ich die Worte ἐποίησε δὲ ὅλας πλῆξας ὑπὸ τῦ χαλκῦ, in welchen die praepos. ὑπὸ auf eine ungewöhnliche Weise gebraucht ist, richtig übersetzt habe; oder ob mit dem Amasäus und Gedoyn zu übersetzen sey: auch diese hat Onasimedes ganz aus Erz gemacht.

genehm auf der Flöte gespielet hat [27]). Die Flötenspieler hatten bisher drey Arten von Flöten: auf einer bliesen sie dorisch, auf andern phrygisch, und auf der dritten Gattung lydisch. Pronomus erfand zuerst die Flöten, auf welchen nach allen drey Tonarten geblasen werden kann. Er hat auch am ersten so unterschiedene Weisen der Gesänge auf einerley Flöten gespielet. Man saget dabey, er habe auch mit seinen Geberden und der Bewegung des ganzen Leibes die Schauplätze ungemein belustiget. Von ihm ist ein Gesang aufgesetzet, den die euböischen Chalcidier singen, wenn sie nach Delus in den Tempel kommen. Die Thebaner haben ihm sowohl als dem Epaminondas, des Polymnis Sohne, die Ehre erwiesen, ihre Statüen an diesem Orte aufzurichten.

Epaminondas stammte aus einem berühmten Geschlechte: sein Vater aber hatte nicht so viel Vermögen, als ein Thebaner vom Mittelstande. Er ließ ihn dennoch nach der Landesart aufs beste unterrichten, und Epaminondas hörte als ein Jüngling den Lysis, einen Tarentiner, der die Lehren des samischen Pythagoras wohl verstand. Man berichtet, Epaminondas sey in dem Kriege, den die Lacedämonier gegen die Mantineer

27) In der Anthologia Epigrammatum Graec. L. III. c. 8. findet sich folgendes Epigramma auf diesen Pronomus:

Ἕλλας μὲν Θήβας πρότερον
προὔκρινεν ἐν ἀὐλοῖς,
Θῆβαι δε Πρόνομον, παῖδα τὸν
Οἰνιάδα,

Die Griechen haben den Thebanern in der Kunst die Flöte zu blasen den Vorzug gegeben,

Die Thebaner aber dem Pronomus des Oeniades Sohne.

führten, nebst andern Thebanern abgeschickt worden, den Lacedämoniern beyzustehen. Er errettete den Pelopidas, der in einem Treffen verwundet wurde, aus der äußersten Gefahr. Da er nachher als Gesandter nach Sparta kam, zu der Zeit, da die Lacedämonier den Griechen den Frieden bekannt machten, den man den Frieden des Antalcidas [28]) nennt: fragte ihn Agesilaus, ob die Thebaner zugeben wollten, daß eine jede Stadt in Böotien den Frieden besonders für sich beschwüre? Nicht ehe, antwortete Epaminondas, bis wir sehen, daß die Städte, so um euch herum liegen, auch besonders schweren. Nachdem der Krieg zwischen den Lacedämoniern und Thebanern angieng, und die Lacedämonier mit ihrer eigenen und der Bundesgenossen Macht gegen die Thebaner anzogen: führte Epaminondas einen Theil der Armee an, und setzte sich an dem cephißischen See, wo die Spartaner dem Anschein nach eindringen wollten. Allein der lacedämonische König Kleombrotus wandte sich nach Ambrysus in Phocis. Er machte den Chäreas, der die Zugänge bewahren sollte, mit andern Thebanern nieder, drang ins Land ein, und kam bis zu dem böotischen Leuktra. Hier bekam Kleombrotus und die gesammten Lacedämonier Zeichen (eines bevorstehenden Unglücks) von Gott. Die lacedämonischen Könige pflegten Schafe zu Opfern mitzunehmen, und besonders vor einem Treffen durch die Opfer von dem

[28]) Siehe die Anmerkung 3. bey dem ersten Kap. dieses Buchs. Hier kann, das folgende zu verstehen, noch angemerkt werden, daß vermöge dieses Friedens, alle Städte, welche sich den grössern und mächtigern hatten unterwerfen müssen, die völlige Freyheit erhalten sollten.

dem Beystande der Götter versichert zu werden. Auf dem Wege giengen Ziegen vor den Heerden her, die von den Hirten die Führerinnen genannt wurden. Jetzo fielen Wölfe unter die Heerde, und ohne die Schaafe zu beschädigen, erwürgten sie die Ziegen.

Die Töchter des Scedasus sollen auch ihren Zorn gegen die Lacedämonier bewiesen haben. Scedasus wohnte bey Leuktra; seine Töchter waren Molpia und Hippo. Als diese ihr mannbares Alter erreicht hatten; wurden sie von den Lacedämoniern, Parathemidas, Phrudarchidas und Parthenius, mit Gewalt geschändet. Den Jungfrauen war diese Schande unerträglich, und hiengen sich deswegen auf. Scedasus gieng nach Lacedämon: weil er aber kein Recht erlangte; nahm er sich nach seiner Zurückkunft selbst das Leben. Jetzo brachte Epaminondas bey dem Grabe des Scedasus und seiner Töchter ein Opfer und that Gelübde, wobey er bezeugte, daß er nicht allein für die Erhaltung der Thebaner, sondern auch die erlittene Gewalt zu rächen, fechten wollte. Die Böotarchen stimmten in ihren Meinungen gar nicht mit einander überein. Epaminondas, Malgis und Xenokrates hatten Lust, den Lacedämoniern gleich ein Treffen zu liefern. Damoklidas, Damophilus und Simangelus willigten nicht in ein Treffen, sondern thaten den Vorschlag, Weiber und Kinder in das attische Gebiet in Sicherheit zu bringen, und sich zu Aushaltung einer Belagerung gefast zu machen. So waren die Meinungen der sechs Böotarchen getheilet. Als aber der siebente, Branchyllides, der den Eingang an dem Eithäron besetzt hielt ins Lager

zurück kam, und dem Epaminondas beyfiel: so beschlossen sie einmüthig, ein entscheidendes Treffen zu wagen. Dem Epaminondas waren die Böotier, vornehmlich aber die Thespier verdächtig. Er besorgte, sie möchten in dem Treffen selbst eine Verrätherey spielen: er erlaubte daher allen, die Lust hätten, von der Armee ab und nach Hause zu gehen. Hierauf zogen die Thespier insgesammt und alle Böotier, die einen heimlichen Widerwillen gegen die Thebaner hatten, mit fort.

Als es zum Treffen kam, ließen die Bundesgenossen der Lacedämonier, weil sie schon vorher nicht wohl gegen sie gesinnt waren, ihren Haß deutlich merken: indem sie ihren Platz nicht behaupteten, und wenn die Feinde auf sie los giengen, zurück wichen. Die Lacedämonier selbst und die Thebaner fochten mit gleicher Standhaftigkeit; jene wegen ihrer langen Erfahrung, und weil sie die Schande nicht haben wollten, den Ruhm der Spartaner zu verdunkeln; diese weil sie die Gefahr, worinnen das Vaterland und ihre Weiber und Kinder schwebten, vor Augen hatten. Als aber nebst andern Oberhäuptern der Lacedämonier auch der König Kleombrotus sein Leben einbüste: so zwang die Spartaner, ob sie gleich übel zugerichtet waren, die Nothwendigkeit, nicht zurück zu weichen. Denn die Lacedämonier sahen es als die größte Schande an, den Leichnam des Königes in der Gewalt der Feinde zu lassen. Dennoch erhielten die Thebaner den herrlichsten Sieg, den jemals Griechen gegen Griechen erfochten haben. Die Lacedämonier dachten des folgenden Tages auf die Begrabung der Todten, und schickten deswegen einen Herold an die

Theba-

Thebaner. Epaminondas wuste, daß die Lacedämonier ihren Verlust allezeit zu verbergen suchten: er erklärte ihnen, daß er den Bundesgenossen ihre Todten zuerst wegzubringen erlaubte, alsdenn möchten die Lacedämonier die ihrigen auch begraben. Da nun einige der lacedämonischen Bundesgenossen gar keine Todten hatten, von andern nur wenige geblieben waren: so konnte man sehen, wie viel Spartaner auf der Wahlstadt lagen. Die Thebaner und die Böotier, so bey ihnen Stand gehalten, hatten sieben und vierzig, die Lacedämonier über tausend Mann eingebüßet.

Kap. 14. Epaminondas ließ gleich nach dem Treffen bekannt machen, daß die andern Peloponnesier nach Hause gehen möchten; die Lacedämonier hielt er bey Leuktra eingeschlossen. Als er aber hörte, daß die ganze spartanische Macht nach Leuktra im Anzuge wäre, ihnen zu Hülfe zu kommen: verwilligte er ihnen unter gewissen Bedingungen einen freyen Abzug: und sagte, es sey besser den Schauplatz des Krieges aus Böotien in das Lacedämonische zu versetzen. Die Thespier zogen den Widerwillen, so die Thebaner schon vorher gegen sie gehegt hatten, und ihr jetziges Glück in Betrachtung: daher beschlossen sie die Stadt zu verlassen, und ihre Sicherheit in Ceressus zu suchen. Dieses ist ein vester Platz in ihrem Gebiete, wohin sie schon ehemals bey dem Einfalle der Thessalier ihre Zuflucht genommen hatten. Als die Thessalier damals Ceressus angriffen, und keine Hoffnung hatten, den Ort zu gewinnen: schickten sie nach Delph, wo sie dirse Antwort bekamen:

Ich trage Sorge für das schattigte Leuktra, und die alesische Gegend,
Ich sorge auch für die tieftraurende Töchter des Scedasus.
Dort wird eine thränenvolle Schlacht gehalten: und niemand unter den Menschen kan sie wissen, bis ihre ansehnliche junge Mannschaft
Die Dorier verlohren haben, wenn der unglückliche Tag gekommen ist;
Denn kan Ceressus eingenommen werden, sonst nicht.

Sobald Epaminondas die Thespier, aus Ceressus, wohin sie entflohen waren, vertrieben hatte, eilte er nach dem Peloponnes, zumal da ihn die Arkadier eifrig dazu aufmunterten. Bey seiner Ankunft vereinigten sich die Argolier freywillig mit ihm. Die Mantineer, so Agesipolis in Dörfer vertheilt hatte, brachte er wieder in die alte Stadt zusammen [29]). Er brachte die Arkadier durch seine Vorstellungen dahin, daß sie die kleinen Städte, die sehr schwach waren, selbst zerstöhrten, und erbauete ihnen die Stadt, so noch heutiges Tages Megalopolis, die Große Stadt, heißt. Die Zeit, in welcher Epaminondas das Amt eines Böotarchen zu führen hatte, war um: und es stand die Todesstrafe darauf, wenn jemand das Amt über die gesetzte Zeit führte. Allein Epaminondas kehrte sich an das Gesetz nicht, weil es jetzo dem gemeinen Wesen nachtheilig war, und fuhr in den Verrichtungen eines Böotarchen fort. Er gieng mit der Armee vor Sparta: weil aber Agesilaus ihm nicht entgegen zog: so nahm er die Wiederaufbauung der Stadt Messene vor, und er wird von den heuti-

[29]) Siehe B. 8. K. 8. und Xenophons Gr. Gesch. B. 5. K. 10. B. 6. K. 17.

heutigen Messeniern als der Stifter ihres Volkes erkannt. Ich habe davon schon in der messenischen Beschreibung gehandelt. Unterdessen schwärmten die Bundesgenossen der Thebaner im lacedämonischen Gebiete zerstreuet herum, plünderten und raubten. Dieses bewegte den Epaminondas mit den Thebanern nach Böotien zurück zu gehen. Als er mit seinem Heere bey Lechäum angekommen war, und durch die engen und unbewegsamen Pässe gehen wollte: griff Iphikrates, des Timotheus Sohn, die Thebaner mit den Peltasten und den andern athenienſischen Völkern an. Epaminondas schlug die Feinde zurück, und gieng bis vor Athen: weil aber Iphikrates den Athenienſern nicht erlaubte, gegen ihn ins freie Feld heraus zu rücken; so setzte er seinen Zug nach Thebe fort. Er wurde auf Leib und Leben angeklagt, daß er das Amt eines Böotarchen über die gesetzte Zeit fortgeführet hätte: die durchs Loos erwählten Richter aber sollen gar nicht zur Sammlung der Stimmen geschritten seyn.

Kap. 15. Nach dieser Zeit bewies der Fürst in Thessalien, Alexander [30]) an dem Pelopidas eine schändliche Treulosigkeit und Ungerechtigkeit: denn er legte diesen Herrn, der zu ihm als seinem und des ganzen thebanischen Volkes Freunde, gekommen war, ins Gefängniß. Die Thebaner säumten nicht, wider ihn zu Felde zu gehen. Sie trugen das Commando bey diesem Kriegeszuge dem Kleomenes, einem der damaligen Böotarchen, auf, und Epaminondas mußte unter

30) Siehe von ihm Xenophons Gr. Gesch. B. 6, 16. und Plutarchs Leben des Pelopidas.

ihn Kriegesdienste thun. Als die Armee bey Thermopylä stand, überfiel sie Alexander, der in den engen Päſſen auf sie gelauert hatte. Da nun alle Wege zur Erhaltung der Armee versperret zu seyn schienen: so machte sie den Epaminondas zum Oberfeldherrn, und die Böotarchen traten ihm ihre Gewalt freywillig ab. Nun trauete sich Alexander niche den Krieg fort zu setzen, da er sahe, daß Epaminondas die Armee anführte, und setzte also den Pelopidas in Freyheit.

In der Zeit, daß Epaminondas abwesend war, jagten die Thebaner die Orchomenier aus dem Lande. Epaminondas sahe diese Vertreibung als eine dem Staat nachtheilige Sache an, und sagte, wenn er zugegen gewesen, hätte dieses schädliche Unternehmen nicht zu Stande kommen sollen. Als er von neuen zum Böotarchen erwählet worden, gieng er mit der Armee wieder in den Peloponnes: bey Lechäum schlug er die Lacedämonier, und mit ihnen die Pelleneer aus Achaja, und die Athenienser, so unter Anführung des Chabrias aus Athen gekommen waren. Es war bey den Thebanern eingeführet, alle andre Kriegesgefangenen für ein Lösegeld frey zu lassen, die aber, so aus Böotien entlaufen waren, am Leben zu strafen. Epaminondas nahm das sicyonische Städtgen Phöbia ein, wo viele böotische Flüchtlinge waren: er ließ nichts destoweniger, alle die er antraf, um Geld los; er that, als wenn er sie nicht für Böotier hielte, und schrieb einem jeden, wie es ihm einfiel, einen ganz andern Geburtsort zu.

Bey Mantinea siegte zwar seine Armee, er selbst aber wurde von einem Athenienser tödtlich verwundet.

Zu

Zu Athen ist in der Schilderey, worauf das Gefechte der Reuterey vorgestellet wird, Gryllus der Sohn desjenigen Xenophons, der den Cyrus auf seinem Zuge gegen den Artaxerxes begleitete, und die Griechen bis ans Meer zurück führte, als der Mann abgebildet, welcher den Epaminondas erleget. In der Aufschrift der Statüe des Epaminondas wird von ihm unter andern gerühmet, daß er Messene wieder aufgebauet, und den Griechen die Freyheit erworben habe. Die Aufschrift ist in elegischen Versen abgefaßt und folgenden Inhalts:

Durch unsere Anschläge hat Sparta viel von seinem Ruhm
verlohren,
Das heilige Messene bekommt endlich wieder Kinder:
Unter dem Schutz der Waffen der Thebaner ist Megalopolis
mit einer Mauer umgeben worden [31]):
Ganz Griechenland lebet nach seinen eignen Gesetzen in der
Freyheit.

Das sind die vornehmsten Werke, durch welche Epaminondas seinen Ruhm erworben hat.

Kap. 16. Nicht weit von seiner Statüe ist ein Tempelhaus des Ammons. Die Bildsäule hat Kalanus verfertiget und Pindarus geschenket. Dieser Dichter

31) Ich habe diesen Vers nach Sylburgs wahrscheinlichen Veränderung übersetzt. Nach den Worten des Textes müste es heissen: Thebe, die große Stadt, ist durch die Waffen gekrönet worden. Gedoyn hat aus den vier Versen nur achte gemacht, und darinnen ausgedrückt, was die Reime mit sich brachten. Wenn man die Geschichte von Messene und Megalopolis nachsiehet, wird man die Aufschrift leicht verstehen.

Dichter schickte auch Lobgesänge auf den Ammon nach Libyen zu den Ammoniern. Zu meiner Zeit stand noch ein solcher Lobgesang auf einer dreyeckigten Denksäule bey dem Altare, den Ptolemäus, des Lajus Sohn, dem Ammon aufgerichtet hat. Hinter dem Tempel Ammons ist der Ort, wo Tiresias aus dem Gesange und Fluge der Vögel wahrsagte: nahe dabey stehet der Tempel der Fortuna: sie trägt den Plutus, (den Gott des Reichthums) in der Gestalt eines Kindes. Nach dem Berichte der Trojaner hat der Athenienser, Xenophon, die Hände und das Gesicht der Bildsäule, Kallistonikus, ein im Lande gebohrner Künstler, das übrige ausgearbeitet. Es ist eine kluge Erfindung den Reichthum der Fortuna, als einer Mutter und Pflegerin, in die Hände zu geben. Die Erfindung des Cephisodutus ist aber eben so witzig, da er den Athenienfern die Friedensgöttin so abgebildet hat, daß sie den Plutus trägt. Von der Venus haben die Thebaner so alte Schnitzbilder, daß sie glauben, die Harmonia habe sie der Göttin gewidmet, und sagen, sie wären aus den hölzernen Schiffschnäbeln des Kadmus verfertiget. Sie stellen die Venus unter drey Namen vor: die erste heist Urania, (die himmlische) die andre Pandemos, (die gemeine) die dritte Apostrophia, (die abwendende). Die Harmonia hat ihr diese Benennungen gegeben. Die Himmlische erwecket die reine Liebe, die mit keiner fleischlichen Begierde vermischet ist; die Gemeine hat mit der fleischlichen Vermischung zu thun; die Abwendende soll die Menschen von unrechtmäßigen Begierden und unheiligen Werken abwenden. Denn die Harmonia wußte, was unter freun-

den

den Völkern und unter Griechen für schändliche Dinge unternommen worden, dergleichen nachher die Dichter von der Mutter des Adonis, von der Phädra, der Tochter des Minos, und von dem Thracier, Tereus, erzählet haben.

Der Tempel der Ceres, der Gesetzgeberin, soll ehedem das Haus des Kadmus und seiner Nachkommen gewesen seyn. Die Bildsäule der Ceres ist bis auf die Brust zu sehen: es sind dabey eherne Schilde aufgehangen, die den Personen von Range, so in dem Treffen bey Leuktra geblieben, zugehöret haben. Bey dem Thore Prötides ist das Theater erbauet, und ganz nahe dabey stehet der Tempel des Bacchus, mit dem Zunamen Lysius (der Befreyer). Denn der Gott befreyete die Thebaner, so bey den Thraciern in die Gefangenschaft gerathen waren, als sie bey Haliartia ankamen, von den Banden, und setzte sie in den Stand, die Thracier im Schlafe nieder zu machen. Die andre Bildsäule in diesem Tempel stellt, nach dem Berichte der Thebaner, die Semele vor. Der Tempel wird nur alle Jahr einmal an gewissen verordneten Tagen eröffnet. Man siehet hier auch noch Ueberreste von dem Hause des Lykus, und das Grabmal der Semele. Alkmene hat kein Grabmal: denn sie soll nach ihrem Tode in einem Stein verwandelt seyn. Die Thebaner stimmen mit den Erzählungen der Megarier nicht überein: wie sie denn auch in andern Dingen vieles anders als die übrigen Griechen erzählen. An eben diesem Orte haben die Thebaner den Kindern des Amphions Grabmale aufgerichtet, den Söhnen besonders, und den Töchtern besonders.

Kap. 17. In der Nähe ist ein Tempel der Diana Euklea, deren Bildsäule aus der Werkstatt des Skopas gekommen. Man sagt, die Töchter des Antipönus, Androklea und Alcis lägen in dem Tempel begraben. Als die Thebaner unter Anführung des Herkules den Orchomeniern ein Treffen liefern wollten: soll ihnen geweissaget worden seyn, sie würden den Sieg erlangen, wenn der, so unter den Bürgern der Geburt nach der vornehmste wäre, sich selbst das Leben nehmen wollte. Antipönus hatte die berühmtesten Vorfahren, aber nicht Lust, für das Volk zu sterben; seine Töchter waren bereit dazu: sie legten selbst Hand an sich, und wurden deswegen verehrt. Vor dem Tempel der Diana Euklea stehet ein Löwe aus Stein, den Herkules zu einem Denkmale soll gewidmet haben, als er die Orchomenier und ihren König Erginus, der Klymenus Sohn, besiegt hatte. Nicht weit davon siehet man den Apollo Boedromius [32]) und den Merkurius Agoräus: auch diese sind Geschenke des Pindarus. Der Platz, worauf die Leichname der Kinder Amphions verbrannt sind, ist

[32]) Das ist, der Helfer, der im Kriege Beystand leistet. Die Athenienser feyerten ihm das Fest Boedromia, von welchem der Monat Boedromion, der ohngefähr mit unserm August überein kommt, den Namen hatte. Der Scholiaste des Kallimachus sagt bey dem 69sten Vers des Hymnus auf den Apollo: als die Athenienser mit Kriege überzogen wurden, sagte das Orakel des Apollo, sie sollten die Feinde mit einem Geschrey anfallen: dieses thaten sie und erlangeten den Sieg: daher wurde Apollo Boedromius genannt. Von βοὴ das Geschrey und δρόμος der Lauf. Doch das zusammengesetzte Wort βοηδρόμος heißt ein Helfer, der auf das Geschrey eines andern zur Hülfe gelaufen kommt.

ist etwa ein halb Stadium weit von ihren Gräbern, und die Asche davon ist noch heutiges Tages da zu sehen. Nahe bey Amphitryons Hause stehen zwo Bildsäulen der Minerva, so den Beynamen Zosteria (die Umgürtende) hat: denn hier soll er die Waffen angelegt haben, als er den Euböern, die Chalkodon anführte, entgegen gehen wollte. Die Waffen anlegen hieß bey den Alten, sich umgürten. Wenn Homer [33]) sagt, Agamemnon sey dem Mars dem Gürtel nach ähnlich; so versteht er, wie man meynt, seine Rüstung.

Das gemeinschaftliche Grabmahl des Zethus und Amphions ist ein kleiner aufgeworfner Hügel. Man giebt vor, die Einwohner zu Tithorea in Phocis holten die Erde davon weg, und zwar zu der Zeit, da die Sonne im Stier geht. Denn wenn sie alsdenn Erde von diesem Grabe holen und bey das Grabmahl der Antiope legen: so wird das Land den Tithoreern, nicht aber eben so reichlich den Thebanern Früchte tragen. Das glauben diese Städte nach den Weissagungen des Bacis, worunter auch dieser Ausspruch ist:

Wenn der Titoreer dem Amphion und Zethus
Oel und Kuchen zum Grabe bringen und Gelübde thun wird,
Eben zu der Zeit, da der berühmte Stier durch die Hitze der
Sonne erwärmet wird:

So

33) II. 2. v. 478. Agamemnon war den Augen und des Gürtels, das ist, der Rüstung, und wegen der Brust dem Haupte nach dem blitzenden Jupiter, dem Mars in Ansehung Neptun ähnlich.

So hüte dich vor einem Uebel, das über die Stadt kommt, und dem nicht leicht abzuhelfen ist.

Denn die Feldfrüchte verderben,

Wenn die Thitoreer Erde wegnehmen und zu dem Grabe des Phokus bringen.

Bacis nennt es das Grabmahl des Phokus aus folgender Ursache. Die Gemahlin des Lykus (Dirce) ehrte den Bacchus vor allen andern Göttern. Als sie nun auf die bekannte Weise grausam gemißhandelt war [34]): so faßte Bacchus gegen die Antiope einen großen Zorn: wie denn eine übertriebene Rache den Göttern allezeit mißfällt. Sie soll in eine Raserey gerathen und in ihrer Unsinnigkeit durch ganz Griechenland herum gelaufen seyn, bis sie Phokus, ein Sohn des Ornytions und Enkel des Sisyphus, antraf, sie von der Raserey befreyete, und zur Gemahlin nahm. Beyden zusammen ist ein Grabmahl aufgerichtet worden. Die Steine, worauf das Grabmahl des Amphions ruhet, sind nicht sonderlich bearbeitet, und werden für die Felsenstücke gehalten, welche dem Gesange des Amphions folgten. Dergleichen Dinge sagt man auch von dem Orpheus: zu dem die wilden Thiere sollen gekommen seyn, als er auf der Laute spielte.

Kap. 18.

34) Kühn hat durch eine geringe Veränderung des Wortes κυθέσης in κασθέσης die Dunkelheit der Stelle aufgekläret. Antiope war von der Dirce aus Eifersucht ins Gefängniß gelegt: die Söhne der erstern, Amphion und Zethus, rächten sich deswegen sehr grausam. Denn sie banden die Dirce mit den Haaren an den Schwanz eines wilden Ochsen, und ließen sie also, elendiglich zu Tode schleifen, woran Antiope einen Wohlgefallen hatte.

Kap. 18. Aus dem Thore Prötides geht der Weg von Thebe nach Chalcis. Auf dieser Landstraße wird das Grab des Melanippus gezeiget, der einer der besten Kriegesmänner unter den Thebanern war, und in dem argolischen Kriege den Tydeus und den Mecisteus, einen von des Adrastus Brüdern, erlegte: ihn aber soll Amphiaraus niedergemacht haben. Ganz nahe bey dem Grabe sind drey unbearbeitete Steine. Die Thebaner, so der Alterthümer kundig sind, melden, Tydeus liege hier, und sey von dem Mäon begraben: sie führen zur Bestätigung dieser Meynung die Worte des Homers aus der Ilias an:

Den Tydeus bedecket bey Thebe die aufgeworfne Erde. B. 14. v. 109.

Weiter hin sind die Grabmahle der Söhne des Oedipus [35]): Was dabey vorgehet, habe ich zwar nicht gesehen, es ist mir aber doch nicht unglaublich vorgekommen. Die Thebaner bringen, wie sie sagen, unter andern Heroen auch den Söhnen des Oedipus ein Gedächtnißopfer bey ihrem Grabe: wenn sie das anzünden, so theilet sich die Flamme sowol als der Rauch von einander. Dieses wird mir aus dem glaubhaftig, was ich an einem andern Orte gesehen habe. In Mysien ist an dem Kaykus ein Städtgen, mit Namen Pioniä. Die Einwohner sagen Pionis, einer von den Nachkommen des Herkules, sey der Erbauer. Wenn sie demselben

35) Siehe K. 5. Die Theilung der Flamme und des Rauchs sollte die im Tode fortdaurende Feindschaft beyder Brüder anzeigen.

selben ein Gedächtnißopfer bringen wollen, so steigt von sich selbst ein Rauch aus dem Grabe in die Höhe: das habe ich mit meinen Augen gesehen [36]).

Die Thebaner zeigen funfzehn Stadien weiter hin auch das Grabmahl des Tiresias: weil sie aber zugestehen, daß er sein Leben zu Haliartia beschlossen habe, so halten sie es für ein leeres Denkmahl. Dem Hektor des Priamus Sohne haben die Thebaner bey dem Brunnen Oedipodia ein Grabmahl aufgerichtet: folgender Götterspruch soll sie bewogen haben, seine Gebeine von Troja abzuholen:

Ihr Thebaner, die ihr die Stadt des Kadmus bewohnet,
Wollt ihr reich und glücklich im Vaterlande leben:
So bringet die Gebeine Hektors, des Priamiden, in die Stadt
Aus Asien, verehret den Heros nach dem Willen Jupiters.

Der Brunnen Oedipodia hat den Namen davon, daß Oedipus sich darinnen von dem Blute des ermordeten Vaters reinigte. Bey der Quelle ist das Grab des Asphodikus, der in dem Treffen mit den Argoliern den Parthenopäus, des Talaus Sohn, nach dem Bericht der Thebaner, erlegte: hingegen in dem Gedichte Thebais wird dem Klymenus die Ehre beygelegt, den Parthenopäus niedergemacht zu haben.

Kap. 19. An dieser Landstraße ist ein Flecken, Teumessus. Hier soll Europa von dem Jupiter

seyn

[36]) Ein so leichtgläubiger Mann, als Pausanias, der auch hier einen sehr elenden Schluß

macht, konnte leicht betrogen werden.

seyn versteckt worden. Man hat auch eine Erzählung von dem teumesischen Fuchse den Bacchus im Zorne zum Schaden der Thebaner aufgezogen, der aber, als er eben von dem Hunde, welchen Diana des Erechtheus Tochter, Prokris, gegeben hatte, gefangen werden sollte, mit dem Hunde zugleich in einen Stein verwandelt worden [37]). Zu Teumessus ist ein Tempel der Minerva Telchinia, ohne Bildsäule. Den Zunamen hat sie vermuthlich daher bekommen, weil ein Theil der Telchiner, die ehemals auf der Insel Cypern gewohnt haben, nach Böotien gekommen und diesen Tempel erbauet hat. Zur linken Seite von Teumessus auf sieben Stadien weit, ist die wüste Stelle des Ortes Glisas, und dabey zur Rechten des Weges ein kleiner aufgeworfener Hügel, der mit wilden und fruchtbaren Bäumen besetzt ist. Da liegen einige der Vornehmen begraben, die unter der Anführung des Aegialus, eines Sohnes des Adrastus gegen Thebe zu Felde gezogen sind, und besonders Promachus, des Parthenopäus Sohn. Aegialus selbst hat sein Grab zu Pagä, wie ich bey Megara schon gemeldet habe.

Auf dem geraden Wege von Thebe nach Glisas ist ein mit ausgesuchten Steinen eingefaßter Platz, den die Thebaner den Schlangenkopf nennen, nnd sagen, es habe, ich weiß nicht was für eine Schlange, den Kopf aus einem Loche herausgesteckt; Tiresias sey dazu gekommen, und habe den Kopf mit dem Degen abgehauen. Jenseit Glisas ist ein Berg der Höchste genannt, auf dem

37) Diese Fabel von dem Metamorph. B. 7. von 760 Fuchse und Hunde erzählt Ovid. B. an.

dem ein Tempelhaus mit einer Bildsäule Jupiters, des Höchsten steht. Der wilde Regenbach heißt Thermodon. Wendet man sich wieder nach Teumessus und auf den Weg nach Chalcis; so findet man das Grabmahl des Chalkodons, der in einem Treffen der Thebaner mit den Euböern von dem Amphitryon erlegt wurde. Weiter hin sind die wüsten Stellen der Städte Harma und Mykalessus: jene soll den Namen davon gehabt haben, weil, nach dem Vorgeben der Tanagräer, der Wagen (Harma) des Amphiaraus an diesem Orte, und nicht wo die Thebaner sagen, verschlungen worden. Mykalessus ist, nach einstimmiger Meynung der Böotier daher so genannt worden, weil die Kuh, so den Kadmus und sein Kriegesvolk nach Thebe führte, an dem Orte gebrüllt hat [38]). Von der Zerstörung dieser Stadt habe ich in der Beschreibung der athenienſischen Denkwürdigkeiten geredet. Auf der Seite nach dem Meere zu ist der Tempel der mykaleßischen Ceres, den Herkules allemal des Nachts zu und wieder aufschließen soll: und dieser Herkules wird unter die idäischen Daktylos gerechnet. Man zeigt hier noch eine wunderbare Sache. Zu den Füssen der Bildsäule legen sie allerley Obst, das im Herbste reif wird, und dieses bleibet das ganze Jahr frisch. Wenn man zur rechten Hand des Tempels der mykaleßischen Ceres ein wenig weiter geht, so kommt man nach Aulis an dem Euripus, der Meerenge zwischen Euböa und Böotien. Die Stadt soll den Namen von der Tochter des Ogyges bekommen haben: ste hat ein Tempelhaus der Diana, worin zween Bildsäulen stehen, davon die eine Fackeln trä-

ger,

[38]) Denn μυκάομαι heißt: ich brülle.

get, die andre den Bogen zum schießen bereit hält. Als die Griechen nach dem Ausspruch des Kalchas die Iphigenia auf dem Altare opfern wollten; soll die Göttin einen Hirsch für sie zum Opfer gemacht haben. Von dem Masholderbaum, dessen auch Homer in der Ilias gedenkt [39]), wird das noch übrige Holz im Tempelhause verwahret. Zu Aulis war der Wind den Griechen, wie man sagt, lange entgegen. Plötzlich erhub sich ein günstiger Wind: daher ein jeder, was er gleich von Thieren hatte, männliches oder weibliches der Diana opferte. Von der Zeit an darf man zu Aulis allerley Opfer bringen. Man zeigt die Quelle, bey der der Masholderbaum gestanden hat, und auf einem Hügel nahe dabey die eherne Schwelle von dem Gezelte Agamemnons. Vor dem Tempel stehen Palmenbäume, deren Früchte nicht so gut zu essen sind, wie die in Palästina, aber doch zärter sind als die Datteln der jonischen Bäume. Aulis hat wenig Einwohner, und sie nähren sich von Töpferarbeit. Das Land herum bauen die Tanagräer, und die Leute, herum so um Mykalessus und Harma wohnen.

Kap. 20. In dem tanagräischen Gebiete liegt am Meere, Delium, (ein Städtgen und Tempel) worin die Bildsäulen der Diana und Latona zu sehn sind. Die Tanagräer schreiben die Erbauung ihrer Stadt dem Pömander zu, einem Sohne des Chäresilaus, dessen Vater Jasius ein Sohn des Eleuthers, ein Enkel des Apollo und der Aethussa war, die den Neptun zum Vater hatte. Pömander heyrathete, wie

39) B. 2. v. 307. 310.

sie sagen, die Tanagra, eine Tochter des Aeolus. Korinna aber macht sie in ihren Gedichten zu einer Tochter des Asopus. Weil sie ein sehr hohes Alter erreichte, so sollen die Nachbarn sie und die Stadt, Gräa (die alte Frau) genannt haben, und dieser Name soll so lange geblieben seyn, daß auch Homer derselben unter diesem Namen gedenkt. Doch mit der Zeit bekam sie den ersten Namen wieder.

Zu Tanagra ist das Grabmahl des Orions, und in ihrem Gebiete der Berg Cerycius, auf dem Merkur soll gebohren worden seyn. Poloson heißt der Ort, wo Atlas, wie gesagt wird, gesessen und das, was in der Erde und am Himmel ist, vorwitzig untersucht hat. Homer sagt von ihm [40]):

> Die Tochter des schädlich denkenden oder übelgesinnten Atlas, der die Tiefen des ganzen Meeres kennt, und selbst die hohen Pfeiler hält, die zwischen Himmel und Erde stehn.

In dem Tempelhause des Bacchus ist die Bildsäule aus parischen Marmor, eine Arbeit des Kalamis, sehenswürdig, noch mehr aber der Triton zu bewundern. Man hat zween Erzählungen von ihm. Die eine so ihm rühmlicher ist als die andre, sagt, die tanagräischen Frauens-

40) In dem 1ten B. der nach dem Scholiasten übersetzt Odyssee v. 52. 53. 54. Die ersten Worte leiden nach einer verschiedenen Lesart eine verschiedene Auslegung, und können auch werden: Die Tochter des Atlas, welcher alles überdenkt und betrachtet.

Frauenspersonen, so zuerst zu den Geheimnissen des Bacchus geweihet worden, wären der Reinigung wegen ins Meer gestiegen, Triton habe Gewalt gegen sie gebrauchen wollen; Bacchus, den sie angerufen, sey ihnen zu Hülfe gekommen, und habe den Triton im Kampfe überwunden. Die andere Erzählung macht der Sache nicht so ein groß Ansehen, ist aber glaubhafter. Nach dieser lauerte der Triton auf das Vieh, so an das Meer kam, und raubte es weg. Er machte sich auch an kleine Fahrzeuge, bis die Tanagräer eine Kanne mit Wein hinsetzten, zu der ihn der Geruch gleich lockte. Als er davon getrunken hatte; fiel er im Schlafe ans Ufer nieder. Ein Tanagräer hieb ihm mit dem Beile den Kopf ab, und deßwegen siehet man ihn auch ohne Kopf. Weil sie ihn aber betrunken gesehn haben: so meynen sie, Bacchus habe ihm das Leben genommen.

Kap. 21. Unter den Merkwürdigkeiten zu Rom habe ich einen andern Triton gesehn, der nicht so groß ist, als der tanagräische. Was die Gestalt der Tritonen anbetrift, so haben sie auf dem Kopfe Haare, die den Ranunkeln, so in Sümpfen wachsen an der Farbe, und auch darinnen ähnlich sind, daß man die Haare nicht von einander unterscheiden kan. Der übrige Leib starret von zarten Schuppen, die so scharf sind, als eine Feile. Unter den Ohren haben sie Kiemen, und eine Nase wie die Menschen. Der Mund ist breiter, die Zähne gleich den Zähnen wilder Thiere, und die Augen, wie mir es vorkommt, blau. Sie haben Hände, Finger und Nägel, die den Deckeln der Schnecken gleich

sind. Unter der Brust und dem Leibe sind Floßfedern statt der Füsse, wie bey den Delphinen.

Ich habe auch äthiopische Ochsen gesehn, die man Nasenhörner nennt, weil sie vorn auf der Nase ein Horn tragen, und über demselben noch ein kleines: Auf dem Kopfe hingegen sind gar keine Hörner. Ich kenne ferner die päonischen Ochsen, die am ganzen Leibe, besonders aber an der Brust und an den Backen sehr rauch sind; und die indischen Kameele, die an Farbe den Pardeln gleichen. Das Elendthier siehet theils einem Hirsche, theils einem Kameele ähnlich, und wird im Lande der Celten gefunden. Dieses Thier allein können die Menschen, so viel uns bekannt ist, nicht aufspüren und vorher sehen: es fällt ihnen nur bisweilen, wenn sie auf andere Jagden ausgehn, in die Hände. Es riechet den Menschen, wie maa sagt, sehr weit von ferne. Es verbirgt sich in die Thäler und tiefsten Hölen. Wenn die Jäger ein Feld auf tausend Stadien im Umkreise oder einen Berg umziehen, und ohne eine Oefnung zu lassen, immer näher zusammen fortrücken: so fangen sie nebst den andern Thieren in diesem Umkreise auch die Elendthiere. Haben sie aber hier ihr Lager nicht, so kan man sie auf keine Weise fangen.

Das Thier, so in des Ktesias Geschichte von Indien Martichora [41]) von den Indiern, und der Menschenfresser von den Griechen genannt wird, ist meiner Meynung nach das Tigerthier. Es hat in einer jeden

Kinn-

[41]) Aristoteles und Plinius nennen dieses Thier Mantichora.

Kinnbacke drey Reihen Zähne, und Stacheln am Ende des Schwanzes: mit diesen Stacheln soll es sich in der Nähe wehren, und sie gleich einem Bogenschützen als Pfeile in die Ferne schießen. Ich glaube daß die Indier, aus großer Furcht vor dem Thiere diese ungegründete Sage, einer von dem andern, angenommen haben. Sie sind auch in Ansehung der Farbe betrogen worden; er schien ihnen durchaus roth zu seyn: entweder weil sie ihn in der Sonne gesehen; oder wegen der Geschwindigkeit im Laufen; oder wegen der beständigen Bewegungen, die er macht, wenn er nicht läuft: da man ihn ohnedem niemals nahe zu sehn bekommt. Ich glaube auch, wenn jemand in die äußersten Gränzen von Lybien, oder Indien oder Arabien reißte, um zu sehn, ob sich dort die Thiere fänden, so in Griechenland sind, er würde einige derselben gar nicht, andere aber in einer andern Gestalt antreffen. Denn nicht allein der Mensch verändert seine Gestalt nach dem Unterschiede der Luft und der Erde; sondern es geht mit den Thieren eben so. Die lybischen Ottern haben einerley Farbe mit den egyptischen; in Aethiopien sind sie eben sowohl schwarz als die Menschen. Man muß also nicht gleich alles ohne Unterschied als wahr annehmen, aber auch nicht alles, was uns fremd ist, ungläubig verwerfen. Geflügelte Schlangen habe ich zwar nicht gesehn, halte sie aber nicht für erdichtet, weil ein Phrygier einen Skorpion nach Jonien brachte, der eben solche Flügel, als die Heuschrecken, hatte.

Kap. 22. Zu Tanagra sind bey dem Tempel des Bacchus noch drey Tempelhäuser, der Themis, der

Venus und des Apollo, bey dem auch Diana und Latona verehret werden. Merkur hat zween Tempel: in dem einen heißt er Kriophorus, (der Bockträger) in dem andern Promachus, (der Vertheidiger). Jenen Namen hat er darum bekommen, weil er einen Bock um die Mauer herum getragen, und dadurch die Pestilenz vertrieben: deswegen ihn auch Kalamis mit einem Bock auf den Schultern ausgehauen hat. Daher rühret der Gebrauch, daß der, so für den schönsten Jüngling erkannt wird, an dem Feste des Merkurs mit einem Lamm auf den Schultern um die Mauer herum geht. Den Vertheidiger nennen sie ihn, weil er die Jünglinge gegen die Eretrier, so aus Euböa in das tanagräische Gebiete einfielen, anführte, und selbst als ein Jüngling, nur mit einer Striegel versehen, so tapfer fochte, daß er die Euböer in die Flucht brachte. In dem Tempel des Promachus ist etwas von Portulake aufgehoben: weil Merkur unter solchen Gewächsen soll erzogen seyn.

Nicht weit davon ist ein Theater und bey demselben eine Halle angelegt. Die Tanagräer scheinen mir vor den andern Griechen in diesem Stücke der Religion einen Vorzug zu haben, daß sie die Wohnhäuser und die Tempel ganz von einander abgesondert, und diese auf einem ganz und gar nicht zum Gebrauch der Menschen gewidmeten Platze gebauet haben. Das Grabmahl der Korinna, die allein zu Tanagra Lieder gemacht hat, steht an dem vornehmsten Orte der Stadt. In der Kampfschule sieht man sie abgemahlt, mit einem Bande um das Haupt, als einem Zeichen des Sieges, den sie zu Thebe über den Pindarus durch einen Gesang er-

langete. Ich glaube, sie habe wegen des Dialekts den Preis davon getragen, weil sie nicht in der dorischen Mundart, wie Pindarus sang, sondern in der, in welcher es die Aeolier besser verstehn konnten: vielleicht aber auch darum, weil sie das schönste Frauenzimmer ihrer Zeit war, wenn man nach dem Bildnisse urtheilen soll.

Zu Tanagra sind zwey Arten von Hähnen, die streitbaren, und die so man Amseln nennt. Diese Amselhähne haben die Größe der lydischen Hähne [42]), und die Farbe der Raben: der Bart und Kamm sind der Anemone ähnlich: vorn auf dem Schnabel und an dem Rande des Schwanzes siehet man kleine weiße Flecke. Das ist ihre Gestalt.

Zur linken Seite von Böotien an dem Euripus liegt der Berg Messapius, und unten an demselben die böotische Stadt Anthedon: die ihren Namen von einer Nymphe Anthedone hat, oder von dem Anthas, einem Sohne des Neptuns, und der Alcyone, einer Tochter des Atlas, der hier regiert haben soll. Recht mitten in der Stadt ist ein Tempel der Kabiren und um denselben ein Hain [43]); nahe dabey ein Tempelhaus der Ceres und Proserpina, mit einer Bildsäule aus weißen Mar-

mor

[42]) κατὰ τὰς Λυδὰς εἰσιν ὄρνι- θας. Wie ἡ ὄρνις insgemein ein Vogel, insbesondere ein Huhn heißet: so bedeutet ohne Zweifel ὁ ὄρνις auch einen Hahn: und diese Bedeutung schickt sich hier besser, als lydische Vögel, wie Gedoyn übersetzt hat.

[43]) καὶ ἄλσος — πλησίον. Nach εἰσι ist ein comma zu setzen, und

mor. Des Bacchus Tempel und Bildsäule stehet vor der Stadt auf der Landseite. Hier sind die Gräber der Söhne der Iphimedia und des Aloeus [44]). Homer und Pindarus berichten einstimmig, daß ihnen auf der Insel Naxus, die über Parus liegt, das Leben genommen worden. Ihre Grabmahle sind zu Anthedon. An der See ist der sogenannte Sprung des Glaukus. Er soll ein Fischer gewesen seyn, der durch das Essen eines gewissen Krautes in einen Meergott verwandelt worden. Daß er noch jetzo den Menschen zukünftige Dinge verkündige, wird von vielen geglaubt: am meisten aber wissen die Schiffer jährlich von der Wahrsagerey des Glaukus zu sagen. Pindarus und Aeschylus wußten alles, was die Anthedonier erzählen: jener hat dennoch in seinen Gedichten wenig von dem Glaukus gesagt; dieser aber fand Materie zu einem ganzen Schauspiele.

Kap. 23. Wieder nach Thebe zurück zu kommen, so ist auch vor dem Thore, Prötides, die Kampfschule des Jolaus, und daneben eine Laufbahn, die, so wie die olympische und epidaurische, als ein Damm von Erde aufgeworfen ist. Hier wird auch das Grabmahl des Jolaus gezeiget. Die Thebaner gestehn ein, daß Jolaus nebst den Athenienſern und Thespiern, die mit

nach πλησίον scheinet δὲ weggefallen zu seyn: sonst haben die Worte keinen grammat. Zusammenhang.

eine so entsetzliche Größe hatten, daß sie Berge auf einander trugen und den Himmel stürmten. Apollo erlegte sie beyde. Homer beschreibet sie im 11ten B. der Odyssee.

44) Otus und Ephialtes, die zusammen Aloïdä heißen, und

mit ihm zu Schiffe gegangen waren, in der Insel Sardinien gestorben sey. Zur rechten Seite der Laufbahn ist die Rennbahn der Pferde, und an derselben das Grabmahl des Pindarus. Er ging einsmals als ein Jüngling im Sommer nach Thespien: die Mittagshitze machte ihn matt und schläfrig: er legte sich, wie er ging und stand, nicht weit von dem Wege nieder, und schlief ein. Es kamen Bienen geflogen und trugen während den Schlafe Honig auf seine Lippen. Darauf machte Pindarus den Anfang Lieder zu dichten. Als er schon in ganz Griechenland einen großen Ruhm erlanget hatte: erhub ihn die Pythia zu Delph noch mehr, da sie den Ausspruch that, daß er von allen Erstlingen, die dem Apollo gebracht würden, einen gleichen Theil bekommen sollte. In seinem höhern Alter soll er einen Traum gehabt haben, darinn ihm Proserpina erschienen, und sich beschweret, daß sie die einzige Gottheit sey, die von ihm nicht besungen worden, aber er werde auf sie gewiß auch einen Gesang machen, wenn er zu ihr käme. Pindarus starb ehe noch der zehnte Tag nach dem Traume vorbey war. Zu Thebe war eine alte mit dem Pindarus verwandte Frauensperson, die eine große Fertigkeit hatte, seine Hymnen zu singen. Dieser erschien Pindarus im Traume und sang ein Loblied auf die Proserpina. So bald sie der Schlaf verließ, schrieb sie alles auf, was sie im Traume hatte singen hören. In diesem Gesange bekommt Pluto nebst andern Zunamen auch die Benennung Chrysenius [45]), unstreitig wegen der Entführung der Proserpina.

Von

[45]) Chrysenius heißt, der einen goldnen Zaum oder Zügel hat, womit Pluto bey der Entführung der Proserpina, als der

Von hier geht der Weg mehrentheils über flaches Feld nach Akräphnium. Die Stadt soll anfänglich zum thebanischen Gebiete gehöret haben: ich weiß auch daß Thebaner dahin entronnen sind, als Alexander Thebe zerstöhrte. Die so vor Schwachheit und Alter nicht nach Athen entfliehen konnten, ließen sich hier wohnhaft nieder. Das Städtgen liegt auf dem Berge Ptous. Das Tempelhaus und die Bildsäule des Bacchus verdienen gesehn zu werden. Etwa funfzehn Stadien weit von der Stadt nach der rechten Seite hin ist der Tempel des ptoischen Apollo. Ptous wird für einen Sohn des Athamas und der Themisto gehalten, und von ihm hat Apollo und der Berg den Namen bekommen: wie Asius in seinen Gedichten sagt. Vor der Zerstörung der Stadt Thebe durch den König Alexander war hier ein Orakel, dessen Aussprüche allezeit in die Erfüllung gingen. Der persische Feldherr Mardonius schickte einsmals einen Europäer, Namens Mys, der das Orakel in seiner Landessprache fragte [46]): der Gott antwortete

Gott des Reichthums, die Pferde lenkte.

46) Die Geschichte von diesem Mys oder Maus, wie ich ihn in der Uebersetzung des Herodot deutsch genannt habe, ist bey demselben B. 8, 132 — 134 weitläufiger zu lesen. Ich habe in dem Register zum Herodot und in der Uebersetzung der Gr. Gesch. Xenophons S. 210 angemerkt, daß Europa der Strich Land hieß, der zunächst gegen Asien über an dem Hellespont liegt: und aus diesem Europa scheint Mys gewesen zu seyn. Denn es ist ja gar nicht gewöhnlich einen nach einem ganzen Welttheile zu benennen. Man bestimmt das Vaterland genauer. Die Perser waren durch dieses Europa nach Griechenland gegangen.

antwortete ihm nicht griechisch, sondern in eben der fremden Sprache. Wenn man über den Berg hinüber gegangen, so kommt man an das Meer zu der böotischen Stadt Larymna, die den Namen von der Larymna, einer Tochter des Cynus, haben soll. Von seinen Eltern und Voreltern werde ich in den lokrischen Nachrichten reden. Larymna gehörte in alten Zeiten unter die Bothmäßigkeit von Opus: als aber die thebanische Macht sehr groß wurde; traten die Larymnäer freywillig mit den Böotiern in eine Verbindung. Sie haben einen See, der gleich am Rande sehr tief ist; die Berge über der Stadt haben viel wilde Schweine.

Kap. 24. Der gerade Weg von Akräphnium nach dem cephißischen See, den andere den kopäischen nennen, geht über das athamantische Feld, auf dem Athamas gewohnt haben soll. Der Fluß Cephissus, der bey Liläa in Phocis entspringt, fällt in den See, und man kan auf demselben bis Kopä schiffen. Dieses Städtgen lieget an dem See: Homer gedenket desselben in dem Verzeichniß der griechischen Völker. Ceres, Bacchus und Serapis haben daselbst Tempel. Die Böotier sagen, es hätten an dem See herum verschiedene Städtgen, und darunter auch ein Athen und Eleusis gelegen [47]), die aber der See überschwemmt und verschlungen habe. Die Fische in dem cephißischen See

47) Strabo berichtet im 9ten Buche, daß der kopaische See, wenn der Ausgang des Flusses Cephissus in das Meer durch Erdbeben verstopft worden, so weit übergetreten sey, daß er ganze Städte verschlungen habe, und daß darunter auch Eleusin und Athen an dem Flusse Triton gewesen. Wenn dieses richtig ist,

See sind von andern Seefischen nicht unterschieden: nur die Aale haben eine außerordentliche Größe und vortrefliche Geschmack.

Von Kopä sieben Stadien weit nach der linken Seite zu liegt der Ort Holmones, und von da noch sieben Stadien weiter Hyettus: beyde sind vom Anfange her Dörfer gewesen, und gehören, wie ich glaube, nebst dem athamantischen Felde zu dem orchomenischen Gebiete: daher ich von dem Argolier, Hyettus und dem Holmus, des Sisyphus Sohne, in der Beschreibung von Orchomenus reden will. Das Dorf Holmones hat gar nichts, das angemerkt zu werden verdiente. Zu Hyettus ist ein Tempelhaus des Herkules, wo die Kranken Hülfe suchen und finden. Die Bildsäule ist nicht kunstmäßig ausgearbeitet, sondern besteht, nach der ältesten Manier', aus einem rohen Steine. Von Hyettus liegt izwanzig Stadien weit Kyrtones, das vor Alters unter dem Namen Kyrtone ein Städtgen gewesen. Der Ort ist auf einem hohen Berge erbauet, und hat ein Tempelhaus und einen Hain des Apollo, der nebst der Diana stehend abgebildet ist. Aus einem Felsen entspringet ein kaltes Wasser. Ueber der Quelle steht ein Tempel der Nymphen und ein kleiner Hain.

Wenn man von Kortone über den Berg hinüber geht, findet man das Städtgen Korsea, und unter demsel-

so haben die berühmten Städte Eleusin und Athen, den entronnenen Einwohnern der ältern

Städte dieses Namens ihre Erbauung zu danken gehabt.

demselben ein halb Stadium davon einen Hain von wilden Bäumen, darunter die meisten Steineichen sind. Unter freyen Himmel steht in dem Haine eine kleine Bildsäule des Merkur. In der Ebene fällt der Fluß Platanius ins Meer. An der rechten Seite, und zwar am Meere, liegt das letzte böotische Städtgen dieser Gegend, nemlich Halä, wo die Landschaft Lokris gegen Euböa über den Anfang nimmt.

Kap. 25. Wir gehen wieder nach Thebe zurück, und bemerken zunächst bey dem Thore Neites das Grabmahl des Menöceus, eines Sohnes des Kreon. Er nahm sich nach dem Ausspruche des delphischen Orakels freywillig das Leben, als Polynices und die Armee aus Argos ankam. An seinem Grabe ist ein Granatapfelbaum gewachsen. Wenn man die reife Frucht öfnet, so findet man, daß das inwendige dem Blute ähnlich sey. Dieser Baum ist von sich selbst gewachsen. Die Thebaner geben vor, der Weinstock sey bey ihnen zuerst entsprossen; sie konnten aber davon nichts zum Beweise anführen. Nicht weit von dem Grabe des Menöceus sollen die Söhne des Oedipus einander in dem Zweykampfe niedergemacht haben: Zum Andenken ist auf dem Platze eine Säule aufgerichtet, worauf ein steinerner Schild liegt. Es wird ferner ein Platz gezeigt, wo Juno, von dem Jupiter betrogen, den Herkules, wie man sagt, zum saugen an ihre Brust gelegt hat. Die ganze Gegend heißt Syrma, das Schleppen oder Ziehen der Antigone. Denn da sie keine Möglichkeit sahe, den Leichnam des Polynices wegzutragen; so entschloß sie sich, ihn fort zu ziehen, und zog ihn so weit

fort, bis sie ihn auf den brennenden Scheiterhaufen des Eteokles legen konnte.

Der Fluß Dirce hat den Namen von der Gemahlin des Lykus, die mit der Antiope so grausam umgieng, und deswegen von ihren Söhnen erbärmlich hingerichtet wurde. Wenn man über diesen Fluß gegangen, so findet man die Ruinen von dem Hause des Pindarus, und einen Tempel der Mutter Dindymene, deren Bildsäule die beyden Thebaner, Aristomedes und Sokrates verfertigt, Pindarus aber in den Tempel geschenkt hat. Der Tempel darf nur an einem Tage im Jahre geöffnet werden. Ich hatte das Glück eben an dem Tage hinzukommen, und das Bild aus pentelischen Marmor nebst dem Throne zu sehen. Auf dem Wege von dem Thore Neites steht ein Tempel der Themis mit einer Bildsäule von weißen Marmor; denn kommt der Tempel der Parcen, und weiterhin des Jupiter Agoräus, der aus weißen Marmor gehauen ist: die Parcen sind nicht abgebildet. Etwas weiter fort steht ein Herkules unter freyen Himmel, der den Zunamen Rhinokulustes, (der Nasenstümmler) hat, weil er, wie die Thebaner sagen, den Herolden, die von Orchomenus kamen, den Tribut einzufordern, zum Schimpfe die Nasen abgeschnitten hat.

Fünf und zwanzig Stadien von diesem Orte zeigt sich der Tempel und Hain der kabirischen Ceres und der Proserpina. Wer nicht geweihet ist, darf nicht hinein gehen. Sieben Stadien von dem Haine

steht

steht der Tempel der Kabiren [48]). Was sie sind, und was für Ceremonien bey ihrer und der großen Mutter Verehrung beobachtet werden, mögten wohl Leute zu wissen begierig seyn: sie werden mir aber verzeihn, daß ich sie nicht befriedigen darf. Doch wie diese Art des Gottesdienstes zu Thebe ihren Anfang genommen habe, kann ich gar wohl bekannt machen. Man sagt, es sey an diesem Orte eine Stadt gewesen und Leute, die Kabiri hießen; mit dem Prometheus, einen von den Kabiräern, und seinem Sohne dem Aetnäus, soll die Ceres in Bekanntschaft gekommen seyn, und ihnen etwas in Verwahrung gegeben haben; was das aber sey, und was damit vorgenommen werde, ist mir nicht erlaubt zu entdecken. Genug daß die Ceres die Kabiräer mit den Geheimnissen beschenkt hat. Bey dem Kriegszuge der Epigonen und der Eroberung der Stadt Thebe wurden die Kabiräer vertrieben, und die geheimen Ceremonien eine Zeitlang unterlassen. Pelarge, des Potneus Tochter, und ihr Ehemann Isthmiades sollen die Geheimnisse wieder in Gang gebracht, und sie nach Alexiares verlegt haben. Weil aber Pelarge ausserhalb der alten Gränzen Leute eingeweihet hatte: so verlegte Telondes und die andern, so von der zurückgekommenen Kabiriten noch übrig waren, den geheimen Gottesdienst wieder nach Kabirea [49]). Der Pelarge

[48]) Siehe bey dem 1sten Buche die 25ste Anmerkung.

[49]) Kühn hat wohl gemerket, daß in den Worten ὁλιλῶν ὄρεων — — bis εἰς Καβειρίαν ein Fehler eingeschlichen sey. Ich

überlasse seine Verbesserung dem Urtheile gelehrter Kunstrichter, welche auch meine Vermuthung prüfen werden. Ich lese nämlich: ὁλι δὲ λῶν ὄρεων — λῶν ἀρχαῖον Τηλόνδης τε — — εἰς Ka-

zu Ehren wurde nach dem Befehl des delphischen Orakels unter andern Ceremonien auch ein trächtiges Thier zu opfern verordnet. Den Zorn der Kabiren können die Menschen gar nicht von sich abwenden, wie sich oft gezeigt hat. Denn da sich Privatpersonen unterstanden zu Naupaktus eben die heiligen und geheimen Ceremonien zu verrichten, die zu Thebe verrichtet werden: so folgte die Strafe bald darauf. Von der Armee des Xerxes, die unter dem Mardonius bey Böotien zurück gelassen war, giengen einige, entweder in der Hofnung große Schätze zu finden, oder vielmehr, wie ich glaube, aus Verachtung gegen die Gottheit in den Tempel der Kabiren: gleich darauf fielen sie in eine Unsinnigkeit, und stürzten sich ins Meer, oder von Felsen herunter. Als Alexander nach erhaltnen Siege die Stadt Thebe und das ganze Gebiet mit Feuer und Schwerd verheerte: giengen Macedonier in den Tempel der Kabiren, weil sie in Feindes Lande standen; kamen aber durch Donner und Blitz ums Leben. So heilig war dieser Tempel von alten Zeiten her.

Kap. 26. Zur Rechten des Tempels der Kabiren ist ein flaches Feld, das den Namen hat von dem Wahrsager Tenerus, der für einen Sohn des Apollo und der Melia gehalten wird. Hier steht ein großer Tempel

Βεραίαν. Nach dem Worte *κατελθοῦσι* verstehe ich aus dem vorgehenden *μετενεγκεῖν* das Wort Art den Sinn des Autors gut auszudrücken.

Gleich darauf muß wohl *Πελαργῆ* für *Πελαργὴν* gelesen werden, als welches die Worte *τὰ ἄλλα ἐμελλεν εἰς τιμὴν καταστῆσαθαι* zu erfordern scheinen.

Tempel des Herkules. Er hat den Zunamen Hippodetus (der Pferdebinder): weil er die Wagenpferde der Orchomenier, die bis an diesen Ort mit ihrer Macht angerückt waren, des Nachts unauflöslich zusammen band [50]). Weiter hin kommt man an den Berg, von dem die Sphinx herunter gekommen seyn, und denen, so ihr in die Klauen gerathen, ein Rätzel zu ihrem Verderben aufgegeben haben soll: wiewol andre sagen, sie habe mit Raubschiffen das Meer unsicher gemacht, und sey mit denselben bey Anthedon eingelaufen; nachdem habe sie diesen Berg besetzt und Räuberey getrieben, bis Oedipus mit Kriegesvolk aus Korinth ankam, den Berg erstieg, und sie hinrichtete. Nach einer andern Meynung ist sie eine unächte Tochter des Lajus gewesen, der ihr, aus besondererer Gewogenheit, den Ausspruch des delphischen Orakels, so dem Kadmus ertheilet worden, entdeckt hat. Diese Weissagung soll vorher niemand als die Könige gewust haben [51]). Man sagt aber, Lajus habe Söhne von Kebsweibern gehabt, und die Weissagung des Orakels zu Delph sey nur auf die Söhne der Epikaste (oder Jokaste) und deren Kinder gegangen. Wenn nun jemand von ihren Stiefbrüdern

50) Daher ist vermuthlich der Nodus Herculis, dessen Macrobius Saturnal. I. c. 19. gedenkt, ein unauflöslicher Knote genannt worden.

51) Wenn ich in den Worten, ἐπίσασθαι — — τὸ μάντευμα Sylburgs Verbesserung annehme: so wird die sonst dunkle Stelle ziemlich helle, und man braucht, wie Gedoyn sagt, keinen Oedipus sie aufzuklären, und bloß nach Muthmaßungen zu übersetzen. Kühn bleibt bey den Worten des Textes; aber seine Erklärung scheint mir gezwungen und dunkel zu seyn.

zu der Sphinx kam, der ein Recht auf das Reich behaupten wollte: so sagte sie listiger Weise, wenn er ein Sohn des Lajus wäre, so wüßte er den Ausspruch des Orakels: konnte er darauf nicht antworten, so kostete es ihm das Leben, weil er sich unbefugter Weise für einen Prinz ausgab und sich das Reich anmaßen wollte. Oedipus kam endlich, dem das Orakel in einem Traume offenbaret war.

Funfzehn Stadien weit von diesem Berge findet man die Ruinen der Stadt Onchestus, wo Onchestus, ein Sohn des Neptuns gewohnt haben soll. Zu meiner Zeit war noch der Tempel des onchestischen Neptuns zu sehen, ingleichen der Hain, den auch Homer gelobet hat [52]). Wendet man sich von dem kabirischen Tempel auf die linke Seite, und geht auf funfzig Stadien fort: so kommt man nach Thespia unten an dem Berge Helikon. Den Namen dieser Stadt leitet man von der Thespia einer Tochter des Asepus her. Andere sagen Thespius, der von Athen gekommen, habe der Stadt den Namen gegeben, und er sey ein Sohn des Erechtheus gewesen. In der Stadt ist eine eherne Bildsäule des Jupiter Saotes, (des Erretters). Die Thespier sagen, als ein Drache ihrer Stadt großen Schaden gethan, habe der Gott befohlen, alle Jahr durchs Loos einen Jüngling dem Drachen zu geben. Sie wissen die Namen, derer so auf diese Weise umgekommen, nicht zu nennen, sagen aber, als das Loos auf den Kleostratus gefallen, habe sein Liebhaber Menestratus einen ehernen Panzer gemacht, der auf einer

[52]) Iliad. 2. v. 506.

einer jeden Schuppe einen Angelhacken gehabt. Diesen Panzer zog er an, wie sie erzählen, und übergab sich gutwillig dem Drachen. Er kam zwar um sein Leben, aber der Drache zugleich mit. Davon hat Jupiter den Beynamen des Erretters bekommen. Die Bildsäulen des Bacchus, der Fortuna, der Hygeia, der Minerva und des Plutus, der bey ihr steht, sind auch zu bemerken.

Kap. 27. Die Thespier verehren von den ersten Zeiten her keinen Gott mehr, als den Eros oder Amor: seine älteste Bildsäule ist ein schlechtbearbeiteter Stein. Wer es bey den Thespiern eingeführt habe, den Eros unter allen Göttern am meisten zu verehren, weiß ich nicht. Nicht geringere Ehre erweisen dem Eros die Parianer am Hellesponte, die eine Kolonie aus Erythrä in Jonien sind, und jetzo zu dem römischen Reiche gehören. Viele haben die Meynung, Eros sey der jüngste unter den Göttern und ein Sohn der Venus: Olen aber aus Lycien, der den Griechen die ältesten Hymnen verfertigt hat, sagt in dem Lobgesange auf die Ilithyia, er sey ihr Sohn. Nach dem Olen hat Pamphos und Orpheus Lieder gedichtet, und beyde haben auf den Eros Gesänge gemacht, daß sie die Lykomeden bey Feyerung der Geheimnisse singen sollten. Ich habe sie, als ich mit einem Fackelträger in Unterredung kam, zu lesen bekommen, will aber nicht weiter davon gedenken. Hesiodus, oder wer die Theogonie unter seinem Namen herausgegeben, schreibt, zuerst sey das Chaos, und darauf die Erde, der Tartarus und der Eros hervorgekommen. Die lesbische Sappho hat viele nicht zusam-

menstimmende Dinge auf den Eros gesungen. Lysippus machte den Thespiern einen Eros aus Erz, und noch vor ihm Praxiteles einen aus pentelischen Marmor. Was Phryne für eine List gegen den Praxiteles gebraucht, habe ich schon erzählt [53]). Man sagt, der römische Kaiser Kajus sey der erste gewesen, der das Bild des Eros weggebracht; Klaudius habe es den Thespiern zurück geschickt, Nero aber zum andernmal nach Rom bringen lassen, wo es im Feuer verloren gegangen. Unter diesen beyden, die sich an dem Gotte versündigt haben, trieb der eine einen Obersten dadurch, daß er ihm immer ein Zeichen zur Losung gab [54]), wodurch er ihn auf empfindliche Weise spottete, zu einer solchen Rachbegierde an, daß er ihn bey Ertheilung der Parole niedermachte. Die verfluchten und von der Liebe weit entfernten Bosheiten des Nero gegen seine Mutter und verheyrathete Frauen sind bekannt. Den Eros, der noch ietzo zu Thespien ist, hat Menodorus von Athen verfertiget, und der Kunst des Praxiteles nachgeahmet. Von dem Praxiteles selbst ist hier noch das Bild der Venus und der Phryne, beyde aus Marmor. An einem andern Orte ist ein Tempel der Venus Melänis, das Theater und der Marktplatz, die sehenswürdig sind. Hier stehet auch eine eherne Statüe des Hesiodus. Nicht weit von dem Markte sieht man eine Victoria aus Erz und einen kleinen Tempel der Musen, worinnen kleine steinerne Bildsäulen stehen. Auch Herkules hat einen Tempel bey den Thespiern: eine Jungfrau ist seine

53) B. 1. Kap. 20.

54) Nämlich den Priapus oder die Venus. Sueton. in Caligula c. 56.

seine Priesterin bis an ihr Ende. Sie geben davon diese Ursache an. Herkules, sagen sie, beschlief die funfzig Töchter des Thestius in einer Nacht, eine ausgenommen, die sein Begehren abschlug: deswegen verurtheilte er sie im Zorn, daß sie lebenslang Jungfer bleiben und seine Priesterin seyn sollte. Ich habe noch eine andre Erzählung gehört, nämlich Herkules habe in einer Nacht alle Töchter des Thestius geschwängert; eine jede habe einen Sohn, die jüngste und älteste aber Zwillinge geboren. Allein die ganze Sache ist mir unglaublich. Wie sollte Herkules einen solchen Zorn gegen die Tochter eines Freundes bewiesen haben? und da er, so lange er unter den Menschen lebte, andre gewaltthätige Menschen, besonders die Verächter der Götter bestrafte: so würde er sich nicht selbst, als wenn er ein Gott wäre, einen Tempel erbauet, und eine Priesterin bestellt haben. Außer dem scheint mir dieser Tempel älter, als der Herkules, der Sohn des Amphitryon, und vielmehr dem Herkules, den man unter die Daktylos Idäos zählet, gewidmet zu seyn, dessen Verehrung ich auch bey den Erythräern in Jonien und bey den Tyriern gefunden habe. Auch bey den Böotiern selbst war sein Name nicht unbekannt: denn sie sagten ja, dem Tempel der mykaleßischen Ceres sey dem idäischen Herkules anvertraut gewesen.

Kap. 28. Der Helikon hat unter allen Bergen in Griechenland den fruchtbarsten Boden, und ist voll Bäume. Die Portulakhecken tragen hier die schmackhafteste Frucht. Die, so um den Helikon herum wohnen, sagen, es wüchsen auf dem Berge gar

keine Kräuter und Wurzeln, die dem Menschen tödtlich wären. Das Gift der Schlangen wird hier durch ihre Nahrung geschwächt: so daß die, so von einer gebissen sind, besser davon kommen, als wenn sie einen Psylus [55]) aus Libyen gebrauchten oder ein Gegengift bekämen. Sonst ist das Gift der wildesten Schlangen den Menschen und allen Thieren tödtlich. Ihre Nahrung aber verstärkt das Gift nicht wenig. Ich habe von einen Phönicier gehöret, daß auf den phönicischen Gebirgen gewisse Wurzeln die Nattern wilder machen. Er sagte, er habe selbst einen Menschen gesehn, der einer grimmigen Natter zu entlaufen gesucht; weil er nun

55) Von dem Psyllis sagt Plinius B. 7. K. 2. Die Psylli waren ein Volk in Afrika, das, wie Aganarchides schreibt, von dem Könige Psylus den Namen bekommen, dessen Grab an einem Orte der größern Syrten ist. Ihrem Leibe war ein den Schlangen tödtliches Gift angeboren, durch dessen Geruch sie dieselben einschläferten. Sie haben den Gebrauch gehabt, die gebornen Kinder gleich den giftigsten Schlangen vorzuwerfen, und dadurch die Keuschheit ihrer Frauen auf die Probe zu stellen: weil die wer also dem Exempel eines Psylnen fast ganz ausgetilgt: doch sind einige, die sich mit der Flucht gerettet, übrig geblieben, von welchen noch einige wenige vorhanden sind.

Cornelius Celsus sagt, sie hätten den Mund auf die Wunde des Schlangenbisses gelegt, und das Gift heraus gezogen, nicht durch eine besondere Wissenschaft, sondern vielmehr durch eine durch die Erfahrung verstärkte Kühnheit. Denn das Gift schade nicht durch den Geschmack, sondern in der Wunde: Schlangen vor den unächten ters folge, der werde nichts vom Kindern nicht flohen. Dieses Gifte leiden, und einen andern Volk ist zwar von den Nasamo- davon befreyen.

nun auf einen Baum gestiegen, so habe die Natter ihren Gift an den Baum gehauchet, und der Mensch sey gestorben. Wie es hingegen mit den Nattern gehe, die sich in Arabien um die Balsambäume aufhalten, weiß ich auch. Die Balsambäume haben die Größe einer Myrtenstaude, Blätter und Kraut wie der Majoran. Unter einem jeden Baume haben mehr oder weniger Schlangen ihre Nester. Denn der Saft der Balsamstauden ist ihre angenehmste Nahrung, und sie liegen sehr gern unter ihrem Schatten. Wenn nun die Zeit kommt, daß die Araber den Balsamsaft einsammlen: so bringet ein jeder zween Stöcke mit, durch deren Geklapper sie die Schlangen verjagen: aber keine tödten sie, weil sie dieselben für heilige Thiere der Balsambäume halten. Wenn auch einer von den Schlangen gebissen wird, so ist die Wunde, als wenn sie mit einem Eisen gemacht wäre; aber von dem Gifte hat man nichts zu befürchten: denn weil sich die Schlangen mit einem Balsam nähren, der den vortreflichsten Geruch hat: so verliert ihr Gift seine tödtliche Kraft. So verhält sich diese Sache.

Kap. 29. Ephialtes und Otus haben nach einer alten Sage, zuerst den Musen auf dem Helikon geopfert, ihnen den Berg geheiliget und die Stadt Askra, gebauet, welches auch Hegesinous in seinem Gedichte, Althis (auf die Landschaft Attika), mit diesen Worten bezeugt:

Der die Erde erschütternde Neptun genoß die Liebe der
Askra,
Sie gebahr ihm nach Verlauf eines Jahres

Den

Den Oeoklus, welcher zuerst mit den Söhnen des Aloeus Asra erbauete, das an dem Fuße des quellenreichen Helikons liegt.

Ich habe dieses Gedicht des Hegesinous nicht gelesen: es war vor meiner Zeit schon verlohren gegangen. Kalippus von Korinth hat daraus in seiner Geschichte von den Orchomeniern diese Verse als ein Zeugniß angeführet, die ich ihm abgeborgt habe. Von Askra war zu meinen Zeiten nichts als ein Thurm noch übrig.

Die Söhne des Aloeus zählten drey Musen, und nannten sie Melete, Mneme und Aöde [56]). Nach der Zeit soll der Macedonier Pierus, von dem auch ein Berg in Macedonien den Namen hat, nach Thespien gekommen, und neun Musen eingeführet, ihnen auch die noch jetzo gebräuchlichen Namen gegegen haben. Entweder schien ihm diese Einrichtung weiser zu seyn, oder er folgte einem göttlichen Ausspruche, oder er war von einem Thracier unterrichtet worden. Denn die Thracier hatten ehedessen mehr Wissenschaft als die Macedonier, und bekümmerten sich auch mehr um die Religion. Andere sagen, Pierus habe neun Töchter gehabt, diesen wären die Namen der Göttinnen beygelegt worden, und alle die, so die Griechen Söhne der Musen nennen, wären Enkel des Pierus. Mimnermus [57]) hingegen, der eine Elegie auf die Schlacht der Smyrnäer mit dem Gyges,

[56]) Melete heißt der Fleiß im Nachdenken und die Uebung, Mneme das Gedächtniß, Aöde der Gesang.

[57]) Mimnermus, ein Kolophonier oder Smyrnäer, hat zu den Zeiten Solons gelebt. Propertius sagt von ihm B. 1.

Gyges, Könige in Lydien geschrieben hat, sagt in dem Eingange, die ältern Musen wären Töchter des Uranus, andere jünger aber Töchter des Jupiters.

Wenn man auf dem Helikon nach dem Hain der Musen geht, findet man zur Rechten die Quelle Aganippe. Die Aganippe wird für eine Tochter des Permessus gehalten. Der Permessus fließt um den Helikon. Auf dem geraden Wege nach dem Haine ist das Bild der Eupheme [58]) auf einem Steine ausgehauen: sie soll die Pflegemutter der Musen gewesen seyn. Neben ihrem Bildnisse stehet der Linus auf einem kleinen Felsen, der etwas ausgehölet ist. Ihm wird jährlich, ehe man den Musen opfert, ein Gedächtnißopfer gebracht. Man macht ihn zu einem Sohne der Urania und des Amphimarus [59]). eines Sohnes des Neptuns, und legt ihm den größten Ruhm unter allen, die zu seiner Zeit und vor ihm gelebt haben, in der Musik bey: Apollo soll ihm das Leben genommen haben, weil er ihm im Singen gleich geschätzt worden. Die Trauer über seinen Tod drang auch in entfernte Länder, so daß die Egypter einen Gesang auf den Linus haben, den sie in ihrer

El. 9. Plus in amore valet Mimnermi versus Homero: Horatz gedenkt desselben im 6ten Briefe des 2ten Buches. Er wird für den Erfinder des Pentameters gehalten, wie Athenäus anmerket.

[58]) Eupheme heißt ein guter Ruhm: sie ist also mit Recht für die Pflegemutter der Musen gehalten worden.

[59]) Konon in Photii Bibliotheca macht den Linus zu einem Sohne des Apollo und der Psamate C.

ihrer Sprache Maneros nennen [60]). Was die griechischen Dichter anbetrift, so sagt Homer, der wohl wußte, daß in dem griechischen Liede das unglückliche Schicksal des Linus besungen werde, Vulkan habe auf dem Schilde des Achilles unter andern einen jungen Lautenspieler, der den Linus besinget, abgebildet. Mitten unter ihnen, spricht er, spielte ein Knabe auf der lieblichen Laute, und sang zugleich von dem schönen Linus [61]). Pamphos, der den Athenienſern die ältesten Lobgesänge auf die Götter gemacht hat, nennt ihn wegen der großen Trauer, Oetolinus [62]). Die lesbische Dichterin Sappho hat diesen Namen aus den Liedern des Pamphos gelernet, und nennt ihn Adonis und

[60]) Herodot. B. 2. K. 75.

[61]) Iliad. L. 18. 569. Die Worte Homers λίνον ὑπὸ καλὸν ἄειδεν, hat Mad. Dacier und M. Boivin anders als Pausanias ausgelegt. Sie verstehen durch λίνον linum die Säiten der Leyer oder Laute: und also hießen die angeführten Worte: die Säiten klangen schön. Didymus und Eustathius legen sie eben so aus, führen aber auch die Erklärung des Pausanias, welche nicht so richtig als die erstere scheinet. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß der Poet in einem Gemählde, in welchem er die Frölichkeit der Weinleser schildert, einen jungen Musikanten sollte vorgestellt haben, der den Tod des Linus beweinte G. Doch H. D. Ernesti sagt in der Anmerkung bey dieser Stelle: ut de carmine accipiatur, suadet verbum ὑπαείδειν, quod indicat hic cantum diuersum a priori (κιθάριζε) est enim quae magis puero, quam chordis conuenit.

[62]) Dieses Wort setzt Geoyn zusammen aus ὄι ach und Λίνος. Vielleicht wird es besser aus diesem Namen und ὄιτος, Elend, Jammer, oder Tod und Untergang zusammen gesetzt.

und Oetolinus. Die Thebaner sagen, er liege bey ihnen begraben; nach der Niederlage bey Chäronea habe Philippus, des Amyntas Sohn, einem Traume zu Folge, die Gebeine des Linus weg und nach Macedonien gebracht; nach einem andern Traume aber sie nach Thebe zurück geschickt; was auf dem Grabe gestanden, sey nebst andern Denkmahlen mit der Zeit verschwunden. Sonst erzählen die Thebaner noch, nach diesem Linus habe ein anderer Linus, des Ismenius Sohn gelebt, den Herkules, welcher von ihm in der Musik unterrichtet worden, als ein Knabe erschlagen habe. Gedichte hat weder der erste noch andere Linus verfertigt, oder sie sind doch nicht auf die Nachkommen gebracht worden.

Kap. 30. Die ersten Bildsäulen der Musen insgesammt sind von der Hand des Cephisodotus. Nicht weit von ihnen sind wiederum drey von eben diesem Meister [63]): drey andere hat Strongylion verfertigt, der Kühe und Pferde am besten abbilden konnte: die drey letzten kommen aus der Werkstatt des Olympiosthenes. Auf dem Helikon steht ferner ein Apollo und Merkur aus Erz, wie sie wegen der Leyer mit einander streiten. Eine Bildsäule des Bacchus ist eine Arbeit des Lysippus; die andre, welche Sulla aufgestellt hat, ist stehend von dem Myron gebildet, und am sehenswürdigsten nach dem Erechtheus zu Athen.

Sulla

[63]) Wer die griechischen Worte nicht obenhin ansiehet, der habe, da sie nur die drey ersten doyn mit dem Amasäus geirrt wird leicht finden, daß hier Ge- oder ältesten Musen verstehen.

Sulla nahm sie den orchomenischen Minyern weg, und brachte sie als ein Geschenk hieher. Das heißt, nach dem Sprüchworte der Griechen, die Götter mit fremden Rauchwerke verehren.

Man findet hier auch noch Bildnisse anderer Dichter und berühmter Meister im Singen und Spielen: als den Thamyris, der schon blind ist, und die zerbrochene Laute noch rühret; ingleichen den Arion aus Methymna auf dem Delphine. Der Meister der Statüe des Sakadas aus Argos [64]), hat den Eingang des Pindars in dem Lobgesange auf ihn nicht verstanden, und daher die Pfeifen der Länge nach eben so groß gemacht, als den Pfeifer selbst. Hesiodus ist sitzend abgebildet, mit der Laute auf den Knieen, welches Instrument er doch nicht gebraucht hat. Man weiß aus seinen Gedichten selbst, daß er singend einen Stab von Lorber in der Hand hatte. Das Alter des Hesiodus und Homers habe ich nicht Lust zu bestimmen, ob ich gleich die genaueste Untersuchung darüber angestellt habe: denn ich kenne die Streitsucht der Gelehrten, und besonders derer, die sich zu meiner Zeit auf die Dichtkunst gelegt haben.

Bey dem Orpheus aus Thracien steht das Bild der geheimen Religion, und Thiere aus Stein und Erz, die seinem Gesange zuhören. Die Griechen glauben viel erdichtete Dinge, dahin auch dieses gehöret, daß sie den Orpheus

64) Dieser Sakadas hat in die Ode Pindars auf ihn ist nicht den pythischen Spielen auf der mehr vorhanden. Es ist seiner Flöte den Preis davon getragen; schon mehrmals gedacht.

Orpheus für einen Sohn der Muse Kalliope, nicht einer Tochter des Pierus halten; daß die Thiere durch sein Spielen gereizt zu ihm gekommen, und daß er lebendig in den Hades (die Wohnung der Geister) gegangen, um seine Frau bey den unterirrdischen Göttern loszubitten. Orpheus übertraf, nach meinem Urtheil, in der Schönheit der Lieder, alle vorhergehende Dichter und Sänger, und erlangte ein großes Ansehen: indem man glaubte, er habe die geheime Verehrung der Götter, die Reinigungen von Blutschulden, die Heilung der Krankheiten, und Mittel den Zorn der Götter abzuwenden, erfunden. Die thracischen Weiber sollen ihm, weil er ihre Männer beredet, mit ihm herum zu ziehen, nach dem Leben getrachtet, aber aus Furcht vor denselben es nicht gewagt haben, sich an ihm zu vergreifen, bis sie von Weine trunken ihren Anschlag vollzogen: daher die Gewohnheit entstanden, daß sich die Männer besaufen, wenn sie in ein Treffen gehen wollen. Andere sagen, Orpheus sey vom Donner erschlagen worden, und zwar zur Strafe, daß er in den Geheimnissen Dinge offenbarte, davon die Menschen vorher nicht gehöret hatten. Noch andere geben vor, er sey nach dem Tode seiner Frau an einen Ort in Thesprotien, Namens Aornus, gekommen, wo ehedem die Todten um Rath gefragt worden: weil er nun geglaubt, der Geist der Eurydice folge ihm nach, und er sich darinnen betrogen gesehen, habe er sich vor Traurigkeit selbst das Leben genommen. Nach dem Vorgeben der Thracier singen die Nachtigallen, die um sein Grab ihre Nester haben, lieblicher und stärker als andere.

Die Macedonier, die in der Landschaft Pieria, so von dem Berge den Namen hat, und in der Stadt Dium wohnen, geben vor, in dieser Gegend sey Orpheus von den Weibern umgebracht worden. Gehet man von Dium über den Berg und hat zwanzig Stadien zurück g leg, so trift man zur Rechten eine Säule an, auf der ein steinerner Wasserkrug stehet: und darinnen sollen nach dem Vorgeben der Einwohner des Landes die Gebeine des Orpheus liegen. Hier lauft auch ein Fluß Helikon, verliert sich aber fünf und siebenzig Stadien weiter hinunter in der Erde, aus welcher er zwanzig Stadien von dem Orte wieder hervorkommt, und den Namen Baphyra empfängt, auch Schiffe trägt und ins Meer fällt. Die Diater sagen, der Fluß sey vom Anfange her über der Erde, ohne sich zu verlieren, fortgegangen; als aber die Weiber, so den Orpheus umgebracht, das Blut von ihren Händen darinnen abwaschen wollen, sey der Fluß unter die Erde gegangen, um sein Wasser nicht zur Reinigung von dem Morde zu geben. Zu Larissa hörte ich eine andere Erzählung, nämlich an dem Berge Olympus läge auf der Seite gegen Macedonien zu die Stadt Libethra, und nicht weit von derselben sey das Grabmahl des Orpheus. Die Libethrier, setzt man hinzu, bekamen aus Thracien eine Weissagung, wenn die Sonne die Gebeine des Orpheus beschiene, würde ihre Stadt durch ein Schwein [65]) zu Grunde gehen. Sie achteten auf diese Wahrsagung nicht sonderlich, und glaubten nicht, daß irgend ein Thier so groß und stark sey, daß es der Stadt Schaden thun könne, ein

[65]) Das griechische Wort Σῦς, ein Schwein, war auch der Name eines Baches.

ein Schwein aber habe mehr Kühnheit als Stärke. Als es aber Gott gefiel, begegnete ihnen dieser Zufall. Ein Hirte legte sich des Mittags bey dem Grabe des Orpheus nieder, und schlief ein. Im Schlafe sang er die Lieder des Orpheus mit starker und angenehmer Stimme. Die Hirten und Ackerleute, so in der Nähe waren, verließen ihre Verrichtungen, und kamen zusammen, den im Schlafe singenden Schäfer zu hören. Ein jeder wollte am nächsten bey ihm seyn: sie drängten und stießen einander so, daß die Säule umfiel, und das Behältniß der Gebeine zerbrach, so daß nun die Sonne die Gebeine des Orpheus beschien. Gleich in der folgenden Nacht fiel so ein gewaltiger Regen, daß der Sys, einer von den Regenbächen, die von dem Olympus herunter kommen, die Mauer der Stadt Libethra niederriß, die Tempel der Götter und die Häuser der Menschen umstürzte, und die Einwohner samt allem Vieh ersäufte. Nach dem Untergange der Stadt brachten die Macedonier zu Dium, nach dem Berichte des Larissäus, die Gebeine des Orpheus an ihren Ort. Wer die Geschichte der Dichtkunst untersucht hat, der kennt die ächten Gesänge des Orpheus, der weiß, daß sie insgesammt sehr kurz und wenig an der Anzahl sind. Die Lykomeden wissen sie auswendig, und singen sie bey dem geheimen Gottesdienste. In Ansehung der Schönheit der Poesie mögten sie wohl den Hymnen des Homers nachzusetzen seyn; die Religion aber giebt ihnen ein grösseres Ansehen.

Kap. 31. Auf dem Helikon steht auch das Bild der Arsinoe, mit der sich ihr Bruder Ptolemäus

vermählet hat. Ein eherner Straußvogel trägt die Arsinoe. Diese Vögel haben sowohl Flügel als andere; sie können sich aber mit denselben wegen der Schwere und Größe ihres Leibes nicht in die Luft erheben. An eben dem Orte ist das Bild eines Hirsches, der den Telephus, einen Sohn des Herkules, säuget, neben ihm eine Kuh, und eine sehenswürdige Bildsäule des Priapus. Dieser Gott wird an den Orten verehret, wo man Ziegen und Schaafe weidet, oder Bienenstöcke hält: die Lampsacener aber verehren ihn mehr, als andere Götter, und halten ihn für einen Sohn des Bacchus und der Venus. Auf dem Helikon stehen verschiedene Dreyfüsse, worunter der älteste der ist, den Hesiodus, als er durch einen Gesang den Preis zu Chalcis in Euböa erhielt, bekommen haben soll. Um den Hain herum wohnen Leute, und die Thespier stellen dabey den Musen zu Ehren einen feyerlichen Kampf an. Auch dem Eros wird ein Kampfspiel gehalten und man theilet nicht nur in der Musik, sondern auch den Athleten Preise aus.

Zwanzig Stadien von dem Haine weiter hinauf ist die Hippokrene (der Brunnen des Pferdes), den das Pferd des Bellerophons, indem es mit dem Huf auf die Erde schlug, eröfnet haben soll. Die Böotier so um den Helikon wohnen, sagen nach einer mündlich fortgepflanzten Nachricht, Hesiodus habe nichts anders als das Gedicht geschrieben, so Ἔργα καὶ Ἡμέραι, die Werke und Tage heißt: und von diesem Gedichte nehmen sie den Eingang an die Musen weg, und setzen den Anfang da, wo er von den verschiedenen Arten des Wett-

eifers

eifers der Menschen redet [66]). Sie haben mir bey der Quelle eine bleyerne Tafel gezeigt, worauf die Tagewerke geschrieben sind, die aber durch die Länge der Zeit mehrentheils verdorben ist. Nach einer andern ganz verschiedenen Meynung hat Hesiodus eine große Anzahl von poetischen Werken hinterlassen, als ein Gedichte auf Frauenspersonen, und das so den Titel Eoae magnae führt [67]): ferner die Theogonie, ein Gedicht auf den Wahrsager Melampus, eines von dem Theseus, wie er mit den Pirithous in die Hölle steigt; die Ermahnung des Chirons, bey der Unterweisung des Achilles, und endlich die Werke und Tage [68]). Eben die, so ihm alle diese Gedichte zuschreiben, sagen auch, Hesiodus habe bey den Akarnaniern die Wahrsagerkunst gelernt. Es sind auch weissagende Gedichte vorhanden, die wir selbst gelesen haben, und Erklärungen der Wunderzeichen. Die Meynungen wegen seines Todes stim-

[66]) Der Eingang an die Musen enthält 10 Verse, die sich so wol zu dem Gedichte schicken, daß ich nicht sehe, warum diese Böotier sie nicht für ächt erkannt haben. Durch das Wort Wetteifer suche ich das griechische Eris, das sonst Zank und Streit heißt, auszudrücken, womit Hesiodus den Trieb und die Bemühung der Menschen bemerkt, einander nachzueifern und zu übertreffen.

[67]) Siehe die 19te Anmerkung bey dem 1sten Buche.

[68]) Von diesen Gedichten haben wir noch die Werke und Tage, darinnen eine Anweisung zur klugen Landwirthschaft gegeben wird; die Theogonie, von dem Ursprunge und Fortpflanzung der Götter; das Schild des Herkules, welches einige, aber mit weniger Wahrscheinlichkeit, für ein Fragment von dem Gedichte halten, das so oft unter den Namen Eoae magnae angeführt wird.

men eben so wenig überein. Darinn sind die Erzählungen einig, daß die Söhne des Ganyktors, Ktimenus und Antiphus, wegen der Ermordung des Hesiodus von Naupaktus nach Molukria entflohen, und auf dem Gebiet dieses Städtgens wegen einer Entehrung des Neptuns zur Strafe gezogen worden. Hingegen wegen der Ursache seiner Ermordung sind sie nicht einstimmig: einige sagen, ein andrer habe die Schwester der beyden Brüder geschändet, und Hesiodus sey dieser Schandthat ohne Grund beschuldigt worden: andere halten ihn derselben schuldig. So widersprechend sind die Nachrichten von dem Hesiodus und seinen Gedichten.

Auf der Höhe des Berges Helikon ist ein kleiner Bach, mit Namen Laimus; in dem thespischen Gebiete ein Ort, Donakon [69]), wo man die Quelle sieht, in deren Wasser sich Narcissus gespiegelt, und aus Unwissenheit seinen eignen Schatten zu sehen, sich in sich selbst verliebt, und vor Liebe gestorben seyn soll. Jedermann sieht wohl ein, wie ungereimt es sey, zu glauben, daß ein Mensch in der Einfalt so weit gehen könne, daß er auf die Art sich in sich selbst verliebe, und den Menschen von einem Schatten nicht zu unterscheiden wisse. Nach einer andern nicht so bekannten Erzählung hatte Narcissus eine Zwillingsschwester, die ihm völlig ähnlich war,

[69]) Für Donakon setzt Gedoyn und Amasäus Hedonakon: sie ziehen also den Artikel ἡ mit ἡδονακὸν in ein Wort zusammen.

Donakon hat vermuthlich den Namen von dem Rohre oder Schilfe, so an diesem Orte häufig wuchs.

war, die die Haare eben so trug als er und sich eben so kleidete, auch sogar mit ihm auf die Jagd gieng. Narcissus liebte die Schwester zärtlich; und da er nach ihrem Tode oftmals bey die Quelle kam; wußte er wohl, daß er seinen Schatten sahe, fand aber darinnen eine Beruhigung der Liebe, daß er sich einbildete, nicht seinen Schatten, sondern das Bild der Schwester zu sehen. Die Narcisse hat, meinen Gedanken nach, die Erde schon vor ihm hervorgebracht, wenn wir nach den Versen des Pamphos davon urtheilen sollen. Denn dieser Thespier, der lange vor dem Narcissus gelebt hat, schreibt, die Tochter der Ceres sey, als sie spielte und Blumen laß, entführet, und nicht durch Veilchen, sondern durch Narcissen betrogen worden.

Kap. 32. Zu Kreusis, dem thespischen Seehafen ist nichts von öffentlichen Merkwürdigkeiten: in dem Hause einer Privatperson war eine Bildsäule des Bacchus aus Gyps und schön gemahlt. Die Schifahrt aus dem Peloponnes und Kreusis geht krumm herum, und ist gefährlich. Denn wegen der weit ins Meer hineingehenden Vorgebirge, kan man nicht gerade zu fahren, und von den Bergen blasen die Winde den Schiffen gewaltig entgegen. Wenn man von Kreusis an der Küste von Böotien fortschifft, so hat man zur Rechten die Stadt Thisbe. Erst liegt am Meere ein Berg, von demselben kommt man auf ein flaches Feld, und denn zu einem andern Berge, an dessen untern Theile die Stadt gebauet ist. Herkules hat hier einen Tempel und eine gerade stehende Bildsäule; es wird ihm auch ein Fest gefeyert. Das Feld zwischen

den beyden Bergen würde wegen des vielen Wassers in eine See verwandelt seyn, wenn nicht mitten hindurch ein starker Damm geführt wäre. Alle Jahr leiten sie das Wasser auf die andere Seite des Dammes, und erhalten also die eine Seite zum Ackerbau. Thisbe soll eine einheimische Nymphe seyn, von der die Stadt den Namen bekommen.

Schiffen wir weiter, so kommen wir bey ein Städtgen am Meere, Tipha. Hier ist dem Herkules ein Tempel erbauet, und es wird ihm jährlich ein Fest gehalten. Die Einwohner rühmen sich, von Alters her unter allen Böotiern die Kunst der Schiffahrt am besten verstanden zu haben, und führen zum Beweise an, daß Tiphys, ihr Landsmann, die Ehre gehabt, der Steuermann des Schiffes Argo zu seyn: sie zeigen auch vor der Stadt den Ort, wo das aus Kolchis zurückkommende Schiff angelandet sey. Von Thespien ins Land hinein kommt man nach Haliartus. Wer der Erbauer von dieser Stadt und von Koronea gewesen sey, darf ich nicht von der Erzählung der orchomenischen Denkwürdigkeiten trennen. Weil die Haliartier in dem Kriege des Xerxes gegen Griechenland, den Griechen treu blieben, so verheerte ein Theil seiner Armee ihr Gebiet und die Stadt mit Feuer. In der Stadt ist das Grabmahl Lysanders. Er rückte vor Haliartus, das mit Thebanern und Athenienfern besetzt war: die Feinde thaten einen Ausfall und er blieb in dem Gefechte. Lysander verdient in seinen meisten Handlungen ein besonderes Lob, in einigen aber einen scharfen Tadel. Als er die lacedämonische Flotte kommandirte;

zeigte er eine Klugheit folgender Gestalt: Weil er wahr nahm, Alcibiades sey nicht bey der Flotte, so wußte er bey dem Antiochus, dessen Unteradmirale, die Hoffnung zu erwecken, den Lacedämoniern in einem Seetreffen überlegen zu seyn: er ließ sich auch durch seine Verwegenheit und stolze Einbildung verleiten, dem Lysander bey der Stadt Kolophon ein Treffen zu liefern, darinnen er völlig überwunden wurde. Da Lysander zum zweytenmal von Sparta als Admiral zu der lacedämonischen Flotte kam: hatte er den Cyrus so in seiner Gewalt, daß er ihm zu Unterhaltung der Flotte, so oft er nur darum ansuchte, zu rechter Zeit und im Ueberfluße Geld auszahlen ließ. Als bey Aegospotamus hundert athenienſische Schiffe vor Anker lagen, bemächtigte sich Lysander derselben; indem er wahrgenommen hatte, daß das Schiffvolk weit herum zerstreuet sey, und Lebensmittel einkaufe. Von seiner Gerechtigkeit legte er eine schöne Probe ab. Autolykus, ein Pankratiast, dessen Bildniß ich in dem Prytaneo zu Athen gesehn habe, gerieth mit dem Eteonikus, einem Spartaner, ich weiß nicht über welche Sache, in einen Proceß. Man erkannte, daß der Spartaner Unrecht habe. Weil nun zu der Zeit die dreyßig Tyrannen zu Athen die Herrschaft führten, und Lysander selbst noch zugegen war: so war Eteonikus so verwegen, daß er seinen Gegner schlug, und ihn, weil er sich wehrte, zu dem Lysander schleppte, in der gewissen Hoffnung, er werde einen günstigen Ausspruch für ihn thun. Allein Lysander erkannte seine Sache für ungerecht, und wieß ihn mit Schimpf und Schande ab. Die angeführten Dinge waren Lysandern rühm-

lich; folgende hingegen befleckten seinen Ruhm. Er ließ den Philokles, einen von den Oberhauptleuten der atheniensischen Flotte, nebst viertausend Mann, da sie schon gefangen waren, niedermachen [70]), und erlaubte nicht einmal, die Leiber mit Erde zu bedecken, welches doch die Athenienser, den bey Marathon gebliebenen Persern, und Xerxes den bey Thermopylä erschlagenen Lacedämoniern verwilligt hatte. Die Lacedämonier selbst hat er dadurch noch mehr verhaßt gemacht, daß er ein Regiment von zehn Personen in den Städten einführte, und lacedämonische Harmosten bestellte. Die Lacedämonier achteten das Geld nicht, und sammleten davon keine Schätze: weil sie von einem Orakel den Ausspruch gehört hatten, blos allein die Liebe zum Gelde werde Sparta unglücklich machen. Dennoch flößte ihnen Lysander eine große Begierde nach Gelde ein. Ich folge daher den Persern, und nach einem Gesetze derselben [71]) urtheile ich, daß

[70]) Xenophon Gr. Gesch. sprechen: wie aus B. Diodori Sic. Bibl. Hist. L. XV. in dem B. 2. K. 5. sagt nicht, daß die Gefangnen nieder gehauen worden, und führt eine gerechte Ursache an, warum Lysander den Philokles habe niederhauen lassen. Verfahren der drey Richter bey der Sache des Teribazes zu ersehn ist. Denn da sie der König Artaxerxes fragte, warum sie den Teribazes, der großer Staatsverbrechen beschuldigt war, losgesprochen hätten; führten sie vornemlich an, sie hätten solches wegen der Größe seiner Verdienste gethan. Kühn weiset dabey auf Brisson. de regno Persarum p. 87. 88. Pausanias

[71]) Nach diesem Gesetze mußten die Richter die angeschuldigten Verbrechen und die Verdienste eines Angeklagten gegen einander halten, und nach dem diese oder jene grösser befunden wurden, ihn verurtheilen oder los-

daß Lysander den Lacedämoniern mehr Schaden als Vortheil gestiftet habe.

Kap. 33. Zu Haliartus ist dem Cekrops, Pandions Sohne, ein Heroum aufgerichtet. Funfzig Stadien weit von der Stadt liegt der tilphusische Berg mit der Quelle Thilphusa. Die Griechen sagen, die Argolier, so unter der Anführung der Söhne des Polynices Thebe erobert, hätten mit der andern Beute den Tiresias nach Delph bringen wollen; unterweges habe er seinen Durst aus der Quelle Tilphusa gelöscht, und darauf den Geist aufgegeben. Sein Grab ist auch bey der Quelle. Die Manto, seine Tochter, soll dem Apollo von den Argoliern gegeben seyn [72]), auf dessen Befehl sie nach Kolophon in Jonien geschift, wo sie den Rhacius aus Kreta geheyrathet hat. Was sonst von dem Tiresias erzählt wird, wie alt er geworden, daß er aus einer Frau in einen Mann verwandelt sey, und daß Homer in der Odyssee dichtet, Tiresias sey allein in dem Hades klug und weise, sind ganz bekannte Dinge. Die Haliartier haben an dem tilphusischen Berge einen unbedeckten Tempel der Göttinnen,

hingegen verurtheilt den Lysander, weil der Schaden, so er bey den Spartanern gestiftet, größer als die Vortheile gewesen, so er ihnen geleistet.

[72]) Nemlich in und bey seinem Tempel als eine Leibeigene zu dienen. Denn daß Götter und Göttinnen leibeigene Knechte und Mägde bey ihren Tempeln gehabt, ist bekannt. Cicero pro Cluentio redet von der familia Martis, von seinem leibeigenen Gesinde, und in der Divinatione in Q. Caecilium sagt er: ipsam, Agonidem Venerem in servitutem adiudicat.

tinnen, die Praxidicä genannt werden [73]). Hier schweren sie, und schweren nicht leichtsinniger Weise. In der Stadt Haliartus sind Tempelhäuser, die kein Dach, keine Bildsäulen haben, und von denen nicht einmal bekannt ist, welchen Göttern sie gewidmet worden. In dem haliartischen Gebiete ist ein Fluß, Lophis. Man erzählt, weil das Land anfänglich dürre und ohne Wasser gewesen, so sey einer der Vornehmsten nach Delph gegangen, und habe gefragt, auf welche Art sie Wasser im Lande finden könnten; die Priesterin habe ihm befohlen, wer ihm, wenn er nach Haliartus zurück käme, am ersten begegnen würde, den sollte er umbringen; Lophis des Parthenumenes Sohn, sey ihm zuerst begegnet, und diesen Jüngling habe er ohne Bedenken mit dem Degen niedergestoßen; wo nun das Blut hingeflossen, da sey Wasser aus der Erde hervorgequollen: daher wird der Fluß Lophis genannt.

Alalkomenä ist ein kleines Dorf ganz unten an dem Fuße eines gar hohen Berges, das den Namen von einem Eingebohrnen des Landes haben soll, von dem, wie gesagt wird, Minerva aufgezogen worden. Andere geben vor, Alalkomenia sey eine Tochter des Ogyges gewesen. Etwas weiter von dem Dorfe unten im Grunde stand ehedem ein Tempelhaus der Minerva, darinnen eine alte Bildsäule aus Elphenbein gewesen. Wie sich Sulla gegen die Athenienser grausam bewiesen, und nicht als ein Römer mit ihnen umgegangen ist: so hat er auch gegen die Thebaner und Orchomenier gehandelt, und zu Alalko-

[73]) Siehe die 76. Anmerkung zum 3ten Buche, wo nur von einer Praxidika gedacht wird.

Alalkomenä die Bildsäule der Minerva geraubt. Dafür nun, daß er gegen die griechischen Städte so gewütet, hat ihn die allerabscheulichste Krankheit, nemlich die Läusesucht befallen. Ein solches Ende nahm seine vormalige vermeinte Glückseligkeit. Der Tempel zu Alalkomenä wurde nach der Zeit nicht mehr geachtet, weil die Göttin nicht mehr darinnen wohnte. Zu meiner Zeit beförderte den Umsturz des Tempels noch ein anderer Zufall. Ein großer und starker Epheu drang zwischen die Fugen der Steine ein, und trieb sie aus einander. Es läuft hier ein kleiner Regenbach, dem der Name Triton gegeben ist, weil nach einer bekannten Sage die Minerva bey einem Flusse Triton [74]) aufgezogen ist: und das soll dieser Fluß, nicht der libysche seyn, der aus dem tritonischen See ins libysche Meer fällt.

Kap. 34. Ehe man von Alalkomenä nach Koronea kommt, findet man den Tempel der Minerva Itonia, die diesen Beynamen von dem Itonius, einem Sohne des Amphiktyons hat. Hier halten die Böotier ihre allgemeine Landesversammlung. In dem Tempelhause sind die Bildsäulen der Minerva Itonia und des Jupiters aus Erz zu sehen. Agarokritus, ein Schüler und Liebling des Phidias hat sie verfertigt. Zu meiner Zeit sind auch die Bildsäulen der Grazien aufgerichtet worden. Von der Jodamia, einer Priesterin der Göttin, wird erzählt, als sie des Nachts in den Tempel gegangen, sey ihr die Minerva selbst erschienen; auf ihrem Rocke sey der Kopf der Medusa gewesen, durch

74). Daher sie auch Tritonis und Tritonia heißt.

durch deren Anblick Jodomia in einen Stein verwandelt worden. Daher legt eine Frauensperson alle Tage Feuer auf den Altar der Jodamia, und ruft dreymal in böotischer Sprache: Jodamia lebt und verlangt Feuer.

Zu Koronea verdient der Altar des Merkurius Epimelius [75]), ingleichen der Winde, auf dem Markte bemerkt zu werden. Etwas weiter hinauf steht ein Tempel der Juno mit einer alten Bildsäule, die von der Arbeit des Thebaners, Pythodorus ist, und auf der Hand die Sirenen trägt. Diese Töchter des Achelous ließen sich, wie man sagt, von der Juno bereden, mit den Musen einen Wettstreit im Singen anzustellen. Die Musen erlangten den Sieg, rupften ihnen darauf die Federn aus den Flügeln, und machten sich Kränze daraus. Vierzig Stadien weit von Koronea ist der Berg Libethrias, worauf Bildsäulen der Musen und der libethrischen Nymphen stehn. Die beyden Quellen, deren sie eine Libethrias nennen, die andere — — haben an einem Felsen die Gestalt der Weiberbrüste, und geben ein Wasser, so der Milch ähnlich ist [76]). Bis zu dem Berge

75) Epimelius, der Sorge für die Schaafe trägt. Auf einem Lippertschen Abgusse habe ich den Merkur gesehn, wie ein Schaaf vor ihm steht, als wenn es ihm schmeicheln wollte.

76) Daß die Worte καὶ πηγαὶ heißen sollte: so müßte stehen bis εἰκασμέναι nicht ihre völlige Richtigkeit haben, siehet ein griechischer Leser gar leicht, und die sehr abweichende Uebersetzung des Amasäus beweiset es auch. Gedoyn bleibt zwar näher bey den Worten. Doch wenn nach ihm die andere Quelle Petra ἡ δὲ ἑτέρα πέτρα, nicht ἡ δὲ

Berge Laphystius und zu dem heiligen Platze des laphystischen Jupiters hat man von Koronea zwanzig Stadien. Die Bildsäule ist von Stein. Als Athamas den Phryxus und die Helle hier opfern wollte; soll Jupiter den Kindern einen Widder geschickt haben, auf dem sie entflohen sind. Weiter hinauf steht ein Herkules, mit dem Beynamen Charops [77]). Hier soll Herkules herauf gekommen seyn, als er den Höllenhund weggeführt hatte. Auf dem Rückwege von dem Berge Laphystius, nach dem Tempel der Minerva Itonia kommt man an den Fluß Phalarus, der in den cephißischen See fällt.

Jenseit des jetztbenannten Berges liegt Orchomenus, eine Stadt die so berühmt ist, als irgend eine andere in Griechenland. Ohnerachtet sie aber die höchste Stufe des Glücks erreicht hatte, mußte sie doch beynahe eben so zu Grunde gehen als Mycen und Delus. Von ihren alten Schicksalen wird folgendes erzählt: Andreus, ein Sohn des Flußgottes Peneus, ist der erste, so an dem Orte gewohnt hat: uud von ihm soll die Gegend Andreis geheißen haben. Als Athamas zu ihm kam; trat er ihm von seinem Lande das Stück, so

um

ἐτέρα πέτρα. Ich vermuthe, daß Pausanias habe geschrieben τὴν δὲ ἑτέραν, der Name sey aber im Abschreiben übergangen, und für πέτρα müsse gelesen werden, ἡ πέτρα. Nach dieser Veränderung hängt alles wohl zusammen.

[77]) Charops heißt einer, der ein frölliches Gesicht und muntere Augen hat. Dieser Zuname schickt sich, wie man aus dem folgenden sehen kan, wohl für den Herkules.

um den Laphystius liegt, ingleichen das koroneische und haliartische Gebiet ab. Athamas glaubte, er hinterließ keinen männlichen Erben: denn seiner Söhne, des Learchus und Melicertes, hatte er sich selbst beraubt; Leukon war an einer Krankheit gestorben; ob Phrixus noch am Leben sey, oder Erben hinterlassen habe, war ihm unbekannt. Er nahm daher den Haliartus und Koronus, Söhne des Thersanders und Enkel des Sisyphus, an Kindes Statt an: weil Sisyphus sein Bruder war. Als nach der Zeit Phrixus selbst, oder wie andere sagen, dessen Sohn Presbon, den er mit der Tochter des Aeetes gezeugt hatte, aus Kolchis ankam; so erkannten die Söhne Thersanders, daß das Haus des Athamas dem Athamas und seinen Nachkommen zugehöre. Sie selbst erbaueten, da ihnen Athamas ein Stücke Land abtrat, Haliartus und Koronea. Noch vorher aber bekam Andreus die Euippe, eine Tochter des Leukons, zur Gemahlin, mit welcher er den Eteokles zeugte, den die Bürger für einen Sohn des Flußgottes Cephissus halten: daher ihn auch einige Dichter Cephisiades nennen. Eteokles änderte unter seiner Regierung den Namen der Landschaft Andreis nicht, sondern theilte sie in zween Kantone ein, davon er dem einen Cephißias, den andern nach seinen Namen nannte. Als Halmus, des Sisyphus Sohn, zu ihm kam, gab er ihm einen kleinen Landstrich ein, in welchem die Dörfer nach dessen Namen Halmones [78]) genannt wurden; mit der Zeit hat diesen Namen nur das eine Dorf behalten.

Kap.

[78]) Im 24sten Kap wird für Schreibarten führt auch Ste- Halmus, Holmus, für Halmo- phanus Byz. an, wie Sylburg nes, Holmones gelesen. Beyde anmerkt.

Kap. 35. Von dem Eteokles sagen die Böotier, er sey der erste unter den Menschen, der den Gratien geopfert habe: sie wissen, daß er drey Gratien verehret habe; aber was er ihnen für Namen gegeben, wissen sie nicht. Die Lacedämonier verehren nur zwo Gratien, und sagen, Lacedämon, der Sohn der Taygete, habe ihre Verehrung eingeführt, und sie Kleta und Phaenea genannt [79]). Diese Namen schicken sich eben sowohl für die Musen, als die athenienſischen. Denn die Athenienser verehren von alten Zeiten her, die Auxo und Hegemone [80]), als Gratien. Der Name, Karpo, ist kein Name einer Gratie, sondern einer Hora. Die andere Hora nennen sie Thallo, und verehren sie mit der Pandrosos [81]). Wir pflegen mit dem Orchomenier, Eteokles, drey Gratien zu verehren. Angelion und Tektäus haben den delischen Apollo so vorgestellt, daß er drey Gratien auf seiner Hand trägt, die man auch bey den Bildsäulen des Bacchus findet. Selbst zu Athen sind vor dem Eingange in das Schloß drey Gratien, die mit geheimen Ceremonien verehrt werden. Pamphos hat, meines Wissens, zuerst von Gratien gesungen, aber weder ihrer Zahl noch der Namen gedacht.

Homer

79) Siehe Anmerkung 64 bey dem 3ten Buche.

80) Auxo heißt die Vermehrung, der Wachsthum, Hegemone, die Anführerin. Karpo hat ihren Namen von καρπὸς die Frucht, Thallo von θάλλω ich sprosse hervor, ich grüne. Die Jahreszeiten, Horae, bringen die Gewächse und Früchte hervor.

81) Pandrosos eine Tochter des Cekrops, und Schwester der Herse und Aglauras, von

Bayerische Staatsbibliothek München

Homer redet gleichfalls von ihnen: die eine nennt er schlechthin Charis (die Gratie) und macht sie zu der Gemahlin des Vulkans [82]; die andere nennt er Pasithea, und giebt ihr den Schlaf zum Liebhaber: er führt ihn selbst mit diesen Worten redend ein:

Du hast mir eine von den jüngern Gratien zu geben versprochen.

Daher sind einige auf die Vermuthung gekommen, Homer habe noch von ältern Gratien gewust. Hesiodus macht in der Theogonie, die man ihm meinem Gefallen nach zuschreiben mag, die Gratien zu Töchtern des Jupiters und der Eurynome, und giebt ihnen die Namen, Euphrosyne, Aglaja und Thalia [83]. Damit stimmt Onamakritus in seinen Gedichten überein. Antimachus, der weder ihre Zahl noch ihre Namen anführet, giebt sie für Töchter der Aegle und des Helius aus. Hermesianax, von dem Elegien geschrieben sind, geht darin von der Meynung seiner Vorgänger ab, daß er die Pitho mit unter die Gratien zählt. Wer die Gratien

welchen die Fabel Ovid. Metamorph. II. zu finden ist.

[82]) Iliad. L. XVIII. v. 382. Der hernach angeführte Vers ist der 275ste im 15ten B. zu welchem auch die vorhergehenden, der 268ste und 269ste gehören. In diesen sagt die Juno zu dem Schlafe: Ich will dir eine der jüngern Gratien, die Pasithea zur Ehe geben, die du beständig alle Tage verlangst. Im folgenden sagt der Schlaf zur Juno: Schwere mir, daß du mir gewiß eine der jüngern Gratien, die Pasithea zur Ehe geben werdest.

[83]) Euphrosyne, die Fröligkeit; Aglaja, der Glanz; Thalia, ein grüner Zweig; Aegle, der Glanz; Helius, die Sonne.

tien zuerst nackend in Statüen und Gemählden vorgestellt habe, ist mir nicht bekannt geworden. In den ältern Zeiten haben sie die Bildhauer, die Bildgießer und Mahler bekleidet abgebildet. Zu Smyrna stehn in dem Tempel der Göttinnen der Vergeltung, über den Statüen die Gratien aus Golde von dem Bupalus gegossen: in dem Odeum finden wir sie von dem Apelles gemahlt. Zu Pergamus sind die Gratien in dem Schlafzimmer des Attalus ebenfalls von der Hand des Bupalus; aber in dem sogenannten Pythyum (oder Tempel des pythischen Apollo) hat sie Pythagoras aus Parus gemahlet. Die Bildsäulen der Gratien vor dem Eingange in das Schloß zu Athen hat Sokrates, des Sophronikus Sohn, ausgehauen. Alle diese Bildnisse sind bekleidet. Zu meiner Zeit hingegen werden sie nackend gebildet und gemahlet.

Kap. 36. Nach dem Tode des Eteokles fiel das Reich auf das Geschlecht des Halmus, der zween Töchter hatte, die Chrysogenia und Chryse. Phlegyas soll ein Sohn der Chryse und des Mars gewesen seyn. Weil Eteokles keinen Sohn hinterließ, so kam Phlegyas zur Regierung. Er gab dem ganzen Lande, das bisher Andreis hieß, den Namen Phlegyantis. Die älteste Stadt behielt den Namen Andreis; er bauete aber noch eine andre, gab ihr seinen Namen, und brachte in dieselbe die tapfersten Kriegesleute aus Griechenland zusammen. Nach einiger Zeit fielen die Phlegyer unbesonnener und verwegner Weise von den übrigen Orchomeniern ab, und raubten und plünderten in der Nachbarschaft. Endlich giengen sie gar

vor Delph, den Tempel zu plündern. Philamnion kam mit dem Kern der argolischen Mannschaft den Delphiern zu Hülfe, büßte aber mit seinem Volk das Leben in einem Treffen ein. Daß die Phlegyer vor allen Griechen zu Kriegen eine große Lust gehabt haben, beweiset auch Homer, wenn er von dem Mars und Apollo in der Ilias (B. 13. v. 301) sagt:

Sie rüsteten sich zum Kriege wider die Ephyrier
Oder gegen die stolzen Phlegyer.

Er versteht, meinem Bedünken nach die Ephyrier in Thesprotien. Das ganze Geschlecht der Phlegyer vertilgte Apollo mit beständigen Blitzen und heftigen Erdbeben. Die übrigen rieb eine Pestilenz auf; einige wenige entflohen in die Landschaft Phocis.

Weil Phlegyas keine Söhne hinterließ, so erlangte Chryses, ein Sohn der Chrysogenia und des Neptuns die Regierung. Er war der Vater des Minyas, von dem seine Unterthanen noch heutiges Tages die Minyer heißen. Er hatte so große Einkünfte, daß er alle seine Vorfahren an Reichthum übertraf; und der erste war, so viel uns bekannt ist, der eine Schatzkammer zu Verwahrung seiner Güter bauete. Die Griechen sind geneigt, ausländische Dinge mehr als einheimische zu bewundern. Berühmte Schriftverfasser haben die egyptischen Pyramiden auf das genaueste beschrieben, der Schatzkammer des Minyas aber und der Mauren zu Thirys, die doch nicht weniger Bewunderung verdienen, im geringsten nicht gedacht. Des Minyas Sohn war Orchomenus, unter dessen Regierung die Stadt

und

und das Volk den Namen Orchomenus und der Orchomenier bekommen hat. Doch behielten sie auch den Zunamen der Minyer, sie von den Orchomeniern in Arkadien zu unterscheiden. Zu diesem Orchomenus kam Hyettus aus Argos; er mußte aus diesem Orte flüchtig werden, weil er des Aribas Sohn, Molyrus, den er bey seiner Ehefrau angetroffen, entleibt hatte. Orchomenus räumte ihm das Stücke Land ein, das um das Dorf Hyettus herum liegt, und damit zusammenhängt. Von diesem Hyettus gedenkt auch das Gedicht, das die Griechen Magnas Eoeas nennen:

Hyettus, der den Molyrus, des Arisbas geliebten Sohn
In seinem Hause wegen des Ehebruchs mit seiner Frau
ermordet hatte,
Verließ sein Haus, entflohe von Argos, wo die Pferde
gute Weide haben,
Kam nach Orchomenus zu den Minyern: der Heros
Nahm ihn auf, gab ihm einen Theil seines Eigenthums,
und bewies darinnen seine Gütigkeit.

Es ist offenbar, daß dieser Hyettus zuerst den Ehebruch bestraft hat. Eine Zeitlang darauf ist durch die Gesetze des Drakons, die er den Athenienfern abfaßte, bestimmt worden, welche Handlungen unbestraft bleiben müßten, und darunter ist auch die Rache an einem Ehebrecher mit begriffen. Das Ansehn der Minyer [84]) war schon so hoch gestiegen, daß auch der König zu Py-

84) Der Minyer, die nun schon Orchomenier hießen. Pausanias konnte jenen Namen noch wohl behalten, ohne einen so großen chronologischen Fehler zu begehen, als ihm Gedoyn aufbürden will.

lus, Neleus, des Kretheus Sohn, die Aoris, eine Tochter des Amphions und Enkelin des Hilasius, aus Orchomenus zur Gemahlin nahm.

Kap. 37. Das Geschlecht des Halmus mußte auch ausgehn: denn Orchomenus hinterließ keinen Sohn: daher fiel das Reich an den Klymenus, einen Enkel des Phrixus und Sohn des Presbons. Unter den Söhnen des Klymenus war der älteste Erginus, auf welchen Stratius, Arrhon, Pyleus und Axeus, der jüngste, folgten. Den Vater erschlugen einige Thebaner an dem Feste des onchestischen Neptuns, da sie durch eine geringe Veranlassung in den größten Zorn gebracht waren. Erginus folgte ihm, als der älteste in der Regierung, versammlete seine Kriegesmacht, und gieng nebst seinen Brüdern vor Thebe. Die Thebaner wurden geschlagen, und mußten sich dazu verstehn, wegen der Ermordung des Klymenus jährlich einen Tribut zu bezahlen. Als aber Herkules sich der Thebaner annahm, wurden sie von dem Tribut befreyet, und die Minyer litten sehr in dem Kriege. Weil nun Erginus sah, daß die Bürger aufs äußerste gebracht wären, so schloß er Friede mit dem Herkules. Nun war seine Hauptsache, den vormaligen Reichthum und die alte Glückseligkeit wieder zu erlangen: alles andere setzte er aus den Augen, so daß er auch bis in sein Alter unvermählt und ohne Kinder blieb. Nachdem er aber viel Schätze zusammengebracht hatte, wünschte er auch Kinder zu haben. Er ging nach Delph, und erhielt auf seine Frage wegen der Kinder von der Priesterin diese Antwort:

Ergin,

Ergin, du Sohn des Klymenus, Enkel des Presbon,
Du kommst spät, nach Erben zu fragen: doch auch noch jetzo
Setze an die alte Pflugdeichsel einen neuen Ring.

Er heyrathete nach diesem Ausspruche eine junge Person, und zeugete mit ihr den Trophonius und Agamedes: wiewohl Trophonius nicht für seinen, sondern des Apollo Sohn gehalten wird. Das glaube ich auch, und alle die zu dem Orakel des Trophonius gekommen sind. Als die beyden Söhne erwachsen waren, sollen sie eine besondere Geschicklichkeit erlangt haben, den Göttern Tempel und den Menschen Palläste zu bauen. Dem Apollo baueten sie den Tempel zu Delph, dem Hyrieus [85]) die Schatzkammer. An dieser hatten sie einen Stein so eingesetzt, daß sie ihn von außen heraus ziehen konnten: auf die Art nahmen sie immer etwas von den beygelegten Schätzen weg. Hyrieus wußte nicht was er denken sollte, daß das Schloß und die andern Zeichen unverletzt waren, und an dem Gelde doch immer etwas fehlte. Er legte also auf die Kasten, worinnen das Gold und Silber war, Fallstricke, oder dergleichen etwas, den Dieb, wenn er das Geld anrührete, zu fangen. Es glückte ihm auch, daß Agamedes in der Falle gefangen wurde. Trophonius schnitt ihm aber den Kopf ab, damit er durch die Marter nicht gezwungen werden könnte, ihn als den Mitschuldigen zu verrathen. Den Trophonius hat die Erde an dem Orte verschlungen, wo in dem Haine zu Lebadia die so-

85) Hyrieus soll ein Sohn des Neptuns und Vater des bekannten Orions gewesen seyn. Von solchen diebischen Beinheit von meistern erzählt Herodot. B. 2. 114.

Eine ganz ähnliche Begeben-

genannte Grube des Agamedes ist, bey welcher eine Denksäule steht. Die orchomenische Regierung erlangte Askalaphus und Jalmenus, für deren Vater Mars gehalten wurde; die Mutter war Astyoche, eine Tochter Aktors, der ein Sohn des Axeus, ein Enkel des Klymenus gewesen. Unter der Regierung dieser Fürsten sind die Minyer mit gegen Troja zu Felde gegangen. Eben diese Orchomenier wohnten auch dem Kriegeszuge der Söhne des Kodrus nach Jonien mit bey. Von den Thebanern sind sie aus dem Lande getrieben, aber von des Amyntas Sohne, Philipp, nach Orchomenus zurück gebracht worden. Von der Zeit an neigte sich ihr Glück immer mehr zum Untergange.

Kap. 38. Bey den Orchomeniern ist auch dem Bacchus ein Tempel gebauet, der allerälteste aber den Gratien gewidmet. Sie verehren am meisten gewisse Steine, die ihrem Vorgeben nach vom Himmel gefallen und von dem Eteokles aufgehoben worden. Die schön ausgearbeiteten Bildsäulen aus Steine sind erst zu meiner Zeit aufgestellt worden. Sie haben ferner einen sehenswürdigen Brunnen, in den man hinabsteigt, Wasser zu holen. Die Schatzkammer des Minyas verdient so viel Bewunderung als irgend ein Gebäude in Griechenland, oder an andern Orten. Sie ist aus Steinen rund gebauet: die Kuppel geht eben nicht gar spitzig in die Höhe; der oberste Stein soll der Schlußstein des ganzen Gewölbes seyn. Man sieht weiter die Gräber des Minyas und Hesiodus: des letztern Gebeine haben sie, wie gesagt wird, auf diese Weise bekommen. Als eine ansteckende Seuche Menschen

und

und Vieh wegriß, schickten sie Abgeordnete nach Delph, die von der Pythia die Antwort bekamen, sie sollten die Gebeine des Hesiodus aus dem naupaktischen in das orchomenische Gebiet bringen, sonst wäre kein Mittel von der Krankheit befreyt zu werden. Auf die andere Frage, wo sie die Gebeine im Naupaktischen finden sollten, sagte die Priesterin, eine Krähe würde sie ihnen zeigen. Als die Abgeordnete nach dem angezeigten Lande gegangen, sollen sie nicht weit vom Wege einen Fels, und auf demselben den Vogel gesehn, und die Gebeine des Hesiodus in einem Loche des Felsens gefunden haben: man hatte auf dem Grabmahle diese in Versen abgefaßte Aufschrift gesetzt:

Das fruchtbare Askra ist das Vaterland des Hesiodus, des
Verstorbenen
Gebeine verwahret das Land der ritterlichen Minyer:
Er hat den größten Ruhm in Griechenland.
Unter allen, die nach dem Probiersteine der Weisheit ur-
theilen.

Von dem Aktäon erzählten die Orchomenier, sein Gespenst, das sich auf einem Felsen aufgehalten, habe in dem Lande viel Unheil angerichtet. Als sie deswegen zu Delph um Rath fragten, befahl ihnen Apollo, das, was sie von dem Aktäon noch finden würden, zu begraben; ingleichen ein Bild des Gespenstes aus Erz zu gießen, und an dem Felsen anzufesseln. Das Bild habe ich selbst gesehn. Dem Aktäon wird jährlich ein Gedächtnißopfer gebracht. Sieben Stadien weit von Orchomenus ist ein Tempelhaus des Herkules mit einer kleinen Bildsäule. Hier sind die Quellen des Flusses Me-

las, der sich auch in den cephißischen See ergießt. Der See bedeckt allezeit einen großen Theil des orchomenischen Gebiets, und überschwemmt noch einen großen Theil des Landes, wenn im Winter der Südwind weht. Die Thebaner geben vor, Herkules habe den Fluß Cephissus auf die orchomenische Länderey geleitet: er sey vorher unter einem Berge weg in das Meer gegangen, ehe Herkules die Oefnung des Berges verstopft habe. Allein Homer wußte schon von dem cephißischen See, daß er nicht erst vom Herkules gemacht sey: denn er sagt von ihm: [85])

er lag an dem cephißischen See.

Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die Orchomenier nicht sollten das Loch gefunden, und es wieder geöfnet haben, dem Cephissus seinen alten Lauf von neuen zu geben. Denn bis auf die trojanischen Zeiten fehlte es ihnen nicht an Vermögen. Auch dieses bezeugt Homer in der Antwort des Achilles an die Abgeordneten Agamemnons, wo er sagt, es werde vieles nach Orchomenus gebracht, und die Orchomenier hätten also auch damals ihre Reichthümer vermehrt.

Die Stadt Aspledon sollen die Einwohner aus Mangel des Wassers verlassen haben: ihren Namen hatte sie, wie man sagt, von dem Aspledon, einem Sohne der Mida und des Neptuns. Das bestätigen die Verse, so Chersias, ein Orchomenier gemacht hat:

Von dem Neptun und der berühmten Midea wurde ein Sohn,
Namens Aspledon, bey dem Städtgen, das große Tanzplätze hat, gebohren.

Zu

85) Iliad. 5, v. 709. Von dem Vermögen der Orchomenier ebet Homer B. 9, v. 381.

Zu meiner Zeit wußte niemand mehr von den Gedichten des Chersias: die vorstehende Verse hat Kalippus in seiner Geschichte der Orchomenier angeführt. Man legt ihm auch die Aufschrift auf dem Grabmahle des Hesiodus bey.

Kap. 39. Auf der Seite des Gebirges gränzen die Phocier an die Orchomenier: Lebadia, so in der Ebene liegt, stößt an ihr Gebiet. Diese Stadt lag anfänglich auf einer Höhe, und hieß Midea von der Mutter des Aspledons. Als aber Lebadus aus Athen dahin kam; baueten sich die Einwohner auf der Ebene an, und die Stadt bekam von ihm den Namen Lebadia. Von dem Vater des Lebadus und der Ursache, warum er zu ihnen gezogen, wissen sie nichts; sondern nur, daß Nice seine Frau gewesen. Die Stadt hat alle Schönheiten, die andere blühende Städte in Griechenland haben mögen. Der Fluß Hercyna [87]) hat auf der einen Seite die Stadt, auf der andern den Hain des Trophonius. Die Hercyna spielte hier, wie man sagt, mit der Tochter der Ceres, und ließ eine Gans wider ihren Willen aus den Händen. Sie flog in eine Höhle und verbarg sich unter einem Steine. Proserpina gieng hinein, und ergriff sie unter dem Steine. Wo Proserpina den Stein aufgehoben hatte, da sprung Wasser hervor,

[87]) Diese Worte der Fluß einen nominat. und den giebt Hercyna stehn nicht in dem uns die folgende Periode, ja Texte. Allein das Wort διείργει, scheint ihn zu erfordern: weil welches nicht heißt recedit, wie daselbst die Ursache der Benees Amasäus, dem Gedoyn folgt, nung des Flusses angegeben wird, übersetzt hat; sondern dirimit, dessen also schon gedacht seyn trennet, sondert ab, erfordert müßte.

hervor, und der Fluß, so daraus entstand, bekam den Namen Hercyna. An seinem Ufer ist ein Tempelhaus der Hercyna. In der Höhle sind die Quellen des Flusses, und gerade stehende Bildsäulen, um deren Stäbe Schlangen gewunden sind: daher man sie für Bildnisse des Aeskulaps und der Hygeia halten mögte: sie können aber auch den Trophonius und die Hercyna vorstellen. Denn die Schlangen sind eben sowohl dem Trophonius als dem Aeskulap heilig.

An dem Flusse ist das Grabmahl des Arcesilaus [88]: Leitus soll seine Gebeine von Troja hieher gebracht haben. Das merkwürdigste in dem Haine ist das Tempelhaus des Trophonius mit seiner Bildsäule, die ihn eben so, als den Aeskulap vorstellt: sie ist eine Arbeit des Praxiteles. Die Ceres hat unter dem Beynamen Europa [89]) auch hier einen Tempel, und eine Bildsäule des Jupiter Hyetius (der Geber des Regens) steht unter freyen Himmel. Wenn man nach dem Orakel hinauf und alsdenn gerade vor sich auf der andern Seite hinunter gegangen, kommt man zu dem Tempelhause der Proserpina, der Erhalterin, und Jupiters des Königes, das wegen der Größe oder wegen der aufeinander folgende Kriege nur halb ausgebauet ist. In einem andern Tempelhause stehn Bildsäulen des Saturns, der Juno und des Jupiter. Apollo hat seinen eignen Tempel.

Bey

[88]) War ein Böotier, der mit 10 Schiffen nach Troja gieng, und von dem Hektor neun erlegt wurde.

[89]) Vielleicht heißt sie Europa von den großen und schönen Augen.

Bey dem Orakel geht es so zu: Wer dasselbe zu Rathe ziehen und in die Höhle des Trophonius gehn will, der hält sich erst an den verordneten Tagen in einer Kapelle auf, die dem guten Dämon und der guten Fortuna gewidmet ist. So lange er sich darinnen aufhält, muß er eine völlige Reinigkeit und Keuschheit bewahren, und darf kein warmes Bad gebrauchen, sondern muß sich in dem Flusse Hercyna baden. Fleisch hat er im Ueberflusse. Denn wer in die Höhle steigen will, der opfert dem Trophonius selbst und seinen Söhnen, ingleichen dem Apollo, dem Saturn, dem Jupiter dem Könige, der Juno Henioche [90]), und der Ceres Europa, die den Trophonius aufgezogen haben soll. Bey einem jeden Opfer ist ein Wahrsager zugegen, und betrachtet die innerlichen Theile des Opferthieres; daraus entdeckt er dem, welcher in die Höhle steigen will, ob ihn Trophonius gewogen und gütig aufnehmen werde. Diese Opfer aber entdecken die Gesinnung des Trophonius nicht auf eine übereinstimmende Weise. In der Nacht, da jemand in die Höhle gehn will, schlachtet er einen Widder in eine Grube, und ruft dabey den Agamedes an. Wenn nun gleich alle vorige Opfer glückliche Zeichen gehabt haben, so gelten sie doch nicht, wenn nicht die Eingeweide dieses Widders eben dergleichen zeigen. Stimmen aber auch diese

mit

[90]) Henioche heißt die den vorgestellt wurde. Ouidius Metam. II. v. 531 sagt von ihr:

habili Saturnia curru
Ingreditur liquidum pauonibus aera pictis.

Wagen regiert. Juno scheint diesen Beynamen zu haben, weil sie auf einem Wagen, der von Pfauen gezogen wird, fahrend

mit jenen überein: so steigt der Rathsuchende voll guter Hoffnung in die Höhle hinein. Man beobachtet dabey folgendes: erstlich führt man ihn an den Fluß Hercyna, wo er gebadet und mit Oele gesalbet wird. Dieses geschieht von zween Knaben aus der Stadt, die dreyzehn Jahr alt sind, und Merkure heißen. Sie waschen ihn auch, wenn er hinunter steigt, und leisten ihm alle nöthige Dienste. Von dem Flusse führen ihn die Priester nicht gleich zu dem Orakel, sondern zu den Quellen des Flusses, die ganz nahe bey einander sind. Hier muß er von dem Wasser der Vergessenheit trinken, daß er alles vergesse, was er bisher im Gemüthe gehabt hat: alsdenn trinkt er von dem Wasser des Gedächtnisses, damit er sich alles dessen erinnern könne, was ihm in der Höhle vorgekommen ist. Hat er die Bildsäule gesehn, die Dädalus verfertigt haben soll, und welche von den Priestern sonst keinem andern Menschen gezeigt wird; hat er sie verehrt und vor ihr sein Gelübde abgestattet; so kommt er zu dem Orakel selbst, in einem leinenen Unterrocke, der mit Bändern aufgegürtet ist, und mit Schuhen, wie sie im Lande Mode sind. Das Orakel ist über dem Haine auf dem Berge. Die Oefnung der Höhle ist in die Rundung mit einer Mauer von weißen Marmor eingefaßt: sie hat noch nicht zwo Ellen in die Höhe, und den Umfang einer ganz kleinen Tenne. Auf der Mauer stehn eherne Stäbe, gleich den Bratspießen, und sind mit ehernen Reifen unter einander verbunden, zwischen selbigen aber Thüren gemacht. Innerhalb der Ringmauer geht eine Grube in die Erde hinunter, die nicht von sich selbst entstanden, sondern mit vieler Kunst und Regelmäßig-

keit

keit angelegt ist. Sie hat die Gestalt eines Ofens [91]), ist im Durchschnitte ohngefähr vier Ellen breit, und nicht über acht Ellen tief. Es ist keine Treppe gemacht bis auf den Boden hinunter zu steigen. Will aber jemand zu dem Trophonius, so bringt man ihm eine schmahle und leichte Leiter. Indem er hinunter steigt, kommt er bey ein Loch, das über dem Fußboden an der Seite ist, und mir zwo Spannen breit und eine hoch zu seyn schien. Da legt er sich mit den Honigkuchen, so er bey sich hat, auf den Boden nieder, steckt erstlich die Beine in das Loch, und schiebt sich denn selbst fort, daß die Kniee mit in das Loch kommen. Der übrige Theil des Leibes wurde gleich nachgezogen, und sobald die Kniee hinein waren, so geschwinde fortgerückt [92]), als

[91]) eines Ofens. Das Wort Κρίβανος, Clibanus, bedeutet ein großes Geschirr von Eisen oder Kupfer, das unten weiter als oben war, wie es Columella und Dioscorides beschreiben, worinnen man das schmackhafteste Brod oder Torten backte. Die Grube war also unten auch weiter als oben.

[92]) Da Pausanias vorher sagt, daß die Höhle mit vieler Kunst angelegt, und in folgenden, daß der Leichnam des Trabanten an einem andern Orte zum Vorschein gekommen sey: so wird man leicht auf die Gedanken fallen, daß die Priester einen besondern Eingang zu der Höhle und ihre Schlupfwinkel gehabt, in welchen sie den Menschen mit den Beinen schnell hineingerissen haben. Alle Vorbereitungen waren ja auch so beschaffen, daß sie den Kopf verwirrt machen mußten. Wie leicht war es nun in der dunkeln Höhle die Augen und Ohren zu betrügen: oder wie leicht war es möglich, daß sich ein solcher Mensch einbildete, etwas zu sehen, oder zu hören! wie leicht war es, einen solchen Menschen in der Höhle umzubringen, und denn heimlich herauszuwerfen. Erasmus in Adagiis p. 260. hat noch mehr Fratzen von dieser Höhle angeführt, da er das Sprichwort erklärt: in anti-

als wenn der größte und schnellste Strohm einen zusammen gebundenen Menschen in einem Strudel verschlingt. Die sich nun in dem innersten Theile der Höhle befinden, werden nicht auf einerley Weise von zukünftigen Dingen unterrichtet. Einer sieht sie, der andre höret sie. Sie kommen durch eben dieselbe Oefnung wieder zurück, durch welche sie hineingekommen sind, und die Beine werden wieder vorausgesteckt. Man versichert, daß niemand von denen, so hineingestiegen ums Leben gekommen sey, als allein einer von den Trabanten des Demetrius. Dieser, sagen sie, hatte nicht die verordneten Ceremonien bey dem Tempel beobachtet; stieg auch nicht hinein, den Gott um Rath zu fragen, sondern in der Hoffnung Gold und Silber aus dem Heiligthum herauszubringen. Man setzt hinzu, sein Leichnam sey an einem andern Orte zum Vorschein gekommen, und nicht durch die heilige Oefnung herausgeworfen worden. Man sagt noch andre Dinge von diesem Menschen; ich habe nur das glaubwürdigste angeführt. Wer aus der Höhle wieder herauskommt, den nehmen gleich die Priester, und setzen ihn auf den Stuhl der Mnemosyne (des Gedächtnisses), der nicht weit von dem geheimen Orte steht. Hier fragen sie ihn, was er gesehn und gehört habe. Darauf übergeben sie ihn gewissen dazu bestellten Leuten, die ihn aufheben und, wenn er von Furcht noch ganz betäubt

ist,

Trophonii vaticinatus est, welches von einem Menschen gebraucht wird, der sehr traurig und verdrüßlich ist. Ant. van Dale hat in dem Buche von den Orakeln S. 191. u. f. die Künste der Priester deutlich genug gezeigt. Die Honigkuchen wurden um der Schlangen willen mitgenommen.

ist, und von sich und denen, die bey ihm sind, nichts weiß, in die Kapelle des guten Dämons und der guten Fortuna tragen, wo er sich vorher aufgehalten hatte. Endlich bekommt er seinen Verstand völlig wieder, und fängt an zu lachen. Was ich schreibe, habe ich nicht allein gehört, sondern auch Leute gesehn, die in der Höle gewesen; ja ich habe selbst den Trophonius um Rath gefragt. Ein jeder, der in dem Heiligthume gewesen, muß alles, was er gehört oder gesehn hat, auf einer Tafel aufschreiben und in dem Tempel beylegen. Es ist in demselben noch heutiges Tages der Schild des Aristomenes zu sehen, von dem ich schon oben Nachricht ertheilt habe.

Kap. 40. Dieses vorher unbekannte Orakel entdeckten die Böotier folgendergestalt. Sie schickten aus allen Städten Abgeordnete nach Delph; weil ihnen der Regen schon das zweyte Jahr fehlte. Als sie fragten, wie sie Regen erlangen könnten: antwortete die Priesterin, sie würden Rath und Hülfe finden, wenn sie zu dem Trophonius nach Lebadia giengen. Sie kamen nach Lebadia, konnten aber das Orakel nicht finden. Saon, ein Bürger aus der Stadt Akräphinum, der älteste unter den Abgeordneten, sahe einen Schwarm Bienen, und folgte demselben wo sie sich hinwandten. Gleich beobachtete er, daß die Bienen in die Erde flögen, gieng mit in die Oeffnung hinein, und fand das Orakel. Trophonius soll ihm selbst die Opfer und alle Ceremonien, die man hier beobachten muß, bekannt gemacht und vorgeschrieben haben. Von den künstlichen Arbeiten des Dädalus finden sich in Böotien zwey

Stücke; ein Herkules zu Thebe, und Trophonius zu Lebadia. Zwey dergleichen Schnitzbilder sind zu Olus und Knossus; das eine stellt die Britomartis, das andre die Minerva vor. An dem letztern Orte sieht man auch auf einem Steine den Tanz der Aeiadne abgebildet, dessen Homer in der Ilias gedenkt [93]). Die Delier haben ein kleines Schnitzbild der Venus', an dem die rechte Hand durch die Länge der Zeit verdorben ist. Der Leib endigt sich ohne Füße in ein Viereck. Ich glaube, die Ariadne habe dies Bild von dem Dädalus bekommen, und als sie dem Theseus folgte, mit fort genommen: und wenn der Bericht der Delier gegründet ist, so hat Theseus, weil ihm die Ariadne wieder entführt worden, das Schnitzbild der Göttin in den Tempel des delischen Apollo geschenkt, damit durch dessen Anblick das Andenken der Ariadne nicht immer erneuert, und die Schmerzen der gekränkten Liebe nicht vermehrt würden. Sonst weiß ich nicht, daß noch etwas von der Arbeit des Dädalus vorhanden seyn sollte. Denn die Kunststücke, so von den Argiern in dem Junotempel aufgestellt, und die, so von Omphace nach Gela in Sicilien gebracht worden, hat die Länge der Zeit vernichtet.

An die Lebadier gränzen die Chäroneer. Die Stadt Chäronea hieß vordem Arne, von der Arne, die eine Tochter des Aeolus gewesen, und von der auch eine Stadt in Thessalien genannt worden seyn soll. Den jetzigen Namen leitet man von dem Chäron her, der für einen Sohn des Apollo und der Thero, einer Toch-

ter

93) B. 18. v. 590. u. f. ist die vortreffliche Beschreibung des Tanzes.

ter des Phylas, ausgegeben wird. Der Verfasser des Gedichtes, Megalä Eoä, sagt:

Phylas vermählte sich mit der Tochter des berühmten Jolaus,
Deiphile: sie glich den Göttinnen an Schönheit,
Und gebar ihm den Hippoteus in seinem Hause,
Wie auch die schöne Thero, die dem Glanze des Mondes ähnlich war.
Thero fiel dem Apollo in die Arme
Und gebar den Chäron, den starken und muthigen Reuter.

Homer wußte zwar, meiner Meinung nach, schon die Namen, Lebadia und Chäronea, brauchte aber doch noch die alten Namen der Städte: so wie er den berühmten Fluß nicht den Nilus, sondern den Aegyptus nennt [94]). In dem chäroneischen Gebiete stehn zwey Denkmahle, so der römische Feldherr Sulla wegen des Sieges über den Taxilus und die Armee des Mithridats aufgerichtet hat. Philippus, des Amyntas Sohn errichtete keine Trophäen, weder bey Chäronea, noch wo er sonst die Barbaren oder Griechen überwunden hatte. Es war auch bey den Macedoniern gar nicht gebräuchlich, Siegesdenkmahle aufzurichten. Sie erzählen, einer von ihren Königen, Karanus, habe einen benachbarten König, den Cisseus überwunden, und nach den Gesetzen der Argolier ein Siegeszeichen aufgerichtet; es sey aber ein Löwe von dem Berge Olympus herunter gekommen, von dem es umgeworfen und ganz vernichtet worden; daher man auf die Gedanken gerathen sey, Karanus habe nicht vorsichtig gehandelt, daß er zu einer unversöhnlichen Feindschaft mit den umliegenden Völkern Gelegenheit gegeben; es sey also nöthig, die Ver-

[94]) Odyss. IV. v. 581.

ordnung zu machen, daß weder Karanus, noch irgend einer der folgenden Könige in Macedonien ein Siegeszeichen aufrichten solle, damit sie die Nachbarn zu Erneuerung der Freundschaft anreizten. Alexanders Beyspiel bezeuget die Wahrheit dieser Erzählung: denn er hat niemals Trophäen, weder wegen der Siege über den Darius, noch über die Indier aufgerichtet.

Nahe bey der Stadt liegen die Thebaner begraben, die in dem Treffen mit dem Philippus geblieben sind. Das Begräbniß hat keine Ueberschrift: es steht nur ein Löwe darauf, die Tapferkeit dieser Leute anzudeuten. Die Ueberschrift hat man vermuthlich deswegen weggelassen, weil das Glück ihre Herzhaftigkeit nicht begleitet hat. Die Chäroneer verehren, mehr als alle Götter, das Scepter, das, nach Homers Berichte, Vulkan dem Jupiter verfertigt, von dem es Merkur bekommen und dem Pelops gegeben, der es dem Artreus hinterlassen, von welchem es auf den Thyestes, und von diesem auf den Agamemnon gekommen. Dieses Scepter verehren sie, und nennen es den Spieß. Daß auch etwas göttliches bey demselben sey, davon ist auch dieses kein geringer Beweis, daß es den Besitzern ein besonders majestätisches Ansehn gegeben hat. Die Chäroneer sagen, es sey an einem Orte, wo sie an die Panopeer in Phocis gränzen, gefunden worden; die Phocier hätten auch Gold dabey gefunden; ihnen aber sey das Scepter lieber, als das Gold gewesen; Elektra, Agamemnons Tochter, habe es nach Phocis gebracht. Ein Tempel ist für dasselbe nicht erbauet, sondern der so auf ein Jahr das Priesterthum führt, hat das Scepter in seinem Hause. Es wird ihm alle Tage geopfert,

und

und vor ihm steht ein Tisch, der mit allerley Fleische und Gebacknen wohl besetzt ist.

Kap. 41. Unter allen Werken des Vulkans, welche die Poeten besungen haben, und deren Andenken unter den Menschen geblieben, verdient sonst keins, als dieses Scepter, für ächt erkannt zu werden. Die Lycier zeigen zwar zu Patara in dem Tempelhause des Apollo ein ehernes großes Geschirr, das Telephus geschenkt und Vulkan verfertigt haben soll. Allein es scheint ihnen unbekannt zu seyn, daß Theodor und Rhökus, beyde Samier, die ersten gewesen, die Erz gegossen haben. Die Patrenser in Achaja sagen wohl, der Kasten, den Eurypylus von Troja gebracht, sey eine Arbeit des Vulkans, sie lassen ihn aber niemals sehn. Zu Amathus, einer Stadt in Cypern, ist ein alter Tempel des Adonis und der Venus. Man giebt vor, es werde darinnen das Halsband, so zuerst der Harmonia geschenkt worden, und das hernach die Eryphile, weil sie ihren Mann verrieth, bekommen hat, als ein Schatz aufgehoben. Allein dieses Halsband haben die Söhne des Phegeus nach Delph geschenkt, und in der Beschreibung von Arkadien ist schon angezeigt, wie es ihnen zu Theil geworden sey. Die phocischen Tyrannen haben es bey der Plünderung des Tempels mit geraubt. Es ist also gewiß nicht bey den Amathusiern in dem Tempel des Adonis. Das amathusische besteht aus grünlichten mit Golde eingefaßten Edelsteinen: das aber, so der Eriphyle gegeben wurde, bestand nach dem Zeugnisse des Homers in der Odyßee B. 2, v. 326 nur aus Golde: denn er sagt von der Eriphyle:

Sie nahm köstliches Gold für ihren getreuen Mann.

Er wußte ja wohl von den mit Steinen besetzten Halsbändern. Denn in der Unterredung des Eumäus mit dem Ulysses, ehe Telemachus aus Pylus zu ihnen in den Hof kam, sagt er: (Odyß. 15, 459.)

Es kam ein geschickter Mann in das Haus meines Vaters,
Der ein güldnes Halsband hatte, das aus kostbaren Steinen zusammen gesetzt war.

Wenn er von den Geschenken redet, so Penelope von ihren Buhlern empfieng, spricht er von dem Eurymachus, (Odyß. 18, 294.)

Eurymachus brachte ihr gleich ein sehr künstlich gemachtes Halsband
Von Golde, mit Edelsteinen besetzt, das wie die Sonne glänzte.

Von der Eriphyle aber sagt er nicht, daß sie ein Halsband von Golde und Steinen bekommen habe. Es bleibt also nichts von der Arbeit des Vulkans, als das Scepter.

Ueber der Stadt ist ein steiler Fels, Namens Petrachus. Man giebt vor, Saturn sey hier von der Rhea betrogen worden, und habe einen Stein für den Jupiter bekommen. Auf der Höhe des Berges steht eine kleine Bildsäule Jupiters. Hier machen die Chäroneer Salben von Liljen, Rosen, Narcissen und Schwerdliljen: sie dienen allerley Schmerzen zu stillen. Wenn man mit der Rosensalbe die hölzernen Bildsäulen bestreicht, so verwahrt man sie vor der Fäulniß. Die Schwerdlilje, Iris, wächst in sumpfichten Oertern, hat die Größe einer Lilje, aber den Geruch und die weiße Farbe nicht.

Das zehnte Buch.

PHOCICA

oder die

Merkwürdigkeiten der Landschaft Phocis.

Der Theil der Landschaft Phocis, der um Thitorea und Delph liegt, hat in den ältesten Zeiten diesen Namen von dem Korinther Phokus, Ornytions Sohne, bekommen. Nicht viel Jahre nachher nahm ihn das ganze Land an, so ihn noch jetzo führt, als die Aeginer über die See, mit dem Phokus, einem Sohne des Aeakus, in diese Gegend kamen. Was gegen den Peloponnes zu und an Böotien liegt, das stößt an das Meer, theils bey Cirrha, wo die Delphier ihren Schiffstapel haben, theils bey der Stadt Anticyra. Gegen den Seebusen von Lamia [1]) wohnen die hypo-

[1]) Dieser Meerbusen, der sich zwischen Lokris und Thessalien formirt, heißt bey andern Geschicht- und Erdbeschreibern; auch in diesem Buche selbst, im Anfange des 21sten Kap. der Meerbusen von Malia, Sinus Maliacus. Daher übersetzt auch Gedoyn Golphe Maliaque, und folgt darinnen dem Amasäus. Doch weil Pausanias die erste Benennung auch B. 1. Kap. 4. und B. 10. Kap 21. gebraucht, so habe ich dieselbe behalten: zumal da Cellarius in Q. A. beweiset, daß der Meerbusen von der nahe gelegenen Stadt Lamia auch Sinus Lamiacus genannt werde.

knemidiſchen [2]) Lokrier zwiſchen den Phociern und dem Meere, ſo daß die Skarpier mit den Elateern, und die Einwohner von Opus und der opunſiſchen Seeſtadt Cynus mit dem Gebiete von Hyampolis und Abä gränzen.

Die berühmteſten Handlungen und Veränderung der Phocier insgeſamt will ich zuerſt bemerken. Sie haben an dem trojaniſchen Kriege Antheil genommen, und mit Theſſaliern Krieg geführt, ehe der König in Perſien Griechenland überzog: da ſie denn Proben einer ruhmwürdigen Tapferkeit und Klugheit abgelegt haben. Als ſie bey Hyampolis die Theſſalier, die in ihr Land einfallen wollten, erwarteten, machten ſie einen Graben, ſetzten töpferne Waſſerkrüge in denſelben, ſchütteten Erde darauf, und erwarteten die Reuterey der Theſſalier. Da nun dieſelbe, ohne etwas zu befürchten, auf die vergrabnen Töpfe kamen, fielen die Pferde mit den Füſſen hinein, und wurden gelähmt, die Reuter aber fielen von den Pferden herunter, und wurden niedergemacht. Die Theſſalier geriethen dadurch noch in eine größere Verbitterung, verſammelten ſich aus allen Städten, und drungen in Phocis ein. Weil nun die Phocier in große Frucht geriethen, ſowohl wegen der ſtarken Zurüſtungen der Theſſalier überhaupt, als insbeſondere wegen der zahlreichen Macht ihrer Reuterey, deren Pferde und Mannſchaft zum Kriege wohl geübt war: ſo ſchickten ſie nach Delph den Apollo zu fragen, wie ſie der bevorſtehenden Gefahr entgehn könnten. Sie erhielten dieſe Antwort:

Ich

[2]) Hypocnemidii Locri dii, von dem Berge Cnemis an dem ſie wohnten. heißen gewöhnlicher Epicnemi-

Ich lasse einen Sterblichen und Unsterblichen mit einander fechten:
Ich will beyden einen Sieg geben; doch dem Sterblichen einen grössern.

Als die Phocier diese Weissagung vernommen: suchten sie dreyhundert Mann aus, und schickten sie unter der Anführung Gelons gegen die Feinde. Sie befahlen ihnen, wenn die Nacht eingebrochen, so geheim, als es möglich, von den Thessaliern Kundschaft einzuziehen, und auf den unbekanntesten Wegen zu der Armee zurück zu kommen, auch sich mit guten Willen in kein Gefechte einzulassen. Dieser ganze auserlesene Haufe wurde samt ihrem Anführer von den Thessaliern theils niedergehauen, theils von den Pferden zertreten. Dieser Verlust machte in dem Lager der Phocier ein solch Schrecken, daß sie die Weiber und Kinder, und was sie von ihren Gütern fortbringen konnten, Kleider, Gold und Silber nebst den Bildsäulen der Götter an einen Ort zusammen brachten, einen sehr großen Scheiterhaufen aufrichteten, und dreyßig Mann dabey zurück ließen. Diesen war anbefohlen, wenn die Phocier in einer Schlacht überwunden wären, die Weiber und Kinder umzubringen, alle Beute und ihre Güter auf den Scheiterhaufen zu legen, ihn in Brand zu stecken, und alsdenn einander selbst niederzumachen, oder unter die thessalische Reuterey zu rennen. Daher werden alle verzweifelte Entschliessungen von den Griechen eine phocische Verzweifelung genannt. Die Phocier zogen hierauf ohne Verzug gegen die Thessalier an, und zwar unter der Anführung des Rhöus aus Ambryssa und des Daiphanes aus Hyampolis. Dieser kommandirte die

Reute-

Reuterey, jener das Fußvolk. Unter den Kriegesobersten hatte Tellias, ein eleischer Wahrsager [3]), das größte Ansehn, und die Phocier setzten alle Hofnung ihrer Erhaltung auf ihn. Als das Treffen angieng, schwebte den Phociern das, was sie wegen ihrer Weiber und Kinder beschlossen hatten, vor Augen; sie sahen, daß ihre Wohlfart auf der Spitze stünde: daher wagten sie das Aeußerste. Weil sie nun auch des Beystandes der Götter versichert waren, so erlangten sie einen der herrlichsten Siege. Nun verstanden alle Griechen den Sinn der Antwort, so den Phociern von dem Apollo war gegeben worden. Denn die Feldherrn von beyden Seiten hatten beydesmal ihren Völkern einerley Losung bey dem Treffen gegeben, den Thessaliern das Wort Minerva Itonia, den Phociern, Phokus, von dem das Land den Namen hat. Die Phocier schickten nach erhaltnen Siege, ihre Dankbarkeit zu beweisen, die Statüen des Apollo und des Wahrsagers Tellias, ihrer Feldherrn und der Heroen des Landes, als Geschenke nach Delph. Aristomedon aus Argos hatte ihnen diese Bildnisse ausgearbeitet. Sie bewiesen nachher noch eine Probe ihrer Geschicklichkeit eine Kriegeslist zu erfinden. Als die Kriegesheere bey dem Eingange in Phocis gegen einander lagen; bedienten sich fünfhundert der tapfersten Phocier einer Nacht, zur Zeit des Vollmondes, die Thessalier zu überfallen. Sie machten sich ganz weiß mit Gypse, und hatten auch ihre Rüstung weiß angestrichen. Die Thessalier glaubten Gespenster zu sehen, und dachten nicht, daß die Feinde auf

sie

3) Von diesem Tellias stammte die Familiee der Telliaden ab, le berühmte Wahrsager waren.

sie los kämen: daher soll unter ihnen ein großes Blutbad angerichtet worden seyn. Auch dieses war eine Erfindung des eleischen Wahrsagers Tellias. Als die persische Armee nach Europa gegangen war, sollen die Phocier, aus Noth gezwungen, zuerst die Parthey des Königs ergriffen, nachher aber von den Persern zu den Griechen übergetreten seyn, und der Schlacht bey Plataa mit beygewohnt haben.

Kap. 2. Nach der Zeit betraf sie das Unglück, daß ihnen von den Amphiktyonen eine Geldbuße zuerkannt wurde. Ich kan nicht auf den wahren Grund kommen, ob man sie mit Recht wegen eines begangenen Verbrechens dazu verurtheilt, oder ob die alte Feindschaft der Thessalier ihnen die Widerwärtigkeit verursacht habe [4]). Als sie wegen der Größe der aufgelegten Geldstrafe muthlos waren: munterte sie Philomelus [5]), ein Sohn des Theotimus, auf. Er war aus der Stadt Iedon in Phocis gebürtig, und einer der alleransehnlichsten und vornehmsten Männer im Lande.

Er

4) Diodorus Siculus, Bibliothec. Hist. L. XVI. der den Krieg weitläuftiger erzählt, giebt diese Ursache an: Die Phocier hatten das dem Apollo zu Delph geheiligte cirrheische oder crisseische Gebiet sich als ein Eigenthum angemaßet und gebauet. Sie wurden deswegen von den Amphiktyonen zu einer schweren Geldstrafe verurtheilt. Als sie dieselbe nicht abtrugen, erkannten eben diese Richter wider sie, daß ihr eigenes Land, wofern sie die Strafe nicht erlegten, dem Gotte als ein heiliges Eigenthum übergeben werden sollte.

5) Philomelus, lieset man auch in dem Diodor; Polyänus aber nennt ihn Philomedes, und Plutarch Philodemus S.

Er zeigte ihnen, daß sie unvermögend wären, eine so große Summe zu erlegen, und gab den Rath, sich des delphischen Tempels zu bemächtigen. Er brauchte allerley Gründe, die Gemüther darzu geneigt zu machen, und stellte ihnen besonders vor, daß die Athenienser und Lacedämonier von alten Zeiten ihre Freunde wären: bekämen sie Krieg mit den Thebanern, oder mit einem andern Volke, so würden sie ihm sowohl an Tapferkeit, als an den Mitteln, die Kriegeskosten zu bestreiten, überlegen seyn. Der Vortrag des Eumelus fand bey dem größten Theile der Phocier Beyfall: entweder weil Gott ihren Verstand verkehrte, oder weil sie vorher schon geneigt waren, Gewinn und Vortheil der Religion vorzuziehen. Die Phocier überwältigten die Stadt Delph, als Heraklides daselbst Vorsitzer des Raths, Agathokles Archon zu Athen war, im vierten Jahre der hundert und fünften Olympias [6]), in der, Proros oder Porus aus Cyrene im Wettlaufe den Preis erhielt. Nachdem sie den Tempel geplündert hatten, brachten sie gleich die stärkste Armee von fremden Völkern in Griechenland zusammen. Die Thebaner, so vorher schon in Mißhelligkeiten mit ihnen gelebt hatten, kündigten ihnen nun den Krieg an, der zehn Jahre nacheinander fortgesetzt wurde [7]).

In

6) Das ist das 357ste Jahr vor Christi Geburt, das 4te Jahr der Regierung Philipps, Königes in Macedonien.

7) Es ist dieses der 2te sogenannte Heilige Krieg. Der erste wurde wider die Crissäer in Phocis geführt, und endigte sich im 10ten Jahre mit der Zerstörung der Stadt Cirrha im 2ten Jahr der 47 Olymp. das ist im 595sten vor Christi Geburt. Mr. de Valois hat in den Memoires de Litterature, tom. X. alles davon gesammlet, was er nur hat fin-

In diesem so langwierigen Kriege haben die Phocier und ihre Mitvölker oft gesiegt; oftmals aber auch die Thebaner die Oberhand gewonnen. In der Schlacht bey der Stadt Neon wurden die Phocier in die Flucht geschlagen: Philomelus stürzte sich selbst auf der Flucht von einem hohen und steilen Felsen herunter zu Tode: da die Amphiktyonen schon allen seinen Anhängern diese Todesstrafe zuerkannt hatten. Nach des Philomelus Tode machten die Phocier den Onomarchus (seinen Bruder) zu ihrem Oberfeldherrn. Philippus, des Amyntas Sohn, ergriff die Parthey der Thebaner, und gewann auch bald ein Treffen. Als Onomarchus auf der Flucht ans Meer kam, wurde er von seinen eigenen Soldaten mit Wurfspießen erschossen: weil sie glaubten, daß ihnen seine Zaghaftigkeit und Unerfahrenheit die Niederlage verursacht hätte. Ein solches Ende verhängte Gott über den Onamarchus. Sein Bruder Phayllus bekam das Oberfeldherrnamt mit unumschränkter Gewalt. Er hatte aber kaum die Herrschaft über die Phocier erlangt, als er folgenden Traum hatte. Unter den heiligen Geschenken, so dem Apollo gebracht waren, befand sich auch ein ehernes Bild eines Menschen, der durch eine langwierige Krankheit ausgezehrt, dem alles Fleisch abgefallen ist, von dem nichts mehr, als die Knochen übrig sind. Man sagt, der berühmte Arzt Hippokrates habe dieses Bild in den Tempel geschenkt. Es kam den Phayllus vor, als wenn er demselben ähnlich wäre. Er fiel auch gleich in eine auszehrende Krankheit, die den Traum zur Erfüllung brachte. Er starb

und

den können. Der Ausgang dieses Krieges war, daß das crisselsche Gebiet dem Apollo geheiligt wurde.

und sein Sohn Phalâkus trat das Regiment nach ihm an. Weil er aber beschuldigt wurde, daß er die heiligen Schätze in seinen eignen Nutzen verwenden wollte: so wurde ihm die höchste Würde genommen. Er schiffte mit den Phociern, die ihm anhiengen, und mit einem Theile des fremden Kriegsvolkes nach Kreta und belagerte Cydonia: weil ihm die Stadt das verlangte Geld nicht geben wollte: allein er büßte den größten Theil des Volks und sein eignes Leben ein.

Kap. 3. Im zehnten Jahre nach der Beraubung des Tempels, als Theophilus zu Athen Archon war, in dem ersten Jahre der hundert und achten Olympias, in welcher Polykles aus Cyrene auf der Laufbahn den Preis gewann, machte Philippus dem phocischen Kriege, der auch der heilige genannt wird, ein Ende. Die eingenommenen Städte in Phocis wurden der Erde gleich gemacht: nemlich Lilâa, Hyampolis, Anticyra, Parapotamien, Panopeus und Daulis. Die Namen dieser Städte waren von Alters her bekannt, und werden auch von dem Homer angeführet. Die aber, so die Armee des Xerxes in die Asche gelegt hat, wurden durch ihr Unglück bey den Griechen bekannter, nemlich Erochus, Charadra, Amphiklea, Neon, Tithronium und Drymâa. Die übrigen, außer Elatea, waren in vorigen Zeiten nicht in Ansehen, als das phocische Trachis [s]) und Medeon, Echedamea, Ambrysus, Ledon, Phlygonium und Sterris. Alle diese erzählten Städte wurden zerstört, und Abâ ausgenommen, in Dörfer verwan-

[s]) Eine andere Stadt Thessalien, an dem Berge Oeta, deren Pausanias im 22ten K. gedenkt.

verwandelt. Die Abäer hatten weder an der Beraubung des Tempels noch an dem Kriege Antheil genommen. Die Phocier wurden auch von aller Gemeinschaft des delphischen Tempels und von der Staatenversammlung der Griechen ausgeschlossen, und die Amphiktyonen gaben ihre Stimmen den Macedoniern. Nach einiger Zeit sind die Städte von den Phociern wieder aufgebauet, nnd die Einwohner von den Dörfern in ihre Geburtsörter zurückgebracht worden. Einige blieben in ihren Ruinen liegen, deren Wiedererbauung ihre vormalige Schwäche und der gegenwärtige Mangel an Gelde verhinderte. Die Athenienser und Thebaner setzten sie wieder in Stand, ehe sie die Niederlage bey Chäronea erlitten: und die Phocier wohnten dem Treffen bey Chäronea, wie auch nachher denen bey Lamia und Kranon gegen den Antipater und die Macedonier als Bnndesgenossen bey. Wider die Gallier und die celtische Armee bewiesen sie mehr Eifer und Muth, als alle Griechen, sowohl den beleidigten Gott zu rächen, als auch, wie ich glaube, ihre Ehre gegen die alten Beschuldigungen zu retten. So viel ist von ihren Geschichten anzumerken gewesen.

Kap. 4. Zwanzig Stadien weit von Chäronea liegt Panopeus, (oder Panope) eine Stadt in Phocis; wenn anders ein solcher Ort eine Stadt zu nennen ist, der kein Rathhaus, keine Kampfschule, kein Theater, keinen Markt, keinen Springbrunnen hat: wo die Leute in Hütten, wie die Hütten an Bergen sind, an einem durch das Regenwasser ausgerissenen Graben wohnen. Doch haben die Panopeer ihr eigenes Gebiet, und

sie schicken Abgeordnete zu den Landtagen der Phocier. Die Stadt soll von des Epeus [9]) Vater (dem Panopeus) den Namen haben. Die Einwohner sind, wie sie, ursprünglich Phlegyer, und aus Orchomenien in das phocische Land geflohen. Wir sahen den alten Umkreis der Stadt, und schätzten ihn auf sieben Stadien: dabey fielen uns die Verse des Homers ein [10]), die er auf den Tityus gemacht hat, worinnen er Panopeus eine Stadt nennt, die einen schönen Tanzplatz hat, und gedenkt, daß Schedius, des Iphitus Sohn, König in Phocis, der von dem Hektor in dem Gefechte wegen der Leiche des Patroklus, erlegt worden, zu Panopeus gewohnet habe. Vermuthlich hatte er hier seinen Sitz als in einer Gränzvestung aus Furcht vor den Böotern genommen: weil hier am leichtesten aus Baotien in Phocis einzudringen ist. Warum aber Homer Panopeus die Stadt mit dem schönen Tanzplatze genannt habe, konnte ich nicht ausfindig machen, bis mir die Thyaden eine Nachricht ertheilten. Die Thyaden [11]) sind attische Weiber, die jährlich auf den Parnaß gehen, und mit delphischen Weibern die Orgia des Bacchus

[9]) Siehe B. 1. Kap. 23. B. 2, 29.

[10]) Die erste Stelle ist in der Odyssea B. II. v. 580. wo aber in der Baselschen Ausgabe von 1545 nicht καλλιχόῃς sondern καλλιχόῃς stehet, welches der Scholiast erkläret, καλὸς χόρος schöne Plätze hat, laufe heftig herum, oder ich Aber die Lesart des Pausanias ist dem metro gemäßer. Was in dem folgenden von dem Tityus gedacht wird, stehet vorher in dem 576 u. 577. V.

[11]) Die Thyaden Thyades, welchen Namen einige von dem θύω ich opfere, und ich

Bacchus feyern. Unter Weges stellen sie, wie an andern Orten, also auch zu Panopeus, Tänze an: und auf einen solchen Tanz scheinet Homer zu zielen.

Die Panopeer haben am Wege eine kleine Kapelle aus ungebrannten Ziegelsteinen, und in selbiger eine Bildsäule aus pentelischen Marmor, die nach einigen den Aeskulap, nach andern den Prometheus vorstellen soll. Diese führen zum Beweise gewisse Steine an, die an dem hohlen Graben liegen: ein jeder ist so groß, daß ein Wagen damit beladen werden kan. Sie haben nicht die Farbe eines mit Erde, sondern mit Sande vermischten Leimens, als in den hohlen Graben oder Regenbächen ist. Sie riechen fast wie die Haut eines Menschen. Man giebt vor, diese Steine wären noch Ueberreste von dem Leimen, woraus Prometheus das ganze menschliche Geschlecht gebildet habe. An dem hohlen Graben ist auch das Grabmahl des Tityus, davon der Erdhügel aufs höchste den dritten Theil eines Stadiens im Umfange hat. Homer saget:

Er lieget neun Acker lang auf dem Boden ausgestreckt.

Aber die Worte Homers legen einige so aus, daß nicht die Größe des Tityus angezeiget werden solle, sondern nur, daß der Platz seines Grabes neun Acker gehalten. Doch Kleon einer von den Magnesiern, die an dem Hermus (in Jonien) wohnen, sagte, die Menschen, die

wüte, herleiten, sind eben die, so Bacchae und Maenades genannt werden, und Priesterinnen des Bacchus waren, wie auch im 6ten K. anzeigt, und eine andere Ursache ihrer Benennung gegeben wird.

selbst in ihrem Leben niemals ungewöhnlich große Dinge gesehen hätten, pflegten außerordentliche und wunderbare Dinge nicht zu glauben: Er selbst glaube, daß Tithus und andere so groß gewesen, als sie beschrieben würden: er sey zu Gades (Cadix) gewesen, und mit allem Volke, nach der Verordnung des Herkules, aus der Insel weggeschifft; als er wieder nach Gades zurück gekommen, habe er einen Seemann [12]) gefunden, der ans Land geworfen worden; er habe fünfhundert Schuh in die Länge gehabt, und sey vom Blitze erschlagen worden. Das war sein Bericht.

Sieben Stadien weit von Panopeus liegt Daulis. Der Ort hat wenig Einwohner, die aber noch zu meiner Zeit an Größe und Stärke die andern Phocier übertrafen. Den Namen soll der Stadt die Nymphe Daulis gegeben haben, die man für eine Tochter des Cephis-

sus

[12]) einen Seemann, ἄνδρα θαλάσσιον, giebt Amasäus, hominem marinum, Gedoyn un Officier de marine, welche Uebersetzung gar keine Wahrscheinlichkeit hat. Denn wenn wir die poetischen Fabeln von den Riesen bey Seite setzen; so hat auch die älteste Geschichte nichts von so entsetzlich großen Menschen, und dergleichen sollte sich zu der Zeit des Pausanias gefunden haben, wie ihm Kleon berichtete? Auf welchem Schiffe hatte dieser Mann Raum. Das Wort ἐκπεπλώκοτα heißt auch nicht, den man ans Land geworfen hatte, nach Gedoyns Uebersetzung, sondern der vom Meere ans Land geworfen ist. Kleon verstund ohne Zweifel einen Seemann, dergleichen die Tritonen seyn sollten, wovon B. 9. K. eine Beschreibung ist, betrog aber gewiß den leichtglaubigen Pausanias, als ein gereißter Windmacher.

sus hält. Andere sagen, der Ort, wo die Stadt erbauet worden, sey vorher ein dicker Busch gewesen, und solche Oerter wären ehedem Daulia genannt worden; daher Aeschylus das Wort von dem starken Barte des Glaukus aus Antheilon gebraucht hat [13]).

Hier zu Daulis haben, nach der alten Erzählung, die Weiber dem Tereus seinen Sohn zum Essen vorgesetzt, und den Anfang gemacht, den Tisch mit Menschenfleische zu verunreinigen. Der Wiedehopf, in welchen Tereus verwandelt seyn soll, ist etwas größer als eine Wachtel, und hat auf dem Kopfe einen Federbusch. Es ist zu bewundern, daß allein in dieser Gegend die Schwalben keine Eyer legen und ausbrüten; ja es bauet nicht einmal hier eine Schwalbe unter dem Dache eines Hauses ein Nest. Die Phocier sagen auch, die Philomele fürchte sich noch als ein Vogel vor dem Tereus, und komme nicht bey seine Geburtsstadt. Die Daulier haben einen Tempel der Minerva mit einer alten Bildsäule. Das Schnitzbild, so noch älter ist, hat, ihrem Berichte nach die Prokne von Athen gebracht. In dem daulischen Gebiete heißt eine Gegend Tronis, in welcher das Heroum eines alten Fürsten ist, den einige für den im Kriege berühmten Xantippus, andere für den Phokus, Ornytions Sohn, halten. Er wird alle Tage mit einem Opfer von den Phociern verehret: das Blut gießen sie durch ein Loch in das Grab, das Fleisch verzehren sie dabey. Durch Daulis gehet auch ein Weg

[13]) Δάυλια, oder besser mit in einem etymologischen Lexico dem Eustathio und Stephano angeführt wird, δχῦλος ὑπηνη, Δαῦλα. Aeschylus sgget, wie hirta barba, S.

auf die Höhen des Parnassus, der länger als der Weg aus Delph, aber nicht so beschwerlich ist.

Kap. 5. Wenn wir aus Daulis gerade nach Delph zurück gehen, so treffen wir zur rechten Hand des Weges ein Gebäude an, in welchem sich die Phocier aus allen Städten versammlen. Es ist sehr groß, und inwendig stehen in die Länge hin Pfeiler. Von den Pfeilern gehen nach beyden Mauren zu Bänke stufenweis in die Höhe, auf denen die Abgeordneten sitzen Am Ende des Gebäudes sind keine Pfeiler noch Sitze, sondern die Bildsäulen des Jupiters, der Minerva und Juno. Jupiter sitzet auf einem Throne, auf dessen rechten Seite stehet Juno, auf der linken Minerva. Von hier kommt man zu dem sogenannten gespaltenen oder getheilten Wege [14]), auf dem Oedipus den Mord seines Vaters begangen hat. Es mußten allenthalben in Griechenland Denkmahle von den Unglücksfällen des Oedipus zurück bleiben. Als er kaum gebohren war, durchbohrte man seine Füße, und setzte ihn im platäischen Gebiete, auf dem Berge Cithäron, weg. Korinth und die Gegend an der Landesenge hat ihn aufgezogen. Phocis und der gespaltene Weg wurde durch den Mord seines Vaters befleckt. Thebe ist noch mehr wegen der Blutschande des Oedipus und der Ungerechtigkeiten des Eteokles berüchtiget. Doch der gespaltene Weg und die darauf begangene Frevelthat war der Anfang seines Unglücks. Die Grabmahle des Lajus und

des

[14]) So wird ein Weg in Phocis genannt, weil er sich in die Straßen nach Böotien, Thebe, Attika und Korinth zertheilet: wie der Scholiast des Euripides in Phoenissis anmerket. K.

des Bedienten, der ihn begleitete sind noch mitten auf dem Scheidewege: und man hat wohl ausgesuchte Steine darauf über einander geleget. Man sagt, Damastistratus, ein König zu Platäa, sey ohngefähr bey die Erschlagenen gekommen, und habe sie begraben.

Die Landstraße wird von hier nach Delph immer steiler, und auch einem fertigen Fußgänger beschwerlicher. Von der Stadt Delph hat man viele und mannigfaltige Nachrichten, noch mehrere aber von dem Orakel des Apollo. Man sagt, in den ältesten Zeiten habe die Erde, als eine Göttin, das Orakel gehabt, und die Daphne eine der Nymphen des Berges, sey von ihr zur weissagenden Priesterin bestellet gewesen. Die Griechen haben ein Gedicht, das sie Eumolpia nennen, und dem Musäus, des Antiophemus Sohne [25]) zuschreiben. Darinnen wird gesagt, Neptun und die Erde hätten das Orakel gemeinschaftlich; die Erde ertheile selbst Aussprüche, Neptun aber durch seinen Diener, Pyrkon. Die Verse lauten so:

Gleich that die Erde ihren weisen Ausspruch,
Und mit ihr Pyrkon, der Diener des berühmten Neptuns.

[16]) Dieser Musäus ist der mittelste der Zeit nach von den drey Musaeis, deren Suidas gedenket. Der älteste ist in der Mythologie als ein Schüler des Orphens bekannt; der dritte soll im 4ten Jahrhundert nach Christi Geburt das Gedicht von dem Leander und der Hero verfertiget haben. Die Zeit des hier angeführten ist nicht bekannt. Das Gedicht Eumolpia hat den Namen von dem Sohne des Dichters und enthielt Lehren an denselben.

Eine Zeitlang darauf soll die Erde ihren Antheil der Thenis abgetreten, und Apollo denselben von der Thenis zum Geschenke bekommen haben, der denn auch den Antheil Neptuns dazu gebracht, indem er ihm dafür die Insel Kalaurea, so vor Trözen lieget, gegeben. Ich habe auch gehöret, es wären Hirten an den Ort des Orakels gekommen, die von dem Dampfe begeistert worden, und durch Eingebung des Apollo geweissaget hätten. Die glaubwürdigste und von den meisten angenommene Meynung ist, die Phemonoe [16]) sey die erste Wahrsagerin des Apollo gewesen, und habe zuerst die Aussprüche in hexametrischen Versen gethan. Böo, eine hier im Lande gebohrne Frauensperson, die einen Lobgesang zu Delph verfertiget hat, sagt, gewisse Personen, die von den Hyperboreern gekommen, und unter denselben Olen, hätten dem Apollo das Manteum [17]) gestiftet; dieser habe auch zuerst in hexametrischen Versen geweissaget. Böo brauchet diese Worte:

Hier haben den berühmten Sitz des Orakels gestiftet
Die Söhne der Hyperboreer, Pagasus und der göttliche Agyieus.

Nachdem sie die Namen der andern Hyperboreer angeführet hat; nennt sie am Ende des Gesanges den Olen:

Olen, welcher der erste Weissager des Phöbus gewesen,
Und zuerst einen Gesang in alten Versen abgefasset hat.

Doch

16) Sie wird für eine Tochter des Apollo gehalten, und unter die Sibillen gezählet.

17) Das ist, das Haus, worinnen geweissaget wird, oder göttliche Antworten ertheilet werden. Von μάντις ein Wahrsager.

Doch, so weit man sonst Nachrichten hat, sind die Weissagungen allezeit durch Weibsperfonen geschehen.

Das älteste Tempelhaus des Apollo soll von Lorberbaumholze aufgerichtet, und die Zweige von einem Lorberbaume in dem Thale Tempe dazu geholet seyn. Das Tempelhaus hat also wohl nur eine Hütte vorgestellt. Das andere haben, wie die Delphier sagen, die Bienen aus Wachs und Federchen zusammen getragen: und dieses soll von dem Apollo zu den Hyperboreern geschickt seyn.

Nach einer andern Erzählung hat ein Delphier, Namens Pteras das Tempelhaus gebauet, und also hat es von ihm den Namen bekommen [18]). Von eben diesem Pteras soll auch der Name der kretischen Stadt Apteräe mit Zusetzung eines Buchstaben herrühren. Das Vorgeben aber, daß das Tempelhaus vor dem auf Bergen wachsenden noch grünen Grase Pteris zusammen geflochten

[18]) Aber was für einen Namen? wie hat es geheißen? Vielleicht Pteräum. Aber diesem oder einen ähnlichen Namen finde ich nicht: dergleichen doch der Tempel muß gehabt haben: deßwegen auch von andern vorgegeben wurde, er sey aus dem Kraute Pteris, dem Farenkraute oder Waldfaren. geflochten worden. Eben diese Benennung gab auch Anlaß zu dichten, die Bienen hätten das Haus aus Wachs und Federchen oder Flügelchen, die πτερὰ, ptera, heissen, zusammen gesetzt. Die Namen der Personen und Oerter haben, wenn man den wahren Ursprung nicht wuste, zu allerley Erdichtungen, sowohl den Priestern, als Poeten Anlaß gegeben, wovon Pausanias unzählige Beispiele giebt.

flochten worden, findet bey mir gar keinen Beyfall. Wenn man hingegen sagt, das dritte Tempelhaus sey aus Erz gemacht worden, das kommt mir so wunderbar nicht vor. Hatte doch Akristus ein ehernes Zimmer für seine Tochter verfertigen lassen, und der Tempel der Minerva Chalciökus ist noch heutiges Tages zu Lacedämon zu sehen. Zu Rom hat der Markt, der wegen seiner Größe und Zierrathen bewundernswürdig ist, ein Dach von Erz. Also kann auch wohl das Tempelhaus des Apollo von Erz gewesen seyn. Hingegen sind andere Dinge gar nicht glaublich, als daß Vulkan seine Kunst daran bewiesen habe, und was Pindarus von den güldenen Sängerinnen bey diesem Tempelhause gesungen hat:

Auf dem Saale sungen güldne Sängerinnen [19].

Er hat, meines Erachtens, das was Homer von den Sirenen sagt [20], nachgeahmet. Wie dieses Tempelhaus vernichtet worden sey, davon habe ich keine einstimmige Nachricht gefunden. Einige sagen, es sey in die Erde versunken, andere, es sey im Feuer zerschmolzen. Das vierte Tempelhaus von dem Trophonius

19) Sängerinnen. Das Wore χηλιόνες, welches hier gewiß für χηλήμονες anzunehmen ist, bedeutet Personen, so die Ohren mit ihrer Stimme einnehmend belustigen. Athenäus saget B. 7. v. 290. Die Celedones (denn so drückt der lateinische Uebersetzer das Wort als Verse an. Das einen eigenen Namen aus) bey dem Pindar, machten eben so, wie die Sirenen, daß die Zuhörer über dem Vergnügen das Essen vergaßen, und verschmachteten.

20) Odyß. 12. vom 39ten

phonius und Agamedes von Steinen aufgebauet gewesen; es gieng aber durch Feuer zu Grunde, als Exiklides zu Athen Archon war, im ersten Jahre der acht und funfzigsten Olympias, in welcher Diognetes aus Kroton den höchsten Preis erlangte. Das Tempelhaus, so noch jetzo stehet, haben die Amphiktyonen aus dem heiligen Schatze gebauet, und einen Korinther, Pintharus, zum Baumeister gebraucht [21]).

Kap. 6. Die älteste Stadt an dem Berge soll von dem Parnassus gebauet worden seyn. Man giebt ihn für einen Sohn der Nymphe Kleodora aus, und macht zu seinen Vätern, wie bey andern sogenannten Heroen, den Neptun, einen Gott, und den Kleopompus einen Menschen. Von diesem Parnassus soll der Berg und der parnassische Wald den Namen bekommen haben: auch wird die Wahrsagerey aus dem Fluge der Vögel für eine Erfindung des Parnassus gehalten. Diese Stadt soll in der deukalionischen Sündflut mit untergegangen seyn. Die Einwohner, die der Ueberschwemmung entrinnen konnten, wurden durch das Geheule der Wölfe erhalten, indem sie ihnen als Wegweisern auf die Höhen des Parnassus folgeten: daher sie die Stadt, die sie wieder erbaueten, Lykorea (Wolfsheulen) nannten. Wiewohl eine andere Erzählung sagt, Apollo

[21]) Herodot B. 5. 58. meldet, daß die Alkmäoniden die Erbauung des Tempels von den Amphiktyonen übernommen, und ihn prächtiger aufgeführet, als bedungen war. Dieser Tempel stund noch zu der Zeit des Pausanias, und war eben der fünfte, welcher im 2ten Theile der Histoire de l'Academie des Belles Lettres zum 6ten gemacht wird p. 113.

Apollo habe mit der Nymphe Korycia den Lykorus gezeuget, und von dem sey die Stadt Lykorea, wie von der Nymphe die korycische Höhle benannt worden. Ferner wird gesagt, Celäno sey eine Tochter des Hyamus, eines Sohnes des Lykorus, und Delphus, von der die Stadt den Namen Delphi hat, ihr und des Apollo Sohn gewesen. Einige geben den Kastalius für einen eingebohrnen des Landes aus, und machen die Thyja zu seiner Tochter, die eine Priesterin des Bakchus gewesen, und ihm die ersten Orgia gehalten habe: von ihr sollen hernach alle vom Bacchus begeisterte Weiber Thyaden genannt worden, ihr Sohn aber Delphus, und sein Vater Apollo gewesen seyn. Andere geben ihm die Melänа, eine Tochter des Cephissus zur Mutter. Eine Zeitlang darauf nannten die Nachbarn die Stadt nicht allein Delph, sondern auch Pytho; wie sie denn auch Homer in dem Verzeichniß der Phocier unter diesem Namen anführet. Die, welche den Ursprung und die Folgen der Geschlechte genau untersuchen, sagen, Pythis sey ein Sohn des Delphus, er habe hier als König regieret, und der Stadt den Namen gegeben. Die bekannteste und gemeiste Meynung ist, daß der, so von dem Apollo mit Pfeilen erschossen worden, hier verfaulet sey, und daß die Stadt davon den Namen Pytho bekommen habe. Denn das Wort πύθεσθαι (pythestai) wurde damals von faulenden Dingen gebraucht: daher sich auch Homer desselben bedienet, wenn er sagt, die Insel der Sirenen sey voll Knochen, weil die Menschen, so ihren Gesang anhörten, damals verfaulten [22]). Nach den

22) Odyss. 12. v. 46. Es liegt ein großer Haufe verfaulter Männer, ἀνδρῶν πυθομένων.

den Poeten war der, welchen Apollo erschoß, ein Drache, den die Erde zum Wächter bey den Tempel des Orakels gesetzt hatte. Andere hingegen melden, er sey ein Sohn des Krius, eines Fürsten in Euböa gewesen, der viel Gewaltthätigkeiten ausgeübt, und den Tempel des Apollo, wie auch die Häuser reicher Leute beraubet habe. Als er zum andernmale mit seinem Volk im Anzuge war, baten die Delphier ihren Gott, die bevorstehende Gefahr von ihnen abzuwenden. Die Phemonoe, so zu der Zeit die weissagende Priesterin war, ertheilte, wie man saget, in hexametrischen Versen diese Antwort:

Phöbus wird einen schweren Pfeil auf den Mann abdrücken,
Der den Parnassus verheeret. Männer aus Kreta [23])
Reinigen seine Hände von dem Blute. Der Ruhm wird
niemals verschwinden.

Kap. 7. Es hat sich fügen müssen, daß, von den ersten Zeiten an, der delphische Tempel viele Feinde gehabt hat. Nach dem ersten Räuber aus Euböa haben sich die Phlegyer, nachher Pyrrhus, des Achilles Sohn, ferner ein Theil der Armee des Xerxes, daran vergriffen. Die mächtigsten unter den Phociern plünderten die heiligen Schätze am längsten nnd ärgsten. Endlich that die Armee der Gallier einen gewaltigen Versuch auf den Tempel: und er

[23]) Männer aus Kreta, K. Sylburgs Veränderung des Wortes Κρήσιοι in Κρήγιοι ist also nicht nöthig. Kühns Erklärung bestätiget das, was Kap. 7. von dem Carmanor aus Kreta gesagt wird.

er konnte auch von der Gottlosigkeit des Nero nicht verschonet bleiben. Er nahm dem Apollo fünfhundert eherne Bilder von Göttern und Menschen unter einander weg.

Was die pythischen Kampfspiele [24]) anbelanget, so war das älteste, worauf man einen Preis gesetzet hat, daß einen Lobgesang auf dem Apollo gesungen wurde. Chrysothemis aus Kreta, dessen Vater Karmanor den Apollo soll gereiniget haben, sung und gewann im Singen den Preis. Nach ihm hat Philammon, und alsdenn dessen Sohn, Thamyris, den Preis erlangt. Orpheus, sagt man, war so stolz auf die Wissenschaft der Geheimnisse, und hatte auch sonst so hohe Gedanken von sich, daß er sich in keinen musikalischen Wettstreit einlassen wollte: daher sich auch Musäus, weil er ihm in allen Dingen nachahmte, nicht dazu eingefunden hat. Eleuther soll den pythischen Siegeskranz bekommen haben, weil er stark und angenehm gesungen: ob er gleich den Gesang nicht selbst aufgesetzet hatte. Hingegen ist Hesiodus, wie man berichtet, nicht zu dem Kampfe gelassen worden, weil er zu dem Gesange nicht zugleich auf der

24) Die pythischen Spiele, so ihren Namen von der Stadt Pytho hatten, wurden anfänglich alle neun Jahr, nachher aber im 5ten mitten im Sommer bey Delph gehalten, so daß vier Jahr in der Chronologie eine Pythias, wie eine Olympias ausmachten. Die erste Pythias gieng in dem 2ten Jahre der 48ten Olympiade, oder 585 Jahr vor Christi Geburt, an. Man hat aber auch, wie Erasmus Schmidt in Prolegomenis ad Pythionicas anführet, pythische Spiele zu Sicyon, Megara, und in Macedonien gehalten.

der Laute zu vielen gelernet hatte. Homer kam nach Delph, in seinen Angelegenheiten um Rath zu fragen. Hätte er gleich gelernet auf der Laute spielen; so wäre ihm doch die Kunst wegen der Beraubung des Gesichtes unnütze gewesen. Im dritten Jahre der acht und vierzigsten Olympiade, darinnen Glaukus aus Kroton siegte, setzten die Amphiktyonen ausser dem bisher gewöhnlichen Preise, noch einen auf die Geschicklichkeit, sowohl die Flöte allein zu blasen, als auch den Gesang mit der Flöte zu begleiten. Als Sieger wurden ausgerufen, Cephallen, des Lampus Sohn, Erchombrotus, ein Arkadier und Sakadas aus Argos: der erste sung und spielte auch die Laute, der andere blies die Flöte zum Singen, der dritte blies die Flöte allein. Eben dieser Sakadas erlangete auch in den beyden folgenden Pythiaden den Preis.

Die Amphiktionen setzten auch damals Preise für die Athleten, wie in den olympischen Spielen: doch führten sie dvs Wettfahren mit vier Pferden nicht ein; verordneten dagegen, daß die Knaben sich auf der langen und doppelten Laufbahn üben sollten. In der folgenden Pythias schaften sie die Kampfpreise ab, und den Siegern wurde nur ein Kranz aufgesetzet. Das Singen bey dem Flötenblasen wurde auch aufgehoben, und als eine traurige Musik verworfen: denn man sang Elegien und Klagelieder zu den Flöten. Dieses beweiset auch der eherne Dreyfuß, den Echembrotus dem Herkules zu Thebe gewidmet hat, dessen Aufschrift so lautet:

Eschembrotus aus Arkadien hat dieses Bild dem Herkules gewidmet, als er in den Kampfspielen der Amphiktyonen den Griechen Lieder und Elegien gesungen und damit den Preis erworben.

Nachher

Nachher wurde diese Art des musikalischen Wettstreites abgeschaft. Hingegen führte man das Wettfahren ein. Klisthenes, der die Herrschaft zu Sicyon geführet hat, war der erste, der im Fahren als Sieger ausgerufen wurde. In der achten Pythias verordnete man, daß auch Lauteniſten, ohne dabey zu singen, spielen sollten: und Agelaus aus Tegea verdiente damit den Kranz. In der drey und zwanzigsten Pythias wurde das Laufen schwerbewafneter Personen zum erstenmal angestellet: Timänetus aus Phlius gewann den Lorber, fünf Olympiaden nach dem Siege des Demaretus aus Heräa. In der acht und vierzigsten machte man den Anfang des Wettrennens mit zwey Pferden zugleich: und die Pferde des Execestides, eines Phociers, erhielten den Sieg. In der fünften Pythias darauf spannten sie auch Füllen vor den Wagen: Orphondas aus Thebe siegete mit vier Füllen. In der ein und sechzigsten fiengen die Knaben als Pankratiasten an zu kämpfen, und Laidas, ein Thebaner, erhielt den Sieg. In der drey und sechzigsten stellten sie zum erstenmal das Wettrennen mit einem Füllen an: Lykormas von Larissa verdiente den Lorberkranz. In der neun und sechzigsten wurde auch mit zwey Füllen um die Wette gerannt, und Ptolomäus, ein Macedonier, als Sieger ausgerufen. Die Könige in Egypten liessen sich gern Macedonier nennen, wie sie es denn wirklich waren [25]). Ein Lorberkranz wird, so viel ich weiß, in den pythischen Spielen,

25) Dieser Ptolemäus ist der erste der egyptischen Könige, der Sohn des Layns gewesen. Denn die neun und sechzigste Pythias fiel in das dritte Jahr der 116ten Olymp in welchem bemeldeter König regierte.

len, dem Ueberwinder aus keiner andern Ursache gegeben, als weil man glaubte, Apollo sey in die Tochter des Ladon [26]) verliebt gewesen.

Kap. 8. Die Versammlung der Griechen, die hier gehalten wird, hat, wie die meisten sagen, Amphiktyon, Deukalions Sohn, angeordnet, und daher sollen die Abgeordnete den Namen der Amphiktyonen bekommen haben. Androtion aber sagt in der attischen Geschichte, es wären anfänglich nur die, so um Delph herum wohnen, zusammen gekommen, mit einander Rath zu halten, und daher Amphiktiones [27]) genannt worden; die erste Schreibart aber sey nachher gebräuchlicher worden. Amphiktyon selbst berief, wie man sagt, folgende geiechische Völker zu der allgemeinen Versammlung: die Jonier, Dolopier, Thessalier, Aeneaner, Magnesier, Maleer, Phtioten, Dorier, Phocier, die Lokrier, so an Phocis gränzen, und an dem Gebirge Knemis wohnen [22]). Nachdem sich die Phocier des Tempels

[26]) Diese ist die Daphne, welche andere zu einer Tochter des Peneus machen, und die, auf ihrer Flucht vor dem Apollo, in einen Lorberbaum verwandelt worden seyn soll. Ovid. Metam. I. v. 545.

[27]) Ἀμφικτίονες, Amphictiones, heißt so viel als Περικτίονες, die Herumwohnenden: und diesen Namen sollen, nach dem der Androtion, die Abgeordneten der Städte oder Völker, so um Delph herum wohnten, und der delphischen Raths- und Gerichtsversammlung beywohnten, zuerst gehabt haben; nachher aber Amphictyones genannt worden seyn. Das i und y macht also den Unterschied beyder Worte.

[28]) Aeschines in der Rede von unrechtmäßigen Gesandt-

Tempels bemächtiget hatten, und der zehnjährige Krieg, so darüber enstanden, ein Ende nahm; gieng mit der Versamm=

schaft stimmt mit diesem Re= gister nicht völlig überein. Nach ihm waren zwölf Amphiktyo= nische Völker, die Thessalier, Böotier, Thebaner, Dorier, Jonier, Perrhbäer, Magne= ter, Lokrer, Oeteer, Phthio= ten, Maleer und Phocier. Un= ter den Joniern waren die vor= nehmsten die Athenienser, unter den Doriern die Lacedämonier.

Harpokration zählet sie also: Die Jonier, Dorier, Perrhbäer, Böotier, Magneter, Achäer, Phthioten, Melier, Dolopier, Aenianer, Delphier und Phocier.

Es wird vielleicht vielen Lesern angenehm seyn, wenn ich von dieser Versammlung der Amphik= tyonen noch einige Nachricht er= theile, und das in die Kürze zu= sammen fasse, was Mr. de Va= lois in 2 Dissert. im 4ten und 7ten Theile der Memoires de Litterature ausführlich vorge= tragen und mit den besten Zeug= nissen erwiesen hat.

mlung der Amphiktyon gelebet, die Am= phiktyonische Versammlung an= gestellet habe: so ist dieses wohl von einer Erneurung und bes= sern Einrichtung, auch Ver= mehrung der Mitglieder zu ver= stehen. Anfänglich wurden nur die zunächst um Delph woh= nende Völker, mit der Zeit aber alle griechische Staaten dazu gezogen: daher Cicero die Versammlung Commune Graeciae concilium, die allge= meine Verfammlung der griechi= schen Staaten nennt. Die Mit= glieder derselben legten einen mit vielen schweren Flüchen verknüpf= ten Eid ab, daß sie keine amphik= tyonische Stadt zerstören, und ihr das Wasser nicht abschneiden wollten, weder im Kriege noch im Frieden. Wer dieses über= träte, wider den wollten sie die Waffen ergreiffen, und seine Städte zerstören: wenn jemand sich an den dem Got= te geheiligten Gütern vergrif= fe, oder darum wüßte, oder

Wenn Straba B. 9. sagt, Anschläge auf die Schätze des daß Akrisius, König zu Argos, Tempels machte, an dem

Versammlung der Amphiktyonen eine Veränderung vor. Denn die Macedonier bekamen Sitz und Stimme, die Phocier hingegen, und aus dem dorischen Geschlecht die Lacedämonier verlohren ihr Recht: jene, wegen ihres Verbrechens, diese weil sie den Phociern im Kriege Beystand geleistet hatten. Doch, als Bennus mit dem gallischen Kriegesheere vor Delph gieng, und die Phocier unter allen Griechen den größten Eifer in diesem Kriege gegen die Feinde bewiesen, erlangten sie ihr Recht zu der amphiktyonischen Versammlung und alle

wollten sie auf alle mögliche Weise Rache auszuüben suchen. Die Versammlungen wurden zu Delph oder zu Thermopylä, ordentlicher Weise im Frühjahre und im Herbste, außerordentlich aber bey gefährlichen Umständen gehalten. Aus allen Orten kam eine große Menge Volk zusammen, welche die Kaufleute als zu einer Messe herbey zog.

Der eine von den zween Abgeordneten, den eine jede Stadt schickte, hieß Hieromnemon, der andre Pylagora. Beyde hatten mit den allgemeinen Angelegenheiten zu thun, der erste aber besonders die Religionssachen zu besorgen, der andre die Privatstreitigkeiten zu entscheiden, und in den Versammlungen das Wort zu führen. Die Hieromnemones wurden durch das Loos, die Pylagoraе aus den Rednern durch die mehresten Stimmen erwählet. Den Anfang der Versammlung machte man mit einem Opfer. Die Amphiktyonen hielten sie entweder allein, oder es wurde auch das Volk, besonders die Priester dazu berufen.

Dieser Rath hatte die Macht, die Streitigkeiten der griechischen Staaten zu entscheiden, die Beleidiger zu einer Geldstrafe zu verurtheilen, den Krieg gegen die Widerspenstigen zu erklären, und die Städte dazu aufzubieten, wie solches aus den sogenanten heiligen Kriegen zu ersehen ist. Bei den Pythischen Kampfspielen hatten sie die Oberaufsicht.

ihre vormahlige Ehre und Ansehen wieder. Der Kaiser August befahl auch die Stadt Nikopolis bey Aktium in die Versammlung mit aufzunehmen, und hingegen die Magnesier, Maleer, Aeneaner und Phthioten mit unter den Thessaliern zu begreifen, ihre Stimmen aber und die Stimmen der Dolopier, als welche kein besonderes Volk mehr waren, den Nikopoliten zu geben. Zu meiner Zeit waren dreyßig Amphiktyonen [29]), zweene aus Nikopolis, zween aus Macedonien, und eben so viele aus Thessalien. Die Böotier, (auch diese wohnten in den ältesten Zeiten in Thessalien, und hießen damahls Aeolier) die Phocier und Delphier schickten eine gleiche Anzahl. Aus dem alten Doris, von den ozolischen und opuntischen und epiknemidischen Lokriern, aus Euböa und von Athen kommen nur einzelne Personen, als Abgeordnete. Die Abgeordnete aus Athen, aus Delph und Nikopolis wohnen allen Versammlungen bey. Die übrigen Völker wechseln mit einander ab, und schicken ihre Deputirte, wenn die Reihe an sie kommt.

Wenn man in die Stadt hinein kommt, trifft man verschiedene Tempelhäuser nach einander an. Von dem ersten siehet man nur die Ruinen; das andere ist leer von Bildsäulen und Statüen; das dritte hat einige wenige Bilder römischer Kaiser; das vierte ist der Minerva Pronöa, der Vorstehenden, gewidmet. Die Bildsäule in dem Vorhause ist ein Geschenke der Maßilier und größer, als die in dem Tempelhause selbst. Die Maßi-

lier

[29]) Diese Anzahl ist entweder unrichtig, oder es müssen einige Völker und Städte ausgelassen seyn.

lier sind eine Kolonie der Phocäer [30]) und ein Theil der Jonier, die ehedem vor dem Perser Harpagus aus Phocäa weggezogen sind. Sie gewannen ein Seetreffen gegen die Karthaginier, bemächtigten sich darauf des Landes, das sie itzt besitzen, und ihr Zustand wurde sehr blühend. Die von ihnen geschenkte Bildsäule ist aus Erz. Den güldnen Schild, den Krösus, König in Lydien, der Minerva Pronäa schenkte, hat, wie die Delphier sagen, Philomelus geraubet. Bey dem Tempel der Minerva ist ein dem Phylakus als ein Heroum geheiligter Platz. Er hat den Delphiern, nach ihrem Berichte, in dem persischen Kriege Beystand geleistet.

Auf dem offnen Platze der Kampfschule soll einsmahls eine wilde Sau zum Vorschein gekommen seyn, und Ulysses, der zu dem Autolykus gekommen, und mit dessen Söhnen auf das Schwein losgegangen, hat dabey, wie man saget, die Wunde über dem Knie von dem Schweine bekommen. Wendet man sich von der Kampfschule zur linken Hand, und gehet nur drey Stadien hinunter; so kommt man bey den Fluß Plistus, der bey Cirrha, dem Seehafen der Delphier ins Meer fällt. Gehet man von der Kampfschule nach dem Tempel hinauf; so findet man zur Rechten des Weges die Kastalische Quelle, deren Wasser angenehm zu trinken ist. Nach einigen hat sie den Namen von einer Weibesperson des Landes, nach andern von einem gewissen Manne, Namens Kastalius. Pannyaßis, des Pa-

30) Nicht der Phocier, sondern der Einwohner der Stadt Phocäa in Jonien.

Iyarchus Sohn, der auf den Herkules ein Gedicht geschrieben hat [31]), sagt, die Kastalia sey eine Tochter des Achelous. Er spricht von dem Herkules:

> Er gieng mit schnellen Füßen über den mit Schnee bedeckten Parnassus, und kam zu dem nie versiegenden Wasser der Kastalia, der Tochter des Achelous.

Ich habe noch eine andere Meynung gehöret, nämlich das Wasser sey der Kastalia von dem Fluß Cephissus geschenkt warden. Das bezeuget auch Alcäus in dem Eingange des Gedichtes auf dem Apollo. Die Liläer bestätigen die Meynung besonders. Denn sie werfen an gewissen bestimmten Tagen Gebacknes von ihrer Art und andre Dinge, nach einem alten Gebrauch, in die Quelle des Cephissus, und sagen, sie kämen in der Kastalischen Quelle wieder zum Vorschein. Die Stadt Delph gehet auf allen Seiten bergan. Eben die Lage hat auch der heilige Platz des Apollo, der mit einer Mauer eingefaßt ist. Er ist sehr groß, liegt am höchsten, und hat viele Durchgänge.

Kap. 9. Ich will nur von denen in den Tempel geschenkten Heiligthümern, die mir am merkwürdigsten scheinen, Nachricht geben. Wer in den Kampfspielen und in dem musikalischen Wettstreite keinen sonderlichen Ruhm erlangt hat, den achte ich nicht würdig, seiner zu

[31]) Panyasis aus Halikarnassus war um die Zeit der 72ten Olymp. in welcher Xerxes in Persien die Regierung antrat, so berühmt, daß er einer von den sechsen war, die man schlechthin die Poeten nannte. Die fünf andern sind, Homer, Eupolis, Hesiodus, Antimachus, Nikander. Vossius de Poëtis Graecis.

zu gedenken. Die Athleten aber, welche sich berühmt gemacht haben, habe ich in den Merkwürdigkeiten von Elis schon bekannt gemacht. Phayllus von Kroton hat zu Olympia keinen Sieg erlangt, bey Delph aber zweymahl im Fünfkampfe und dreymahl im Wettlaufen den Kranz gewonnen. In dem Kriege wider die Perser that er sich zur See hervor: er hatte ein eigenes Schiff ausgerüstet und mit allen den Krotoniern besetzet, die zu der Zeit eine Reise nach Griechenland gethan hatten. Ihm ist eine Statüe zu Delph aufgerichtet. Kommt man in den heiligen Platz hinein, so siehet man einen ehernen Ochsen, den Theopropus aus Aegina gegossen und die Korcyräer geschenket haben. Man sagt, auf der Insel Korcyra habe ein Ochse die Heerde verlassen, sey von der Weide weggegangen und habe an dem Meere gebrüllt. Weil er dieses alle Tage that; so gieng der Hirte ans Meer, und sahe eine unbeschreibliche Menge Thunfische. Er machte es den Korcyräern in der Stadt bekannt. Weil sie alle Mühe vergeblich anwandten die Fische zu fangen; schickten sie nach Delph den Apollo zu befragen. Auf erhaltene Antwort opferten sie den Ochsen dem Neptun, und gleich nach dem Opfer fiengen sie die Fische. Von dem Zehenden des Fanges stellten sie zu Olympia und Delph ein Denkmahl auf.

Zunächst stehen die Denkmahle der Tegeaten, die sie von der lacedämonischen Beute verfertigen lassen, ein Apollo und eine Victoria, die Heroen ihres Landes, Kallisto, die Tochter des Lykaons, Arkas, von dem das Land den Namen hat, und seine Söhne, Elatus,

Aphidas und Azan, ingleichen Triphylus, dessen Mutter nicht die Erato, sondern Laodamia, eine Tochter des lacedämonischen Königes Amyklas, war. Bey ihm stehet sein Sohn Erasus. Was die Meister dieser Bildsäulen anbetrifft, so hat Pausanias aus Apellonia den Apollo und die Kallisto: Dädalus aus Sicyon die Victoria und das Bild des Arkas: Samolas, ein Arkadier, den Triphylus und Azan: Antiphates aus Argos den Elatus, Aphidas und Erasus verfertiget. Diese Bildnisse haben die Tegeater nach Delph geschickt, als sie die Lacedämonier, so wider sie ausgezogen waren, gefangen genommen hatten. Gegen den tegeatischen Geschenken über stehen die lacedämonischen von der athenensischen Beute, Kastor und Pollux, Jupiter, Apollo und Diana, wie auch Neptun und Lysander, des Aristokritus Sohn, der von dem Neptun gekrönet wird. Ferner Abas, dessen sich Lysander damals als eines Wahrsagers bediente, und Hermon, der auf Lysanders Admiralschiffe Steuermann war. Theokösmus aus Megara verfertigte die Statüe dieses Hermons, weil er von den Megariern das Bürgerrecht empfangen hatte. Kastor und Pollux sind von der Hand des Antiphanes aus Argos; der Wahrsager Abas ist die Arbeit des Pausons aus Kalaurea im trözenischen Gebiete. Damias hat seine Kunst an der Diana und den Neptun, wie auch an dem Lysander gezeiget; Athenodorus an dem Apollo und dem Jupiter. Beyde sind Arkadier aus Klitor. Hinter den jetzo gemeldeten Bildern siehet man die Statüen der Lacedämonior und ihrer Bundesgenossen, die zu dem Siege des Lysanders bey Aegospotamos das ihrige beygetragen haben. Diese

sind,

sind, Arakus, ein Lacedämonier, Erianthes ein Böotier, Astykrates von Erythrä an dem Berge Mimas; Cephisokles, Hermophantus und Hicesius aus der Insel Chius; Timarchus nnd Diagoras von Rhodus; Theodamus, ein Knidier, Cimmerius, ein Ephesier, Aeantides, ein Milesier. Ihre Statüen hat Tisander verfertiget; die folgenden aber Alypus aus Sicyon, nämlich den Theopompus, Mideus und Kleomedes, aus der Insel Samus; den Aristokles einen Karystier, und den Autonomus, einen Eretrier, beyde aus Euböa; den Aristophantus aus Korinth, den Apollodorus aus Trözen, und den Dion aus Epidaurus in Argolien. Neben ihnen stehen, Arionikus aus Pellene in Achaja, Theares aus Hermione, Pyrias ein Phocier, Konon ein Megarier, Agimenes ein Sicyonier; Telekrates aus Leukas, Pythodotus aus Korinth, Euantidas aus Ambracia. Zuletzt siehet man die Lacedämonier, Epicyridas und Eteonikus. Diese letztern insgesamt sollen aus der Werkstatt des Patrokles und Kanachus seyn.

Die Athenienser sagen einstimmig, daß ihre Niederlage bey Aegospotamos nicht blos der Tapferkeit der Feinde, sondern der Verrätherey ihrer eigenen Feldherrn, die sich von den Feinden bestechen lassen, zuzuschreiben sey. Tideus und Adimantus sollen von Lysandern Geld genommen haben. Die Athenienser führen zur Bestätigung der Wahrheit folgenden Ausspruch der Sibylle an:

Und alsdenn wird den Athenienſern Seufzen und Trauern
erwecken
Der hochtonnernde Jupiter, deſſen Macht unumſchränkt iſt.
Er wird die Schiffe in ein heftiges Treffen gerathen laſſen,

Darinnen sie durch die Untreue und Bosheit ihrer Anführer zu Grunde gehen.

Sie erinnern sich auch einer Weissagung des Musäus:

Ueber die Athenienser kommt ein schrecklicher Sturm
Durch die Untreu der Heerführer: doch das Glück wird sie wieder aufrichten,
Sie werden die (feindliche) Stadt umstürzen, und sich rächen.

Genug von dieser Sache. Die Schlacht der Lacedämonier mit den Argoliern bey Thyrea hat die Sibylle auch geweissaget, und den zweifelhaften Ausgang vorhergesaget. Die Argolier schrieben sich aber doch den Sieg zu, und schickten daher ein ehernes Pferd nach Delph, das nach dem bekannten trojanischen von dem argolischen Werkmeister Antiphanes gebildet war, und daher das hölzerne Pferd genannt wurde.

Kap. 10. Die Aufschrift auf dem Fußgestelle dieses Pferdes zeiget an, daß die umherstehenden Bildnisse von dem Zehenden der Beute des marathonischen Sieges aufgerichtet worden. Sie stellen vor die Minerva, den Apollo und den Miltiades, einen von den Feldherrn; ferner die Heroen, Erechtheus, Cekrops, Pandion, Celeus und Antiochus, einen Sohn des Herkules und der Midea, einer Tochter des Phylas; ingleichen den Aegeus und Akamas, einen von den Söhnen des Theseus. Dieses sind eben die Heroen, von welchen die athenienssischen Stämme nach dem Ausspruche des delphischen Orakels die Namen bekommen haben. Kodrus aber, des Melanthus Sohn, Theseus und Phyleus gehören nicht darunter, obgleich ihre Statüen

daben stehen: die ebenfals, wie die vorhergehenden, von dem Phidias ausgehauen, und von dem Zehenden der Beute aufgerichtet waren. Die Statüen des Antigonus und seines Sohnes Demetrius, wie auch des Ptolemäus Königs in Egypten, haben die Athenienser gleichfals nach Delph geschickt; die letztere aus Gewogenheit, die erstern aus Furcht.

Nahe bey dem Pferde stehen noch andre Geschenke der Argolier, nämlich die Obersten, die mit dem Polynices wider Thebe zu Felde giengen, Adrastus des Talaus, und Tydeus des Oeneus Sohn; ingleichen die Enkel des Prötus, Kapaneus des Hipponous, und Eteoklus des Iphis Sohn; ferner Polynices und Hippomedon des Abrastus Schwestersohn. Auch der Wagen des Amphiaraus ist hier zu sehen, nnd auf demselben der Wagenführer Baton, ein naher Anverwandter des Amphiaraus. Zuletzt stehet noch Alitherses. Alle diese Statüen sind Arbeiten des Hypatodorus und Aristogitons, die sie, wie die Argolier selbst sagen, von der Beute verfertiget haben, als sie mit ihren Bundesgenossen, den Athenienfern die Lacedämonier bey Oenoe in Argolien überwunden hatten. Von eben dieser Beute, wie ich glaube, stellten auch die Argolier die Bildnisse der sogenannten Epigonen auf, die hier gleichfals zu sehen sind, nämlich Sthenelus und Alkmäon, der meiner Meynung nach, des Alters wegen dem Amphilochus vorgezogen worden; ferner Promachus, Therfander, Aegialeus und Diomedes, und zwischen beyden Eurya-lus. Gegen ihnen über stehen andre Bildsäulen, die von den Argoliern geschickt wurden, als sie den Thebanern

nern

uern und ihrem Feldherrn Epaminondas in Erbauung der Stadt Messene Beystand leisteten, Folgende Bildnisse stellen Heroen vor, als den Dänaus, den mächtigsten unter den Königen zu Argos; die Hypermnestra, die einzige unter ihren Schwestern, die ihre Hände nicht mit Blute beflecket hat, und neben ihr stehet Lynceus, ihr Gemahl, und alle ihre Nachkommen bis auf den Perseus und Herkules hinunter [82]).

Die ehernen Pferde und die Bildnisse gefangener Weiber sind ein Geschenke der Tarentiner, das sie schickten, als sie die Mesapier, ein angränzendes, mit den Griechen nicht verwandtes Volk, überwunden hatten. Ageladas aus Argos hat sie verfertiget. Zu Taras (Tarentum) haben die Lacedämonier eine Kolonie angelegt; die der Spartaner, Phalomtus, gestiftet hat. Als er abgeschickt wurde, eine Kolonie anzulegen: verkündigte das Orakel zu Delph, er würde an dem Orte sich eines Stücke Landes und einer Stadt bemächtigen, wo er vom hellen Himmel einen Regen fallen sehen würde. Ohne sogleich die Weissagung für sich in Betrachtung zu ziehen, oder einen Ausleger deswegen zu befragen, gieng er

[82]) Amasäus und Gedoyn nig nöthig als πρόλεγον in προγεγόνεσαν übersetzen: und alle Nachkommen des Herkules, und selbst deln. Durch die Worte, καὶ des Perseus, der noch älter ἔτι πρόλεγον καθῆκον ἐς Περσέα, war, als Herkules. Es scheint will Pausanias nur anzeigen, net, daß sie die Vermuthung daß er die Nachkommen des Lynceus verstehe, welche zu der Linie des Perseus gehörten. Sylburgs angenommen haben, man müsse ἀνῆκον für καθῆκον lesen. Allein das ist eben so we-

er mit der Flotte nach Italien. Er überwand zwar die Barbaren, konnte aber doch keine Stadt erobern noch Herr über ein Stücke Land werden. Nun erinnerte er sich der Weissagung, und glaubte, Apollo habe etwas unmögliches verkündiget: denn wenn die Luft völlig rein und helle sey, falle kein Regen. Weil er darüber ganz niedergeschlagen war; suchte ihn seine Gemahlin mit freundlichen Worten aufzurichten. Einsmahls legte sie seinen Kopf auf ihre Kniee, und suchte ihm das Ungeziefer ab [33]): dabey fieng sie aus Zärtlichkeit gegen ihren Mann an zu weinen; weil sie sahe, daß seine Unternehmung keinen Fortgang hätte. Sie vergoß so viel Thränen, daß sie wie ein Regen auf seinen Kopf fielen. Nun erkannte er die Meynung des Orakels: denn seine Gemahlin hieß Aethra, das ist, der helle Himmel. Daher griff er in der folgenden Nacht die größte und reichste Stadt des Landes Taras an und eroberte sie. Taras soll ein Sohn des Neptuns und einer Nymphe des Landes gewesen, und von ihm die Stadt und der Fluß den Namen Taras bekommen haben.

Kap. 11. Nahe bey dem Denkmahle der Tarentiner ist das Schatzbehältniß der Sicyonier: es waren aber weder in diesem noch in andern noch Schätze vorhanden. Die Knidier haben auch Bildsäulen nach Delph

[33]) Gedoyn hat befürchtet, die zarten Ohren seiner Leser zu beleidigen, und drückt daher die Worte, ἐξέλεγε τὰς φθεῖρας, welche eigentlich heissen, sie suchte ihm die Läuse ab, sehr höflich aus: elle lui accommodoit les cheveux. Muß sich die Politesse eines Uebersetzers so weit erstrecken, daß man die alten einfältigen Sitten in die neuen Pariser verwandelt?

Delph gebracht, nämlich den Triopas, den Erbauer der Stadt Knidus, der bey einem Pferde stehet; ingleichen die Latona, den Apollo und die Diana, wie sie auf den Tityus mit Pfeilen schießen, der auch schon verwundet ist. Die Siphnier haben gleichfals ein Schatzbehältniß angeleget. Ihre Insel hatte Goldbergwerke: Apollo befahl ihnen den Zehenden der Ausbeute nach Delph zu schicken; sie baueten also ein Schatzbehältniß und schickten den Zehenden dahin. Als sie aber aus Geitz aufhörten den Zehenden abzutragen; verschwemmte das Meer die Bergwerke. Die Liparäer haben Statüen aufgerichtet; als sie über die Tyrrhener einen Sieg zur See erlangt hatten. Diese Liparäer waren eine Kolonie der Knidier, die ein Knidier stiftete, den Antiochus [34]), des Xenophanes Sohn, ein Syrakusier, in seiner sicilischen Historie Penthatlus nennt. Er berichtet auch, daß sie bey dem sicilischen Vorgebirge, Pachynum, eine Stadt gebauet, aus der sie von den Elymern und Phöniciern durch die Gewalt der Waffen vertrieben worden, worauf sie die Inseln eingenommen, so entweder unbewohnet waren, oder deren Einwohner sie verjagten. Diese Inseln heissen noch jetzo, so wie bey dem Homer, die aeolischen Inseln. Unter diesen bewohnen sie Lipara, worauf sie eine Stadt angeleget haben.

34) Antiochus hat auch eine Historie von Italien geschrieben. Dionysius, der Sicilier, sagt von ihm B. 12. Mit diesem Jahre, (nämlich mit dem 1ten der 89sten Olymp. in welchem Darius Ochus die Regierung antrat) hat der syrakusische Geschichtschreiber, Antiochus, die Historie von Sicilien in 9 Büchern geendiget, die er mit dem sikanischen Könige, Kokalus, angefangen hat.

haben. Die andern Inseln, Hiera, Strongyle und die Zwillingsinseln, brauchen sie zum Ackerbau, und schiffen deswegen hinüber. Auf der Insel Strongyle wirft die Erde Feuer aus; auf einem Vorgebirge der Insel Hiera entzündet sich von selbst ein Feuer, und an dem Meere sind heilsame Bäder, deren Wasser (zu gewissen Zeiten) gelinde wärmet, da man sonst wegen seiner Hitze nicht wohl hineinsteigen kann.

Die Schatzbehältnisse der Thebaner und Athenienser sind von der Kriegesbeute gestiftet [35]). Ob die Knidier dergleichen wegen eines Sieges, oder ihren Reichthum zu zeigen, gebauet haben, kan ich nicht sagen. Das ist aber bekannt, daß das thebanische wegen des Sieges bey Leuktra, das athenienſische wegen des marathonischen angelegt sey. Die Kläonäer wurden eben so, wie die Athenienser mit einer schweren Pest heimgesucht; auf Befehl des delphischen Orakels opferten sie der aufgehenden Sonne einen Ziegenbock, und weil sie von der Seuche befreyet wurden; so widmeten sie dem Apollo einen ehernen Bock. Die Syrakuser haben wegen der großen Niederlage der Athenienser, die Potidäer in Thracien blos aus Ehrfurcht gegen den Gott, ein Schatzbehältniß gestiftet. Die Athenienser baueten auch eine Halle, von dem Gelde, so sie von den Peloponnesiern und ihren Bundesgenossen erbeuteten. Sie brachten auch die Zierrathen der Hinter- und Vordertheile der Schiffe und eherne Schilde in den Tempel. Die Aufschrift führet die Namen der Städte an, denen sie abgenommen worden, nämlich Elis, Lacedämon, Sicyon und

35) Für ἀπὸ ἔργα τῶν ist wohl zu lesen, ἀπὸ ἕκτων τῶν

und Megara, ingleichen Pellene in Achaja, Ambracia, Leukadia, und selbst Korinth: sie meldet auch, daß die Athenienser wegen der glücklichen Seetreffen dem Theseus ein Opfer gebracht, und dem Neptun ein Schiff auf dem Vorgebirge Rhium [36]) gewidmet haben. Sonst gehet, meiner Meynung nach, die Aufschrift auf den Phormion, des Asopichus Sohn, und seine Thaten.

Kap. 12. Auf einem hier hervorragenden Felsen hat, nach dem Vorgeben der Delphier, die Herophile gestanden und ihre Weissagungen abgesungen. Sie bekam den Namen einer Sibylla, der schon vor ihr bekannt war. Ich habe gefunden, daß die Sibylla, welche die Griechen für eine Tochter des Jupiters, und der Lamia, einer Tochter des Neptuns, halten, eine der ältesten Sibyllen gewesen; und eben die, so unter den Frauenspersonen zuerst die Weissagungen gesungen, und von den Libyern Sibylla genannt worden seyn soll. Die Hernphile ist jünger als sie, hat aber doch auch noch vor dem trojanischen Kriege gelebt. Denn sie weissagete von der Helena, daß sie zum Verderben von Asien und Europa

36) Im Texte stehet Orium, woraus Sylburg die euböische Stadt Oreum macht. Allein Kühn erweiset mit großer Wahrscheinlichkeit, daß Rhium zu lesen sey, und daß hier auf den Sieg des Phormions gesehen werde, den er über die lacedämonische Flotte in dem krissäischen Meerbusen erhielt: wovon Thucidides B. 2. sagt: Die Athenienser verfolgeten sie, eroberten 12 Schiffe, machten die meiste Mannschaft darauf zu Gefangenen, schifften alsdenn an Molykrium, richteten bey Rhium ein Siegeszeichen auf, und widmeten dem Neptun ein Schiff zum Andenken.

Europa zu Sparta erzogen, und Troja um ihrentwillen von den Griechen zerstöret werden würde [37]). Die Delier wissen auch noch von ihren Lobgesängen auf den Apollo. Sie nennt sich in ihren Gedichten nicht allein Herophile, sondern auch Diana: bald sagt sie, daß sie des Apollo Gemahlin, bald daß sie dessen Schwester, und wieder daß sie seine Tochter sey. So hat sie gesprochen, da sie ganz außer sich von Gott getrieben und begeistert war. An einem andern Orte ihrer Weissagung sagt sie, ihre Mutter sey eine Unsterbliche, eine von den Nymphen des Berges Ida, ihr Vater ein Mensch gewesen. Ihre Worte lauten so:

Ich bin gebohren von einem Sterblichen und einer Göttin,
Von einer unsterblichen Nymphe und von einem fischessenden Vater.
Der Mutter wegen stamme ich von dem Berge Ida, mein Vaterland ist das rothe
Marpessus, so der Mutter geheiligt ist, und der Fluß Aidoneus.

Auf

[37]) Kühn führt aus dem 3ten Buche der Sibyll. Weissagungen die griechischen Verse an, die hierauf zu gehen scheinen. Ich gebe davon die Uebersetzung:

Ilium, ich bedaure dich: denn zu Sparta wird eine Erinnys
Entsprießen, ein sehr schöner, berühmter und vortrefflicher Zweig:
Wenn sie das weit ausgebreitete asiatische und europäische Meer hinter sich gelassen,
Wird sie dir am meisten Trauren, Elend und Seufzen Bringen, und doch bey den Nachkommen einen unsterblichen Ruhm haben,

Auf dem trojanischen Berge Ida waren noch Ruinen von der Stadt Marpessus zu sehen, bey welchen sich auf sechzig Einwohner fanden. Die Erde ist um Marpessus herum röthlich, und überaus trocken und locker, so daß der Aidoneus sich darinnen mehr als einmal verliert, und wieder hervorkommt, endlich aber gar nicht wieder zum Vorschein kommt. Die Ursache ist, meines Erachtens die Beschaffenheit des Erdreichs um den Berg Ida, welches sehr locke ist, und viele Risse und Klüfte hat. Von Alexandria in Troas liegt Marpessus zweyhundert und vierzig Stadien weit. Die Alexandriner sagen, diese Herophile sey Vorsteherin des Tempels des Apollo Smintheus [38]) gewesen, und habe die Auslegung des Traumes der Hekuba gegeben, deren Erfüllung bekannt ist [39]). Diese Sibylla hat zwar die meiste Zeit ihres Lebens auf der Insel Samus gewohnet, ist aber auch nach Klarus und Kolophon, nach Delus und Delph gekommen, wo sie auf dem Felsen gestanden uud gesungen hat. In der Landschaft Troas beschloß sie ihr Leben. Ihr Grabmahl ist in dem Hain des Apollo Smintheus, und auf einer Denksäule liest man in elegischen Versen diese Grabschrift:

Ich bin die Sibylle, durch welche Phöbus deutlich geredet,
Ich verwese hier unter diesem steinernen Grabmahle.

Ich

[38]) Diesen Beynamen hatte Apollo entweder von Smintha, einer Stadt im trojanischen Gebiete, oder von einem äolischen Worte, σμίνθα eine Maus, wegen einer Begebenheit, die man leicht in den mythologischen Schriften finden wird. Strabo erzählet sie im 13ten Buche.

[39]) Es träumte ihr nemlich: als sie mit dem Paris schwanger gieng, als gebäre sie eine Fackel, die ganz Troja verbrennte.

Ich war eine lautredende Jungfrau, nun aber beständig
sprachlos,
Und von den mächtigen Schicksal hier verschlossen.
Doch liege ich bey den Nymphen und dem Merkur,
Und das habe ich zur Belohnung, daß ich das Priester-
thum des Hekatus [40]) (des Apollo) geführt habe.

Es stehet wirklich bey dem Grabmahl eine steinerne unten viereckigte Säule des Merkurs: zur linken Hand lauft Wasser in einen Brunnen herab, bey welchem Bildsäulen der Nymphen stehen. Die Erythräer behaupten am eifrigsten unter allen Griechen, daß die Herophile ihre Mitbürgerin gewesen, und zeigen den Berg Korykus, und in dem Berge eine Höhle, darinnen sie gebohren seyn soll. Einen Hirten, Theodorus, geben sie als ihren Vater, eine Nymphe als ihre Mutter an, die den Namen Idäa daher bekommen haben soll, weil Ida in den damaligen Zeiten eine buschichte Gegend hieß. Der Vers, worinnen der Stadt Marpessus und des Flusses Aidoneus gedacht wird, werfen die Erythräer aus ihren Weissagungen heraus.

Nach dieser Sibylle soll die Demo aus Kuma in Kampanien auf gleiche Weise geweissaget haben, wie Hyperochus ein Kumäer geschrieben hat. Die Kumäer wußten aber keine einzige Weissagung von dieser Person

40) Diesen Beynamen hat Apollo auch im ersten Buche der Ilias, und bey dem Strabe im 13ten B. Der Scholiaste sagt, er werde so genennt, weil er mit seinen Bogen weit schie-
se. Von ἑκὰς fern, in die Weite: daher er auch Hecaergus heißt. Heberich hat diesen Namen des Apollo nicht angeführet.

aufzuweisen, und zeigen nur einen kleinen steinernen Krug, in dem die Gebeine der Sibylle liegen sollen. Nach der Demo ist von den Hebräern, die über Paläſtina [41]) wohnen, eine Person mit Namen Sabba, in die Zahl der Prophetinnen gesetzet worden. Ihr Vater soll Berosus ihre Mutter Erymanthis gewesen seyn. Einige nennen sie die babylonische, andere die egyptische Sibylle. Phaennis, die Tochter eines Königes in Chaonien, und die sogenannten Peleaden [42]) bey den Dodonäern haben auch Eingebungen von dem Apollo gehabt; sind aber nicht Sibyllen genannt worden. Die Zeit, in welcher die Phaennis gelebt, ist leicht zu finden, und ihre Weissagung kan man leicht zu lesen bekommen. Sie hat sich bekannt gemacht, als Antiochus nach der Ueberwindung des Demetrius die Regierung angetreten hat. Die Peleaden aber haben, wie gesagt wird, noch vor der Phemonoe gelebt, und sind die ersten Frauenspersonen gewesen, die diese Verse gesungen haben:

Jupiter war, Jupiter ist, Jupiter wird seyn; o großer Jupiter:
Die Erde träget Früchte, darum preiset sie als eure Mutter.

Unter den Männern sind für Wahrsager gehalten worden, Euklous aus Cypern, Musäus, des Antiophemus Sohn von Athen, Lykus, Pandions Sohn, und Bacis, aus Böotien, der von den Nymphen begeistert gewesen. Ich habe, den Lykus ausgenommen, die Weissagungen aller

41) Siehe die 28te Anmerk. zum ersten Buche.

42) So hießen die drey wahrsagende Priesterinnen Jupiters zu Dodona. Siehe die 53te Anmerk. zum 7ten Buche.

aller dieser Männer gelesen. So viel Männer und Weiber sollen bis auf unsere Zeit aus göttlicher Eingebung geweissaget haben. Es kann die Zeit endlich kommen, da wieder dergleichen geschehen mögte.

Kap. 13. Den ehernen Kopf eines Bisons, eines päonischen Ochsen [33]), hat Dropion Deons (Leons) Sohn, König in Päonien nach Delph geschickt. Diese Ochsen sind unter allen Thieren am schwersten zu fangen: keine Netze sind stark genug, sie darinnen zu verstricken. Die Jagd wird auf folgende Weise gegen sie angestellt. Wenn die Jäger eine steile Höhe an einem tiefen Graben gefunden haben; so verwahren sie dieselbe mit einem starken Gehege: darauf bedecken sie die Höhe an der Seite, wo sie abschießt, bis auf die Ebene mit frisch abgezogenen Häuten. Haben sie aber dergleichen

43) Diese Thiere nennt Plinius Hist. Nat. L. VIII. c. 13. iubates bisontes und zählet sie unter die wilden Ochsen, von denen er die Uros, die Auerochsen, so einige damit vermengen, richtig unterscheidet. Sie ließen sich so zahm machen, daß man sie vorspannt, wie Martialis L. I. epigr. 105. bezeuget, wenn er saget:

turpes elleda quod trahunt bisontes

Calpurnius Eclog. VII. macht folgende Beschreibung von ihnen.

Vidimus et tauros, quibus aut cervice levata
Deformis scapulis torus eminet, aut quibus hirtae
Iactantur per colla iubae, quibus aspera mento
Barba iacet, tremulisque rigent palearia setis.

Ob das Thier, welches J. Cäsar B. 6. Kap. 26. vom Gallischen Kriege beschreibet, der Bison sey, ist streitig.

nicht genug; so machen sie trockene Häute mit Oel schlüpfrig. Alsdenn treiben die, so gut zu Pferde sind, die Bisone an den jetzt beschriebenen Ort. Diese glitschen auf den ersten Häuten aus, und überschlagen sich bis in das Thal herunter. Sind sie herunter gestürzt, so macht man sich weiter nichts mit ihnen zu schaffen. Binnen vier oder fünf Tagen nimmt ihnen der Hunger und die Mattigkeit schon das meiste von ihrer Wuth. Die, so die Kunst verstehen, sie zahm zu machen, bringen ihnen, wenn sie stille liegen, die Frucht der zahmen Fichte [44]), die sie von den dünnesten Schaalen gereiniget haben: eine andere Speise wollen diese Thiere anfänglich nicht annehmen. Endlich lassen sie sich binden und fortführen: und so werden sie gefangen.

Gegen dem ehernen Ochsenkopfe über siehet man eine Statüe mit einem Panzer und einem Feldherrnkleide über dem Panzer. Die Andrier sollen sie ihrem Erbauer, dem Andreus, zu Ehren aufgestellt haben. Die Bildsäulen des Apollo, der Minerva und Diana haben die Phocier gesetzt, und zwar von der Beute, die sie von den Thessaliern, ihren beständigen Feinden gemacht: sie gränzen mit denselben, nur daß auf der einen Seite die epiknemidischen Lokrier zwischen ihnen wohnen. Die

Thessalier

44) Die Zirbelnüsse oder Pinole, als die wilden Fichten träget, Früchte der zahmen Fichte, oder der Fichte, die wie ein anderer Fruchtbaum gesät, gepflanzt und gewartet wird, und viel bessere Kerne in einer weichern Schaalen, nuclei pinei, heißen die wie ich aus Jo. Baptistae Portae Villis m 2ten Buche gelernet habe, wo diese Art der Fichten nach dem Theophrast, pinus vrbana genennt, und der siluestri entgegen gesetzt wird.

Thessalier zu Pharsalus, die Macedonier, welche die Stadt Dion an Pierien bewohnen, die Cyrenäer, in Libyen, so griechischer Herkunft sind, haben auch Geschenke in den Tempel gegeben: die letzten einen Wagen, auf dem Ammon stehet; die Macedonier zu Dion, einen Apollo, der einen Hirsch angefaßt hat, die Pharsalier einen Achilles zu Pferde. Die Korinthier und Dorier haben auch ein Schatzbehältniß gebauet, worein das Gold aus Lydien beygelegt worden. Die Bildsäule des Herkules ist ein Geschenke der Thebaner, das sie gaben, als sie den heiligen Krieg mit den Phociern führten. Man siehet ferner eherne Bildnisse, so die Phocier aufgestellt haben, als sie in dem zweyten Treffen die thessalische Reuterey in die Flucht geschlagen hatten. Die Phliusier haben einen Jupiter von Erz und zugleich die Bildsäule der Diana nach Delph gebracht. Von Mantinea in Arkadien ist ein eherner Apollo da, und stehet nicht weit von dem Schatzbehältnisse der Korinther.

Herkules und Apollo halten einen Dreyfuß, und sind abgebildet, als wenn sie deßwegen mit einander kämpfen wollten. Latona und Diana suchen den Apollo, Minerea den Herkules zu besänftigen. Auch dieses ist ein Denkmahl der Phocier, das sie aufrichteten, als sie Tellias aus Elis gegen die Thessalier angeführet hatte. Die Minerva und Diana sind von der Hand des Chionis, an den andern Bildsäulen hat Diyllus mit dem Amykläus gearbeitet: beyde sollen Korinther gewesen seyn. Man erzählt zu Delph, als Herkules, des Amphitryons Sohn, zu dem Orakel gekommen, habe die

Wahrsagerin Xenoklea ihm keine Antwort ertheilen wollen, weil Iphitus von ihm getödtet worden sey: er habe aber den Dreyfuß aus dem Tempelhause herausgetragen, und die Wahrsagerin habe gesagt:

Der Herkules aus Tirys ist ein ganz andrer, als der Kanobische [45]).

Denn schon vorher war der egyptische Herkules nach Delph gekommen. Darauf giebt Amphitryons Sohn den Dreyfuß dem Herkules wieder, und Xenoklea beantwortet ihm alle Fragen. Von dieser Begebenheit haben die Poeten Gelegenheit genommen, den Streit des Herkules und des Apollo über den Dreyfuß zu besingen.

Die Griechen haben wegen des Sieges bey Platäa gemeinschaftlich einen güldnen Dreyfuß, der auf einem ehernen Drachen stehet, in den Tempel geschenkt. Was an diesem Geschenke von Erz gemacht war, das war zu meiner Zeit noch vorhanden: aber das Gold hatten die phocischen Obersten nicht zurück gelassen. Die Tarentiner schickten auch den Zehenden von der Beute, die sie den Peucetiern, einem freinden (nicht zu den Griechen gehörigen) Volke, abgenommen hatten, nach Delph. Sie hatten von dem Onatas zu Aegina und dem Kalynthus Bildsäulen verfertigen lassen, die Personen zu Fuße und zu Pferde vorstellten. Opis, König in Japygien, (Kalabrien) der den Peucetiern zu Hülfe kam, ist liegend, wie er in der Schlacht geblieben, abgebildet:

45) Der aus Kanobus oder Kanopus in Egypten gekommen war.

det: bey ihm stehet der Heros Taras, und Phalantus, der Lacedämonier, und nicht weit von ihm ein Delphin. Denn Phalantus soll, ehe er nach Italien gekommen, bey Krissa Schiffbruch gelitten haben, und von einem Delphin ans Land gebracht worden seyn.

Kap. 14. Die Beile oder Aexte hat ein Tenedier, Periklytus, des Euthymachus Sohn, zum Andenken einer alten Begebenheit in dem Tempel geschenkt. Cyknus, sagt man, war ein Sohn des Neptuns und König zu Kolonä, einer Stadt in Troas, gegen der Insel Leukophrys über. Er hatte eine Tochter, Hemithea, und einen Sohn Tennes: ihre Mutter war Proklea, eine Tochter des Klytius, eine Schwester des Kaletors, den nach Homers Berichte Ajax erlegte, als er das Schiff des Protheſilaus in Brand stecken wollte. Nach dem Tode der Proklea heyrathete Cyknus die Philonome des Kraugasus Tochter. Sie verliebte sich in den Tennes, wurde aber von ihm abgewiesen: daher log sie ihrem Manne vor, Tennes habe den schändlichsten Versuch bey ihr gemacht. Cyknus glaubet der Verläumdung, stecket ihn mit seiner Schwester in einen Kasten, und wirft ihn ins Meer. Allein sie werden auf die Insel Leukophrys lebendig ans Land getrieben und erhalten; daher auch die Insel ihren Namen Tenedos von dem Tennes bekommen hat. Als Cyknus endlich entdeckte, daß er betrogen worden, schifte er zu seinem Sohne, wollte ihm seine Unwissenheit bekennen, und um Vergebung der Mißhandlung bitten. Da er aber an der Insel angelangt war, und das Schiff an einem Steine oder Baume mit einem Seile anbinden wollte: hieb

Tennes dasselbe mit einem Beile im Zorne ab. Daher sagt man von einem, der etwas heftig abschläget: er hat es mit einem tenedischen Beile abgehauen. Tennes ist, nach der Erzählung der Griechen, bey der Vertheidigung seiner Insel, von dem Achillis niedergemacht worden. Die Tenedier haben sich mit der Zeit, weil sie für sich zu schwach waren, in den Schutz der Alexandrier in Troas begeben.

Die Griechen, so mit dem Könige in Persien Krieg geführet hatten, schenkten nach Olympia einen ehernen Jupiter, nach Delph einen Apollo, und zwar von der Beute, die sie in dem Seetreffen bey Artemisium und Salamin gemacht hatten. Es wird erzählet, Themistokles habe auch einen Theil der persischen Beute nach Delph dem Apollo zum Geschenke gebracht; und da er gefraget, ob er die Geschenke in das Tempelhaus hinein bringen solle, sey ihm von der Pythia befohlen worden, sie gar aus dem Tempel wegzubringen. Der Ausspruch lautete so:

Bringe mir die persische Beute, ob sie gleich sehr schön ist,
Nicht in das Tempelhaus: schicke sie auf das geschwindeste nach Hause.

Es ist zu verwundern, daß sie von ihm allein die Geschenke von der persischen Beute nicht hat annehmen wollen. Einige meynen, Apollo würde alle Geschenke von der persischen Beute verworfen haben, wenn ihn die andern, so wie Themistokles, ehe sie die Geschenke gebracht, vorher befragt hätten. Andere sagen, weil der Gott gewußt, daß Themistokles seine Zuflucht zu dem Könige

in

in Persien nehmen würde; so habe er darum die Geschenke nicht annehmen wollen, damit dem Könige seine Feindschaft gegen die Griechen durch ein Denkmal seiner Siege über die Perser nicht unglaublich würde. Uebrigens findet man, daß der Krieg der Perser gegen Griechenland auch in den Weissagungen des Bacis [46]) und noch vorher von dem Eukloos verkündiget sey.

Die Delphier selbst haben nahe bey dem großen Altare einen ehernen Wolf aufgestellt. Nach ihrer Erzählung hatte ein Mensch die heiligen Schätze bestohlen, und sich mit dem Golde da verborgen, wo der Parnaß am dicksten mit wilden Bäumen bewachsen war. Ein Wolf überfiel ihn im Schlafe, und brachte ihn um. Als der Wolf täglich in die Stadt kam und heulte; kamen sie auf die Gedanken, Gott sey hier mit im Spiele, folgten also dem Thiere nach, fanden das heilige Gold, und widmeten dem Apollo einen ehernen Wolf. Das übergüldete Bild der Phryne hat Praxiteles, der mit unter ihren verliebten Freunden gewesen, verfertiget, sie selbst aber in dem Tempel geschenket.

Kap. 15. Hiernächst folgen die Bildsäulen des Apollo, wovon die eine ein Geschenk der Epidaurier in Argolien von der persischen Beute, die andre ein Geschenk der Megarier ist, daß sie wegen des Sieges über die Athenienser bey Nissäa brachten. Eine Kuh ist von den Platäern gegeben, da sie nebst den andern Grie-

chen

46) Die Weissagungen des Bacis findet man bey dem Herodot B. 8. K. 20. 77.

chen den Mardonius, des Gobryas Sohn, in ihrem eigenen Gebiete geschlagen hatten. Ferner zeigen sich wiederum zwo Bildsäulen des Apollo, die eine von den Herakleern an dem schwarzen Meere, die andere von den Amphiktyonen, als sie den Phociern, weil sie ein Stück des heiligen Landes zum Ackerbau gebraucht hatten, eine Geldstrafe auflegten. Dieser Apollo heißt bey den Delphiern Sitalkas [47]), und ist 35 Ellen hoch. Weiter sind die Statüen vieler Feldherrn, Bildsäulen der Diana, der Minerva, zwo des Apollo, zu sehen, und insgesamt von den Aetoliern aufgerichtet, als sie gegen die Gallier glücklich gewesen waren. Den Kriegeszug der Gallier, und daß sie aus Europa nach Asien zum Verderben vieler Städte gehen würden, hat Phaennis etwa dreyßig Jahr vorher in ihrer Weissagungen verkündigt

Alsdenn wird den engen Furt des Hellesponts verlassen
Und sich stolz erheben das verderbliche Heer der Gallier,
welche ungerechter Weise
Asien verwüsten werden. Gott wird noch grösser Unglück
über die bringen,
Welche an den Ufern des Meeres wohnen,
Doch nur auf kurze Zeit: denn bald wird ihnen Jupiter
einen Helfer
Schicken, den geliebten Sohn eines vom Jupiter aufgezogenen Stiers,

Der

47) Sitalkas. Dieses Wort zusammen gesetzt, heißt also einer ist wohl aus σιτέω, ich speise, der die Stärke nähret und unnähre, und ἀλκὴ, die Stärke, erhält.

Der allen Galliern einen unglücklichen Tag bringen wird [48]).

Er nennt den Attalus, König zu Pergamus, den Sohn eines Stiers: den auch das Orakel als einen Mann mit Stiershörnern angeredet hat.

Die zu Pferde sitzende Generals der Reuterey haben die Pheräer dem Apollo gewidmet, als sie die athenienſische Reuterey in die Flucht geschlagen hatten. Der Palmbaum aus Erz, und die mit Gold überzogene Bildsäule der Minerva, bey dem Baume ist ein Denkmahl der beyden Siege, die die Athenienser an einem Tage an dem Flusse Eurymedon zu Lande und zu Wasser auf dem Flusse selbst erhielten. Ich sahe, daß die Bildsäule hie und da von Golde entblößt war, und gab boßhaften und diebischen Leuten die Schuld. Klitodemus aber,

48) Daß dieser Attalus die Berge Taurus einen großmüthigen Gallier in Asien besiegt habe, ist aus B. 1. K. 8 und 25. zu ersehen. Warum er aber der Sohn eines vom Jupiter aufgezogenen Stiers, und selbst Tauroceros, welcher Name sonst dem Bacchus gegeben wird, ein Mann mit Stiershörnern, genannt werde, ist mir unbekannt. Gedoyn übersetzt die Worte des Orakels nicht, sondern giebt dafür seine Gedanken: ich sehe, spricht er, von dem Taurus lein, wenn durch den Taurus das große Gebürge verstanden würde; warum sollte dasselbe Διοτρεφὴς, von dem Jupiter aufgezogen, und Attalus deßwegen Tauroceros genannt werden? Das erstere ist ein Beywort, so Homer den Königen zu geben pflegt. Vielleicht wird mit den Benennungen auf die Stärke und Tapferkeit seines Vaters, und seine eigene, gezielet.

aber, der älteste unter allen, welche die athenienſiſche Geſchichte beſchrieben haben, ſagt in ſeiner Geſchichte von Athen, es ſey zu der Zeit, als die Athenienſer die Flotte nach Sicilien ausgerüſtet, ein unzählbarer Schwarm von Raben nach Delph geflogen, die mit ihren Schnäbeln auf die Bildſäule gehackt, und das Gold abgeriſſen hätten. Er ſetzet hinzu, die Raben hätten auch den Spieß, und die Eulen [49]), und alle Früchte, die an dem Palmenbaume gehangen, zerbrochen. Eben dieſer Geſchichtſchreiber erzählet noch andere Zeichen, wodurch die Athenienſer gewarnet worden, nicht nach Sicilien zu ſchiffen.

Die Cyrenäer haben zu Delph das Bild des Battus [50]) auf einem Wagen aufgeſtellt. Er hat ſie von der Inſel Thera über die See nach Libyen geführet. Den Wagen regiert die Cyrene. Die Nymphe Libye ſetzet dem Battus auf dem Wagen einen Kranz auf. Amphion, des Aceſtors Sohn, aus Knoſſus, iſt der Meiſter dieſes Kunſtſtücks. Als Battus die Stadt Cyrene gebauet, iſt ſeine ſtammelnde Sprache auf folgende Weiſe verbeſſert worden. Da die Cyrenäer das Land durchziehen; ſiehet er an den äußerſten noch unbewohnten Gränzen einen Löwen, und die Furcht vor dieſem Anblick zwinget ihn, deutlich und ſtark zu ſchreyen. Nicht weit von dem Battus haben die Amphiktyonen noch einen Apollo von dem Strafgelde, das die Phocier wegen des beleidigten Apollo zahlen mußen, aufgerichtet.

Kap.

[49]) Die bey dem Bilde der Minerva als ihre geheiligte Vögel ſtunden.

[50]) Die Geſchichte dieſes Battus erzählt Herodot B. 4. K. 141. u. f.

Kap. 16. Von den Geschenken, so die Könige in Lydien nach Delph geschickt haben, war nichts mehr vorhanden, als das eiserne Fußgestelle zu dem Krater oder großen Geschir des Halyattes. Glaukus aus der Insel Chius, der die Kunst, das Eisen zusammen zu löten, erfunden, hat es verfertiget. Ein jeder breit geschlagener Stab dieses Gestelles war mit dem andern ohne Krampen und Stifte, oder Nägel zusammen gesetzet. Bloß durch das Löten sitzen sie vest an einander, und dadurch hänget daß Eisen zusammen. Das Gestelle hat die Gestalt eines Thurmes, der unten breiter als oben, und einer abgekürzten Pyramide gleich ist. Die Seiten des Gestelles sind nicht ganz geschlossen, sondern es sind an demselben gleichsam eiserne Gürtel oder Bänder in die Breite herum, welche stufenweise in die Höhe gehen. Die eisernen Stäbe aber, die nach der Länge zusammen gefüget sind, sind oben auswärts umgebogen, und darauf wird der Krater gesetzet.

Der weisse Marmorstein, den die Delphier den Nabel nennen, soll ihrer Meynung nach der Mittelpunkt des ganzen Erdkreises seyn: womit Pindarus in einer Ode übereinstimmt [51]). Hier stehen Geschenke der Lacedämonier, und unter denselben ein Kunststück des

[51]) In der 4ten und 6ten Mittelpunkt der Oberfläche der Pythischen Ode. Christoph. Erden gehalten, und daher den Cellarius in Orbe Antiquo hat Nabel genannt haben: zeiget T.I. ein ganz Kapitel de Medio et Vmbilico terrae habitabilis, wo er viele Stellen anführet, daß die Alten Delph für den aber auch, daß dieses eben so ungegründet sey, als wenn einige der Christen Jerusalem dafür angesehen haben. Was Strabo

des Kalamis, nämlich die Hermione, des Menelaus Tochter, die zuerst an des Achilles Sohn, Neoptolemus, und nachher an des Agamemnons Sohn, Orestes vermählet war. Die Aetolier haben den Eurydamus, ihren Feldherrn, der ihr Volk wider die Gallier angeführet hatte, in einer Statüe aufgestellt. Auf den kretischen Gebirgen ist noch heutiges Tages die Stadt Elyrus: ihre Bürger haben dem Apollo eine Ziege aus Erz geschickt, die die Kinder Phylacis und Philander, an sich säugen läßt. Die Plyrier geben sie für Kinder des Apollo und der Nymphe Anakallis aus, und sagen Apollo habe ihr in der Stadt Tarra, in dem Hause des Karmanors, beygewohnet. Von den Karystiern in Euböa ist wegen des Sieges über die Perser dem Apollo ein Rind aus Erz gewidmet. Die Karystier und Plataer haben, wie ich glaube deswegen Rinder in den Tempel geschenket, weil sie durch die Ueberwindung des Feindes den sichern Besitz ihres Eigenthum erlangten, und besonders das Land in aller Freyheit bestellen konnten.

Die Bildnisse einiger Kriegesobersten, nebst einem Apollo und einer Diana brachten die Aetolier, als sie ihre Nachbarn die Akarnanier völlig überwunden hatten. Was ich von den Liparäern gehört habe, ist eine der seltsamsten und wunderlichsten Begebenheiten. Die Pythia hatte ihnen befohlen, den Tyrrhenern mit sehr wenig Schiffen ein Seetreffen zu liefern. Sie gehen also nur mit fünf Galeeren auf sie los. Die Tyrrhe-

ner

von dem delphischen Tempel im 9ten Buche sagt, mag noch eher gelten, daß der nämlich mitten im Griechenlande liege.

ner meinten eben so erfahren und tapfer zur See zu seyn, und segelten ihnen mit einer gleichen Anzahl Schiffe entgegen. Die Liparäer bemächtigten sich derselben: es giengen ihnen wieder fünf Schiffe entgegen, auch diese fielen in ihre Hände, und so gieng es zum dritten und vierten mahl. Zum Andenken dieser Siege richteten die Liparäer dem Apollo so viel Bildsäulen auf, als sie Schiffe erobert hatten. Den kleinen Apollo hat ein Mann aus Larissa, Echekratides, in den Tempel geschenket, und die Delphier sagen, diese Bildsäule sey die erste unter allen, die hier aufgestellt worden.

Kap. 17. Das Volk, so die gegen Abend liegende Insel Sardinien (im griechischen Sardo) bewohnet, hat das Bild, der Person von der die Insel den Namen führt, aus Erz gegossen, in dem Tempel geschickt. Sardinien ist eine der größten und reichsten Inseln. Was ihr die ersten und ursprünglichen Einwohner für einen Namen gegeben, ist mir unbekannt. Die Griechen, welche sie der Handlung wegen besuchten, nennten sie Ichnusa: weil sie die Gestalt der Fußtapfen eines Menschen hat. Ihre Länge erstreckt sich auf tausend, einhundert und zwanzig, die Breite auf vier hundert und siebenzig Stadien. Die Libyer sollen die erste Schiffahrt nach der Insel gethan haben, nnd zwar unter Anführung des Sardus, eines Sohnes des Maceris, der von den Egyptiern und Libyern den Zunamen Herkules bekommen hat. Dem Maceris hat nichts so viel Ruhm gemacht, als seine Reise nach Delph. Sardus führte die libysche Kolonie nach Ichnusa, und die Insel erhielt von ihm ihren gegenwärti-

gen Namen. Die Libyer vertrieben die eingebohrnen Landeseinwohner nicht; sondern ließen sich unter ihnen nieder, welches ihnen doch mehr aus Noth, als aus Freundschaft verstattet wurde. Städte wußten aber weder die Libyer, noch die alten Einwohner anzulegen. Sie wohnten zerstreuet in Hütten oder Höhlen, wo ein jeder seine Bequemlichkeit fand. Einige Jahre nach der Ankunft der Libyer kam unter der Anführung des Aristäus eine Kolonie aus Griechenland an. Aristäus wird für einen Sohn des Apollo und der Cyrene gehalten. Weil er über das unglückliche Ende des Aktäons überaus betrübt war, und gegen Böotien und ganz Griechenland einen Unwillen hegte; so soll er nach Sardinien gezogen seyn: Einige geben vor, Dädalus sey zu der Zeit aus Kreta entflohen, und habe, weil ihn die Kreter mit gewaffneter Hand verfolgten, bey ihm gewohnet, auch die Reise nach Sardinien mit ihm unternommen. Es stimmet aber mit der Zeitrechnung nicht überein, daß Dädalus mit dem Aristäus, dessen Gemahlin des Kadmus Tochter Autonoe war, in einiger Gemeinschaft gestanden haben soll: indem er zu der Zeit lebte, da Oedipus König zu Thebe war. Auch die griechischen Ankömmlinge baueten keine Stadt: vermuthlich weil dazu ihre Zahl und Stärke nicht zureichte.

Nach dem Aristäus fanden sich Iberier aus Spanien unter Anführung des Norax in Sardinien ein: und diese erbaueten die Stadt Nora, welche die erste auf der Insel gewesen seyn soll. Man hält den Norax für einen Sohn des Merkurs und der Erythea, einer Tochter des Geryons. Die vierte Kolonie fremder Einwoh-

wohner brachte Joalus von Thespis und der Landschaft Attika auf die Insel. Sie baueten zusammen die Stadt Olbia, die Athenienser aber für sich besonders Ogrylle, welche Benennung sie dem Orte gaben, weil sie entweder den Namen eines Kantons in ihrem Vaterlande erhalten wollten; oder auch weil Gryllus selbst einer von den Häuptern der Kolonie war. Es sind noch heutiges Tages Oerter in Sardinien, die von dem Jolaus den Namen führen, und er wird von den Einwohnern verehret. Nach der Zerstörung des trojanischen Reichs suchten viele Trojaner, besonders unter Anführung des Aeneas, in fremden Ländern neue Wohnungen: ein Theil derselben wurde durch die Winde nach Sardinien verschlagen, und vereinigte sich mit den daselbst wohnenden Griechen. Die ältern Einwohner unterstunden sich nicht die Griechen und Trojaner feindlich anzugreifen: sie waren einander an Kriegesmacht gleich und keine Parthey trauete sich über den Fluß Thorsus, der zwischen ihnen war, zu gehen. Viele Jahre darauf kamen die Libyer mit einer noch größern Macht in Sardinien an, bekriegten die Griechen, und rieben sie fast ganz und gar auf. Die Trojaner nahmen ihre Zuflucht auf die Gebirge, und setzten sich auf Bergen vest, die durch Pallisaden und steile Höhen unzugänglich waren. Sie heissen noch jetzo Ilier (oder Trojaner) und sind den Libyern an Gestalt, wie auch in Ansehung der Waffen und der Lebensart gleich.

Nicht weit von Sardinien liegt eine Insel, welche die Griechen Cyrnus, die Libyer aber, so sie bewohnen, Korsika nennen. Ein nicht geringer Theil ihrer

Einwohner wurde durch einen Aufruhr genöthiget, nach Sardinien überzugehen: sie liessen sich in einem Theil der gebirgigten Gegenden nieder, und heissen noch bey den übrigen Sardiniern die Korsen. Als die Karthaginier zur See die Herrschaft hatten: brachten sie alle Sardinier unter ihre Bothmäßigkeit, ausgenommen die Ilier und Korsen, welchen die Berge gegen die Sklaverey Sicherheit gaben: sie baueten auch die Städte Karnalis und Sylli [52]). Die Hülfsvölker aber, die sie aus Libyen oder Afrika und aus Iberien oder Spanien hatten, wurden wegen der Beute mit ihnen uneinig, fielen in der Verbitterung von ihnen ab, und setzten sich auf den Gebirgen der Insel veste. Die Cyrnier nennen sie in ihrer Sprache Balarier, das ist Flüchtlinge oder Vertriebene. Das sind also die verschiedenen Arten von Völkern, die Sardinien bewohnen. Die nördliche und südliche Gegend der Insel hat schwer zu ersteigende Berge, die mit einander zusammen hängen. Auf diesen beyden Seiten sind gute Hafen; aber von den Höhen der Berge stürmen unordentliche und heftige Winde in die See herunter. In der Mitte der Insel finden sich auch Berge, die doch viel niedriger sind. Die Luft ist daselbst trübe und ungesund, welches das viele Salz und der schwere uod heftige Südwind verursachet. Die Nordwinde werden durch die Höhe der Berge gegen Italien zu verhindert, im Sommer die Luft und die Erde in dieser Gegend abzukühs

[52]) Für Karnalis hat Strabo Karalis, und für Sylli setzt er Sulchi, welche Ptolemäus Solci nennt. Mela saget; die ältesten Städte sind Caralis und Gulci. Cagliari ist noch die Hauptstadt.

zukühlen. Andre meinen die Insel Korsika, die nur durch eine acht Stadien breite Meerenge von Sardinien abgerissen sey, und sehr hohe Berge habe, halte den Zephyr und den Nordwind auf, daß sie die Insel Sardinien wenig durchstreichen. Schlangen, sie mögen giftig oder ohne Gift seyn, und Wölfe zeuget die Insel nicht. Die wilden Böcke übertreffen die Böcke an andern Orten an Größe nicht: sie haben aber die Gestalt eines wilden Widders, dergleichen man van äginischer Töpferarbeit siehet; doch an der Brust sind sie zottichter. Die Hörner stehen nicht auf dem Kopfe in die Höhe, sondern krümmen sich gleich gegen die Ohren zusammen. An Geschwindigkeit übertreffen sie alle Thiere. Auf der ganzen Insel findet man keine Art des Giftes; ein schädliches Kraut ausgenommen, das dem Eppich ähnlich ist, und ein tödtliches Lachen bey denen, so davon essen, verursachen soll: Daher nennt Homer und andre nach ihm ein tolles Lachen ein sardinisches Lachen. Das Kraut wächst sonderlich bey Quellen, theilt aber dem Wasser nichts von seinem Gifte mit. Ich habe diese Ausschweifung nach Sardinien in der Beschreibung von Phocis gemacht: weil die Griechen von dieser Insel am wenigsten gehöret haben.

Kap. 18. Das Pferd, so zunächst bey dem Bildnisse des Sardus stehet, hat der Athenienser Kallias, des Lysimachides Sohn, wie er in der Aufschrift meldet, für sich, von dem Gelde, so er im persischen Kriege erbeutet hatte, aufgestellet. Die Achäer richteten eine Bildsäule der Minerva auf, als sie die Stadt Phana in Aetolien durch eine Belagerung eingenommen hat-

ten. Sie sagen, dir Belagerung habe ziemlich lange gedauert. Da sie es nun für unmöglich hielten, die Stadt zu erobern: so schickten sie nach Delph, wo ihnen das Orakel diese Antwort ertheilte:

Ihr, die ihr das Land des Pelops und Achaja bewohnet,
weil ihr nach Pytho
Gekommen seyd, um zu fragen, wie das Städtgen einzunehmen sey:
Wohlan so untersuchet, wie viel Wasser alle Tage,
Wenn die Einwohner trinken, die Stadt erhalte, und wie viel sie bisher getrunken habe:
Denn so werdet ihr das mit hohen Thürmen verwahrt Phana einnehmen [53]).

Weil sie nun den Sinn des Orakels nicht entdecken konnten: so beschlossen sie die Belagerung aufzuheben und

[53]) Der Dunkelheit des 3ten und 4ten Verses suchen Sylburg und Kühn, auf verschiedene Weise abzuhelfen: dieser setzet, πόσον λάχος λαῶν, und ἦμαρ ἕκαστον πινόντων zusammen, den singularem πέπωκε drückt er im plurali aus; nach seiner Uebersetzung müßten die Worte im Deutschen so gegeben werden: was für eine Anzahl von den Männern, welche täglich trinken, und getrunken haben, die Stadt vertheidige. Allein daß in dem Orakel nicht auf die Anzahl der Männer, sondern auf die Quantität des Wassers. das sie täglich in der Stadt trunken, geschen werde, zeiget der Erfolg genugsam an. Wenn Sylburg nach der aldinischen Ausgabe für ἠδὲ liest ἢ δὲ; sehe ich nicht was ἢ δὲ πόλις πέπωκε heissen soll. Amasäus und Gedoyn haben den Verstand gut genug ausgedruckt, aber sich doch nicht genau an die Worte gehalten, wie bey Uebersetzung des Orakels besonders gut ist.

und nach Hause zu schiffen. Die Belagerten achteten den Feind so wenig, daß eine Weibsperson heraus gieng, aus einem Springbrunnen vor der Stadt Wasser zu holen, es liefen aber Soldaten auf sie zu, und nahmen sie gefangen. Die Achäer hörten von ihr, daß sie das wenige Wasser aus dem Brunnen, das sie alle Nacht holten, nach dem Maaße austheilten, und kein ander Mittel wider den Durst hätten. Darauf verschütteten die Achäer die Quelle, und nahmen das Städten ein. Neben der jetztbenannten Minerva haben die Lindier auf der Insel Rhodus eine Bildsäule des Apollo gesetzt. Ein Esel aus Erz ist als ein Denkmahl eines Sieges der Ambracier über die Molosser zu sehen. Die Molosser hatten sich in einen Hinterhalt geleget, die Ambracier des Nachts zu überfallen. Als aber ein Esel, der eben vom Lande nach der Stadt getrieben wurde, einer Eselin sehr wild nachlief, und seine Stimme abscheulich dabey hören ließ, auch der Eseltreiber ein unvernehmliches und wüstes Geschrey dabey machte: so erschracken die Molosser und brachen aus dem Hinterhalte auf. Die Ambracier entdeckten ihren Anschlag, griffen sie des Nachts an, und erhielten einen Sieg über die Molosser. Die Orneaten in Argolien thaten dem Apollo, als sie von den Sicyoniern im Kriege hart bedränget wurden, ein Gelübde, wenn er die Sicyonier aus ihrem Lande zurück treiben würde, ihm täglich eine Procession zu Delph anzustellen, und ihm Opfer von einer gewissen Art und Zahl zu bringen. Sie überwanden darauf die Sicyonier in einem Treffen: als sie nun das Gelübde täglich erfüllten; war der Aufwand groß, und die Beschwerlichkeiten noch größer. Sie er-

finden also das sinnreiche Mittel, eine Procession und das Opfer in Erz abzubilden, und sie dem Gott zu widmen. Hier ist auch der Kampf des Herkules gegen die Hydra zu sehen: Tisagoras hat den Herkules und die Hydra aus Eisen selbst abgebildet, und in den Tempel geschenket. Bildnisse aus Eisen zu verfertigen, ist gewiß die schwerste und mühsamste Arbeit. Wer dieser Tisagoras auch seyn mag, so ist sein Kunstück zu bewundern: und die Köpfe eines Löwen und eines wilden Schweines zu Pergamus, die gleichfalls aus Eisen sind, verdienen auch nicht wenig Bewunderung: man hat sie dem Bachus gewidmet. Weil die Phocier zu Elatea unter dem Beystande des Olympiodors, der ihnen aus Athen zu Hülfe kam [54]), die Belagerung des Kassanders glücklich aushielten: so schickten sie dem Apollo einen ehernen Löwen nach Delph. Seine Bildsäule zunächst bey dem Löwen ist ein Geschenk der Massilier, welches sie von der Beute eines Seetreffens gaben, daß sie über die Karthaginier gewonnen hatten. Von den Aetoliern ist ein Siegeszeichen, und die Bildsäule einer Frauensperson, die Aetolien selbst vorstellet, aufgerichtet worden. Es geschahe, als sie an den Galliern wegen der Grausamkeit gegen die Stadt Kallion Rache ausgeübet hatten [55]).

Das

54) Die Worte, Ολυμπιοδώρου kennen, wo es heißt: Φωκίων οἱ φασὶν ἀ μὴ νοῦν ἔχοντες sind offenbar unrichtig, und haben keinen Verstand. Man lese dafür, Ολυμπιοδώρου σφᾶσιν ἐξ Ἀθηνῶν ἀμύνοντος. Die Richtigkeit dieser Veränderung ist aus dem 26ten Kap. des ersten Buches, zu ersehen.

Ἑλλάδειαν ἔχοντες χαλκῆν Ολυμπιόδωρον ἀνέθεσαν, ὃν ἡ Ἰλιὰς ἤμυνεν ἀποσᾶσι Κασσάνδρου.

55) Die Worte dieser Periode sind so leicht und deutlich, und in dem 22ten Kap. so ausführ-

Das überguldete Bild des Gorgias aus Leontium hat Gorgias selbst aufgestellt [56]).

Kap. 19. Gleich dabey ist die Statüe des Skyllis [57]), eines Skionäers, von den Amphiktyonen aufgerichtet. Er hatte den Ruhm des vortreflichsten Täuchers, und auch seine Tochter, Cyane, in dieser Kunst so geübet, daß sie, wie er, allenthalben bis auf den Grund des Meeres kommen konnte. Sie thaten beyde der Flotte des Xerxes, als sie bey dem Berge Pelion ein gewaltiger Sturm überfiel, großen Schaden: indem sie die Anker und die Taue, womit die Schiffe angeleget waren, unter dem Wasser losschnitten. Dies bewegte die Amphiktyonen, das Bild des Vaters und der Tochter, in den Tempel zu setzen. Unter den Statüen, so Nero von Delph weggenommen, ist auch die Cyane mit fortgebracht worden. Unter den weiblichen Geschlechte sind unbefleckte Jungfrauen die geschicktesten Täucherinnen [58]). Ich habe hier Gelegenheit, eine lesbis

lich erkläret, daß ich mich wundere, wie Amasäus auf seine Uebersetzung gerathen, und den Abt Gedoyn zum treuen Nachfolger bekommen habe.

güldete, sondern ganz güldene Statüe gesetzt hat. Athenäus und Plinius machen die Statüe ebenfalls massiv, sagen aber, Gorgias habe sie selbst zu Delph gesetzet.

56) Cicero widerspricht hier im 3ten B. vom Redner den Pausanias, indem er saget: Gorgias ist von Griechenland so geehret worden, daß man ihm allein zu Delph nicht eine über-

57) Siehe von ihm Herodots Nachr. B. 8, 8. wo er Skillias genannt wird.

58) Amasäus und Gedoyn übersetzen sehr lächerlich: man

bische Geschichte zu erzählen. Die Fischer zu Methymna zogen mit dem Netze einen Kopf aus dem Meere heraus, der aus Olivenholze gemacht war. Das Gesicht hatte etwas einem Gotte ähnliches; doch war die Gestalt fremd, und den griechischen Göttern nicht gewöhnlich. Die Methymnäer befragten daher die Pythia, welchen Gott oder Heros das Bild vorstelle. Sie befahl ihnen, den cephallenischen Bacchus zu verehren. Die Methymnäer, bewahrten also dieses aus dem Meer gezogene Schnitzbild, und verehrten es mit Opfern und Gelübden: sie ließen es in Erz nachmachen, und schickten es nach Delph.

An den Giebeln siehet man die Diana und Latona, den Apollo und die Musen, die untergehende Sonne, den Bacchus und die Thyaden. Die Gesichter aller dieser Bilder hat Praxias, aus Athen, ein Schüler des Kalamis verfertiget. Unter der Zeit aber, daß der Tempel aufgeführet wurde, mußte Praxias die Welt verlassen, daher ein anderer Athenienser, Androsthenes, ein Schüler des Eukadmus, was an den Giebeln noch von Zierrathen zu machen war, zu Stande brachte. Was die güldnen Rüstungen an den Kapitälen anbetrift, so haben die Athenienser wegen des marathonischen Sieges die Schilde aufhängen lassen. Auf der hintern Seite und zur linken Hand sind die gallischen Schilde, so den geflochtenen persischen Schilden sehr ähnlich sind; ein Denkmahl der Aetolier.

Ich

giebt vor, die Jungfrauen könnten unter das Meer ge-

hen, ohne daß ihre Jungfrauschaft verletzt würde.

Ich habe des Einfalls der Gallier in Griechenland, da, wo ich von dem Rathhause zu Athen redete, schon gedacht, eine ausführliche Erzählung aber bis zu der Beschreibung der Stadt Delph versparet: weil hier die Griechen mit den Barbaren am meisten zu thun gehabt haben. Die Celten thaten den ersten Kriegeszug ausser ihren Gränzen unter Anführung des Kambaules. Als sie bis an Thracien gekommen waren; traueten sie sich nicht weiter fortzugehen; weil sie erkannten, daß ihre Anzahl zu klein, und sie den Griechen nicht gewachsen wären. Als sie zum zweytenmahl den Entschluß faßten, einen Zug in fremde Länder zu thun; wozu sie das Volk, so mit dem Kambaules ausgezogen war, das sich schon zu einer unersättlichen Raubbegierde gewöhnet hatte, und nichts mehr als Beute liebte, am meisten antrieb: so brachten sie eine zahlreiche Menge Fußvolk, und nicht wenig Reuterey zusammen. Die Heerführer theilten ihre Macht in drey Heere: ein jedes sollte in ein besonderes Land einfallen. Cerethrius war befehliget, auf die Thracier und Triballer loszugehen. Brennus und Acichorius wendeten sich gegen Päonien. Bolgius gegen Macedonien und Illyrien. Er bekam es mit dem Ptolemäus zu thun, der zu dieser Zeit in Macedonien regierte, und eben der Ptolemäus ist, welcher den Seleukus, des Antiochus Sohn, zu dem er doch in der Noth seine Zuflucht genommen hatte, meuchelmörderisch umbrachte. Wegen seiner großen Kühnheit bekam er den Namen Ceraunus (der Blitz). Er blieb in einer Schlacht mit den Galliern, und eine große Anzahl Macedonier büßte ihr Leben mit ein. Dennoch traueten sich die Celten auch diesesmal nicht, in Griechenland ein-

zudringen, und giengen zum zweytenmal in ihr Land zurück.

Brennus aber that sowohl in den allgemeinen Versammlungen, als bey den vornehmsten Männern insbesondere oftmals Vorstellungen, sie zu einem Zuge gegen Griechenland aufzubringen. Er zeigte ihnen die Schwäche der damaligen Griechen, den Reichthum der Städte, die noch grössern heiligen Schätze in den Tempeln, und den Ueberfluß von gemünzten Golde und Silber. Auf die Art bewegte er sie, einen Zug nach Griechenland zu unternehmen. Er erwählte verschiedene Unterfeldherrn, besonders den Acichorius. Das versammelte Kriegesheer bestund aus hundert und zwey und funfzig tausend Mann zu Fuße, zwanzig tausend vierhundert zu Pferde. So viel waren der Reuter, die allezeit Dienste leisteten. Die ganze Zahl aber aller derer, so zu Pferde waren, belief sich auf ein und sechzigtausend zweyhundert Mann. Denn einem jeden Reuter folgten zween Knechte zu Pferde, die, was zur Reuterey gehört, auch wohl verstunden. Wenn die gallische Reuterey im Gefechte war; hielten die Knechte hinter der Linie, und waren bereit, ihren Herren Dienste zu leisten. Fiel das Pferd: so brachten sie ein frisches, sich darauf zu setzen: blieb der Reuter; so stieg der Knecht für seinen Herrn auf das Pferd. Fielen alle beyde; so war gleich ein anderer Reuter auf dem Platze. Wurde der Herr verwundet; so brachte ihn der eine Knecht aus dem Treffen in das Lager; der andere nahm seinen Platz im Treffen ein. Die Gallier ahmten hierinnen, wie es mir vorkommt, den zehentausend Persern nach, die man die Unsterblichen

chen [59]) nannte. Doch fand sich dabey der Unterschied, daß der Platz der Verstorbenen erst nach dem Treffen von den Persern wieder besetzt wurde: bey den Galliern wurde die Anzahl der Reuter gleich in der Schlacht selbst ergänzet. Dieses Heer nannten sie in ihrer Sprache Trimarkisia, von dem Worte Marka [60]), das bey ihnen ein Pferd heißet. Mit einer solchen Zurüstung und Entschließung trat Brennus den Zug nach Griechenland an.

Kap. 20. Den Griechen entfiel zwar aller Muth: doch selbst die Gewalt der Furcht brachte sie auf die nothwendige Entschließung, Anstalten zu der Vertheidigung des Landes zu machen. Sie sahen, daß jetzo nicht bloß ihre Freiheit in Gefahr schwebte, wie ehedem in dem Kriege mit dem Xerxes, sondern daß sie, wenn sie auch Erde und Wasser gäben [61]), doch noch das größte Elend zu erwarten hätten. Was die Gallier bey ihrem ersten Zuge in Macedonien, Thracien und Päonien, für Grausamkeiten ausgeübt, war ihnen noch in frischen Gedächtniß: und sie bekamen Nachricht, wie abscheulich sie jetzo schon mit den Thessaliern umgiengen. Es war also ein jeder für sich, und alle Städte gemeinschaftlich

[59]) Herodot B. 7. 82.

[60]) Wer findet hier nicht das Wort Mar, Märe, ein Pferd, wovon Marschall.

[61]) Wie Erde und Wasser fordern, so viel heißt, als verlangen, daß sich ein Land unterwerfen soll: so heißt Erde und Wasser geben, sich und das ganze Land einen zum völligen Gehorsam unterwerfen. Man findet hiervon Beyspiele bey dem Herodot, als B. 5, 18. und an mehrern Orten.

schaftlich entschlossen, entweder zu sterben oder zu siegen.

Wer Lust hat, der kann die Anzahl der Kriegesvölker, so die Griechen wider den König in Persien nach Thermopylä schickten, und die, so jetzo gegen die Gallier versammelt waren, gegen einander halten. Wider den Perser zogen diese Griechen zu Felde: nicht mehr als dreyhundert Lacedämonier unter Anführung des Leonidas, fünfhundert Tegeaten, eben so viel Mantineer, hundert und zwanzig Orchomenier aus Arkadien, tausend aus den übrigen arkadischen Städten, achtzig aus Mycene, zweyhundert aus Phlius, zweymal so viel aus Korinth. Aus Böotien fanden sich siebenhundert Mann ein, und noch besonders aus Thespia und Thebe vierhundert. Tausend Phocier hielten den Paß auf dem Berge Oeta besetzt, und mögen auch mit zu der griechischen Armee gerechnet werden. Die Epiknemidischen Lokrier hat zwar Herodot nicht der Zahl nach bestimmt; sondern meldet nur, daß sie aus allen Städten angekommen: man kann aber auch ihre Zahl ziemlich genau berechnen. Denn bey Marathon stellten die Athenienser an brauchbarer und unbrauchbarer Mannschaft, die Knechte mit eingerechnet, nicht mehr als neuntausend Mann. Die streitbare Mannschaft der Lokrier, so bey Thermopylä ankam, kann also über sechstausend Köpfe nicht ausgemacht haben. Die ganze griechische Armee belief sich also auf eilftausend zweyhundert Mann [62]). Doch ist

[62]) Entweder sind unter dieser Zahl die 9000 Athenienser nicht mit begriffen; oder für μύριοι muß δυσμύριον gelesen werden. Denn mit den Athenien-

ist bekannt, daß auch diese nicht beständig bey Thermopylä zusammen blieben, den Paß zu decken. Denn ausser den Lacedämoniern, Thelpiern und Mycenäern, giengen die andern fort, ehe es zum Treffen kam.

Gegen die Barbaren so von Ocean herkamen [63]), versammelte sich folgende Macht der Griechen bey Thermopylä; Zehentausend schwerbewaffnete, und fünfhundert Mann Reuterey aus Böotien. Böotarchen waren damals Cephissodotus, Thearidas, Diogenes und Lysander. Aus Phocis stellten sich fünfhundert zu Pferde, und dreytausend zu Fuß, unter Anführung des Kritobuls und Antiochus. Die Lokrier, so gegen der Insel Atalante über wohnen [64]), führte Midias an: ihre Anzahl belief sich nur auf siebenhundert Mann Fußvolk. Von Megara kamen vierhundert schwerbewaffnete, und einige Reuterey unter Anführung eines Megariers. Die Aetolier erschienen am stärksten im Felde, und mit allen Arten von Kriegesvölkern. Die Anzahl ihrer Reuterey ist nicht angemerkt: der leichtbewafneten waren neunzig, der schwerbewafneten siebentausend.

Ihre

20200 Mann aus. Das erstere ist wahrscheinlicher, weil Pausanias nur sagt, wie viel tausend Athenienser bey der marathonischen Schlacht gewesen, zu welcher außer den Platäern keine andere Griechen gekommen sind. Herodot, dem Pausanias folget, hat die Anzahl der Athenienser auch nicht bestimmet. B. 7, 196. 197.

[63]) Siehe die 22te Anmerkung zum 1ten Buche.

[64]) Diese sind die opuntische Lokrier, an deren Küste in der chalcidischen oder euböischen Meerenge eine kleine Insel, Atalanta, liegt.

Ihre Feldherrn waren Polyarchus, Polyphron und Lakrates. Die Athenienser kommandirte Kalippus, des Mörokles Sohn, wie ich schon vordem angezeiget habe. Ihre Macht bestund in allen Galeeren, die nur auslaufen konnten, in fünfhundert Mann zu Pferde, und tausend zu Fuße: und sie hatten, nach ihrem alten Vorzuge das Oberkommando. Aus Macedonien kamen fünfhundert Mann, und eben so viel aus Asien, als königliche Hülfsvölker. Bey jenen, so Antigonus schickte, war Aristodemus, ein Macedonitr Oberster; bey diesen, so Antiochus sandte, Telesarchus, aus Syrien an den Orontes.

Als die bey Thermopylä versammelten Griechen hörten, daß das gallische Kriegesheer schon bey Magnesia und in Phthiotis stünde: beschlossen sie, tausend Mann von dem leichten Fußvolke, und eben so viel Reuterey an den Fluß Sperchius zu schicken, um den Barbaren den Uebergang über den Fluß schwer zu machen. Sie warfen bey ihrer Ankunft die Brücken ab, und lagerten sich an dem Flusse. Doch Brennus war auch nicht ohne Klugheit, und wußte so gut, als irgend einer unter den Barbaren, eine Kriegesliſt auszudenken. Er schickte also gleich in der folgenden Nacht, nicht dahin, wo sonst Brücken über den Fluß waren, sondern weiter hinunter, damit die Griechen den Uebergang seiner Völker desto weniger merken könnten, an den Ort, wo sich der Fluß weit über das Feld ausbreitet, und nicht in einem schnellen und engen Strome fortgehet, sondern einen Sumpf und See macht: dahin, sage ich, schickte er bey zehntausend Gallier, und zwar solche Leute, die entwe-

der

der schwimmen konnten, oder eine besondere Länge hatten, da die Celten überhaupt an Leibesgröße andere Völker weit übertreffen. Die abgeschickte Mannschaft schwimmet des Nachts da über, wo der Fluß als ein See ausgebreitet ist, und ein jeder braucht die großen bey ihnen gewöhnlichen Schilde, als einen kleinen Kahn. Die größten konnten durch das Wasser waden. So bald die Griechen, so an dem Sperchius stunden, Nachricht davon bekamen, zogen sie sich nach der Armee zurück.

Kap. 21. Brennus befahl denen, so an dem malaischen Meerbusen wohnten, Brücken über den Sperchius zu schlagen: sie vollzogen den Befehl schleunig, sowohl aus Furcht vor ihm, als auch, weil sie verlangeten, daß die Barbaren aus ihrem Lande abziehen, und ihnen durch einen längern Aufenthalt nicht noch mehr Schaden thun mögten. Als Brennus sein Heer über die Brücken hatte gehen lassen: rückte er damit vor Heraklea. Die Gallier plünderten das Land aus, und machten die Menschen, so in ihre Hände fielen, insgesamt nieder: die Stadt aber eroberten sie nicht. Wenig Jahre zuvor hatten die Aetolier die Herakleer gezwungen, die ätolische Oberherrschaft zu erkennen. Daher stunden sie nun der Stadt so bey, als wenn sie ihnen selbst zugehörte. Brennus fand auch nicht für gut, sich mit Heraklea lange aufzuhalten; vielmehr wollte er alle Kräfte anwenden, die Griechen, so sich gegen ihn gesetzt hatten, aus ihren Verschanzungen zu treiben, und durch Thermopylä mitten in Griechenland einzudringen. Nachdem er nun durch Ueberläufer erfahren hatte,

wie viel Mannschaft sich aus einer jeden Stadt bey Thermopylä versammelt hatte: so brach er von Heraklea auf. Das griechische Heer war so verächtlich in seinen Augen, daß er des folgenden Tages gleich mit dem Aufgange der Sonne das Treffen angehen ließ, ohne einen griechischen Wahrsager zu haben, oder nach seiner Landesart zu opfern: wenn anders bey den Celten eine Art der Wahrsagerey eingeführt ist. Die Griechen zogen ihnen still und in guter Ordnung entgegen. Als es zum Angriffe kam: liefen die Fußvölker nicht dergestalt hervor, daß sie ihre eigene Schlachtordnung trennten. Die Leichtbewaffneten blieben auch auf ihrer Stelle, und brauchten die Wurfspieße, Bogen und Schleudern gegen die Feinde. Die Reuterey konnte auf beyden Seiten nichts thun; theils wegen des Platzes, der hinter Thermopylä zu enge war, theils wegen des steinigten Bodens, der an sich glatt ist, und durch das allenthalben rinnende Wasser noch schlüpfriger wird. Die Rüstung der Gallier war zu schwach. Denn sie hatten nur ihre langen gewöhnlichen Schilde, und sonst keine Bedeckung des Leibes: noch mehr aber fehlte es ihnen an der Wissenschaft und Erfahrung im Kriegswesen. Sie giengen mit Zorn und Wuth, ohne Ueberlegung, wie die wilden Thiere, auf den Feind los. Waren sie gleich mit den Streitärten oder Schwerdtern zerhauen; so verließ sie doch ihre Wuth nicht, so lange sie noch Odem holten: und die mit Wurfspießen oder Pfeilen durchschossen waren, tobeten noch fort, bis sie die Seele ausbliesen. Einige rissen die Spieße, womit sie getroffen waren, aus den Wunden, und warfen sie auf die Griechen zurück, oder stießen damit auf sie zu. Die Athenienser auf

den

den Galeeren hatten ihre Schiffe mit vieler Mühe, und nicht ohne Gefahr durch die morastigen Lachen, die hier weit ins Meer hineingehen, durchgerudert, und so nahe gegen die Feinde angeleget, daß sie ihre Flanke mit Wurfspießen und Pfeilen bestreichen konnten. Da nun die Celten im größten Gedränge waren, und auf dem engen Platze zwey ja viermal mehr Schaden litten, als sie thaten: so gaben ihnen die Feldherrn das Zeichen, sich in das Lager zurück zu ziehen. Weil sie aber in großer Unordnung und Verwirrung zurück giengen: so wurden viele von einander zertreten, viele versunken in dem Moraste, und sie büßten, da sie zurück wichen, so viel Volk ein, als sie in dem heftigsten Gefechte verlohren hatten.

Die Athenienser übertrafen an diesem Tage alle andere Griechen an Tapferkeit: unter ihnen selbst that sich Cydias am meisten hervor. Er war noch jung, und machte den ersten Versuch im Kriege, wurde aber von den Celten erlegt: seinen Schild widmeten die Anverwandten dem befreyenden Jupiter, mit dieser Aufschrift:

Noch wünschet die Jugend des Cydias zu decken
Dieser Schild eines ruhmwürdigen Mannes, der nun dem
Jupiter geheiliget ist:
Er hat ihm das erstemal auf seinem linken Arm getragen,
Als der ungestüme Mars gegen die Gallier seine Stärke
zeigete.

Diese Aufschrift blieb, bis die Kriegesvölker des Sulla nebst andern Kostbarkeiten auch die Schilde

in der Halle des befreyenden Jupiters von Athen wegbrachten.

Die Griechen begruben ihre Todten nach der Schlacht bey Thermopylä, und zogen die Feinde aus. Die Gallier suchten keinen Stillstand zur Beerdigung ihrer Todten; es war ihnen auch gleich viel, ob sie unter die Erde kämen, oder von wilden Thieren und Raubvögeln verzehret würden. Zwo Ursachen bewegen sie, meinem Bedünken nach, sich wenig um die Beerdigung der Todten zu bekümmern: einmal soll sie auch dieses den Feinden fürchterlich machen; zum andern stimmte die Trauer über die Verstorbenen mit ihren Sitten gar nicht überein. Von den Griechen blieben in dem Treffen nur vierzig Mann; die Anzahl der gebliebenen Barbaren konnte man nicht genau ausfindig machen: denn viele von ihnen waren in dem Moraste versunken.

Kap. 22. Den siebenden Tag nach der Schlacht unternahm ein Haufe der Gallier bey Heraklea den Berg Oeta zu ersteigen. Der Fußsteig [65]) ist hier schmal, und gehet bis an die wüste Stelle von Trachini. Ueber dem trachinischen Gebiete stehet ein Tempel der Minerva, worinnen der Göttin einige Denkmahle gewidmet sind. Die Gallier hoften durch den Fußsteig auf den Oeta selbst zu kommen, und zugleich im Vorbeygehen Beute in dem Tempel zu machen. Die, so den Berg unter Anführung des Telesarchus besetzt hielten, überwanden zwar die Gallier in dem Gefechte, aber Telesarchus selbst, der eifrigste Vertheidiger der Griechen, büßte

[65]) Diesen Fußsteig beschreibet Herodot B. 7, 210.

büßte sein Leben ein. Alle Heerführer der Gallier waren durch die Griechen in Furcht gesetzt, und verzweifelten an einem guten Ausgange, da sie sahen, daß ihnen keine Unternehmung gelingen wollte. Allein Brennus kam auf die Gedanken, wenn er die Aetolier nöthigte, nach Aetolien zurück zu gehen, so würde der Krieg gegen die Griechen besser von statten gehen. Er nahm also vierzig tausend Mann zu Fuß, und achthundert zu Pferde von der Armee, und übergab dem Orestorus und Kombutis das Kommando über dieses Heer. Es gieng über die Brücken des Sperchius zurück, nahm seinen Weg durch Thessalien, und drung in Aetolien ein. Wie Kombutis und Orestius mit den Einwohnern von Kallion umgegangen sind, das ist so grausam und abscheulich, daß wir dergleichen von Menschen nicht gehöret haben. Alles, was männlich war, ließen sie über die Klinge springen [66]), und ermordeten die Alten sowohl, als die Kinder an der Mütter Brüsten Sie soffen das Blut derer, so von der Milch am besten genähret waren, und fraßen sogar ihr Fleisch. Die Frauen und mannbaren Jungfrauen, die einige Achtung für sich

66) Gedoyn übersetzt die Worte Γένος μεν γε πᾶν ἐξέκοψεν ὸ ἄρσεν, tout le sexe viril fut mutilé: und macht dabey die Anmerkung: Amasée a mal rendu cet endroit. Quidquid marium fuit, dit il, ad internecionem exciderunt. L'auteur dit bien nettement ce, que je lui fais dire. Also müßte ich auch übersetzen: sie verstümmelten alles, was männlich war. Aber warum denn? Heißt denn ἐκκόπτειν was anders als exscindere, austilgen: Wer kann hier an eine Verstümmelung gedenken, wenn er die folgende Worte ansiehet?

selbst hatten, nahmen sich selbst das Leben, als die Stadt erobert wurde. Die übrigen mußten alle Schmach und Marter leiden. Denn diese Barbaren sind eben so weit von dem Mitleiden, als von der Liebe entfernt. Einige Weibespersonen, die sich der Degen der Gallier bemächtigten, brachten sich damit selbst um; einige mußten bald darauf durch Hunger und Schlaflosigkeit sterben: indem diese Barbaren die gar kein Gefühl der Menschlichkeit hatten, in Schändung derselben einander ablößten. Einige mißbrauchten sie, da sie eben den Geist aufgaben, andere, da sie schon todt waren.

So bald die Aetolier Nachricht bekamen, was sie für ein Unglück betroffen hätte, brachen sie mit großer Geschwindigkeit von Thermopylä auf, und eilten nach ihrem Lande: theils trieb sie der Zorn wegen der zu Kallion verübten Grausamkeiten, theils das Verlangen, die Städte, so noch nicht eingenommen waren, zu erhalten. Im Lande selbst zog auch alle streitbare Mannschaft aus allen Städten wider die Feinde aus: die Aetolier selbst trieb die Noth sowohl als ein edler Muth mit fort. Ja sogar die Weiber giengen freywillig mit ihnen zu Felde, und waren noch mehr als die Männer gegen die Gallier erhitzt. Als die Barbaren die Häuser und Tempel geplündert hatten; steckten sie die Stadt in Brand, und traten ihren Rückzug an. Die Patrenser, die allein aus Achaja den Aetoliern zu Hülfe gekommen waren, und in der schweren Rüstung wohl zu fechten wußten, setzten sich ihnen entgegen; wurden aber wegen der großen Menge der Feinde, und weil sie ganz

zerzwei-

verzweifelt fochten, endlich abgemattet. Doch die Aetolier und die ätolischen Weiber hatten sich an dem ganzen Wege hin gesetzt, und schossen auf die Barbaren, so daß ihnen selten ein Schuß fehlte, weil die Feinde nur mit ihren langen Schilden bedeckt waren. Giengen diese auf sie los, so entflohen sie ihnen leicht; wandten sich jene wieder von ihnen; so setzten sie ihnen von neuen wieder zu. Hatten die Kallionier solche Grausamkeit erlitten, daß dadurch die Erzählung des Homers von den Lästrygoniern und dem Cyklops eine Wahrscheinlichkeit bekommt [67]): so wurden sie auch vollkommen gerächet. Von vierzig tausend achthundert Mann kam nicht die Hälfte der Barbaren wieder in das Lager bey Thermopylä zurück.

Bey den Griechen, die eben hieselbst stunden, ereigneten sich andre dergleichen Zufälle. Es geben zweene Fußsteige über den Berg Oeta: der eine über Trochin, welcher sehr gähe und steil ist; der andre durch das Gebiet der Aeneanen, auf welchem eine Armee leichter fort kommen kann. Durch diesen gieng der persische General Hydarnes, als er dem Leonidas in den Rücken kam: durch eben diesen Weg versprachen die Aeneaner und Herakleer den Brennus zu führen; nicht aus übler Gesinnung gegen die Griechen, sondern weil sie es für besser hielten, daß die Gallier ihr Land verließen, und es nicht immer mehr verderbten, je länger sie darinnen stünden. Pindarus scheinet mir auch in diesem Stücke

[67]) Von den Lästrygoniern der Odyssea. Jene sowohl als redet Homer im 10ten B. und diese sollen einige Gefährten des von den Cyklopen im 9ten B. Ulysses gefressen haben.

die Wahrheit zu sagen [68]), daß, wer selbst mit Noth und Elend beladen sey, fremden Schmerz nicht empfinde. Das Versprechen der Herakleer und Aeneaner munterte den Brennus auf. Er ließ den Acichorius bey der Armee zurück, mit der Ordre, alsdenn erst auf den Feind los zu gehen, wenn er Nachricht erhielte, daß er die Griechen auf der andern Seite umringet habe. Er nahm vierzig tausend Mann von der Armee, und wollte damit auf dem Fußsteige über den Berg gehen. Es fügte sich, daß desselbigen Tages den Berg ein dicker Nebel bedeckte, wovon die Sonne ganz verfinstert wurde. Daher merkten die Phocier, so den Paß bedeckten, nichts von dem Anmarsch des Feindes, bis er ihnen günz nahe gekommen war. Unverzüglich griffen sie ihnen theils selbst an, theils wehrten sie sich tapfer gegen den Angriff; wurden aber endlich durch die Uebermacht genöthiget zu weichen, und sich von dem Wege zurück zu ziehen. Sie eilten zu ihren Bundesgenossen, und brachten ihnen die Nachricht von allen Umständen, ehe die Griechen auf allen Seiten völlig eingeschlossen werden konnten. Die Athenienser auf den Galeeren fanden noch Zeit, die Griechen aus dem Gedränge bey Thermopylä weg zu bringen: welche sich denn zerstreyeten, und in ihre Städte zurück giengen.

Kap. 23. Brennus, ohne die Ankunft des Acichorius mit seinem Volke zu erwarten, eilte nun nach Delph. Die Delphier nahmen in der Angst ihre Zu-

[68]) Pindarus sagt im 3ten Epodo der 1ten nemeischen Ode: Das eigene Elend drücket einen jeden am stärksten: wegen eines fremden Unglücks verliert das Herz bald die Empfindung.

Zuflucht zu dem Orakel. Der Gott ließ sie nicht in ihrer Furcht, und versprach sein Eigenthum selbst zu beschützen. Inzwischen eilten die Griechen, dem heiligen Orte zu Hülfe zu kommen. Die Phocier versammelten sich aus allen Städten, und aus Amphissa kamen vier hundert schwer bewaffnete. Von den Aetoliern stellten sich anfänglich, da sie von dem Anzuge der Barbaren hörten, wenige ein: nachher fand sich Philomelus mit tausend zwey hundert Mann ein. Die größte Macht der Aetolier zog dem Heere des Acichorius nach: sie ließen sich zwar in kein Treffen ein, lagen aber dem Nachzuge immer im Eisen, plünderten das Gepäcke, und machten die Bedeckung nieder. Daher gieng der Marsch der Feinde langsam von statten. Acichorius hat auch bey Heraklea einen Theil seiner Mannschaft zurück gelassen, das im Lager zusammen gebrachte Geld zu bedecken. Gegen den Brennus und seine Arme hielten sich die bey Delph versammelten Griechen zur Gegenwehr bereit. Den Barbaren kündigte Apollo bald, und durch die deutlichsten Zeichen, die wir nur wissen zum voraus an, daß ihr Vorhaben nicht gelingen würde. Die ganze Erde, so weit sie die Armee der Gallier bedeckte, wurde heftig und mehr als einmal des Tages erschüttert. Immer auf einander folgende Blitze und Donnerschläge erschreckten die Celten, und verhinderten, daß sie die Befehle, welche ausgetheilt wurden, nicht hören konnten. Der Blitz traf nicht nur einzelne Personen, sondern die zugleich, so in der Nähe waren, und entzündete ihre Rüstung. Zu gleicher Zeit erschienen ihnen die Gespenster der Heroen, Hyperochus, Laodokus und Pyrrhus: einige setzten noch, als den vier-

ten im Lande gebohrnen Heros, den Phylakus hinzu. Doch blieben auch viele Phocier im Gefechte, und darunter Aleximachus, welcher die Munterkeit des Alters, die Stärke des Leibes und die Herzhaftigkeit des Geistes vor allen andern Griechen gegen die Barbaren zeigte, und deren viele niedergemacht hatte. Die Phocier haben deswegen sein Bildniß dem Apollo nach Delph geschickt.

Die Barbaren mußten den ganzen Tag unter solchen Beschwerlichkeiten und Schrecken zu bringen. Allein die folgende Nacht sollte ihnen noch entsetzlicher werden. Es war eine grimmige Kälte, und mit derselben fiel ein starker Schnee. Von dem Parnaß rollten große Steine herunter, abgerißne Felsenstücke stürzten herab, und trafen auf die Gallier, als auf ein Ziel: sie zerquetschten und zerschmetterten, nicht einen oder zween, sondern dreißig und mehrere zusammen, wie sie die Wache mit einander hatten, oder bey einander schliefen. Gleich mit dem Aufgange der Sonne thaten die Griechen aus Delph einen Ausfall auf sie: einige giengen gerades Weges auf die feindliche Armee zu; die Phocier, denen die ganze Gegend am besten bekannt war, stiegen an den steilen Höhen des Parnaß durch den Schnee herunter, kamen den Celten unvermuthet in den Rücken, und schossen mit Wurfspießen und Pfeilen auf sie, ohne daß sie etwas von ihnen zu befürchten hatten. Anfänglich hielten sie insgesamt muthig Stand, und vornehmlich die Leibwache des Brennus, die aus den größten und stärksten Leuten bestund: ob sie gleich von allen Seiten beschossen wurden, und

nicht

nicht weniger, zumahl die Verwundeten von der Kälte litten. Als aber Brennus selbst Wunden bekommen hatte; brachten sie ihn ohnmächtig aus dem Treffen weg, und die Barbaren mußten, weil ihnen die Griechen von allen Seiten zusetzten, die Flucht ergreifen; da sie denn ihre eigne Leute, die wegen der Wunden und Schwachheit nicht folgen konnten, umbrachten. Sie lagerten sich da, wo sie die Nacht überfiel. Des Nachts überfiel sie ein panischer Schrechen: denn man glaubt, daß eine Furcht, die ohne Ursache plötzlich entstehet, von dem Pan herrühre. Die Unruhe fieng sich bey der Armee mit dem späten Abend an. Anfänglich geriethen nur wenige in die äußerste Bestürzung. Sie bildeten sich ein, das Strampfen der Pferde und das Getümmel der annahenden Feinde zu hören. In weniger Zeit breitete sich die Bestürzung durch das ganze Heer aus. Sie ergriffen das Gewehr, geriethen unter sich selbst ins Gefechte, und machten einander nieder. Sie waren so betäubet und verwirret, daß sie einander an der Sprache nicht erkannten, und die Dunkelheit machte, daß sie die Gesichter und Schilde nicht unterscheiden konnten. Sie hatten sich in zwo Partheyen getrennet, eine jede glaubte Griechen vor sich zu haben, ihre Waffen zu sehen, und ihre Sprache zu hören. Dieser von Gott ihnen zugeschickte Unsinn verursachte ihnen durch ihre eigene Waffen eine große Niederlage. Die Phocier, die in den Dörfern das Vieh zu bewahren, zurück geblieben, nahmen die Sache zuerst wahr, und gaben den Griechen Nachricht, was unter den Feinden des Nachts vorgegangen sey: Die Phocier bekamen hiedurch neuen Muth, und giengen desto beherzter auf

die

die Celten los: sie ließen ihr Vieh noch sorgfältiger bewachen, und verhüteten auf alle Weise, daß die Gallier ohne Gewalt keine Lebensmittel aus dem Lande bekommen konnten. Daher wurde der Mangel an Brodt und allem Vorrathe gar bald bey der ganzen Armee sehr groß. Was die Anzahl der Gallier betrift, die in Phocis ihr Leben eingebüßt haben, so sind in dem Treffen nicht viel weniger als sechstausend geblieben; die Kälte und der panische Schrecken hat des Nachts über zehntausend, und der Hunger eben so viele aufgerieben.

Die Athenienser, so nach Delph geschickt waren, Kundschaft von dem dasigen Zustande einzuziehen, kamen zurück, und brachten Nachricht, wie es den Galliern ergangen sey, insbesondere, was Apollo für Unglück über sie habe kommen lassen. Sie ließen nun ihr Volk auch aufbrechen, und da es durch Böotien zog; vereinigten sich die Böotier mit ihm. Sie giengen zusammen den Barbaren anf dem Fuße nach und fanden immer Gelegenheit, von dem Nachzuge einige nieder zu machen. Mit denen, die mit dem Brennus auf der Flucht waren, hatte sich Acichorius erst die Nacht vorher wieder vereiniget. Die Aetolier hatten seinen Marsch sehr aufgehalten, und sonderlich die Wurfspieße aufs beste wider sein Heer gebraucht, so daß nur ein kleiner Theil davon in das Lager bey Heraklea entronnen war. Brennus hatte zwar noch Hoffnung von seinen Wunden zu genesen: Er endigte aber sein Leben freywillig durch starkes Weintrinken [69]): entweder, wie man sagt, aus Furcht vor

69) Justinus und Diodorus berichten, daß er sich selbst den Degen in den Leib gestoßen habe.

vor seinem Volke, oder noch mehr vor Scham und Schande, daß er dieses Unglück in Griechenland verursacht habe. Die Gallier giengen nun mit großer Beschwerlichkeit nach dem Sperchius zurück, weil ihnen die Aetolier beständig mit aller Gewalt zusetzten. Als sie bey dem Flusse ankamen, fanden sie die Thessalier und Malienser vor sich, die ihr Schwerdt nicht ehe ruhen liessen, bis sie alle aufgerieben waren, so daß kein einziger von ihnen in sein Land zurück kam. Der Kriegszug der Celten nach Griechenland und ihre Niederlage, geschahe, als Anaxikrates zu Athen Archon war, im zweyten Jahre der hundert fünf und zwanzigsten Olympias [70]), in welcher Ladas aus Aegia auf der Laufbahn den Preis gewonnen hatte. Im folgenden Jahre, unter den athenienſischen Archonten, Demokles, giengen die Gallier nach Asien hinüber [71]). Man kann sich auf die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung verlassen.

Kap. 24. In dem Vorsaale des delphischen Tempels sind den Menschen nützliche Lebensregeln angeschrieben. Sie sind von den Männern geschrieben, denen die Griechen den Namen der Weisen vorzüglich gegeben haben. Diese waren aus Jonien, der Mileter, Tha-

[70]) Das ist das 277te Jahr vor Christi Geburt.

[71]) Diese Gallier hatten sich auf dem Marsche aus Pannonien nach Griechenland bey 20000 stark unter Anführung des Leonorius und Lutatius von des Brennus Armee getrennet, waren nach Thracien gegangen, vereinigten sich daselbst mit den Galliern, die Cerethrius vorher dahin gebracht hatten, nahmen Byzanz ein, bemächtigten sich der ganzen Küste an dem Propontis, und machten sich alle angränzende Länder zinsbar.

Thales, und der Prienier, Bias; von den Aeoliern auf der Insel Lesbus Pittakus aus Mitylene; von den Doriern in Asien, der Lindier Kleobulus; aus Athen Solon, aus Sparta Chilon. Für den siebenden, den Periander, des Cypselus Sohn, hat Plato, Aristons Sohn, den Mysen aus Chene gezählet [72]). Diese Männer sind nach Delph gekommen, und haben dem Apollo die berühmten Lehrsprüche statt andrer Geschenke gebracht: Kenne dich selbst: Nichts zu viel. Diese (und andre Sprüche) haben sie hier angeschrieben [73]).

Man siehet ferner eine Statüe des Homers aus Erz auf einer Denksäule, an welcher man den Ausspruch liest, den er von dem Orakel soll empfangen haben:

Glücklicher und unglücklicher Mensch, (denn zu beyden bist du geboren.)

Du

[72]) Von diesem wenig bekannten und geringen Städtchen, Laertius im 1ten Buche einige Nachricht. Anacharsis soll das Orakel befragt haben, wer weiser als er sey; Die Pythia habe geantwortet, Myson, aus Chene auf dem Gebirge Oeta sey weiser: Anacharsis sey zu ihm gegangen, und habe ihn mit der Zubereitung eines Pfluges beschäftiget gefunden. Maximus Tyrius saget von ihm, wie Kühn die Worte anführet. Anacharsis fand zu Chene, einem kleinen und geringen Städtchen, mens Myson. Er war ein guter Hausvater, und Ackermann, ein vernünftiger Ehemann, und wußte die Kinder edel zu erziehen.

[73]) Nach dem Plutarch in der Abhandlung von der Plauderhaftigkeit, haben die Amphyktionen diese Sprüche, wegen ihres starken Ausdrucks in so wenig Worten oder wegen ihrer lehrreichen Kürze anschreiben lassen.

Du willst dein Vaterland wissen. Du hast ein Mutterland [74]), kein Vaterland
Deiner Mutter Vaterland ist die Insel Jos, welche dich nach deinem Tode
Aufnehmen wird; aber hüte dich vor dem Räthsel [75]) junger Leute.

Die Einwohner der Insel Jos zeigen auch das Grabmahl des Homer, ingleichen der Klymene, doch an einem andern Orte, und sagen Klymene sey seine Mutter gewesen. Die Cyprier eignen sich auch den Homer zu, und machen eine von den Töchtern ihres Landes, Themisto, zu seiner Mutter, sagen dabey, Euklus habe von Homers Geburt in diesen Versen geweissaget:

Alsdenn wird in der Insel Cypern ein großer Sänger seyn,
Den Themisto, eine göttliche Frau auf dem Felde gebären wird.
Er wird aber außerhalb der reichen Salamin großen Ruhm erlangen,
Er verläßt Cypern, und begiebt sich auf die Fluten des Meers.

Er

[74]) Dieses ungewöhnliche Wort wird man gelten lassen, weil ich das griechische Μητρὶς nicht anders auszudrücken wußte. Es heißt der Ort, aus welchem die Mutter gebürtig ist. Homer wird glücklich genannt wegen seiner Geschicklichkeit in der Dichtkunst, unglücklich, weil er blind und bettelarm gewesen seyn soll.

[75]) Es wird auf das im Leben Homers angeführte Rätzel gezielet, welches die Fischerknaben aufgaben. Was wir gefangen haben, sagten sie, haben wir zurück gelassen; was wir nicht gefangen haben, das bringen wir mit. Homer soll vor Verdruß, daß er das Räthsel nicht auflösen konnte, gestorben seyn. So einfältig war Homer gewiß nicht. Dieses und viele andre Orakelsprüche verrathen zur Gnüge, daß sie lange nach den Zeiten, in welchen sie sollen ertheilet seyn, verfertiget worden.

Er wird allein zuerst die Schicksale des weit ausgebreiteten Griechenlandes besingen,
Und dadurch unsterblich werden, und niemals veralten.

Diese Nachrichten haben wir theils aus Erzählungen, theils aus Lesung der Orakel; schreiben aber unsre eigene Meynung nicht, weder von Homers Vaterlande, noch von der, darinnen er gelebet hat.

In dem Tempelhause ist dem Neptun ein Altar aufgerichtet: weil das Orakel das älteste Eigenthum des Neptuns gewesen. Man siehet auch die Bildsäulen von zwo Parcen, und statt der dritten den Jupiter Mörагetes [76]), und neben ihnen den Apollo Möragetes. Ferner zeiget man einen Opferheerd, bey dem der Priester des Apollo den Neoptolemus, des Achilles Sohn, getödtet hat, wovon ich an einem andern Ort geredet habe. Nicht weit von dem Heerde stehet der Stuhl des Pindarus: er ist aus Eisen gemacht, und Pindarus soll darauf gesessen haben, wenn er nach Delph gekommen, und seine Lieder auf den Apollo gesungen hat. In das innerste des Tempelhauses kommt man wenig, darinnen noch eine güldene Bildsäule des Apollo stehet. Bey dem Ausgange aus dem Tempelhause ist gegen die linke Hand zu ein eingeschlossener Platz, worauf Neoptalemus begraben liegt, dem die Delphier jährlich ein Gedächtnißopfer bringen. Von diesem Grabmahle weiter hinauf kommt man zu einem kleinen Steine, auf den sie täglich Oel gießen, und welchen sie an allen Festtagen mit Wolle, wie sie von den Schaafen kommt, bedecken. Sie halten ihn für den Stein, der dem Saturn statt des Kindes gegeben worden, und den er wieder aus-

76) Siehe die 46te Anmerkung zum 5ten Buche.

ausgespieen hat. Wenden wir uns nach der Betrachtung dieses Steines wieder nach dem Tempelhause zu, so kommen wir bey die Quelle Kaßiotis, vor welcher eine kleine Mauer ist, durch die wir zu der Quelle hinaufgehen. Ihr Wasser soll unter der Erde bis zu dem heiligsten Orte des Tempels gehen, und die Priesterin zum Weissagen fähig machen; den Namen hat ihr, der Sage nach, eine der Nymphen, um den Parnaß gegeben.

Kap. 25. Ueber der Quelle ist ein Gebäude, worinnen einige Schildereyen des Polygnotus zu sehen sind, welche die Knidier als ein Geschenk gesandt haben. Die Delphier nennen das Haus Lesche, (die Unterredung) weil sie hier in alten Zeiten zusammen kamen, ernstliche und lustige Unterredungen mit einander zu halten. Daß viele dergleichen Versammlungshäuser in ganz Griechenland gewesen, bezeugt Homer in der Stelle, wo die Melantho auf den Ulysses schilt, und sagt: Odyß. B. 18. v. 327,

Du willst in keines Schmiedes Haus zum Schlafen gehen [77],

Noch in eine Lesche, sondern hier läßt du dich hören.

Wenn man in das Haus kommt, siehet man auf der linken Seite eine Schilderey, worauf die zerstörte Stadt Troja, und die Rückreise der Griechen zur See vorgestellt wird. Menelaus macht Anstalt zur Abfahrt, man siehet das Schiff, und auf demselben Knaben und Männer,

77) In keines Schmiedes de, in welche die Armen ungehaus. χαλκήιον ἐς δόμον. hindert giengen, und bey dem Eustathius erkläret dieses von Feuer schliefen.

Männer, mit den Matrosen unter einander. Mitten auf dem Schiffe stehet der Obersteuermann Phrontis, und hält gegen beyde Seiten Ruderstangen [78]). Homer läßt den Nestor in seiner Unterredung mit dem Telemachus auch des Phrontis gedenken [79]): daß er nämlich ein Sohn des Onetors und Obersteuermann des Menelaus gewesen, der in seiner Kunst eine große Erfahrung gehabt, und gestorben sey, da er schon bey dem attischen Vorgebirge Sunium vorbey gefahren war. Menelaus, der bisher mit dem Nestor die Seereise gethan hatte, blieb hier zurück, um den Phrontis ein Grabmahl aufzurichten, und alles zu thun, was die letzte Pflicht gegen die Todten erfordert. Dieser Mann ist also in dem Gemälde des Polygnots abgebildet, und unter ihm ein gewisser Ithämenes, mit einem Kleide in der Hand; Echöax gehet mit einem ehernen Wasserkruge auf der Schiffsleiter herunter. Nicht weit davon schlägt Polites mit dem Strophius und Alphins des Menelaus Zelt ab, und Amphialus thut dergleichen mit einem andern Zelte. Zu den Füssen des Amphialus sitzt ein Knabe ohne Ueberschrift des Namens. Phrontis allein hat einen Bart; seinen Namen allein hat Polygnot aus der Odyssee gelernet; die Namen der andern Personen hat er selbst, wie ich glaube, zusammen gesetzt. Die Briseis stehet dabey, und über ihr Diomedes, neben ihnen Iphis: sie scheinen die Gestalt der Helena zu betrachten, die bey dem Eurybates sitzt, den

ich

[78]) Wenn ich für διέχων sc. ἐρετῶν dürfte διέπων; so würde es schicklicher heißen: und theilte die Ruderstangen aus.

Denn es wird von den Anstalten zur Abfahrt geredet.

[79]) Odyß. 3. v. 277.

ich für den Ceryx des Ulysses halte. Er hatte noch keinen Bart. Panthalis stehet als eine Aufwärterin bey der Helena, und Elektra ziehet ihr die Schuhe an. Homer hat andere Namen in der Ilias gebraucht; wo er beschreibet, wie die Helene mit ihren Kammerfrauen nach der Mauer gegangen sey [80]). Ueber der Helena sitzt eine Wannsperson in einem Purpurmantel mit tief niedergeschlagenen Gesichte. Ehe man noch den Namen liest, kann man leicht errathen, daß es des Priamus Sohn, Helenus sey. Nahe bey ihm stehet Meges. Er hatte an dem Arm eine Wunde bekommen, wie auch Lescheos [81]), des Aeschylenus Sohn, aus Pyrrha (in Jonien) in dem Gedichte von der Zerstörung der Stadt Troja meldet. Er soll in dem nächtlichen Gefechte der Trojaner von dem Admetus aus Argos verwundet seyn. Neben dem Meges ist Lykomedes, Kreons Sohn, mit einer Wunde an dem Gelenke der Hand abgemahlet. Lescheos sagt, er habe die Wunde von dem Agenor bekommen: es ist auch offenbar, daß sie Polygnot nicht mit den Wunden gemahlet haben würde, wenn er das Gedichte des Lescheos nicht gelesen hätte. An dem Lykomedes sind noch zwo Wunden zu sehen, eine an dem Knöchel, die andere am Kopfe. Eurγalus, des Mecistheus Sohn, ist auch an dem Kopfe und dem Gelenke der Hand verwundet. Er stehet mit dem vorhergehenden über der Helena in dem Gemählde.

80) Iliad. 3. 143.

81) Dieser Poet lebte ohngefähr 650 Jahr vor Christi Geburt. Man hält ihn für den Verfasser der kleinen Ilias, wovon sich im griechischen Schriften nur einige Fragmente finden.

Bey der Helena siehet man die Mutter des Theseus (Aethra) mit geschornen Kopfe [82]), und den Demophon, einen von den Söhnen des Theseus, welcher, wie man aus seinen Mienen sehen kann, darauf denket, die Aethra in Freyheit zu setzen. Die Argier sagen, Theseus habe mit der Tochter des Sinnis den Menalippus gezeuget, der im Wettlaufen den Preis erlanget, als die Epigonen die nemeischen Spiele nach dem Adrastus wieder angestellt hätten, Lescheos schreibet von der Aethra, sie sey bey der Eroberung der Stadt Troja heimlich davon und in das griechische Lager gekommen, wo sie denn von den Söhnen des Thesus erkannt worden, und Demophon habe den Agamemnon um ihre Befreyung gebeten. Der König war zwar, nach der Erzählung des Dichters, bereit, ihm diese Gnade zu erweisen, wollte aber doch die Einwilligung der Helena dazu haben, die er auch erlangte, als er den Ceryx an sie schickte. Eurybates scheinet also in dem Gemählde wegen der Aethra zu der Helena gekommen zu seyn, und die Befehle des Agamemnons bey ihr auszurichten.

Die Trojanerinnen sind als Gefangene, klagend und heulend abgebildet. Andromache ist mit einem Kinde, daß bey ihr stehet, und nach ihrer Brust greifet, gemahlet.

82) Theseus, der Aethra eine Sklavin übergaben, welche Paris mit nach Troja brachte. Daher war sie mit geschornen Kopfe gemahlt. Denn den Leibeigenen wurden die Haare abgeschnitten.

let. Lescheos sagt von ihm, er sey von einem Thurme herunter geworfen, und zerschmettert worden, doch nicht auf Befehl der Griechen, sondern Neoptolemus habe diese Grausamkeit für sich begangen. Die zunächst gemahlte Medesikaste, eine von den natürlichen Töchtern des Priamus, war, nach Homers [83]) Berichte, in die Stadt Pedäum gezogen, und daselbst mit dem Imbrius, Mentors Sohne, vermählet. Andromache und Medesikaste sind mit Schleyern bedeckt: Polygena trägt ihre Haare, wie Jungfrauen pflegen, in Locken aufgewickelt. Daß sie bey dem Grabe des Achilles ihr Leben aufgeben müssen, schreiben die Dichter, und ich habe zu Athen und Pergamus an dem Flusse Kaikus Gemählde gesehen, die ihr unglückliches Ende vorstellen. Ferner hat Polygnot den Nestor mit einem Hut auf dem Kopfe, und dem Spieße in der Hand, und dabey ein Pferd gemahlet, so das Ansehen hat, als wenn es sich im Staube welzen wollte. Bis an dieses Pferd geht das Ufer, wo man kleine Steine hervor schimmern siehet: weiter hin scheinet das Meer nicht zu gehen.

Kap. 26. Ueber den Frauenspersonen, die zwischen der Aethra und dem Nestor abgebildet sind, erblicket man als Gefangene, die Klymene, Kreusa, Aristomache und Xenodice. Die erste hat Stesichorus in der Zerstörung von Troja mit unter die Gefangene gezählet; die Aristomache macht Ennus [84]) zu einer Tochter

[83]) Il. 13. v. 173.

[84]) Ennus soll vielleicht Euklus heißen: denn unter jenem Namen ist sonst kein Dichter bekannt.

des Priamus, und zur Gemahlin des Kritolaus, eines Sohnes des Hicetaon. Von der Xenodice finde ich nichts, weder bey den Dichtern noch Geschichtschreibern. Von der Kreusa wird gesagt, die Mutter der Götter und die Venus hätten sie aus der Gewalt der Griechen errettet: und sie sey die Gemahlin des Aeneas gewesen. Lescheos hingegen, der Verfasser der cyprischen Gedichte, giebt ihm eine Eurydice zur Gemahlin. Weiter hinauf über diesen Personen sind die Deinome, Aletioche, Pisis und Kleodice, auf einem Bette liegend, gemahlet. In der kleinen Ilias ist nur der Name der erstern angemerket, die Namen der andern hat vermuthlich Polygnot hinzu gesetzt.

Epeus ist nackend gemahlet, wie er die Mauer von Troja niederreißt: von dem hölzernen Pferde raget nur der Kopf hervor. Polypötes, des Pirithous Sohn, hat ein Band um den Kopf, und neben ihm setzt Akamas, des Theseus Sohn, den Helm mit einem Federbusche auf. Ulysses ist gepanzert, Ajax, des Oileus Sohn, mit einem Schilde, stehet bey einem Altare, und legt einen Eid wegen seines Frevels gegen die Kassandra ab [85]). Diese sitzt auf der Erde, hält die Bildsäule der

[85]) Man findet im 31 Kap. dieses Buches, daß die Schandthat des Ajax, als eine mit der Ehrfurcht gegen die Minerva streitende Mißhandlung, den griechischen Heerführern nicht gefallen habe, so daß Ulysses sie antrieb, ihn zu reinigen. Er leugnete aber entweder die Sache ganz, oder wandte, wie Gedoyn vermuthet, vor, daß er gegen die Kassandra nicht aus einem viehischen Triebe, sondern zur gerechten Rache für den Menelaus, Gewalt gebraucht habe: und bekräftigte seine Aussoge mit ei-

der Minerva, als welche sie von ihrer Stelle mit herunter gerissen hat, da sie Ajax davon losreissen wollte. Die Söhne des Atreus sind auch mit Helmen auf den Köpfen abgemahlt. An dem Schilde des Menelaus stehet man die Schlange, die zu Aulis bey dem Opfer als ein Wunderzeichen erschien: hiebey lassen sie den Ajax einen Eid ablegen. Gegen dem Pferde über das bey dem Nestor stehet, hat Neoptolemus einen gewissen Elassus erschlagen, der noch ein wenig Odem zu holen scheinet. Auf den Astynous, dessen Lescheos auch gedacht hat, schlägt Neoptolemus, da er auf den Knien liegt, mit den Degen. Keinen andern Griechen als den Neoptolemus hat Polygnot so abgebildet, als wenn er noch Trojaner massakrirte, weil das ganze Gemählde bey das Grab des Neoptolemus kommen sollte. Homer giebt dem Sohne des Achilles (der sonst Pyrrhus heißt) in seinem ganzen Gedichte diesen Namen: die cyprischen Gedichte aber sagen, von dem Lykomedes sey er Pyrrhus, von dem Phönix Neoptolemus genannt worden, weil sein Vater Achilles in der ersten Jugend dem Kriege beygewohnt habe [85]).

Bey einem Altar ist ein Knabe abgemahlt, der aus Furcht den Altar umfaßt, und auf dem Altare liegt ein

nem Eyde, den ihm die Griechen von welcher Bedeutung kein auflegten: wie Pausanias bald Exempel zu finden ist.

darauf anzeigt. Denn die Worte τὸν Αἴαντα ἐξορκῶσι, heißen, einen schwören lassen, und nicht wie Gedoyn meynet, vom Eyde lossählen:

85) Denn Neoptolemus ist von νέος neu, jung, und πόλε, μος, oder πόλεμος, der Krieg, zusammen gesetzt, heißt also ein junger Krieger.

eherner Panzer. Zu unserer Zeit ist die Art dieser Panzer ungewöhnlich; die Alten trugen sie. Ein solcher Panzer bestund aus zwey ehernen Stücken: daß eine schloß an die Brust und den Bauch an, das andere bedeckte den Rücken: beyde hießen Gyala [87]): sie wurden durch Schnallen zusammen gehangen, und schienen auch ohne Schild den Leib genugsam zu verwahren. Daher stellt auch Homer den Phrygier Phorcys [88]) ohne Schild vor, weil er einen Panzer von dieser Art trug, wie ich ihn in dem Gemälde des Polygnots abgebildet gesehen habe. Auch in dem Tempel der Diana zu Ephesus hat Kalliphon aus Samus Weiber gemahlet, die dem Patroklus die beyden Theile des Schildes zuschnallen. Auf unser Gemählde zurück zu kommen, so erblickt man weiter hinter dem Altare die Laodice. Ich habe nicht gefunden, daß sie von den Poeten mit unter die gefangene Trojanerinnen gezählet worden, und es schien mir auch sonst ganz wahrscheinlich, daß sie von den Griechen losgelassen worden. Homer erzählet in der Ilias [89]), daß Menelaus und Ulysses von dem Antenor als Gäste aufgenommen worden, und daß Laodice mit dem Helkaon, Antenors Sohne, vermählt gewesen. Lescheos sagt, Helikaon sey in dem nächtlichen Gefechte verwundet und von dem Ulysses erkannt und lebendig aus dem Gefechte

[87]) Gedoyn sagt, diese Kürasse hießen Gyala: das ist ganz unrichtig Es ist offenbar, daß die beyden Theile so genannt wurden. Amasäus macht hier einen lächerlichen Fehler, indem er übersetzt: et partem quidem anticam Gyalon, Prosegon posticam vocabant. Er macht aus dem participio προσσηγον ein substantivum Prosegon.

[88]) Iliad. 15. v. 309.

[89]) L. 3. v. 204.

te fortgebracht worden. Man kann also aus der Sorgfalt des Menelaus und Ulysses für das Haus des Antenors wohl schließen, daß Agamemnon und Menelaus mit der Gemahlin [90]) des Helikaons nicht werden feindlich umgegangen seyn. Was Euphorion aus Chalcis von der Laodice dichtet, hat gar keine Wahrscheinlichkeit. Gleich bey der Laodice setzt Medusa mit beyden Händen ein ehernes Waschbecken, das auf einem steinernen Fuße stehet, auf dem Boden nieder, man kann sie nach einem Gesange des Poeten von Himera, (des Stesichorus) wohl mit unter die Töchter des Priamus zählen. Neben ihr stehet eine alte Frau mit beschornen Kopfe; (oder es kann auch ein Verschnittner seyn) und hat ein nacktes Kind auf den Knien, das aus Furcht die Hand vor die Augen hält.

Kap. 27. Man siehet ferner verschiedene todt liegen.

Einer, Namens Pelis liegt nackend auf den Rücken; Ejoneus und Admetus haben ihre Panzer noch an: jener ist, wie Lescheos meldet, von dem Neoptolemus, dieser von dem Philoktetes niedergemacht worden.

[90]) Dieser Euphorion war Vorsteher der Bibliothek des syrischen Königes, Antiochus des großen, Cicero nennt ihn L. 2. de Divinatione einen dunkeln Poeten: doch war er zu Rom so beliebt, daß Cicero L. 3. Tusc. Disputationum sagt: o poetam egregium! (sc. Enni-um) quamquam ab his cantoribus Euphorionis contemnitur. Svetonius meldet: Tiberius habe griechische Gedichte gemacht, und darinnen den Euphorion, Rhianus und Partheni nius nachgeahmt, deren Schriften und Bildnisse er in den öffentlichen Bibliotheken unter den alten und vornehmsten Schriftstellern mit aufgestellt habe.

Weiter hinauf lieger noch andere Erschlagene: Zunächst unter dem Waschbecken Leokritus, des Pulydamas Sohn, dem Ulysses das Leben genommen hat: über den Ejoneus und Admetus liegt Korõbus [91]) Mygdons Sohn. Sein Grabmahl ist berühmt, und auf der Grenze der Phrygier und Tektorener [92]) aufgerichtet. Von ihm heißen die Phrygier bey dem Poeten Mygdonier. Korõbus kam, die Vermählung mit der Kassandra zu vollziehen, verlohr aber, nach der gemeinsten Erzählung, sein Leben durch die Hand des Neoptolemus, oder des Diomedes, wie Lescheos vorgiebt. Ueber ihm siehet man den Priamus, Axion und Agenor. Lescheos will nicht, daß Priamus bey dem Opferheerde des Jupiter Herceus, sondern von demselben weggerissen, als im Vorbeygehen an der Thür des Hauses von dem Neoptolemus niedergemacht worden sey. Von der Hekuba sagt Stesichorus in dem Gedichte von der Zerstörung der Stadt Troja, daß sie von dem Apollo nach Lycien gebracht sey. Von dem Axion, des Priamus Sohne, sagt Lescheos, Eurypylus, des Euämons Sohn, habe ihn entleibet, und Agenor sey von dem Neoptolemus erleget. Also mögte es scheinen, daß Escheklus, Agenors Sohn, von dem Achilles, Agenor selbst von dem Neoptolemus des Lebens beraubet sey.

Den Leichnam des Laomedon trägt Sinon, des Ulysses Freund und Anchialus fort. Wer der Laome-

don

91) Korõbus heißt bey dem Virgil im 2ten Buch der Aeneis Chorõbus.

92) Tektorener sind nach Sylburgs und Kühns Vermuthung die Galatae Tectosages die, wie Strabo sagt, an Phrygien gränzten.

don, und wer der Eresus sey, der gleichfalls unter den Erschlagenen abgebildet ist, hat, meines Wissens, kein Poet angezeiget. Man siehet auch das Haus Antenors, und an demselben eine Pardelhaut bey dem Eingange hängen, als das mit den Griechen verabredete Zeichen, daß sie dieses Haus schonen sollten. Theano mit ihren Söhnen ist auch abgemahlt. Glaukus sitzt auf einem von mir oben beschriebenen Panzer. Eurymachus auf einem Steine: bey ihm stehet Antenor und seine Tochter, Krino, die ein kleines Kind trägt. Die Gesichter aller dieser Personen sehen betrübt aus. Die Diener laden eines Kasten und anderes Geräthe auf einen Esel, auf dem ein kleines Kind sitzt. Zu dieser Schilderey hat Simonides diese Aufschrift gemacht:

Polygnotus, aus der Insel Thasius, ein Sohn des Aglaophon, hat die Zerstörung der Stadt Troja gemahlet.

Kap. 28. Das Gemählde auf der linken Seite stellt den Ulyssus vor, der in den sogenannten Hades hinunter gegangen ist, den Geist des Tiresias zu fragen, ob er glücklich wieder nach Hause kommen werde. Das Wasser so man siehet, erkennet man gleich für den Acheron. Es stehet Schilf darinnen, und die Fische sind so dunkel gemahlt, daß sie mehr den Schatten der Fische, als Fischen ähnlich sind. Auf dem Flusse ist ein Schiff, und der Fährmann sitzt am Ruder. Polygnot hat, so viel ich urtheile, die Schilderung aus dem Gedichte Minyas genommen, wo von dem Theseus und Pirithous gesagt wird:

Sie fanden das Schiff, so die Verstorbenen übersetzt, welches der alte Schiffer hatte abgehen lassen, nicht mehr am Ufer.

Polygnot

Polygnot hat daher den Charon auch als einen alten Mann abgebildet. Die auf dem Schiffe sitzen, sind nicht alle deutlich zu erkennen. Doch unterscheidet sich Tellis in der Gestalt eines Jünglings, und Kleoböa als eine Jungfrau, die auf ihren Knien einen Kasten hat, dergleichen man der Ceres zu machen pflegt. Von dem Tellis habe ich gehöret, daß der Poet Archilochus sein Urenkel gewesen sey; und von der Kleoböa, daß sie die Geheimnisse der Ceres von der Insel Parus zuerst nach Thasus gebracht habe.

An dem Ufer des Acheron ist das merkwürdigste, daß bey Charons Schiffe ein Mann, der an seinem Vater gottlos gehandelt, von dem Vater gewürget wird. Die Alten schätzten die Eltern sehr hoch. Man weiß dieses aus vielen Beyspielen, worunter das von denen zu Katana, so die Frommen genannt werden, sonderlich bekannt ist. Als sich ein Feuerstrom aus dem Berge Aetna auf die Stadt ergoß; dachten dieselben nicht an Gold und Silber; sondern der eine trug den Vater, der andere die Mutter fort. Da sie aber nicht hurtig fortkommen konnten; lief das wallende Feuer auf sie zu. Sie setzten dennoch die Eltern nicht ab; und man sagt, der Feuerstrom habe sich von einander gerissen, daß die Eltern mit ihnen unbeschädigt hindurch gekommen. Sie werden noch zu unserer Zeit von den Kataneern verehret. In des Polygnots Gemählde, zeiget sich bey dem, der mit seinem Vater übelumgegangen war, und deswegen in der Hölle büßen mußte, ein Mann, der wegen geraubter Heiligthümer, gestraft wurde. Das Weib, so ihn peiniget, weiß alle Mittel, die Menschen

zu

zu quälen. Die Menschen waren noch eifrige Verehrer der Gottheiten: wie dieses auch die Athenienser zeigten, da sie den Tempel des olympischen Jupiters zu Syrakuse eingenommen hatten: sie nahmen aus demselben nichts von den heiligen Geschenken weg, und überließen den syrakusischen Priester die Bewahrung des Tempels. Eben so bewies sich der persische General Datis nicht allein mit Worten gegen die Delier, sondern auch mit der That selbst: indem er die Bildsäule des Apollo, die er auf einem phönicischen Schiffe fand, den Tanagräern in den Tempel Delium zurück gab [93]). Auf die Art bewies in den damaligen Zeiten jedermann seine Ehrfurcht gegen Gott und die Religion: und aus der Ursache hat Polygnot den bestraften Tempelräuber abgemahlet. Weiter hinauf siehet man den Eurynomus, der nach dem Vorgeben der delphischen Exegeten ein Dämon in der Hölle ist, welcher den Verstorbenen das Fleisch abfrißt, und ihnen nichts als die Knochen läßt. Aber weder Homers Odyssee, noch das Gedichte Minyas, noch das, so die Rückreisen heißt, in welchen der Hades, und was darinnen schreckliches ist, beschrieben wird, wissen von diesem Dämon Eurynomus. Ich will doch beschreiben, in welcher Gestalt er abgemahlt ist. Seine Farbe fällt ins blaue und schwarze, so wie die Schmeißfliegen aussehen. Er fletscht die Zähne, und sitzt

[93]) Herodot erzählt dieses umständlicher B. 6, 111. wo man findet, daß der Tempel Delium in Böotien gegen Chalcis übergestanden habe. Datis gab auch die Bildsäule nicht Tanagräern in den Tempel Delium zurück gab, sie zurück zu bringen, wie Gedoyn übersetzt: sondern er brachte sie selbst nach Delos, daß sie den Tanagräern zurück gegeben werden sollte.

sitzt auf der Haut eines Geyers. Nach diesem Bilde beobachtet man die Auge und Iphimedea aus Arkadien Jene kam zu dem Theutras nach Mysien, und soll unter allen Frauenspersonen, mit denen Herkules Gemeinschaft gehabt, ihm den ähnlichsten Sohn gebohren haben. Der Iphimedea ist von den Mylaßiern in Karien grosse Ehre bewiesen worden.

Kap. 29. Ueber den bisher angemerkten Bildern fallen die Freunde des Ulysses, Perimedes und Eurylochus, wie sie Opferthiere nehmlich schwarze Widder bringen, in die Augen. Weiter hin sitzt ein Mann, dem der Name Oknus gegeben wird. Er drehet ein Seil aus Binsen, wovon eine dabey stehende Eselin das, was er geflochten hat, immer auffrißt. Dieser Oknus [94]) soll ein arbeitsamer Mann gewesen seyn, der eine verschwenderische Frau gehabt, die alles, was er durch die Arbeit erwarb, bald darauf wieder durchbrachte. Dieses saget man, habe Polygnot in dem Bilde vorstellen wollen. Ich weiß aber auch, daß die Jonier, wenn sie einen Menschen sehen, der vergebliche Arbeit thut, zu sagen pflegen: Dieser Mensch drehet das Seil des Oknus. Die Wahrsager, die auf den Flug der Vögel Acht haben, nennen einen gewissen Vogel Oknos.

94) Ocnus, ὄκνος, heißt Trägheit und Zaghaftigkeit. Von der Trägheit kann dieser arbeitsame Mann den Namen nicht haben; sondern von der Zaghaftigkeit, daß er das Herz nicht hatte, der Verschwendung seiner Frau Einhalt zu thun, und die Eselin nicht abwehrte, das Seil zu fressen. Erasmus in Adagiis bey dem Sprichwort, Contorquet piger funiculum kann hier nachgelesen werden.

Oknos. Er ist der größte und schönste unter den Reihern, aber auch so rar als irgend ein Vogel [95]).

Tityus ist so gemahlet, als wenn er nicht mehr gestrafet würde, sondern durch die Langwierigkeit der Strafe schon ganz abgezehret sey. Er siehet nur wie ein dunkles und zerstümmeltes Schattenbild aus. Zunächst bey dem, der das Seil drehet, zeiget sich die Ariadne. Sie sitzet auf einem Steine, und siehet ihre Schwester Phädra an, deren Leib an einem Stricke, welchen sie mit beyden Händen ergriffen hat, in der Luft schwebet. Der Mahler hat ihr diese Stellung gegeben, um das, was von dem Tode der Phädra gedichtet wird, etwas anständiger vorzustellen [96]). Die Ariadne hat Bac-

chus

[95]) Von diesem Vogel sagt Aelian B. 5. Kap. 36 von der Natur der Thiere: Es ist ein Vogel, mit Namen Asterias, der in Egypten zahm gemacht wird, und die Stimme des Menschen verstehet. Wenn ihn jemand schimpfet, und einen Knecht nennet; wird er böse. Heißt ihn jemand Ocnus, den Faulen, so zeiget er sich zornig und unwillig, daß er einer Unanständigkeit und Trägheit beschuldiget und deswegen verspottet wird.

[96]) Die Stellung der Phädra, die mit beyden Händen ein Seil hält, und also schaukelt, verbirget nicht nur die Schande daß sie sich selbst aufgehangen hat, unter einem anständigern Bilde, sondern schmeckt auch nach dem Alterthume. Denn da die Gesetze denen, die sich selbst erhängten, das Begräbniß versagten; und weil auch die gemeine Meynung war, daß der abgeschiedene Geist nicht zur Ruhe gelangen könne, wenn dem Leibe nicht die letzte Ehre erwiesen worden: so hat man eine Art einer eingebildeten Begräbniß erdacht, welche durch das Schaukeln geschahe, so daß

chus dem Theseus entführet, da er sie entweder ohngefehr angetroffen, oder auch auf sie gelauert hat. Denn er war dem Theseus an Zahl der Schiffe überlegen. Meiner Meynung nach ist dieser Bacchus kein anderer, als der zuerst einen Kriegeszug nach Indien gethan, der zuerst eine Brücke über den Euphrat geschlagen hat: wovon die Stadt Zeugma [97]) den Namen bekommen hat. Man zeiget hier noch das Seil, das er gebraucht, die Brücke zu bevestigen, das aus Reben von Weinstöcken und Epheu geflochten ist. Von dem Bacchus haben die Griechen und Egyptier viele Erzählungen. Unter der Phädra liegt die Chloris vor den Knien der Thyia. Man wird nicht irren, wenn man sagt daß diese Personen in ihrem Leben Freundschaft mit einander gehalten haben: denn Chloris war aus Orchomenus

in

entweder Menschenn Stricke, die an Bäumen vest gemacht waren, mit ihren Händen hielten, oder auch Bilder, so Menschen vorstellten, in der Luft hin und her beweget wurden. Auf die Weise haben die Athenienser des Ikarus Tochter, Erigone, die sich nach der Ermordung ihres Vaters erhängt hatte, durch das Schaukeln die letzte Ehre bewiesen. Und Varro sagt bey dem Sernius L. 12. Aen. denen, die sich selbst aufgehangen: welchen die Gesetze die Beerdigung nicht verstatten, werde durch aufgehangene Bilder, als durch eine Nachahmung, der letzte Ehrendienst erwiesen. Hieraus ist zu erkennen, warum Polygnot die Phädra, so sich erhängt hatte, als schaukelnd habe mahlen wollen. K.

[97]) Zeugma heißt eine Brücke. Die Stadt ist wegen ihrer Brücke sehr berühmt gewesen, deren sich auch die Römer oft bedient haben, wenn sie über den Euphrat wider die Parther giengen.

in Böotien, und [98]) — —. Sonst melden auch andere von ihnen, daß Thyia mit dem Neptun, Chloris mit dem Neleus, dessen Sohne, Gemeinschaft gehabt habe. Neben der Thyia stehet des Erechtheus Tochter, Prokris, und bey ihr die Klymene, so ihr den Rücken zukehrt. In dem Gedichte, die Rückreisen, wird gesagt, Klymene, eine Tochter des Minyas, sey mit dem Cephalus, des Dejons Sohne verheyrathet gewesen, und habe ihm den Iphiklus gebohren [99]). Von der Prokris ist bekannt genug, daß sie dem Cephalus noch vor der Klymene vermählt gewesen, und wie sie von ihren Manne getödtet worden. Weiter hinter der Klymene erblickt man die Megara, die Herkules zur Frau genommen, sie aber nach der Zeit verstoßen hat: theils weil er der Kinder, so er mit ihr hatte, beraubet wurde, theils weil

[98]) Es ist griechischen Lesern nlas eines großen Fehlers, daß offenbar, daß nach den Worten er die Klymene zu einer Ge: ἐν Βοιωτίᾳ Χλῶρις, etwas fehle. mahlin des Cephalus mache, da Vermöge des Vorhergehenden sie doch, nach dem Homer, und hat Pausanias angezeigt, aus den Scholiasten des Apollonius welchem Orte Thyia gewesen. und Hesiodus, Phylakus, sein Vielleicht ist sie eben die Person, Bruder in der Ehe gehabt habe. deren Pausanias im 6ten Kap. Allein Pausanias führt ja nur dieses Buchs gedacht hat. Amasäus und Gedoyn haben den an, was in dem Gedichte, die plur. ἦσαν durch den singularem Rückreisen, gesagt wird. Stimausgedruckt: aber das ἦ μεν men denn die alten Dichter in schickt sich alsdenn nicht wohl. den Fabeln mit einander beständig überein?

[99]) Gedoyn beschuldigt hier mit dem Paulmier den Pausa-

weil er glaubte, seine Verbindung mit ihr, sey in keiner glücklichen Stunde geschehen.

Ueber den jezt angeführten Frauenspersonen sizt des Salmoneus Tochter auf einem Steine, und Eriphile stehet neben ihr: sie steckt die Spizen der Finger unter dem Rocke oben am Halse hervor, und scheinet das Halsband unter dem Rocke zu verbergen. Ueber ihr ist Elpenor gemahlt, und Ulysses, der auf den Knien liegt, und den Degen über die Grube hält, zu welcher der Wahrsager Tiresias kommt: hinter diesem sizet des Ulysses Mutter Antiklea auf einem Steine. Elpenor hat auf einen Rock von Schilf an, wie ihn die Schiffer zu tragen pflegen. Weiter über den Ulysses hinauf sizen Theseus und Pirithous auf Stühlen: jener hat seinen und des Pirithous Degen in den Händen, dieser siehet die Degen an, nicht anders, als wenn es ihm verdrösse, daß er sie zu seinen Unternehmungen gar nicht gebrauchen könnte. Panyazis dichtet, Theseus und Pirithous säßen nicht angefesselt auf den Stühlen, ihre Haut aber wäre mit dem Steine zusammen gewachsen, daß sie so fest als angefesselt säßen. Von der Freundschaft des Theseus und Pirithous hat Homer in seinen beyden Werken gedacht. Ulysses sagt zu den Phäaciern:

> Ich habe die Männer, die älter waren als ich, nach meinem Wunsche gesehen,
> Den Theseus und Pirithous, berühmte Söhne der Götter.

Nestor wird in der Ermahnung an den Agamemnon und Achilles auch mit diesen Worten redend eingeführet:

Ich

Ich habe dergleichen Männer sonst nicht gesehen, und werde sie wohl nicht wieder sehen,
Als Pirithous war, und Dryas, der Hirte der Völker.
Ingleichen Cäneus, Exadius, und der göttliche Polyphemus.
Theseus, der Sohn des Aegeus, der den Unsterblichen gleich war.

Ferner hat Polygnot die Töchter des Pandareus gemahlet. Penelope erzählet bey dem Homer [100]), daß die Eltern dieser Jungfrauen durch den Zorn der Götter gestorben; sie wären als Waisen von der Venus aufgezogen; Juno habe ihnen Verstand und Schönheit, Diana eine ansehnliche Größe, und Minerva eine Geschicklichkeit in weiblichen Arbeiten gegeben, und sie selbst darinnen unterrichtet; Venus sey in den Himmel zurück gekommen, ihnen von dem Jupiter eine glückliche Heyrath auszuwirken; allein in ihrer Abwesenheit wären sie von den Harpyien entführet, und den Furien übergeben worden. So schreibet Homer von ihnen. Polygnot hat sie als Mädgen mit Blumenkränzen, die mit Würfeln spielen, abgebildet. Sie heißen Kamiro und Klytie. Pandareus war aus Miletus in Kreta, und hatte an den Diebstahle und dem betrüglichen Eyde des Tantalus Antheil genommen. Zunächst bey seinen Töchtern siehet man den Antilochus, der mit dem einen Fuß auf einem Stein stehet, das Gesicht aber auf beyde Hände leget. Agamemnon stützt die linke Backe auf das Scepter, und in den Händen hält er einen Stock.

100) Odyss. 10. v. 66.

Protesilaus sitzt und siehet den Achilles, und ihn Achilles an. Ueber den letztern stehet Patroklus. Unter diesen Personen hat allein Agamemnon einen Bart. Weiter hinauf ist Phokus als ein Jüngling und Jaseus mit einem guten Barte, der dem Phokus aus folgender Ursache den Ring von der linken Hand nimmt. Als Phokus, des Aeakus Sohn, aus Aegina in das Land kam, so jetzo Phocis heißt, die Regierung desselben in Besitz zu nehmen, und sich daselbst niederzulassen: stiftete Jaseus eine genaue Freundschaft mit ihm, und beschenkte ihn unter andern mit einem Siegelringe aus einem Edelsteine, der in Gold eingefaßt war. Da aber Phokus bald darauf nach Aegina zurück gieng: brachte ihn Peleus hinterlistig ums Leben. Daher will Jaseus in dem Gemählde zur Erinnerung der Freundschaft den Siegelring sehen, und Phokus läßt ihn abziehen. Ueber ihn sitzt Mära auf einem Steine. In dem Gedichte, die Rückreisen, wird erzählet, sie sey als Jungfrau gestorben, und eine Tochter des Prötus, eines Sohnes des Thersanders und Enkel des Sisiphus gewesen. Nach der Mära zeiget sich Aktäon, des Aristäus Sohn, und seine Mutter. Sie haben ein Hirschkalb in den Händen, und sitzen auf der Haut eines Hirsches: neben ihnen liegt ein Jagdhund, sowohl Aktäons Lebensart, als die Art seines Todes anzuzeigen.

Gehen wir mit unsern Augen auf der Schilderey wieder herunter zu dem Patroklus; so finden wir neben ihm den Orpheus auf einem Hügel sitzen. Er rühret mit der linken Hand die Laute, mit der andern greifet er an die Zweige einer Weyde, an deren Stamm er angelehnt

lehnt ist. Der Hain scheinet der Proserpina geheiliget zu seyn, als in welchem, nach der Meynung des Homers, Pappeln und Weiden wachsen. Orpheus ist in griechischer Kleidung: weder sein Rock, noch die Hauptdecke ist thracisch. An die andere Seite des Weidenbaumes hat sich Promedon sitzend angelehnt. Einige meynen, Polygnot habe den Namen des Promedon selbst zuerst erdichtet, und in sein Gemälde gebracht; andere sagen, er sey wirklich ein Grieche gewesen, der überhaupt alle Musik, besonders aber den Gesang des Orpheus sehr gern gehöret habe. Man siehet hier ferner den Schedius, einen Phocier, der die Phocier, so nach Troja giengen, anführte: neben ihm sitzt Pelias mit grauen Kopf und Barte auf einem Stuhle, und siehet den Orpheus an. Er hat einen Dolch in der Hand, und einen Kranz von einem starken Grase auf dem Haupte. Nahe bey dem Pelias sitzt Thamyris blind und sehr niedergeschlagen mit langen Haaren und einem großen Barte. Die Laute liegt zu seinen Füssen, an welcher die Arme zerbrochen und die Säyten zerrissen sind. Ueber ihm sitzt Marsyas auf einem Steine, und neben ihm stehet Olympus in der Gestalt eines schönen Knaben, wie er auf der Flöte spielen lernt. Die Phrygier zu Celäne geben vor, der Gott des Flusses, so durch die Stadt lauft, sey dieser berühmte Flötenspieler Marsyas, und er habe die Art auf der Flöte zu blasen, womit die Mutter der Götter verehret wird, erfunden: sie haben auch, wie sie sagen, die gallische Armee zurück getrieben, indem ihnen Marsyas mit dem Wasser aus dem Flusse, und mit dem Blasen der Flöte Beystand geleistet.

Kap. 30. Sehen wir wieder auf den obern Theil der Schilderey, so finden wir neben dem Aktäon den Ajax aus Salamin, ingleichen den Palamedes und Thersites, die mit einander im Brete spielen, welches Spiel Palamedes erfunden hat. Ajax flehet ihnen zu. Er hat die Farbe eines Menschen, der Schiffbruch gelitten hat, und von Seewasser noch ganz naß ist. Polygnot hat die Feinde des Ulysses an einen Ort zusammen gebracht. Des Oileus Sohn, Ajax wurde ihm feind, weil er die Griechen zu bewegen suchte, den Ajax wegen der Mißhandlung der Kassandra zu steinigen. Von dem Tode des Palamedes habe ich in dem cyprischen Gedichte gelesen, daß er ersäufet worden, als er zur Fischerey ausgegangen, und daß Diomedes und Ulysses seine Mörder gewesen. Meleager, des Oeneus Sohn, stehet in dem Gemälde noch über dem Ajax, des Oileus Sohne, und siehet den Ajax an. Alle diese Männer haben, den Palamedes ausgenommen, Bärte. Von dem Tode des Meleagers sagt Homer, die Furien hätten die Flüche der Althäa erhört, und das habe ihm den Tod verursacht. Das Gedicht Eoae magnae und die Minyas stimmen mit ein ander überein und sagen, Apollo habe den Kureten wider die Aetolier Beystand geleistet, und den Meleager getödtet. Was von dem Brande erzählet wird, den die Parcen der Althäa mit der Versicherung sollen gegeben haben, daß Meleager nicht ehe sterben würde, bis der Brand von dem Feuer verzehret sey, und daß ihn Althäa im Zorn verbrannt habe, das ist von dem Phrynichus [101]) des Polyphrodmons Sohne,

[101]) Ein Phrynichus war ein tragischer Dichter, aus Athen, ein Schüler des Thespis, welcher die tragischen Schauspiele

Sohne, zuerst in dem Schauspiele Pleuron in diesen Worten vorgestellt worden:

Dem kalten Tode entgieng er nicht,
Die schnelle Flamme verzehrte ihn,
Da der Brand im Feuer verzehret wurde,
Worein ihn die erzürnte Mutter zu seinem Untergange legte.

Phrynichus scheinet die Erzählung nicht weiter ausgeführet zu haben, weil sie nicht seine eigene Erfindung war: er berühret sie nur mit wenig Worten, als eine bey den Griechen sehr bekannte Sache.

Unter diesen Figuren sitzt Hektor neben dem Thracier, Thamyris, er legt beyde Hände auf das linke Knie, und hat die Stellung und Mienen eines betrübten Menschen. Bey ihm sitzt Memnon auf einem Steine und neben ihm Sarpedon, dem er die eine Hand auf die Schulter legt. Auch diese Personen haben Bärte. Auf dem Rocke Memnons sind Vögel abgebildet, die Memnonsvögel heißen. Nach dem Bericht der Hellespontier kommen sie jährlich an gewissen Tagen zu Memnons Grabe, scharren in der Erde, so weit das Grabmahl nicht mit Bäumen und Gras bedeckt ist, feuchten die Flügel in dem Flusse Aesepus an, und besprengen das Grab mit Wasser. Bey den Memnon stehet ein nackter äthiopischer Knabe: weil der König Memnon ein Aethiopier war. Doch ist er nach Troja nicht aus Aethiopien [102]) gekommen, sondern von Susa

soll erfunden haben, und lebte in der 67sten Olymp. ein andrer war ein Komödien-Dichter um die Zeit der 86sten Olymp.

[102]) Nicht aus Aethiopien, nämlich aus dem Afrikanischen, das insgemein Aethiopien heißt; sondern aus dem

in Persien und von dem Flusse Choaspes, nachdem er sich alle Völker zwischen der Stadt und dem Flusse unterwürfig gemacht hatte. Die Phrygier zeigen noch den Weg, den er mit der Armee gekommen: er nahm die kürzeste Straße, die nach verschiedenen Stationen [103]) oder Poststätten abgetheilet ist.

Ueber dem Sarpedon und Memnon stehet Paris ohne Bart: er schlägt die Hände, wie etwa ein Bauer thut, zusammen, und hat das Ansehen, als wenn er die Penthelesia zu sich riefe. Penthelesia richtet die Augen auf ihn; macht aber eine Miene, als wenn sie ihn verachte und geringschätze. Sie ist als eine Jungfrau abgebildet, die einen scytischen Bogen trägt, und eine Pardelhaut über die Schultern hängen hat. Die Personen über der Penthesilea tragen Wasser in zerbrochnen Töpfen: die eine hat das Ansehen eines jungen Frauenzimmers, die andre ist schon bey Jahren. Ihre Namen stehen nicht dabey; über beyden stehet, daß sie nicht zu den Geheimnisse geweihet gewesen [104]). Noch höher hinauf siehet man

asiatischen Aethiopien. Mr. Fourmont handelt von diesem gegen Morgen liegenden Aethiopien ausführlich, und führet dabey aus Herodot B. 7. 68. 69. eine Stelle an, die diese asiatischen Aethiopier genau von den andern unterscheidet.

[103]) Von diesen Stationen, welche auf den großen Landstraßen durch das ganze persische Reich angeleget waren, und hier μοναὶ bey dem Herodot σταθμοὶ καὶ καταλύσεις genannt werden, giebt Herodot Nachricht B. 5, 49. und 8, 98.

[104]) nicht — — geweihet gewesen. Die Griechen glaubten, daß die, so nicht zu den Geheimnissen der Ceres geweihet gewesen, in der Hölle in zerbrochenen Gefäßen oder in

man des Lykaos Tochter Kalliſto, die Nomia, und Pero, des Nelens Tochter, für deren Verheyrathung er als ein Brautgeſchenk [105]) die Rinder des Iphiklus verlangte. Kalliſto liegt auf einer Bärenhaut, und hat ihre Füße auf die Knie der Nomia gelegt. Ich habe ſchon im vorigen erwähnet, daß die Arkadier ſagen, die Nomia ſey eine Nymphe ihres Landes: die Nymphen aber leben, nach dem Vorgeben der Poeten, zwar eine ſehr lange Zeit, ſind aber doch vom Tode nicht befreyet.

Zur Seite der Kalliſto und der jetzo angeführten Frauensperſonen iſt ein ſteiler Berg zu ſehen, auf welchen Siſyphus, des Aeolus Sohn, einen Stein mit großer Mühe hinaufwälzt. Es iſt auch ein Faß gemahlet, und dabey auf einem Steine ein alter Mann, ein Knabe, etliche Weiber, beſonders gleich bey dem Alten eine Frau von gleichem Alter: ſie tragen insgeſamt Waſſer: man ſiehet, daß der Krug der Alten zerbrochen iſt: was noch von Waſſer in dem Scherben iſt, ſchüttet ſie in das Faß. Wir urtheilen, daß auch dieſe Perſonen die Geheimniſſe zu Eleuſis verachtet haben. Denn die Alten Athenienſer zogen den eleuſiniſchen geheimen Gottesdienſt allen andern Religionshandlungen

Sieben Waſſer in ein durchlöchert Faß tragen müßten. Plato ſagt in dem Gorgias: die elendeſten unter dieſen ſind in der Hölle die Ungeweiheten, ſie tragen mit einem Siebe Waſſer in ein durchlöchert Faß.

[105]) Das Geſchenk, ſo nach dem älteſten Gebrauche der Vater der Braut dem Bräutigam geben mußte, und das in der bibliſchen Hiſtorie die Morgengabe heißt.

so weit vor, als die Götter den Heroen. Von dem Fasse weiter herunter ist Tantalus zu sehen: er leidet nicht allein die Strafe, die Homer beschreibet [106]) sondern er fürchtet sich auch vor einem Steine, der ihm über dem Kopfe hänget. Polygnot ist darinnen der Erzählung des Archilochus gefolget. Ob dieser Poet den Stein schon bey andern gefunden, oder erst selbst erdichtet habe, kann ich nicht sagen. Das ist die Schilderey des thasischen Mahlers, welche eine solche Menge von Personen und Geschichten so vortreflich schön vor Augen stellt.

Kap. 31. An den umschlossenen heiligen Platz stößt das sehenswürdige Theater. Gehet man aus dem Platze etwas höher hinauf; so findet man eine Bildsäule des Bacchus, welche die Knidier aufgestellt haben. Die Laufbahn ist an dem höchsten Orte der Stadt, und war erst aus Steinen gemacht, die bey dem Parnaß häufig zu finden sind: bis sie der Athenienser Herodes mit pentelesischen Marmor ausgeschmückt hat. Das sind die Merkwürdigkeiten, die noch zu meiner Zeit zu Delph zu sehen waren, und aufgezeichnet zu werden verdienten.

Wenn wir aus der Stadt auf die Spitze des Parnaß hinaufgehen, so treffen wir sechzig Stadien weit von Delph eine eherne Bildsäule an. Von selbiger kann jetzt ein guter Fußgänger, wie auch Maulesel und Pferde, leichter bis zu der Korycischen Höhle hinauf kommen. Daß diese Höhle von der Nymphe Korycia den

106) Odyss. II. v. 581.

den Namen bekommen habe, ist schon angezeigt worden. Sie scheinet mir unter allen Höhlen, die ich gesehen habe, die sehenswürdigste zu seyn. Die Höhlen, die an den hohen und niedrigen Ufern des Meeres anzutreffen sind, kann man nicht zählen. Nur einiger, die bey den Griechen und andern Völkern am bekanntesten sind, zu gedenken, so zeigen die Phrygier, die an dem Fluß Peukalla wohnen, und ihren Ursprung von den Azoniern in Arkadien haben, eine Höhle, die Steunos heißt: sie ist rund, und ihre Höhe macht ihr ein gutes Ansehen. Man hat sie zu einem Tempel der Großen Mutter gemacht, und ihre Bildsäule darinnen aufgerichtet. Die Stadt Themisonium, die weiter über Laodicea hinauf liegt, wird auch von Phrygiern bewohnet. Als das gallische Kriegsheer Jonien und die angränzende Länder verwüstete und verheerte; soll den Themisoniern, wie sie vorgeben, Herkules, Apollo und Merkur zu Hülfe gekommen seyn: denn sie zeigten den obrigkeitlichen Personen in Träumen eine Höhle, und befahlen, daß sich die Themisonier mit ihren Weibern und Kindern darinnen verbergen sollten. Zum Andenken stehen Herkules, Merkur und Apollo in kleinen Bildsäulen vor der Höhle; und werden daher die Spelaiten genannt [107]). Die Höhle liegt dreyßig Stadien weit von der Stadt. Es sind Wasserquellen darinnen: ein ordentlicher Weg geht nicht hinein, und das Licht der

[107]) Spelaiten, von σπήλαιον, eine Höhle. Das Wort φασὶν nach πρὸ τῶν σπηλαίων will Sylburg nach dem weiter hin φασὶ und ἀπέχει für ἀπέχειν zu folgenden ἀπέχειν setzen. Allein lesen sey?

wie sollte es so weit zurück gekommen seyn? Ist es nicht wahrscheinlicher daß σφίσι für folgenden ἀπέχειν setzen. Allein lesen sey?

der Sonne dringet auch nicht weit hinein. An den mehresten Orten ist die Decke nahe an der Erde. Die Magnesier an dem Flusse Lethäus haben einen Flecken, Namens Hylae: bey selbigen ist dem Apollo eine Höhle geheiliget, die ihrer Größe wegen keine sonderliche Bewunderung verdienet: aber die Bildsäule des Apollo siehet sehr altväterisch aus, und giebt eine Stärke zu allen Verrichtungen. Männer, die sich ihm gewidmet haben, springen von steilen Bergen und hohen Klippen herunter; sie reissen große Bäume aus, und tragen sie durch die engesten Fußsteige fort. Die korycische Höhle übertrift die angeführten an Größe: sie ist so helle, daß man ohne Fackel fast ganz darinnen herumgehen kann, und die Decke allenthalben hoch genug vom Boden. Es kommt nicht allein Wasser aus den Quellen, sondern es tropft noch mehr von der Decke herunter, und durch die ganze Höhle sind Merkmahle von dem herab getröpften Wasser auf dem Boden. Die Einwohner um den Parnaß glauben, daß sie den korycischen Nymphen und vornehmlich dem Pan geheiligt sey.

Von dieser Höhle hat auch ein guter Fußgänger viel Mühe bis auf die Spitze des Parnaß zu kommen: sie raget über die Wolken in die Höhe, und die Thyiaden schwärmen auf derselben dem Bacchus und Apollo zu ehren. Tithorea lieget von Delph ohngefähr achtzig Stadien weit, wenn man den Weg über den Parnaß nimmt. Die andre Straße, die nicht ganz über die Berge gehet, und auch zum Fahren bequem ist, soll viel Stadien länger seyn. Herodotus giebt in der Erzählung von dem persischen Kriegeszuge des Stadt einen

an

andern Namen, als Bacis in seinen Weissagungen. Bacis nennt die Einwohner Tithoreer. Herodotus saget [103], die Einwohner wären bey dem Einfalle des Feindes auf den Gipfel des Berges entflohen, und giebt der Stadt den Namen Neon, die Spitze des Parnaß aber nennt er Tithorea. Es scheinet also, daß anfänglich die ganze Gegend, und nachher auch die Stadt als die Einwohner von den Dörfern hineingezogen, Tithorea, und nicht weiter Neon, genannt worden sey. Den Namen leiten die Landeseinwohner von der Nymphe Tithorea her, die eine von denen gewesen, so, wie die alten Poeten dichten, von den Bäumen, besonders den Eichen gezeuget worden [109]. Kurz vor meiner Zeit ist Tithorea in großen Verfall gerathen. Der Grund des Theaters und die Einfassung eines nach alter Art gelegten Marktes ist noch vorhanden. Das merkwürdigste in der Stadt ist ein Hain, ein Tempelhaus und eine Bildsäule der Minerva; ingleichen das Grabmahl der Antiope und des Phokus. In der Beschreibung der Stadt Thebe ist von mir angezeigt, daß die Antiope von dem Bacchus rasend gemacht worden, und wodurch sie dessen Zorn gegen sich gereizt habe; ingleichen daß sich Phokus, Ornytions Sohn, in sie verliebet und sie geheyrathet habe, auch mit ihr begraben worden sey. Ich habe dabey angeführt, was der Wahrsager Bacis von diesem Grabe und von dem Grabe des Zethus und Amphions zu Thebe ausgesprochen hat. Dieses ist alles, was ich von dem Städtgen merk-

108) B. 8, 22.

109) Diese sind die Dryades und Hamadryaes, von Δρῦς eine Eiche.

merkwürdiges sagen kann. Aus dem Flusse Kachales, der unten bey der Stadt vorbey fließet, holen sie ihr Wasser zum trinken.

Ueber siebenzig Stadien weit von Tithorea ist ein Tempelhaus Aeskulaps, der den Zunamen Archagetas hat [110]). Er wird von den Tithoreern selbst, und auf gleiche Weise von allen Phociern verehret. Innerhalb der Ringmauer sind Häuser, in denen die, so ihre Zuflucht zu dem Gotte nehmen, und alle seine Diener, ihre Wohnungen haben. In der Mitte stehet das Tempelhaus, mit einer Bildsäule aus Marmor, die den Gott mit einem Barte vorstellt, und über zwey Schuh hoch ist [111]). Zu seiner Rechten stehet ein Bette. Man darf ihm hier alle Arten von Thieren opfern, nur die Ziegen ausgenommen. Vierzig Stadien weit von diesem Tempel ist ein umschloßner Platz, und auf demselben Tempel der Isis, der unter allen, so die Griechen dieser egyptischen Göttin gebauet haben, am

110) Archagetas heißt ein Fürst, ein Heerführer, ein König. Vielleicht hat Aeskulap diesen Namen bekommen, weil er von den Egyptern unter die Könige zu Memphis gezählet worden, wie Hederich aus Marshams Canone Chron. anführet: und der egyptische Ursprung dieses Namens wird auch daher wahrscheinlich, weil die Tithoreer die Isis besonders verehrten.

111) über zwey Schuh. So pflegt sonst Pausanias von so kleinen Bildsäulen nicht zu reden. Es ist daher Sylburgs Vermuthung sehr wahrscheinlich, daß ὑπὲς διοκαίδεκα πόδας, über zwölf Schuh, zu lesen sey. Denn auf die Weise pfleget er eine ausserordentliche Größe anzuzeigen.

am heiligsten gehalten wird. Die Tithoreer lassen niemand um denselben herum wohnen, und niemand darf hinein gehen, als die, welchen die Isis vor andern die Ehre erweiset, sie durch Träume in den Tempel zu berufen. Eben dieses thun die unterirrdischen Götter in den Städten an dem Mäander. Denn sie geben denen, so in ihr Heiligthum kommen sollen, Träume ein. Die Tithoreer stellen des Jahrs zweymahl der Isis zu Ehren einen großen Markt an, den einen im Frühlinge, den andern im Herbste. Drey Tage vor einem jeden Jahrmarkte reinigen die, so in das Heiligthum gehen dürfen, den Tempel mit geheimen Ceremonien. Was sie von den Opfern, die an dem vorigen Jahrmarkte hineingebracht sind, noch übrig finden, das bringen sie allezeit an einen gewissen dazu bestimmten Ort, und vergraben es daselbst. Der Ort mag etwa zwey Stadien von dem Heiligthume entfernt seyn. Den folgenden Tag schlagen die Kramer die Buden auf, und zwar aus Rohr und andern Materialien, wie sie ihnen in die Hände kommen. Am dritten Tage halten sie Markt, verkaufen Sklaven und allerley Vieh, auch Kleider, Gold und Silber. Nachmittags schreiten sie zu dem Opfer. Die Reichen opfern Kühe und Hirsche, die ärmern Gänse und welsche Hüner oder Auerhennen [112]).

Schweine,

[112]) welsche Hüner oder Auerhennen. Ich habe das Wort Meleagrides durch zwey verschiedene Namen ausgedruckt: weil es ungewiß ist, ob die erste oder andre Gattung dadurch angedeutet werde. In Fabri Thesauro sagt der sel. Gesner, er habe bey dem Varro de re rustica gezeiget, daß noch nicht ausgemacht sey, was die Meleagrides für Vögel wären. Eben dieses sagt Harduin bey des Plinii Hist. N. l. X. c. 26. wel-

Schweine, Schafe und Ziegen dürfen zum opfern nicht gebraucht werden. Die Religion erfordert, die Opfer, wenn sie gehörig zubereitet sind, in das Heiligthum zu schicken, wo zuvor ein Scheiterhaufen zurechte gelegt ist. Sie müssen die Opfer in Bänder von Leinewand und Byßus einwickeln: und das ist die egyptische Weise der Zubereitung. Was sie zum Opfer geschlachtet haben, wird mit einem gewissen Gepränge ins Heiligthum gebracht. Einige tragen die Opfer hinein, andere zünden die Buden an, und denn gehen sie eilig fort. Man erzählet, ein gewisser unheiliger Mensch, der nicht aus der Zahl derer gewesen, die in das Heiligthum gehen dürfen, sey in dasselbe als der Scheiterhaufen schon gebrannt, aus Vorwitz verwegner Weise hinein gegangen, und es sey ihm vorgekommen, als wenn alles voll Gespenster gewesen; er sey zwar nach Tithorea zurück gekommen, aber gleich darauf, als er alles erzählt, was er gesehen, gestorben. Ein Phönicier hat mir etwas ähnliches erzählt. Er sagte, die Egypter hielten der Isis ein Fest, wenn sie ihrem Vorgeben nach, den Osiris betrauret. Eben zu der Zeit fängt der Nil an zu steigen. Viele der Landeseinwohner sagen, die Thränen der Isis trieben den Fluß auf, und machten, daß er die Aecker überschwemmte [113]). Ein römischer Statthalter brachte zu solcher Zeit einen Mann durch Geld

cher eine Beschreibung davon giebt, die sich auf die welschen Hüner wenigstens nicht schickt. Von ihrem fabelhaften Ursprunge kan Ouidius Metam. l. VIII. v. 535. seq. nachgelesen werden.

[113]) Dieses ist symbolisch zu verstehen. Denn Isis bedeutet bey den Egyptern die Erde, von welcher man saget, sie weine, wenn die Flüsse aus ihrem Schooß hervorkommen.

Geld dahin, daß er in das Heiligthum der Isis zu Koptus gieng. Er kam zwar daraus zurück, und erzählte, was er gesehen hatte, endigte aber auch, wie ich gehört habe, gleich darauf sein Leben. Homers Ausspruch [114]) scheint also der Wahrheit gemäß zu seyn, es sey ein Ungück für die Menschen, die Götter in ihrer rechten Gestalt zu sehen. Die Tithoreer haben zwar keinen solchen Ueberfluß an Oel, als die Athenienser und Sicyonier, es ist aber schöner an Farbe und Geschmack, als das, so aus Spanien und Istrien kommt: sie machen daraus allerley wohlriechende Salben, und bringen es selbst dem Kayser.

Kap. 32. Der andre Weg aus Tithorea gehet nach Ledon, so vordem auch eine Stadt gewesen: zu meiner Zeit aber hatten die Ledonier die Stadt, weil sie ganz verarmet waren, verlassen. Es wohnten noch siebenzig Leute an dem Cephissus, deren Häuser noch den Namen Ledon haben. Sie haben auch die Ehre, sowohl als die Penopeer, mit auf den Landtagen der Phocier zu erscheinen. Der wüste Platz der ehemaligen Stadt ist vierzig Stadien weiter hinauf: sie soll ihren Namen von einem ursprünglichen Landeseinwohner bekommen haben. Es haben verschiedene Städte durch die Ungerechtigkeit ihrer Einwohner ganz unersetzlichen Schaden gelitten. Troja ist wegen der Kränkung des Menelaus, so er von dem Paris leiden mußte, zu Grunde gegangen. Die Mileter stürzte Histiäus durch seine ausschweifende Begierde und Liebe ins Verderben, da er erst in dem Lande der Edoner eine Stadt bauen

114) Illad. 20, v, 131.

bauen wollte, nachher ein Rath des Königes wurde, und endlich nach Jonien zurück gieng [115]). So mußten auch die Lebonier die Gottlosigkeit des Philomelus zusammen büßen.

Liläa ist von Delph, wenn man über den Parnaß reiset, eine kleine Tagereise entfernet. Man kann den Weg auf hundert und achtzig Stadien rechnen. Nachdem diese Stadt einmal wieder aufgebauet war; mußte das zweyte Unglück aus Macedonien über sie kommen. Demetrius zwang sie durch eine Belagerung auf gewisse Bedingungen zur Uebergabe, und belegte sie mit einer Besatzung, bis einer von den Landeseinwohnern, Patron, die Bürger, so das Gewehr führen konnten, wider die Besatzung anführte, die Macedonier überwand, und sie nöthigte, abzuziehen. Die Liläer haben ihm wegen dieses Verdienstes eine Statüe zu Delph aufgerichtet. Es ist zu Liläa ein Theater, ein Markt und Bäder. Apollo und Diana haben Tempel. Die Bildsäulen sind stehend, nach attischer Manier, und von pentelischen Marmor. Liläa soll eine Nymphe von den Najaden, und eine Tochter des Cephissus seyn, die der Stadt den Namen gegeben. Der Fluß entspringt hier, und quillt nicht ganz stille aus der Erde hervor, sondern vornemlich um die Mittagszeit mit einem Getöse, das man mit dem Brüllen eines Ochsen vergleichen mögte. Liläa hat im Frühlinge, Sommer und Herbste eine angenehme Witterung. Daß aber der Winter nicht so gelinde ist, macht der Berg Parnassus.

Chara-

115) Von dem Histiäus giebt Herodot an verschiedenen Stellen zulänglich Nachricht.

Charadra liegt zwanzig Stadien weiter auf einem hohen und steilen Berge: die Einwohner haben Mangel an Wasser, das sie zum Trinken aus dem Flusse Charadrus holen, der drey Stadien weit davon herunter kommt, und in den Cephissus fällt. Die Stadt scheinet den Namen von dem Flusse bekommen zu haben. Unter freyen Himmel stehen Altäre gewisser Heroen, die einige für die Dioskuren, andere für besondere in dem Lande selbst gebohrne Heroen halten. Das Land an dem Cephissus ist das vortreflichste in ganz Phocis, sowohl in Ansehung der Baumzucht, als des Ackerbaues und der Viehweide. Die Gegend ist auch am allerbesten angebauet. Daher ist die Meinung entstanden, daß Parapotamien nicht der Name einer Stadt gewesen [116], sondern daß dieser Vers auf die Ackerleute an dem Flusse Cephissus gehe:

Die, so an dem vortreflichen Flusse des Cephissus wohnten.

Mit dieser Meynung stimmt Herodot in seiner Geschichte nicht überein, und die Nachrichten von den pythischen Spielen widersprechen ihr gleichfalls. Denn da die Amphiktyonen diese Spiele zuerst angestellt hatten; ge-

116) Die Wörter τὰ τές vor te müssen also, meinem Bedünken nach, so stehen: ὥστε καὶ λόγος ἦν πόλιν μέν Παραποταμιάς μὴ ὀνομασθῆναι. Herodot gedenket der Stadt B. 8, 33. und Strabo führt sie im 9ten Buche gleichfalls an. Der angeführte Vers ist der 29te im 2ten Buche der Ilias.

wann darinnen Aechmäas, ein Parapotamier, unter den Knaben im Faustkampfe den Preis: und unter die Städte, so Xerxes in Phocis abbrennen ließ, zählet Herodotus auch Parapotamien: welche Stadt aber von den Athenienſern und Böotiern nicht wieder aufgebauet worden: ſondern man vertheilte die Einwohner wegen ihrer Schwäche und Armuth in andere Städte. Von Parapotamien iſt keine Spur mehr zu ſehen, und man weis nicht einmal wo die Stadt gelegen hat.

Der Weg von Liläa nach Amphiklea beträgt ſechzig Stadien. Den erſten Namen der Stadt haben die Einwohner ſelbſt verderbet. Herodotus nennt ſie Amphicäa, und folget darin der älteſten Erzählung. Als die Amphiktyonen den Befehl, die phociſchen Städte zu zerſtören, bekannt machten; nennten ſie die Stadt Ophitea. Die Urſache der beyden Namen Amphicäa und Ophitea iſt aus folgender Erzählung der Einwohner zu erſehen. Ein Herr des Landes hegte den Verdacht, daß feindſeelige Leute einen Anſchlag auf ſeinen kleinen Sohn gemacht hätten: er legte ihn in einen Kaſten, und verbarg ihn in einer Gegend, wo er ihn am ſicherſten zu ſeyn glaubte. Ein Wolf wollte auf das Kind los gehen; eine große Schlange hielt Wache bey demſelben, und ſchlung ſich um den Kaſten herum. Als der Vater kam; glaubte er, die Schlange wolle dem Kinde Schaden thun: er ſchoß daher mit einem Wurfſpieße nach derſelben, nahm aber dem Kinde zugleich mit ihr das Leben. Hierauf erfuhr er von den Hirten, er habe den Wächter und Erhalter des Kindes getödtet: daher machte er einen Scheiterhaufen, worauf er das

Kind

Kind und die Schlange zugleich verbrannte. Der Platz soll noch heutiges Tages einem brennenden Scheiterhaufen ähnlich sehen, und die Stadt den Namen Ophitea von dieser Schlange bekommen haben [117]).

Das sehenswürdigste an diesem Orte ist die Kapelle, in welche, die hineingehen dürfen, so die Orgia des Bacchus feyern [118]): von außen ist keine Bildsäule zu sehen. Die Amphikleer sagen, dieser Gott offenbare ihnen zukünftige Dinge, und helfe in Krankheiten. Er heilet die Krankheiten der Amphikleer, und ihrer Nachbarn durch Träume. Der Priester erkläret die Meynung des Gottes und wird von ihm begeistert und getrieben.

Funfzig Stadien von Amphiklea liegt Tithronium in einer Ebene, wo nichts merkwürdiges zu finden ist. Von diesem Orte bis nach Drymäa hat man zwanzig Stadien. Da, wo dieser Weg, und die gerade Straße von Amphiklea nach Drymea an dem Flusse Cephissus

117) Den Namen Amphicäa hat sie von ἄμφω καίεσθαι, weil beyde, das Kind und die Schlange, hier verbrannt wurden.

118) Die Worte, Θέας δὲ μέλισσα — — ἐς τὸ ἄδυτον, haben keinen Zusammenhang, und nach ἄγια ist unrichtig ein Punkt gesetzt. Wenn nach ἄξιον nicht gar etwas fehlet: so mögten wohl die Worte in folgender Ordnung gebracht werden: Θέας δὲ μείλισσα ἄξιον τὸ ἄδυτον Διονύσῳ δρῶσι ὄζγια ἔσοδος ἐς αὐτό. Ich überlasse das Urtheil von der Richtigkeit dieser Verbesserung griechischen Lesern.

zusammen stoßen, haben die Tithronier einen Hain und Altäre des Apollo, dem auch ein Tempelhaus aufgebauet ist, worinnen sich keine Bildsäule findet. Amphiklea liegt von Drymäa, wenn man sich nach der linken Seite zuwendet, achtzig Stadien nach Herodots Erzählung [119]). In den ältern Zeiten hieß man die Stadt Naubolien. Die Einwohner erkennen des Aeolus Sohn, Phokus, für den Erbauer der Stadt. Sie hat einen alten Tempel der gesetzgebenden Ceres, die in einer steinernen Bildsäule gerade stehend vorgestellt wird. Die Thesmophoria werden jährlich gefeyert. Elatea ist nach Delph die größte Stadt in Phocis. Von Amphiklea gehet der Weg auf hundert und achtzig Stadien größtentheils durch ein ebenes Feld, ganz nahe bey der Stadt aber etwas Berg an. Durch die Ebene fließt der Cephissus, an dem sich viele Trappen aufhalten. Die Elateer waren so glücklich, den Kassander mit der macedonischen Armee zurück zu treiben; ließen sich auch nicht in den Krieg mit einflechten, als Taxilus die Armee des Königes Mithridates kommandirte. Dafür schenkten ihnen die Römer die Freyheit, und machten sie auch von allen Abgaben frey. Ihr Ursprung ist streitig, sie aber selbst wollen von den Arkadiern abstammen, und sagen, als die Phlegyer den delphischen Tempel einzunehmen gesucht, sey Elatus, des Arkas Sohn den Delphiern

119) Die Worte, nach Herodots Erzählung oder Berichte, κατὰ Ἡροδότου λόγους, schicken sich weder zum vorhergehenden noch nachfolgenden. Denn Herodot führt unter den phocischen Städten, die Xerxes abbrennen ließ, bloß den Namen Drymus, und nicht Drymäa, an. Einer Stadt Naubolien gedenket er so wenig, als andre alte Erd- und Geschichtschreiber.

phiern zu Hülfe gekommen, und darauf mit seinem Kriegesvolke in der Landschaft Phocis zurück geblieben, wo er die Stadt Elatea gebauet habe. Unter die phocischen Städte, so Xerxes in die Asche legen ließ, ist auch Elatea zu zählen. Einige Unglücksfälle haben die Elateer mit den andern Phociern zugleich betroffen: von den Macedoniern aber haben sie besonders viel leiden müssen. Als Kassander den Krieg führte; hatten sie es dem Olympiodor vornemlich zu danken, daß die Belagerung von den Macedoniern aufgehoben werden mußte. Philippus, des Demetrius Sohn, brachte das Volk zu Elatea in die äußerste Furcht, und die mächtigsten Bürger durch Geschenke auf seine Seite. Der römische Konsul Titus Flaminius, gieng mit einer Armee nach Griechenland, alle Griechen in Freyheit zu setzen: er versprach den Elateern insbesondere, ihre vormalige Rechte und Verfassung wieder herzustellen, und verlangte dagegen von ihnen, daß sie von den Macedoniern abtreten sollten. Aber entweder das ganze Volk war aus Dummheit, oder doch die obrigkeitlichen Personen den Macedoniern treu: und daher wurde die Stadt von den Römern durch eine Belagerung eingenommen. In der folgenden Zeit hielten sie die Belagerung des Taxilus der die Armee des Mithridates anführte, standhaft aus. Das bewegte die Römer, ihnen die Freiheit zu ertheilen. Der Räuberschwarm der Kostoboken [220]), der

220) Die Coſtoboci werden vom Julio Capitolino in der Geſchichte des M. Antonini Phil. c. XXII. mit unter den armatiſchen und ſcythiſchen Völkern angeführet, die ſich mit den mächtigſten deutſchen Nationen gegen die Römer verſchworen hatten.

zu meiner Zeit Griechenland durchstreifte, kam auch bis vor Elatea. Mnesilochus brachte Volk zusammen, und machte viele von den Barbaren nieder, büßte aber sein Leben im Gefechte ein. Dieser Mnesilochus hatte im Wettlaufen verschiedenemal, und besonders in der zweyhundert fünf und dreyßigsten Olympias auf der gemeinen und gedoppelten Laufbahne im Laufe mit dem Schilde, den Preis erlangt. Zu Elatea ist ihm an dem Wege eine Statüe von Erz aufgerichtet. Der Marktplatz ist sehenswürdig: auf selbigen findet man an einer Denksäule den Elatus in erhabener Arbeit abgebildet. Ich kann nicht sagen, ob sie ihm als den Erbauer der Stadt zu Ehren, diese Säule aufgerichtet, oder sie auf sein Grabmahl gesetzt haben. Dem Aeskulap ist ein Tempelhaus erbauet, worinnen ihm die Bildsäule mit einem Barte vorstellt. Timokles und Timarchides, zween Athenienser haben sie verfertigt. Am Ende der Stadt stehet auf der rechten Seite das Theater, und eine eherne Bildsäule der Minerva von alter Arbeit. Die Göttin soll ihnen wider die Armee des Taxilus Beystand geleistet haben.

Zwanzig Stadien weit von Elatea ist ein Tempel der Minerva Kranäa [121]). Der Weg gehet so sanft in die Höhe, daß man es fast nicht merket, daß man bergan gehet. Am Ende des Weges kommt ein Hügel, der

121) Dieser von mir sonst des Jupiters soll entsprungen
urgends gefundene Beyname seyn: oder von τὸ κρᾶνος ein
der Minerva kommt vielleicht Helm, weil sie mit einem Hel
von τὸ κρᾶνον, oder ἡ κράνα der me abgebildet wird.
Kopf, weil sie aus dem Kopfe

der zwar fast auf allen Seiten steil, aber doch nicht sonderlich groß und hoch ist. Auf diesem Hügel stehet der Tempel. Es sind Hallen dabey, und in denselben Wohnungen, in welchen sich die, so bey dem Tempel Verrichtungen haben, und besonders der Priester aufhält. Der Priester ist allemal ein Jüngling, der noch nicht mannbar ist: und man erwählet einen solchen, der, ehe er mannbar wird, die bestimmte Zeit des Priesterthums aushalten kann. Sie dauert fünf Jahr nach einander, in welchen der Priester seine besondere Lebensart bey der Göttin hat, und sich nach alter Weise in einem Troge badet. Die Bildsäule ist eine Arbeit der Söhne des Polykles: sie stellt die Göttin vor, als wenn sie fechten wollte. Auf dem Schilde ist eben das abgebildet, was zu Athen auf dem Schilde der Minerva stehet, die von den Athenienfern die Jungfrau genannt wird.

Kap. 33. Nach Abä und Hyampolis gehet zur rechten Hand der Stadt Elatea ein Weg über Berge. Die Landstraße nach Opus von Orchomenus lauft auch nach diesen Städten hin. Wenn man von Orchomenus nach Opus zu gehet, und sich etwas zur linken Seite wendet, so kommt man auf den Weg nach Abä. Die Einwohner dieses Orts sind, wie sie sagen, von Argos in Phocis gekommen, und die Stadt hat den Namen von ihrem Erbauer Abas, der ein Sohn des Lynceus und der Hypermnestra, einer Tochter des Danaus, seyn soll. Sie haben die Stadt von alten Zeiten her dem Apollo als ein Eigenthum gewidmet, der auch daselbst ein Orakel hatte. Die Römer haben sich ganz

anders, als die Perser gegen den Gott des Ortes bewiesen. Denn aus Ehrerbietigkeit gegen den Apollo machten sie Abä zu einer freyen Stadt. Hingegen das persische Kriegesheer des Xerxes steckte den Tempel zu Abä in Brand. Die Griechen fanden nicht für gut, als sie den Feind überwunden hatten, die abgebrannten Tempel wieder aufzubauen, sondern sie auf alle Zeiten, als Reizungen einer beständigen Feindschaft, in der Asche liegen zu lassen. Daher waren noch zu meiner Zeit die Tempelhäuser bey Haliartus, bey Athen, der Tempel der Juno auf dem phalerischen Wege, und bey Phalerus selbst der Tempel der Ceres, halb abgebrannt zu sehen. So mag auch wohl der Tempel zu Abä ausgesehen haben, bis die Thebaner in dem phocischen Kriege, die in einem Treffen überwundenen Phocier, die ihre Zuflucht nach Abä genommen hatten, und bey dem Gotte Schutz suchten, zugleich mit dem Tempel, den sie nach den Persern zum andernmal anzündeten, verbrannten. Daher war dieses unter allen Gebäuden, so das Feuer verdorben hatte, zu meiner Zeit am allermeisten verwüstet, indem das, was das persische Feuer übrig gelassen hatte, von dem böotischen fast ganz verzehret war. Bey dem großen Tempelhause stehet ein kleineres, das der Kaiser Adrian dem Apollo erbauet hat. Die Bildsäulen sind älter, und von den Abäern selbst hineingegeben. Sie sind aus Erz, und stellen den Apollo, die Latona und Diana stehend vor. Die Abäer haben ein Theater und einen Marktplatz, beyde nach alter Manier.

Gehen wir wieder auf die gerade Straße nach Opus, so kommen wir nach Hyampolis. Der Name dieses

Ortes

Ortes zeigt selbst an, was für einen Ursprung die Einwohner haben, und woher sie in diese Gegend gekommen sind. Denn die Hyanten, so aus Thebe vor dem Kadmus und seinem Heere entflohen, sind hieher gezogen. In den ältern Zeiten hießen die benachbarten Einwohner den Ort die Stadt der Hyanten; nach und nach wurde der Name Hyampolis eingeführet. Obgleich der König Xerxes die Stadt in die Asche gelegt, und Philppus sie zerstöret hat: so war doch noch etwas von dem ehemaligen Marktplatze, und das Rathhaus, ein kleines Gebäude, ingleichen das Theater nahe bey dem Thore zu sehen. Der Kaiser Adrian hat eine Halle gebauet, und nach seinen Namen genennet. Die Stadt hat nur einen einzigen Brunnen, und daraus, allem ihr Wasser zum trinken und Waschen, ohne was vom Regen im Winter gesammlet wird. Die Einwohner verehren vornemlich die Diana, der ein Tempelhaus aufgerichtet ist. Wie ihre Bildsäule beschaffen sey, haben sie mir nicht gewiesen. Denn es ist eingeführt, den Tempel nur zweymal im Jahre zu eröfnen. Sie geben vor, dasjenige Vieh, so sie der Diana zum Opfer bestimmt, bleibe von Krankheit frey, und werde fetter als das andere Vieh. Von Chäronea kann man in die Landschaft Phocis, nicht allein auf der geraden Straße nach Delph, welche über Panopeus bey Daulis vorbey und durch den gespaltenen Weg gehet, die Reise anstellen; sondern auch einen andern Weg, der aber rauh und mehrentheils bergigt ist, nach der Stadt Stiris in Phocis nehmen, auf welchen man hundert und zwanzig Stadien zurück zu legen hat. Die Einwohner dieses Ortes wollen ursprünglich nicht Phocier, sondern Athenienser seyn, deren Vor-

fahren mit dem Peteus, des Orneus Sohne, als er von dem Aegeus aus Athen vertrieben worden, aus Attika hieher gezogen: die Stadt sey darum Stiris genannt, weil dem Peteus eine große Anzahl Menschen aus dem attischen Kanton der Stirier gefolget sey. Die Stadt liegt auf einer felsigten Höhe, und leidet daher im Sommer Mangel am Wasser. Die wenigen Brunnen geben schlecht Wasser, das sie nur zum Waschen und zum Saufen für das Lastvieh gebrauchen können. Wasser zum Trinken holen sie aus einer Quelle, nach welcher sie vier Stadien hinunter gehen: sie ist in den Fels gehauen, und man muß hinein steigen, Wasser zuschöpfen. Die Ceres hat einen Tempel in der Stadt, und heißt davon Stiritis: er ist von ungebrannten Ziegelsteinen aufgeführet, die Bildsäule aber aus pentelischen Marmor gehauen, mit Fackeln in den Händen. Neben ihr ist eine in Bänder eingewickelte Bildsäule, die so alt ist, als irgend eine von denen, so der Ceres gewidmet worden.

Kap. 34. Von Stiris hat man ohngefähr sechzig Stadien nach Ambryssus: der Weg gehet durch eine Ebene, die mit Bergen umgeben ist. Auf diesem ebenen Felde wird viel Wein gebauet: und in dem ambryssischen Gebiete [122]) wachsen Stauden dicht bey einander wie

[122]) Wenn die Worte, ἐν τῇ γῃ τῶν Ἀμβρυσσέων nicht mit den vorhergehenden, sondern mit den folgenden Worten verbunden werden: so ist weder die Sylburgisch noch Kühnische Veränderung nöthig, und es hängt alles wohl und deutlich zusammen: wie denn auch ὕσγη und ὕσγινον, hylginum, nach der Beschreibung Plinii H. Nat. L. 21, c. 26. ganz was

wie die Weinstöcke: diese Stauden nennen die Jonier und andere Griechen Kokkos, die Galatier aber, so an Phrygien gränzen, in ihrer Landessprache Hys. Die Staude wird so groß als der Rhamnus, hat schwärzere und weichere Blätter als das aquifolium, dem es sonst in andern Stücken ähnlich ist. Die Frucht gleichet den

anders ist, als das hier beschriebene Gewächs, und also nicht für ὗς, wie Turnebus meinte, zu setzen ist. Aber für ἡ χοῖνος ist nicht sowohl ἡ χῖνος, als ἡ πρῖνος zu lesen. Denn der iuncus, die Binse, welches das erste bedeutet, hat mit eine Staude keine Aehnlichkeit, und lentiscus, die Mastixstaude, welches das andere bedeutet, kommt mit dem hier beschriebenen Gewächse nicht überein. Hingegen πρῖνος, ilex, ist der Name, den Theophrastus L. III. c. XVI. dem Gewächse giebt, so die Scharlachbeere trägt, das auch von Plinio L. XVI. c. VIII. H. N. Ilex parua aquifolia genannt wird, sonst auch aquifolium und agrifolium heißt, und wie Harduin bey der angeführten Stelle sagt, den französischen Namen le petit Houx führet. Ist das Wort Houx schon bey den alten Gal-

liern als ein celtisches Wort gebräuchlich gewesen: so ist dasselbe ohne Zweifel durch ὗς, Hys, ausgedrückt worden. Die Wörter Rhamnus und Solanum, habe ich beybehalten, weil ich nicht weiß, welche Gattung von den verschiedenen Arten dieser Gewächse zu verstehen sey. Die Botanik ist in den deutschen Benennungen sehr ungewiß. Was von dem Wurm gesagt wird, das hat seine Richtigkeit, und das Gewächs hieß daher auch, wie Plinius sagt, Scolecion, von σκώληξ ein Wurm. Plüche sagt im Schauplatz der Natur im 1ten Theile S. 226 der deutschen Uebersetzung: das Kermes, oder Scharlachkorn, ist eine kleine rothe Schaale, welche sich über die Käfer ziehet, die eine Art von einer Steineiche oder Stechpalme durchsticht.

den Beeren des Solanum und hat die Größe einer Erbse. In der Kokkos- oder Scharlachbeere wird ein kleiner Wurm gezeuget, der sobald die Frucht reif ist, heraus kommt und fliegt. Er siehet einer Mücke ähnlich. Die Beeren aber werden abgelesen, ehe der Wurm auskriecht: Das Blut der Würmer dienet zum Färben der Wolle. Ambryssus liegt unten an dem Berge Parnassus, auf der Seite nach Delph zu. Den Namen soll die Stadt von dem Heros Ambryssus haben. Als die Thebaner mit dem Könige in Macedonien, Philippus in Krieg verwickelt waren, bevestigten sie Ambryssus mit einer doppelten Mauer von Steinen, die hier gefunden werden, eine schwarze Farbe haben, und sehr vest sind. Eine jede Mauer ist beynahe eine Klafter dicke, und drittehalb Klafter hoch, wo sie nicht Schaden gelitten hat. Zwischen beyden Mauern ist eine Klafter Raum gelassen. Thürme und Brustwehren, und was sonst den Mauren ein Ansehen giebt, sind nicht angelegt: denn sie baueten sie nur zu einer geschwinden Gegenwehr. Der Markt ist nicht groß, und die steinernen Statüen, so darauf gesetzt worden, sind mehrentheils zerbrochen.

Der Weg nach Anticyra zu gehet erst bergan; wenn man aber zwey Stadien zurück gelegt hat, kommt ein ebener Platz, und man findet zur rechten Hand der Straße einen Tempel der Diana Diktynäa. Die Amphryßier halten ihn in großen Ehren: die Bildsäule ist von äginischer Arbeit aus schwarzen Marmor. Von diesem Tempel gehet der Weg bis nach Anticyra immer bergunter: Die Stadt soll in ältern Zeiten Cyparissus

geheißen

geheißen haben, welchen Namen auch Homer in dem Verzeichniß der phocischen Kriegsvölker angeführet, ob er gleich gewußt, daß die Stadt schon damals Anticyra genannt worden: denn Anticyreus habe zu den Zeiten des Herkules gelebt. Die Stadt liegt [123]) neben dem wüsten Platze der Stadt Medeon. Ich habe im Anfange der Beschreibung von Phocis angezeigt, daß die Phocier den delphischen Tempel geplündert haben, (und daß deswegen viele Städte in Phocis zerstöret worden). Die Anticyrier vertrieb auch Philippus, des Amyntas Sohn; und wiederum der römische Feldherr Atilius [124]), weil die Anticyrier vest an der Parthey des zweyten Philipps, Königes in Macedonien, hielten. Atilius war von Rom geschickt, den Athenienſern wider den König beyzustehen. Die Berge über Anticyra sind sehr felsicht, und auf denselben wächst der Helleborus, (die Nießwurzel) am meisten. Die schwarze reiniget den Menschen durch den Stuhlgang, die weiße hingegen durch das Brechen. Die Wurzel des Gewächses wird zur Arzeney gebraucht.

Auf dem Markte zu Anticyra stehen eherne Statüen. Bey dem Hafen hat Neptun einen kleinen Tempel, der von schönen Steinen erbauet, und inwendig übers

[123]) liegt. Das Wort κεῖται heißt hier, liegt zerstört, eben sowohl als die Stadt Medeon. Allein Pausanias redet ja hernach von der Stadt, als einer, die zu seiner Zeit noch bewohnt gewesen.

[124]) Kühn meynt Kühn hat es sehr wahrscheinlich gemacht, daß Atilius, entweder durch einen Gedächtnißfehler des Pausanias, oder durch ein Versehen des Abschreibens für Titus Flaminius, gesetzt sey.

übertüncht ist. Die gerade stehende eherne Bildsäule tritt mit dem einen Fuße auf einen Delphin, und die eine Hand liegt an der Hüfte, die andere hält die dreyzackigte Gabel. In der einen Kampfschule sind Bäder angelegt; in der andern, die viel älter ist, siehet man eine eherne Statüe, die, nach der Aufschrift, einen Anticyrier, Xenodamus, vorstellt, der als Pankratiast in dem olympischen Spiele gesieget hat. Ist die Aufschrift der Wahrheit gemäß; so muß er etwa in der hundert und eilften Olympias den Kranz davon getragen haben. Diese allein ist in den Registern der Eleer nicht mit eingetragen worden. Ueber dem Markte ist ein Brunnen mit quellenden Wasser: über demselben ist ein Dach, so auf Pfeilern ruhet, damit die Sonne nicht hinein scheinen kann. Etwas weiter hinauf ist ein Grabmahl aus schlechten Steinen, unter dem des Iphitus Söhne begraben seyn sollen. Der eine kam von Troja zurück und starb zu Hause; der andere, Schedius, blieb vor Troja, seine Gebeine wurden aber nach Hause gebracht.

Kap. 35. Zwey Stadien weit von der Stadt zur rechten Hand, ist ein hoher Fels an einem Berge, auf dem ein Tempel der Diana erbauet ist. Die Bildsäule der Göttin ist von des Praxiteles Arbeit. Sie hat in der rechten Hand eine Fackel, und auf den Schultern den Köcher: zur linken stehet ein Hund. Sie ist höher als die größe Frauensperson. An der Gränze des Landes Phocis liegt die Stadt Bulis, die ihren Namen von dem Bulon hat, der aus den Städten in dem alten Doris eine Kolonie an diesem Orte gestiftet hat.

Die

Die Bulisier traten mit in die Verbindung des Philomelus und der Phocier. Von Thisbe in Böotien beträgt der Weg nach Bulis achtzig Stadien: ob aber von Anticyra zu Lande eine Straße dahin gehe, weiß ich nicht: so unwegsam und rauh sind die Berge zwischen Anticyra und Bulis. Zur See hat man von Anticyra nach dem Hafen der Bulisier hundert Stadien, und von dem Hafen zu Lande nach der Stadt Bulis etwa sieben Stadien. Es fällt hier ein Regenbach ins Meer, den die Landeseinwohner den Herkulesbach nennen. Die Stadt liegt hoch, und man schifft von Anticyra bey ihr vorbey nach den korinthischen Hafen Lechäum. Die mehresten Einwohner beschäftigten sich mit der Fischerey der Purpurschnecken. In der Stadt ist nichts sonderlich zu sehen: in den beyden Tempeln der Diana und des Bacchus sind nur hölzerne Bildsäulen, deren Meister wir nicht haben errathen können. Den Gott, welchen die Einwohner die meiste Ehre erweisen, nennen sie den größten, Nach unserer Meynung ist dieses eine Benennung des Jupiters. Eine Quelle zu Bulis heißt Saunium.

Nach Cirrha, der Seestadt der Delphier ist der Weg von Delph aus sechzig Stadien lang. Wenn man aus Delph herunter auf die Ebene kommt, trift man die Rennbahn an, wo in den pythischen Spielen das Wettlaufen der Pferde angestellt wird. Von dem Taraxippus zu Olympia habe ich in der Beschreibung von Elis geredet. Die Rennbahn des Apollo scheinet auch bisweilen einem und dem andern Reuter gefährlich zu seyn: indem das Schicksal über die Menschen bey allen

Verrichtungen, bald gutes, bald böses verhänget. Doch werden die Pferde auf dieser Laufbahn nicht dergestalt scheu, daß man den Schrecken einem Heros zuschreiben, oder sonst eine gewisse Ursache davon angeben könnte. Das Feld bey Cirrha ist ganz kahl, und man pflanzet auch keine Bäume darauf, entweder wegen einer Verfluchung [125]), oder weil man weiß, daß sie in dem Boden nicht antreten und fortkommen. Den Namen, der noch gebräuchlich ist, hat der Ort von einer Nymphe bekommen. Homer aber nennt ihn mit dem ältern Namen Krissa, sowohl in der Ilias, als in dem Lobgesange auf den Apollo. Die Cirrhäer versündigten sich an dem Apollo auf verschiedene Art, besonders dadurch, daß sie sich einen Theil des ihm geheiligten Landes zueigneten. Die Amphiktyonen beschlossen sie daher mit gewafneter Hand zu überziehen, und ernennten den sicyonischen Fürsten Klisthenes zum Oberfeldherrn [126]). Solon, von Athen wurde ihm zur Seite gesetzt, ihm mit guten Rathe beyzustehen. Als sie das Orakel wegen des Sieges befragten; ertheilte ihnen die Priesterin diese Antwort:

Ihr

[125]) Wie Aeschines in der Rede wider den Xenophon saget, hatten die Amphiktyonen nach der Eroberung der Stadt das dazu gehörige Land dem Apollo gewidmet, daß es ganz ungebauet liegen sollte, nnd einen Fluch darauf gesetzt, wenn die Krissäer selbst das Land bauen, oder von andern bauen lassen würden.

[126]) Monsieur de Valois sucht in dem 1ten Theile der Geschichte des ersten heiligen Krieges zu erweisen, daß nicht Klisthenes, sondern Eurylochus aus Thessalien zum Heerführer in diesem Kriege bestellt worden sey: im 10ten Theile der Memoires de Litterature.

Ihr werdet nicht ehe die Stadt einnehmen und ihre Thür-
me niederwerfen,
Bis den mir heiligen Platz die blauaugigte Amphitrite
Mit den Wellen überschwemmet, die auf dem dunkeln Mee-
re brausen.

Solon ertheilte also den Rath, das cirrhäische Gebiet dem Apollo zu heiligen, damit das Meer nahe an einem dem Gotte heiligen Platz gienge. Als dieses geschehen; erfand Solon noch einen andern listigen Anschlag gegen die Cirrhäer. Er leitete das Wasser des Plistus, so in einem Kanale durch die Stadt gieng, davon ab, die Belagerten behalfen sich mit dem Brunnen- und Regenwasser, und setzten ihren Widerstand fort. Er warf aber viele Wurzel vom Helleborus in den Plistus, und da er glaubte, das Wasser habe genug von seinen Kräften angenommen: leitete er dasselbe wieder in den Kanal. Als die Cirrhäer davon begierig getrunken hatten; bekamen sie einen so heftigen Durchlauf, daß sie die Bewachung der Mauer unterließen. Die Amphiktyonen nahmen die Stadt ein, und übten an den Einwohnern Rache für den Apollo aus. Von der Zeit an ist Cirrha der Hafen der Delphier. Der Ort hat ein sehenswürdiges Tempelhaus des Apollo, der Diana und Latona, und darinnen überaus große Bildsäulen von attischer Manier. Das Bild der Adrastea ist in eben demselben aufgerichtet, aber an Größe den andern Bildsäulen nicht gleich.

Kap. 36. Nahe bey Cirrha gränzet das Land der ozolischen Lokrier an Phocis. Ich will die verschiedenen Meynungen, die ich von der Benennung dieser Ozolier gehört habe, anzeigen. Als Orestheus, Deukalions Sohn, in dem Lande als König regierte: gebahr

sein Hund an statt eines jungen Hundes ein Stück Holz, das der König in die Erde vergrub: daraus soll im Frühlinge ein Weinstock aufgewachsen, und von den Sprossen dieses Holzes die Landeseinwohner benennt worden seyn [127]). Einige geben vor, als Nessus, der die Leute über den Fluß Evenus setzte, von dem Herkules verwundet worden, sey er nicht gleich gestorben, sondern in dieses Land entflohen; nach seinem Tode sey er unbegraben verfault, und habe die Luft mit einem häßlichen Geruche angefüllt. Andere sagen, der Dampf und selbst das Wasser eines Flusses habe einen widrigen Geruch. Viertens leiten einige den Namen von dem Asphodelus (der Goldwurz) her, die häufig im Lande wächst, und in der Blüte einen starken Geruch von sich giebt. Endlich wird auch vorgegeben, die ersten Einwohner des Landes wären darinnen selbst entsprungen. Weil sie die Kunst, Zeug zur Kleidung zu weben nicht wußten; so bedeckten sie sich gegen die Kälte mit rohen Häuten der Thiere, und kehrten die rauche Seite auswärts, um sich ein desto besseres Ansehen zu geben. Daher mußte ihre Haut so stinkigt werden, als die Felle.

Hundert und zwanzig Stadien weit von Delphi liegt Amphissa, die größte und berühmteste Stadt der Lokrier. Die Einwohner schämen sich des ozolischen Namens, und zählen sich daher zu den Aetoliern. Es ist auch wahrscheinlich, daß zu der Zeit, da der Kayser August die Aetolier nöthigte Nikopolis mit anzubauen, ein großer Theil des Volks nach Amphissa gezogen sey. Aber ursprünglich waren die Einwohner Lokrier. Die Stadt soll den Namen von der Amphissa, einer Toch-

ter

[127]) Denn ὄζος heißt ein Zweig, ein Sprosse, ὄζω ich rieche.

ter des Makars, der ein Sohn des Aelus war, bekommen haben, und Apollo soll ihr Liebhaber gewesen seyn. Unter ander Zierrathen der Stadt verdienen auch die Grabmahle der Amphissa und Andrämons angemerket zu werden: bey dem letztern soll auch des Oeneus Tochter, George, Andrämons Gemahlin begraben liegen Auf dem Schlosse ist ein Tempelhaus dkr Minerva, worinnen sie aus Erz gerade stehend abgebildet ist. Diese Bildsäule soll von dem Thoas aus Troja als eine Beute hieher gebracht seyn. Allein diesem Vorgeben stimme ich nicht bey. Ich habe schon an einem andern Orte angemerkt, daß die Samier, Rhökus, des Philäus, und Theodor, des Telekles Sohn, die Kunst das Erz recht zu schmelzen, erfunden, und zuerst Bilder daraus gegossen haben. Doch ist mir von dem Theodor keine Arbeit zu Gesichte gekommen, ob ich gleich sonst alles aufgesucht, was von Erz gemacht ist. In dem Tempel aber der ephesischen Diana ist bey der Kapelle, worinnen die Gemählde sind, über dem Altare der Diana Protothronia [128]) eine Ballustrade von Steinen. Auf dieser stehet nebst andern Bildsäulen am Ende das Bild einer Weibesperson, welche die Epheser die Nacht nennen: und dieses ist eine Arbeit des Rhökus, siehet aber viel älter aus, als die Bildsäule zu Amphissa, und zeiget nicht so viel Kunst, als diese. Die Amphißier begehen die Geheimnisse der sogenannten jungen Anaktes [129]): was

[128]) Protothronia heißt die auf dem ersten Throne oder Stuhle sitzt.

[129]) Anaktes heißen Könige, Plutarch im Leben des Theseus nennet sie Anaces, und führet verschiedene Ursachen dieser Benennung an.

was dieses für Götter seyn sollen, darüber ist man nicht einstimmig. Einige halten sie für den Kastor und Pollux, andere für Kureten, und die mehr Wissenschaft als andre haben wollen, für Kabiren.

Die andern Städte dieser Lokrier will ich auch anführen. Ueber Amphissa hinauf, dreyßig Stadien weiter ins Land hinein liegt Myonia. Die Einwohner haben den Jupiter zu Olympia einen Schild als ein Geschenk gewidmet. Das Städtgen ist auf einer Höhe gebauet, und hat einen Hain und Altar der (sanftmüthigen [130]) Götter, denen nächtliche Opfer gebracht werden, wovon sie das Fleisch vor der Sonnen Aufgange nach eingeführten Gebrauche verzehren. Es ist auch über der Stadt ein dem Neptun geheiligter Platz, der Posidonium (von seinem griechischen Namen Posidon) heißt. Auf selbigen stehet ein Tempelhaus, darinnen zu meiner Zeit keine Bildsäule mehr vorhanden war.

An dem Meere liegt Oeanthea, und Naupaktus daneben. Die lokrischen Städte, Amphissa ausgenommen, stehen unter der Bothmäßigkeit der Patrenser in Achaja, welcher sie der Kaiser August unterworfen hat. Zu Oeanthea ist ein Tempel der Venus, und ein wenig über die Stadt hinauf ein Hain von Cypressen und Fichten

[130]) Der sanftmüthigen Götter. Sie heißen griechisch μειλίχοοι, mites, placidi, pacabiles. Jupiter hat dieses Beywort besonders bekommen, wie B. 1. K. 37. B. 2. K. 9. 20. zu ersehen ist. Plutarch giebt dem Bacchus eben diese Benennung, führt aber dabey auch noch eine besondere, hieher nicht gehörige Bedeutung des Wortes an. In der 1ten Rede vom Fleischessen und des Antonins Leben. Vielleicht sind noch andere Götter mit diesem Namen beehret worden.

Fichten unter einander, worinnen die Diana ein Tempelhaus mit einer Bildsäule hat. Die Gemählde an den Wänden waren durch die Länge der Zeit verlöscht und unkenntlich geworden. Ich vermuthe, daß die Stadt von einer Weibesperson oder Nymphe den Namen habe. Was Naupaktus anbetrift, so weiß ich durch mündliche Nachrichten, daß die Dorier mit den Söhnen des Aristomachus die Schiffe daselbst baueten, mit welchen sie in den Peloponnes hinüber fuhren, und davon soll die Stadt den Namen bekommen haben. In der Geschichte von Messenien habe ich weitläuftiger erzählet, daß die Athenienser die Stadt Naupaktus, die sie den Lokriern weggenommen hatten, den Messeniern, so zu der Zeit des großen Erdbebens von den Lacedämoniern abfielen und sich nach Ithome wandten, zu bewohnen eingeräumet, und daß hingegen die Lacedämonier nach der Niederlage der Athenienser bey Aegospotami die Messenier auch aus Naupaktus vertrieben haben: worauf sich denn die Lokrier zu Naupaktus wieder sammelten, und den Ort von neuen bewohnten. Die Gedichte, so die Griechen Naupaktia nennen, schreiben die meisten einen Milesier zu: aber Charon, des Pytheos Sohn, hält den Naupaktier Karcinus für den Verfasser. Wir treten der Meynung des Lampsaceners Charons bey: denn warum sollten doch Gedichte eines Milesiers, die auf Frauenspersonen gemacht sind, Naupaktische Gedichte genannt worden seyn? Zu Naupaktus stehet am Meere ein Tempelhaus des Neptuns mit einer gerade stehenden ehernen Bildsäule. In dem Tempel der Diana ist eine Bildsäule von weißen Marmor, in welcher die Göttin, so hier den Zunamen die Aetolerin hat, so abgebil-

det ist, als wenn sie mit dem Spieße werfen wollte. Die Venus wird in einer Höle verehrt. Hier werden allerley Gelübde gethan, insbesondere bitten die Wittwen die Göttin um einen andern Mann. Der Tempel des Aeskulaps liegt in seinen Ruinen. Es hatte ihn eine Privatperson, Namens Phalysius erbauet. Denn als er schlimme Augen hatte, und bey nahe blind war; schickte ihm der epidaurische Aeskulap die Dichterin Anyte mit einem versiegelten Täfelchen. Es kam ihr erst als ein Traum vor, aber es zeigte sich bald, es sey eine wirkliche Erscheinung. Denn sie fand das versiegelte Täfelchen in ihren Händen, schiffte nach Naupaktus, und befahl dem Phalysius. selbiges zu öfnen und zu lesen. Es schien ihm zwar unmöglich zu seyn, daß er mit so schlimmen Augen lesen könnte, weil er aber doch von dem Aeskulap sich Hülfe versprach; so löste er das Siegel auf, und wurde gesund, so bald er das Wachs ansahe, gab auch der Anyte was auf dem Täfelchen geschrieben war, nemlich zwey tausend Stateren [131]).

[131]) Ein Stater macht so viel als 4 Drachmen oder 12 meißnische Groschen.

(Das Register wird nach der Messe nachgeliefert.)

Die

Bayerische Staatsbibliothek München

Die erste chronologische Tabelle.

Von Erschaff. der Welt.	Argos.	Lacedämon.	Messenien.	Athen.	Korinth.	Elis.	Achaja.	Böotien.	Arkadien.	Allerley.
2100. 2200.	Phoroneus. Apis. Argus.			2205. Ogyges König in Attika.						Ogygische Ueberschwemmung.
2300. 2400.	Kriasus. Phorbas. Triopas. Krotopas. Sthelenus.	2485. Lelex.		2419. Cekrops I.				2482. Kadmus bauet Thebe.	Pelasgus. Lykaon.	
2500.	Danaus. Lynceus. Albas. Prötus.	Myles. Eurotas. Lacedämon. Amyklas.	Polykaon.	Kranaus. Amphiktyon. Erichthonius. Pandion I. Erechtheus.	Sisiphus.			Athamas. Lykus. Nykteus. Labdakus.	Nyktimus.	2516. Dukalionische Ueberschwemmung.
2600.	Akrisius. Megapenthes. Perseus. Talaus. Elektryo.	Argalus. Eynortas. Oebalus. Hippokoon.		Cekrops II. Pandion II.	Ornytion. Thoas.	Aethlius. Endymion. Epeus. Oenmaus.	Ruthus. Jon Selinus. Von dieser Zeit an wurden die Einwohner Jonier genannt.	Zethus und Amphion. Lajus. Oedipus. Etrokles und Polynices.	Arkas.	Linus. Orpheus. Minos II. Kretischer Gesetzgeber.
2700.	Sthelenus. Adrastus. Eurystheus. Die Pelopiden. Atreus Thyestes. Agamemnon	Tyndareus. Kastor und Pollux. Menelaus.	Nestor.	Aegeus. Theseus. Menestheus. Demophon.	Domophon. Propodas.	Pelops. Aetolus. Eleus I. Augeas. Agasthenes. Polyxenus.	Jons Nachkommen regierten.	Erster thebanischer Krieg. Der zweyte. Kreon. Thersander. Peneleus.	Echemus. Agapenor.	Aeskulaplus. Zug der Argonauten. 2792. Troja wird zerstöret.
2800.	Orestes. Tisamenus. Penthilus. Die Herakliden. Temenus.	Orestes. Tisamenus. Herakliden. Euristhenes. Prokles.	Herakliden. Kresphontes.	Oryntes. Aphidas. Thymötes. Melanthus. Kodrus.	Doridas und Hyanthidas Herakliden. Aletes.	Amphimachus. Eleus II. Oxylus. Lajas.	Die Achäer bemächtigten sich des Landes, und besetzen 12 Städte unter den Söhnen des Tisamenus.	Tisamenus. Autesion. Damasichthon. Ptolemäus. Xanthus.	Aepytus. Cypselus.	
2900.	Abschaffung der königlichen Herrschaft.	Agis. Sous. Echestratus. Curypon. Labotas.	Aepitus. Glaukus. Isthmius.	Archonten. Medon.	Ixion. Agelaus. Prumnis.	Iphitus.		Republikanische Regierung.		

Die zweyte chronologische Tabelle.

Von Erschaff. der Welt.	Persien und klein Asien.	Macedonien.	Syrien.	Egypten.	Athenienser.	Lacedämonier. Eurypontiden.	Lacedämonier. Prokliden.	Griechen insgemein.	Gelehrte.
3000				Sesostris.	Archonten.	Doryßus.	Charilaus.		
3100		Karanus, erster König.			Alkmäon.	Polydorus.	Lykurgus.		
3200		Cönus. Thurimas. Perdikkas.			Zehnjährige Archonten. 1. Charops. 7. Eryxias.	Eurykrates. Anaxander.	Zeuxidamus. Anaxidamus.	3257. Erster Messenischer Krieg.	Alkman. 3223. Erste Olympias.
3300		Argeus. Philippus. Aeropas.		Psammitichus.	Jährige Archonten. 1. Kreon 3316. Drako giebt Gesetze. Die Cylonischen Händel.		Archidamus.	3315. Zweyter Messenischer Krieg. Erster heiliger	Tyrtäus. Sappho. Alcäus. Die sieben
3400	3441. Cyrus. Kambyses. Smerdes. Darius Hystaspis.	Alcetas. Amyntas. Alexander.		Apries. Amasis. Psammenitus. 3476. wird Egegaten unter Persien gebracht	3406. Solon macht Gesetze. Pisistratus herrschet 3431 Die Freyheit wird hergestellt 3490.		Demaratus. Leotychides.	Krieg.	Weisen. Epimenides.
3500	Xerxes. Artaxerxes Makrochir. Darius Nothus. Artaxerxes Mnemon.	Perdikkas. Archelaus. Orestes. Aeropas. Pausanias. Amyntas.		von welchen es mehr als einmal abfällt,	Das Marathonische Treffen 3509. Der Krieg mit Xerxes 3520. Peloponn. Krieg fängt an 3567.	Leonidas.	Agesi-	Kriege mit den Persern. Miltiades. Themistokles. Cimon.	Hippokrates. Herodotus. Thucydides. Sokrates. Plato.
3600	Ochus. Aeses. Darius Codomannus.	Philippus I. Alexander M. Aridäus. Kassander.	3688. Seleukus Nikator.	bis es völlig unterwirft 3650. Darius Ochus. 3699. Alexander M. Ptolemeus. Lagi.	Krieg wider die Lacedämonier. Konon Iphikrates. 3662. Niederlage bey Chäronea.		lans. 3629. Niederlage bei Leuktra 3638. bei Mantinea.	Pelopidas. Epaminondas. Zweiter heiliger Krieg.	Aristoteles. Sophokles. Euripides. Aristophanes.
3700	Das Pergaemische Königreich 3719. Philetärus. Eumenes. Attalus.	Demetrius I. Pyrrhus. Lysimachus. Seleukus. Ptolemäus. Antigonus. Demetrius Antigonus II. Philippus II.	3719. Antiochus Soter. Antiochus Deus. Seleukus Kallinikus. Seleukus Ceraunus. Antiochus M.	Ptol. Philadelphus. Ptol. Evergetes. Ptol. Philopator. Ptol. Epiphanes.	Abwechselungen der Freyheit und Unterthänigkeit unter den Macedonischen Königen.			3719. Anfang des achäischen Bundes Einfall der Gallier in Griechenland und Asien.	Theokritus. Kallimachus. Aratus.
3800	Eumenes II. Attalus II. Attalus III.	Perseus. Andriskus.	Seleukus Nikator. Antiochus VIII. Grypus.	Ptol. Philometor. Ptol. Physkon. Ptol. Soter.	Nach der Zerstörung der Stadt Korinth. 3855. stehet Griechenland unter den Römern.	Kleomenes. Tyrannen.	Epiklidas.	3855. Griechenland wird den Römern unterthänig.	Polybius.

Register.

des Pausanias Reisebeschreibung von Griechenland. 1sten und 2ten Theils. 1—4 Band.

Not. Diejenigen Wörter, so mit einem a bezeichnet, bedeuten den 1sten, b 2ten, c 3ten, und d den 4ten Band. Die deutschen Zahlen das Pagina.

A.

b Abantis, Abanter. 322
b Abaris. 50
d Abas, Wahrsager. 142
d Abä, Stadt. 148
b Abia, Stadt. 208
c Aprupolis, König in Thracien. 137
c Acesium, Stadt. 313
c Acestor, Bildarbeiter. 62
b Achäer, 137 103 besetzen zwölf Städte, 122 ihre Kriegesgeschichte, 123 stiften den achäischen Bund, 124 gerathen mit den Römern in Krieg, 149 verwerfen den Frieden, 152 werden geschlagen, 155 befragen das Orakel. d 181
b Achäischer Bund 206. 208 c 125 vereiniget sich mit den Römern, 129 besiegt die Spartaner, 130 wird uneinig mit den Römern, 132 diesen unterworfen, 137 bekriegt die Spartaner, 146 wird geschwächt. 148
b Achäija, eine Person. 159
b Achäus, 102 dessen Söhne. 103
b Achaja, das Land. 237
b Achelous, Fluß. 322
c Achelous, macht neues Land, 274 verschiedene Flüsse dieses Namens. 321
a Acheron 70
b Achilles, ein Heros, 82 dessen verschlossener Tempel, 84 ihm wird ein Fest gehalten. 96
— c gehet freywillig mit vor Troja, seine Verehrung 87
c Adler, weisse. 257
d Adonis, wird Linus genannt. 79
a Adrastus. 182. 219
a Adrian, Kayser, ist wohlthätig, 16. 26. 74 führt prächtige Gebäude auf. 77. 180 189. 207
— c vergöttert seinen Liebling, 232 bauet einen sonderbaren Tempel, 233 den Apollo. d 250
a Aeaciden, 42. 45 haben alle ein gewaltsam Ende genommen. 57. 294
a Aeacides, König in Epirus. 47
a Aeakus, erlanget den Griechen Regen, 295 von seinen Söhnen. 292
c Aechmis, König in Arkadien. 220
a Aeetes. 209

c Aegä, Stadt. 195
a Aegeus. 83. 117
b Aegiä, Städtchen. 87
a Aegialea, St. Sicyon 216
a Aegialus, 215 nachher Achaja. 26. 246 c 101
b Aegila, in Latonien. 167
a Aegina, 213. Person und Insel, 293. Schicksal der Einwohner. 294 b. 15
b Aegiope, Nymphe. 220
a Aegira, Stadt, vertreibet die Feinde mit Ziegen. 196
a Aegis, was es sey. 87
c Aegium, Stadt, 125. 185 ihre fremden Götter. 186
b Aegiptus, Ermordung seiner Söhne. 277
— c Sohn des Betus. 179
b Aeneanen. 233
c Aeneä, Stadt. 114
b Aeneas bauet eine Stadt. 23
b Aenetus, berühmter Athlethe 75
d Aeolische Inseln. 158
c Aeolus. 101
b Aepytiden. 221
b Aepytus, kluger König 221
— c König in Arkadien, 219 wird zur Strafe blind, 235 stirbt vom Schlangenstich. 216. 254
c Aeropus, Sohn des Mars 337
a Aerzte. 159
a Aeskulapius, dessen schöner Tempel, 88. 231. 235 heiß Enapadon, b 55. Hagnitas, 58. Philolaus, 92. Kotyläus, 80. Tempel zu Argos, a 274, seine Eltern und Geburth, 284 läßt sich zu Athen einweyhen, 285. Ausbreitung seiner Verehrung, 286. 287 ihm sind die Schlangen heilig, 290 Geburtsort. b. 219
— c Demänetus, 80. ist die Luft, 185. als ein Knabe abgebildet, 280. Archagetas, d 256 heilet schlimme Augen. 264
a Aeschylus, Dichter, 61 vom Bacchus zu Trauerspielen angetrieben. 81. 122
a Aesymnetes, ein Gott, 172 177
a Aesymnus. 183
b Aethidas, ein Heros. 115
d Aethiopien, in Asia und Africa. 231
a Aethiopier, ihr Sonnentisch. 144
b Aethiopischer Stier, der Rhinoceros. 277
a Aetius. 300
b Aethlius, König in Elea 256
a Aethra. 311. b 318
— d ihre Thränen sind bedeutend, 157. Mutter des Theseus. 212
b Aetna, verkündigt Glück. 96
d Aetolien, in einer Bildsäule vorgestellet, 184. wird verheeret 196
c Aetolier, werden von den Römern beschützt, 128, ziehen gegen die Gallier zu Felde d 192. 198. 201. Aetolus, Aetolia, 207 Aetolier ziehen nach Elea. 213
d Agamedes, diebischer Baumeister, 103, wird göttlich verehrt. 110
c Agamemnon, wird verehret. 121. 187

d Aganippe, Quelle. 77
c Agapenor, König in Arkadien, erbauet Paphos. 218
b Agaptus, Baumeister. 294
d Agarokritus, Schüler des Phidias. 93
c Agasisthenes, giebt einen besondern Rath den Lacedämoniern. 144
a Agathokles. 41
c Agdistis, Fabeln von ihr. 162
b Ageladas, Bildarbeiter 219 c 53
b Agesilaus, König zu Lacedämon. 9. 31. 32
b Agesipolis, König zu Lacedämon. 20
— a König zu Sparta, nimmt Mantinea auf besondere Weise ein. 228
b Agias, ein Wahrsager. 42
b Agiden, König zu Lacedämon. 6
b Agis, König zu Lacedämon. 6. 28. 30
— c König zu Sparta. 126. 236. 289
d Aglaja, eine der Gratien. 98
a Aglauros. 71
c Aglaus, ein immer glücklicher Mensch. 275
b Agon, der Kampf, eine Bildsäule. 342
b Agonetheten. 295. 38
b Agrigentiner. 333
a Ajax, Telamonius. 25. 151 des Oileus Sohn. 64. hat nach seinem Tode einen Platz im Treffen. 681
— c des Oileus Sohn. 248
d Aidoneus, Fluß, verliert sich. 62
c Akacesium, Stadt. 212
a Akademia. 126. 133
c Akarnan, Akarnanier. 274
b Akarnanier, kriegen mit den Messeniern. 199
b Akmenes, Nymphen. 299
a Akratus, ein Dämon. 13
b Akräphnium, Stadt. 96
b Akria, Stadt. 161
c Akriä. 82
d Akrisius. 139
a Akrisnus. 251
a Akrokorith. 213
c Akrokratus, Lacedämonischer Feldherr. 287
a Aktäus, erster König in Attica. 13
d Aktäon, Fabel von ihm 7 thut als ein Gespenst Schaden. 105
b Aktor und dessen Söhne. 241
b Alagonia, Stadt. 108
b Alalkomenä, ein Wald, 8 ein Dorf. 92
c Alcemidon, unbarmherziger Vater. 292
a Alcetas, König. 47
d Alceus, Poet. 150
a Alcyonischer See, ist grundlos. 327
c Alea, Stadt. 268
c Ales, Fluß. 121
c Alesium, ein Berg. 234
a Aletes. 210. b. 307
c Aleus, König in Arkadien 217. 346
b Alevaden in Thessalien. 27
— c sind Verräther. 136
a Alexander, ägyptischer Prinz. 38
— c grausamer Fürst. 18

d Alexander in Thessalien. 41
— c der Große, wird gehindert seinen Zorn auszuüben, 66 erbauet Neusmyrna, 117 sein Geschlecht gehet unter. d 21
a Alexanor. 235
d Aleximachus, tapferer Phocier. 202
c Alipheroe, Stadt. 282
a Alizonische Bienen. 139
a Alkamenes, Bildarbeiter 8 36. 83. 297. b 270
— b König zu Sparta. 10 45. 125 129
a Alkathous. 173. 178. 181
— c beweiset Neid nach seinem Tode. 77
a Alkmann, Poet 174. b 60
a Alkmäon. 147. 257
— c Amphiarai Sohn wird vom Rachgeiste verfolgt, 274 umgebracht. 275
a Alkmena. 172. b 305
d Aloiden, Otus und Ephialtes, 75. 60 zählen drey Musen. 84
b Alpheus, Fluß, Fabel von demselben. 256
— b verliebt sich in die Diana, c 86 der Fluß. 336 363
a Altar, vielen Göttern gewidmet, 147 muß mit Menschenblute befeuchtet werden, b 68 aus Asche und Knochen, 285. 291. 297 aus Blute, 287 der unbekannten Götter. 291
— c von besonderer Gestalt, 168 aller Götter 317 der Minerva, 342 wird mit dem Opfer verbrannt. d 11.
a Althepus, Althepia. 299
a Alypus Bildarbeiter 1 b 187
c Amäus. 338
c Amalthea, ihr Horn. 68
b Amarynneus. 241
a Amazonen. 64 176. 309 b 187
d Ambracier, siegen durch das Schreyen eines Esels. 183
d Ambryssus, Stadt. 210
c Amilichus, Fluß. 170
c Aminius, Fluß. 295
b Ammon in Libyen. 73
— d Gott. 43
c Amor, siehe Eros.
b Amphea, Stadt. 129
a Amphiaraus, 147 giebt Träume ein, 150 wird ein Wahrsager, 242. 274 b 302 wird von der Erde verschlungen. d 33. 52
d Amphicäa, heißt auch Amphiklea. 244
c Amphiktus, Stadt in Samus. 116
a Amphiktyon, erlangt die Herrschaft zu Athen. 13
b Amphityonen, bauen den delphischen Tempel, 173 stellen die pythischen Kampfspiele an, 176 mehrere Nachrichten, 179 üben ihre Macht aus. 159. 161. 207. 208 292
a Amphilochus, dessen Orakel. 148
b Amphimachus, König zu Elis. 246
c Amphion, Zauberer, 78 sein Grab thut Wunder, d 47

d 47 bauet Thebe, 14. 47.
48, ein Bildarbeiter. 174
b Amphissa, Stadt. 35. d 260
d Amphitruo. 28
b Amphitus, Fluß. 321
b Amyklas. 4
b Amyklä, Stadt, 4. wird zerstöhrt, 9. ihre Denkwürdigkeiten. 74
b Amykläus Apollo. 75
— d Bildarbeiter. 167
a Amymone, Fluß. 325
b Amythaon. 261
b Anabatae. 265
a Anacharsis, 95. will wissen wer weiser als er sey. d 206
d Anaktes Anaces, was für Götter so heissen. 261
a Anakreon, Poet. 105
b Anaxagoras, ein Bildarbeiter. 323
b Anaxander, König zu Sparta. 11. 161
b Anaxandrides, König zu Sparta, 11. hat zuerst zwo Frauen gehabt. 13
b Anaxilas, Herr zu Rhegium erobert Zankle. 188
c Anaximenes, Geschichtschreiber und Redner, erhält die Stadt Lampsakus, 65 rächet sich an dem Theopompus. 66
d Anchises, sein Grab 243
c Anchisia, Berg. 243
b Andemia, Stadt. 111. 121
c Andreas, Bildarbeiter. 60
d Andreis, eine Landschaft. 95
b Andreus, Sohn des Peneus. 129
c Andrisknus wird von den Römern überwunden. 146
a Androgeos. 118
b Androkles. 118
a Androklus, jonischer Fürst. 108
d Androsthenes, Bildarbeiter. 186
a Androtion, Geschichtschreiber. 27 b 179
b Anigrus, Fluß der stinkend Wasser hat, 252. Nymphen desselben heilen Schwindflecken. 258
c Anolympiades. 84
b Antander, 134. 136. stirbt tapfer. 147
a Antenor, Bildarbeiter. 37
— d wird von den Griechen verschonet. 217. 219
c Anthea, Stadt. 165
c Antheas, fähret mit Drachen. 164
d Anthedon, Stadt. 59
a Anthemokrites. 154
c Anticyra, wird zerstöhrt, 129. Beschreibung der Stadt d 254
a Antigonus. 2. 29. 52. 56 135. 225. 226. 228. b 23.
c Antigonea, ist Mantinea. 230
d Antigone, des Oedipus Tochter. 65
b Antiklea. 209
c Antinous wird als ein Gott verehrt. 232
a Antiochus, Herkuls Sohn 25. ein König zu Messene, b 28
— d Geschichtschreiber. 158
— d Ceramus bleibt in einer Schlacht. 187
a Antiope. 164. 176. 217 d 48

c Antipater ziehet die Ehre des Vaterlandes dem Gelde vor 7 ein Muttermörder. d 21
d Antiphanes, Bildarbeiter 152. 154
d Antiphates, Bildarbeiter. 152
d Antipönus, dessen Töchter entleiben sich für das Vaterland. 46
b Antonius. 289
— c Pius, 333 ist wohlthätig. 334 Philosophus. 335
d Anyte, Dichterin, wird vom Aesculap abgeschickt. 264
a Anytus, einer der Titanen. 315
c Adde, eine Muse. 76
d Aonier, in Böotien. 13
b Aoraus, ein Todtenorackel 215
a Apaturia, Fest zu Athen. 310
c Apelles, Bildarbeiter. 3
a Apene. 5. 14. b 366
a Aperopia, Insel. 317
b Aphareus. 116
a Aphäa, ist die Britomartis. 299
c Aphneus, Mars. 337
b Aphytis in Pallene. 73
a Apia. 213
a Apis 217 Jasons Sohn b 240
a Apokodorus, 29 ein Tyrann. b 108
a Apollo, Musagetes, 12 Alexikakus und Patrous 18 der Delphinische, 77 Lycius, 79 besondre Bildsäule, 87 Grynäus, 90 Parnopius, 105. 120 135 Dionysodotus, 137 der vorhersehende, 139 Agräus 174 hilft bauen, 178 Delphinische, 180 Archegetes, 180 Prostaterius, 186 Karinus, 187 Klarius, 205 Lycäus, 229 Latous, 192 Diradiotes, 276 Théarius, 303 Epibaterius 306 Platanistius, 316 Pythäus und Horius, 319 b 40 Akritas und Maleates, 48 Karneus 51. Aphetäus, 52 ihm wird ein Rock gewebet, 64 Amykläus, sein Thron, 75 Stemmatius, 85 dessen Schnitzbild wird erhalten, 94 Amazonius, 101 Korydus und Argeus, 124 überwindet im Kampfe, 26 Thermius, 290 singet den Musen vor. 305
— c Acesius und Alexikakus, 91. 328 dessen Orakel zu Didymi, 107 zu Klaros, 109 besondere Abbildung, 173 Thyrxeus, dessen Orakel, 179 liebet die Bolima, 184 ist die Sonne, 185 Theoxenius 201 Oncäus 208 Epikurius, 296 Cereatas 307 Parrhasius, 320 der Helfer, 327 Agyieus 359 Ismenius, d 26 Spondius, 31 Polius, 32 Boedromius, 46 der Ptoische 62 trägt die Gratien, 97 übet Rache aus, 98. 158 bekommt das Orakel zu Delph 136 erschießt den Drachen, 141 Hekatus. 163 Schmintheus 162 streitet mit dem Herkules, 167 Sitalkas, 172 Kinder desselben, 176 sein Orakel zu Abä, 249 beschützt Delph, 201 Mögaretes 208 seine Bildsäule giebt Stärke. 236

b Apollonius, bestrafter Athleter. 318
b Apollonia, Stadt, schickt ein Geschenk nach Olimpia. 322
c Apökus. 112
c Appius, römischer Gesandte. 133
c Arabien, hat gnugsame Vögel. 266
c Aratus, Fürst zu Sicyon, 126 befreyet Korinth, 130 überwindet die Lacedämonier. 236
c Arcesilaus, der Philosoph, 347 sein Grabmahl. d 108
c Archander und Architeles werden vertrieben, und vertreiben die Jonier. 103
a Archelaus, König zu Sparta. 339
c Archemorus, veranlasset die armeischen Kampfspiele. 344
a Archias. 36
a Archidamus, K. zu Sparta. 358. c 16
b Archidamea, Priesterin der Ceres. 168
c Archilochus, Poet. 136
a Archonten, zu Athen. 14
— b zu Lacedämon. 41
a Ardalus, Erfinder der Pfeifen. 302
b Arene, Stadt. 116
a Areopagus, 121 hat zwo besondere Steine. 122
b Arethusa, wird in eine Quelle verwandelt. 257
a Areus, K. zu Sparta, 54 352 ein Dichter. b 53
c Areus und Alcibiades, undankbare Männer. 133
a Argier, Argolier, ihr Streit mit den Athenienſern. 58
Bündniß mit denſelben, 129 älteſte Geſchichte, 247 theilen ſich in drey Reiche, 255 Weiber werden raſend, 255 ſchaffen die Könige ab, 258 werden von Weibern erhalten, 265 ſiegen, 269 dreyhundert fechten mit dreyhundert Lacedämoniern, 244. 329 350 ſtehen den Meſſeniern bey. b 145. 159
c Argolier hießen Danaer 104 ſtunden in großen Anſehen, vergröſſern Argos, 284 führen Kriege mit den Thebanern, d 18. 24 ſchicken Siegesdenkmahle nach Delph. 155
a Argos, wird erobert und errettet, 56 wird vergrößert. 282
a Argyra, verliebte Nymphe. 184
b Ariadne, 148 wird von dem Theſeus geraubet. 257
a Aricia. 288
a Aridäus, König in Macedonien. 106
a Arimaſper. 104
d Arimneſtus, plataiſcher Feldherr. 12
b Arimnus, tyrrheniſcher König. 279
c Arſen, ein Fluß. 277
a Ariſteas. 104. b 179
a Ariſtera, Inſel. 316
c Ariſtäus, ein Erfinder, 215 ziehet nach Sardinien. d 178
a Ariſtion, ſtürzt Athen in Unglück. 84
b Arion ſein Bildniß. 102
— c ein Pferd das Ceres gebohren hat. 279

b Aris, Fluß. 211
b Aristodemus, stiftet die beyden königlichen Häuser zu Sparta. 25. 120
— b der Meßenier, 132. will seine Tochter opfern lassen und entleibet sie, 144. wird zum Könige erwählt, 147 hält ein Treffen, 148 nimmt sich das Leben. 155
— c ein Herr zu Megapolis. 287. 312
a Aristogiton. 37. 312
— b Bildarbeiter. 189
b Aristokles, Bildarbeiter 329
b Aristokrates, arkadischer König, ein Verräther, 168. 184 wird gesteiniget. 186. c 221
b Aristomedes, Bildarbeiter. 100. 158
c Aristomelidas, ein Tyrann. 343
b Aristomenes, ein meßenischer Held, 131 sein Ursprung 159. will nicht König werden. 161. stellt zu Sparta ein Bild auf, 162, liefert ein Treffen, 163. verliert und findet sein Schild, 166. überfällt die Stadt Pharä, 166. gehet in Sparta, 167. schützet die Keuschheit, 167 wird von Weibern gefangen, 168. wird wunderlich errettet, 172. wieder gefangen und befreyet, 175. muß den Feinden weichen, 183. faßt einen kühnen Entschluß, 184, zeiget ein edles Herz, 186. stirbt, 190. wird verehrt, 201. 216. sein Schild bringet Sieg. 218
b Ariston, König zu Sparta, macht durch unbesonnene Worte seinen Sohn unglücklich. 127
— b ein Bildarbeiter. 327
c Aristonautä, ein Hafen. 200
b Aristonous, ein Bildarbeiter. 323
c Aristoteles, der Philosoph, dessen Statüe. 16
b Aristotimus, König zu Elis 250
b Arkadier, stehen den Messeniern bey. 145. 159. 186
— c leiden eine göttl. Rache, 153. werden zu einer bessern Lebensart angeführet, 208 an welchen Kriegen sie Theil genommen haben, 222. siegen über die Spartaner, 236. erbauen Megalopolis, 284. ihre allgemeine Versammlung. 302
c Arkas, führet Künste ein, 214 dessen Grabmahl. 238
b Arne, Tochter des Aeolus, 149. eine Quelle. a 226
c Aroa, Stadt. 164
c Aroantus, ein Fluß. 277
c Arpinna, Stadt. 81
c Arrhachion Pankratiast 328
a Arriphron, ein Gelehrter. 325
a Arsinoe, Mörderin ihres Stiefsohnes, 44. vermeinte Mutter des Aeskulaps. b 105 Tochter des Leucippus. 49
— ihre Statüe. 117
b Artaxerres, hat Krieg mit den Lacedämoniern, 32 gewinnt durch Geld d. Griechen 35
c Artemidorus, junger Athlet. 50
d Artemesia. 7

c Artemisium. 223
c Arxinnates. 81
c Asáa, Stadt. 212
a Ascetades. 152
c Asea, Stadt. 336
b Asine, Stadt, wird von den Einwohnern verlassen. 323 b 26. 225
a Asius, ein Dichter, 218. ein Genealogist b 115.
— c Poet, sein Herkommen. 114
d Askra, Stadt. 75
a Asopus, 213. 238. b 323 Stadt b 92.
d Aspledon, Stadt. 114
c Aßus, Stadt. 16
a Asterion. 302
a Asterius, eine Reise. 153
c Astylus, ein Athlete, der sein Vaterland nicht ehret 45
c Astypaläa, Stadt, muß einen Rasenden verehren. 33
b Atalanta, bringt einen Brunnen hervor. 97
— d Insel, 191. verschiedene Personen dieses Namens. 310
a Atarnea, die Einwohner werden von Mücken vertrieben. 109
a Athamas. 190
d — will seine Kindern opfern, 95. büsset sie ein. 96
c Atenäum, ein Ort in Akadien. 336
a Athen, Könige daselbst, 13 Archonten, 14. Laufbahn, 80. wird von Sylla hart gestrafet, 84. von K. Adrian in guten Stand gesetzt, 86. das Schloß. 93
d Athen, eine von der See verschlungene Stadt. 63
a Athenienser, widerstehn den Galliern, 20. sind in Stämme getheilt, 24. eifrig in der Religion, 68. 102. ihr Zustand nach der Schlacht bey Chäronäa, 106. suchen die Freyheit wieder, 109. müssen Kinder nach Kreta schicken, 119. ihre Gerichte, 121 — 124. ihre Krieger, 127. erhalten das Andenken tapfrer Männer, 149. stehen den Römern bei, 131. ihre Inseln, 150. wollen Autochthones seyn, 215. werden von den macedonischen Besatzungen frey, 226. schließen einen Frieden mit den Macedoniern b 335. erhalten ihre Freiheit, 15. werden von Antigonus überwunden, 22. führen die zehnjährigen Archonten ein, 30. werden Feinde der Lacedämonier, 192. sind bei der Demokratie empor gestiegen, 225. müssen zu Olympia Strafe zahlen, 315. beweisen Hochachtung gegen einen tapfern Feind, c 27. nehmen die Jonier auf, 105. suchen Hülfe bei den Römern, 128. haben Streit mit den Oropiern, 141. werden durch ein Orakel betrogen, 241. durch Verrätherey überwunden, d 153. stiften Siegesdenkmahle, 159. ziehen gegen die Gallier aus, 192. 195. 204. sind gewissenhaft in der Religion. 221
b Athleten, werden vergöttert, 392. denen Denkmahle errichtet

errichtet sind, 91. lassen sich bestechen, und werden gestraft, 314, 316. 320. werden vom Kampfspiele ausgeschlossen, 318. einige erlangen den Preis ohne Kampf, 319. werden wegen der Furchtsamkeit gestraft, 320. ihr Eidschwur, 330. ihre Prüfung, 382. Zubereitungen, 383. Diät, 384. Art zu loosen, 386. Ehre und Vortheile. 388
c Athleten, machen ihrem Vaterlande Ehre, 7. 12. 17. 45. sehr junge, 8. 9. 50. 55. lassen sich um Geld für einen Ort ausrufen, 12. 66. ihre Namen werden eingeschrieben, 21. eine ganze Familie, 26. 36. ihre Speisen, 29. büßen ihr Leben im Kampfe ein, 33. Gewohnheit der achäischen, 163. todte empfangen den Kranz. 324
d Athenodorus, ein Bildarbeiter. 152
a Athys. 222
c Atilius, römischer Bürgermeister, seine Verrichtungen. 129
a Atlas, Berg. 145. b 305. d 54
a Attalus, König zu Pergamus. 34
— d König zu Pergamus, heißt ein Mann mit Stiers Hörnern. 173
c Attes, Attis, Fabeln von ihm, 162. 173. siehe auch Athys.
a Attika, Ursprung des Namens, 13. die Kantone darinnen, 135. die Berge. 139
b Auchionis, berühmter Athlet. 386
a Aufschriften, der Bildnisse sind geändert. 72
c Auge, hat ein besonderes Glück, 217. wird vom Herkules geschwächt, 342. 346. d 222.
d Augias, seine Händel mit dem Herkules. 206
b Augustus, hat einen Tempel zu Sparta, 42. bauet Nikopolis. 325
— c setzt die Stadt Paträ in guten Stand, 166. bevölkert Nikopolis. 166
b Aulis, Stadt, 36. d 25
b Aulon, Stadt. 234
c Aura, ein fliegend Pferd, 49
a Aurora. 14
d Autesion, König zu Thebe. 53
c Autolikus. 216
a Auxesia. 298. 306
d Auxo, eine von den Gratien. 97
c Azan, Azania. 215

B.

c Babylon, ist zerstört. 304
a Bachus, der singende, 12. 138. Eleuthereus, 83. bringet den Vulkan im Himmel, 83. Anthius, 137. Cissus, 138. Niktelius, 171. Patrous, Dasyllius, 184. Lysius, 204. Ceremonie mit seinen Bildsäulen, 222. dessen Höhle, 273. Kresius, 276. Fest Thyrbe, 279. Saotes, 303. Melanägis, 319. gehet in die Hölle, 327. Geheimnisse,

nisse, 327. Kolonatas, b 53
Pstitas, 79. was sonderbares
an einem Feste, 90. soll in
einem Kasten ins Meer ge-
worfen seyn, 97. Evoe,
Evan, 112. bringet eine
Quelle hervor, 134. die erste
göttliche Verehrung, 299.
Abbildung 304
c Bacchus, Leucyanites, 80.
füllt die Kessel selbst mit Weine
an, 95. Ort seiner Erziehung,
165. Aesymnetes, 172. der
Kalydonier, 175. Ceremonie
mit seinen Bildsäulen, 177.
Lampter, 201. ihm zu Ehren
werden Weiber gegeisselt, 269
Polites und Aeides, 281.
besondere Abbildung, 300.
Akratophorus, d 23. Lysius,
45. Köpfe eines Löwen und
wilden Schweines sind ihm
gewidmet, 84. Mysta, c 364
Aegoborus, d 23. der cephal-
lenische, 186. hilft in Krank-
heiten, 245. thut einen Zug
nach Indien, 224.
a Bacchantin, 222. 263. 271
a Bacchis, Bacchladen. 210
b Bacis, ein Wahrsager, 199
d 164
c Bad. 121. d 159.
a Bäche, salzigte. 161
a Bäder, 202. 313.
b Bady, ein Fluß. 244
c Bäume, sehr dicke, 180
sehr alte. 270
d Balsambäume. 75
b Ballspiel. 57
b Balyra, Fluß. 220
d Baphyra, Fluß. 82
a Barmherzigkeit, eine
Göttin. 67

c Basilä, Priester 72
c Basilis, Stadt. 294
d Battaus, erbauet Cyrene
174
b Bathykles, Künstler. 75
a Begräbnisse der Sicyo-
nier. 220
b Belagerung, eilfjährige,
171
c Belemina, Ort in Arka-
dien. 309
a Bellerophon. 209. 305
b Belus, babylonischer Gott.
190
c Berentheates, Fluß. 292
a Berg, ziehet das Regenwas-
ser in sich. 324
b Beris, eine Nymphe. 78
b Bette im Tempel der Juno.
311
b Beute, davon wurde der
Zehende den Göttern gewid-
met. 239. 328
— d davon werden den Göt-
tern Geschenke gegeben, 151
154. 155. 159. 166. 168.
170. 181. 184.
b Bias, Fluß. 223
— d der Weise. 206
c Biblis, Quelle. 120
b Bidiäer zu Lacedämon. 371
d Bienen, bauen dem Apollo
einen Tempem. 137
d Biderfest. 10
c Bildniß, Bildsäule, eines
Landes und einer Stadt, 58.
aus Feigenbaumholze, 67. aus
verschiedenen Materien zu-
sammengesetzt, 70. 91. 94.
167. 178. 185. 197. 278.
299. 300. 341. d 11. merk-
würdige des Herkules, c 119.
werden weggebracht, 167. 178
240

340. aus Thon, 182. dürfen nur Priester sehen, 188. sehr hohe, 296, 299. d 172. verschiedene aus einem Steine, c 314. von besonderer Gestalt, 323. 329. mit Zinnober gefärbet, 223. nach dem alten Styl, 323. Bruchstücke, 346. d 114, stellen verwundete Götter vor. c 361. aus einem rohen Steine, d 64. Siegern aufgestellt, 153. aus Eisen, 184. übergüldete, wird von Raben zerhackt, 173. in Bänder eingewickelt. 252

a Bildsäulen, Bildnisse, der Minerva, 104. 109. des Neptun, u. der Diana, 229. aus verschiedenen Materien zusammen gesetzt, 170. 199. 209. 222. 271. werden aus einen Tempel in den andern getragen, 222. 223. 236. streitig, b 67. ihr Anblick macht rasend, 68. eherne, aus viel Stücken zusammen gesetzt, 70. wird entführt, 74. von der ältesten Art, 78. bekommen nur Frauen zu sehen, 83. werden weggebracht, 84. aus Eisen, 214. mit Kränzen bedeckt, 104. wunderbare, 105, römischer Kaiser im olympischen Tempel, 279. aus Börnstein, 280. aus einem Myrtenbaume, 285. von Strafgeldern, 314. Siegesdenkmahle, 324. sehr hohe, 327. 328. 336. Furcht erweckende. 330

d Bison, päonischer Ochse, 165

c Bithynium, Stadt. 233

Biton, ein starker Mann.

b Blistiche, gewinnt mit ihren Pferden den Preis. 264

b Bõã, Stadt 92

d Boedromia. 46.

d Bõo, Dichterin. 136

d Bõotarchen. f. 191

d Bõotier, ziehen gegen die Gallier zu Felde. 191

b Börnstein, Electrum. 280.

b Boethus, Bildarbeiter 300

d Bolgius, Heerführer der Gallier. 187

c Bolina, Stadt, 184. Jungfrau wird unsterblich. 184

a Bogenschießen, bey welchen es gebräuchlich. 97

b Booneta, ein Haus. 47

b Boreas, mit Schlangenfüßen. 297

— c Der Wind, stehet den Griechen bey, 288. wird verehret. 312

a Branchiden, 67. b 287

a Brauron, ein atheniensischer Kanton. 99. 143

b Brasiã, Stadt. 97

b Brasidas, tapfrer Feldherr. 54

d Brennus, Heerführer der Gallier, 187. 188. 192. 197. 200. nimt sich das Leben, 204

a Briareos. 198. 213

a Britomartis. 298. b 55

b Brunnen, von besonderer Farbe, 99. auf dem Schlosse zu Athen, a 103. 111. des Amphiarius, 148. zu Korinth, 207. 212. zu Sicyon, 221. aus einem Masholderbaume, b. 223. mit Pech vermisch, 229. von allerley Farben. 230

c Brunnen, wird als ein Orakel gebraucht, 179. macht Wahrsager, 173. macht Pferde toll. d 23
a Bryas, ihm werden von einen Mädchen die Augen ausgestochen. 262
a Briaxis, Bildarbeiter. 172
d Bulis, Stadt. 256
b Bupalus, Künstler. 210
d — Bildarbeiter. 99
c Buphagus, Fluß. 283
ein Heros. 290
c Bura, Stadt, leidet ein Erdbeben. 194
c Buraikus, Fluß. 195
b Bustrophedon, Art zu schreiben. 301
b Byssus, ein Gewächs. 250
— c 97. 180
b Byzes, erfindet die Kunst, Marmor zu schneiden. 268

C.

c Cäcines, Fluß. 81
b Cänopolis, Stadt. 103
b Cärus, Gott. 291
b Cäsar, Julius, hat einen Tempel zu Sparta. 41
b Ceadas, Grube zu Lacedämon. 172
a Cekrops, 13. 25. seine Opfer. c 210
c Celadus, Fluß. 320
a Celeä, hier werden die Geheimnisse der Ceres gefeyert. 243
a Celeus. 162. 244
d Celten, 20. a ihre auswärtigen Kriegeszüge. 221
a Cenchreä. 197
c Cenchrius, Fluß. 120
a Cenotaphium. 9
b Centauren, ihr Gefecht mit den Laphyden abgebildet, 270. Gestalt. 309
a Cephalus. 14. 160
a Cephisodorus. 156
c Cephisodotus, Bildarbeiter 298. d 84
d Cephissus, Fluß. 63. 116
dessen Quelle. 241
d Cephissischer See. 63
106
Ceramikus zu Athen.
b Cerberus, Gedicht davon wird erkläret. 102
a Cercyon, unbillig gegen Fremde. 165
a Ceres, soll den Pyrrhus getödtet haben, 57. 58. ihr Tempel zu Athen, 59. 60. Chloe, 92. Anesidora, 137. schenket den Feigenbaum, 158 Malophoros, 187. Prostasia, 234. ihre Geheimnisse, 243. Mysia, 255. Pelasgis, 270. Thermesia, 316. merkwürdiger Tempel und Fest, 320. Prosymna, 325. Cythonia, b 561. die Mutter. 114
c — Champyne, 74. 78. Panachäa, 188. Mysia, hat ein sonderbar Fest, 203. die schwarze, 220. 329. Cidaria, wie die Geheimnisse gefeyert werden, 250. Thesmia, 252. Erinnys, in ein Pferd verwandelt, 278. 329. Lusia, 278. in Helos, 312. merkwürdige Abbildung, 315. 329. bringet Hungersnoth. 329. 330. fruchtbringende Göttin, 361. die koritheische, 364. die potniadischen Göttinnen,

tinnen, d 20. die michalesſi-
ſche, 52. die kabyriſche, 66.
Europa, 108. Stiritis, 252.
d Ceresſus, veſter Ort. 40
d Ceretbrius, Heerführer
der Gallier. 187
d Ceryces, halten einen Wett-
ſtreit mit Trompeten. 221
d Cerycus, Berg. 54
c Cerynea, Stadt. 133
a Cerynes, Schweſtermör-
der. 291
c Cernytes, Fluß. 193
a Ceryx, was er ſey, 155
eine beſondere Familie. 114
a Ceyx, trachiniſcher König 142
c Chäron, Athleth, Philo-
ſoph, Tyrann, 203. ein Sohn
des Apollo. d 115
d Chäronea, Stadt. 115
c Chalcis, ein Schlüſſel zu
Griechenland. 127
c Chalcitis, eine Landſchaft.
121
d Charadra, Stadt. 243
c Charadrus, Fluß von be-
ſonderer Kraft. 183
b Charillus, König zu
Sparta, 25. c 220. wird
gefangen. 345
c Charisia, Stadt. 213
c Chelydora, Berg. 257
d Chene, Städtchen. 213
c Cherſias, ein Dichter. 471
b Chilon, der Weiſe, hat ein
Heroum. 29
c — ein Athlet, 15. der Wei-
ſe. d 216
d Chionis, Atleth, 45. Bild-
arbeiter. 167
d Chirisophus, Bildarbei-
ter. 7
b Chiron wird vergöttert. 309
d Cirrha, Stadt, 257. Ein-
wohner verſündigen ſich am
Apollo. 258
d Cithäron, Berg. 7
c Chius, Inſel, ihre älteſte
Geſchichte. 116
a Chloris, 269. Amphions
Tochter. b 298
a Chörilus, zween Poeten
dieſes Namens. 59
c Chryſe, verſunkene Inſel 301
a Chriſippus, ſein Grab-
mahl. 132
c — ein Sohn des Pelops. 73
a Chryſorrhoas, ein Bach.
305
c Chryſothemis, Bildar-
beiter, 37. ein anderer gewinnt
im Singen den Preis. d 142
c Cikaden, ſingen. 2
b Cimon. 12
c — ſeine Art, eine Stadt zu
erobern. 228
c Cinäthäer. 261
a Cinäthon, ein Dichter 209
256. Genealogiſt. b 115
c — ein Dichter. 360
a Cithäron, Berg. 164
a Cocytus. 70
b Coeus, Fluß, Vater der
Latona. 221
a Cyamites. 159
d Cyane, geſchickte Täuche-
rin. 185
a Cyanea, in Lycien, hat ein
Orakel. 197
a Cyaretus, des Kodrus
Sohn. 108
a Cychreus. 150. 154
d Cydias, tapferer Athenien-
ſer. 195
c Cidon bauet Cydonia. 360
a Cyklopen. 201. 251. 264

c Cyklopen, bauen Mauren. 143
a Cyknus. 117. 134
d — verfährt grausam mit seinen Kindern. 169
c Cyllene, St. 96. Berg, 255
a Cylon. 119
c Cyniska, erhält den Preis in den olympischen Spielen. 358. d 26
c Cyniska. 3
a Cynosarges. 78
a Cynurier, werden vertrieben. 337
b Cyprische Gedichte. 117 d. 214
a Cypselus, 211. b 121. 241 dessen berühmter Kasten, 301. 306
a Cyrene. 31. 32
c Cyrenäer, 3. ihr Schatz zu Olympia. 70
d Cyrnus, die Insel Korsika. 179
b Cythera, Insel. 93

D.

b Dactyli. 259
d Dädala, ein Fest. 9
a Dädalus, entfliehet aus Athen, 88. Beschaffenheit seiner Arbeit 211. 245
c — seine Schicksale, 115. d 30. Arbeiten, 114. wenn er gelebt hat. 137
c — aus Sicyon, Bildarbeiter. 7. 9. d 152
c Daippus, ein Bildarb. 43
c Damarchus, ein Pugil, in einen Wolf verwandelt. 29
b Dmarmenus, fischt einen besondern Knochen. 283
c Damasichthon, jonischer Fürst. 110
c Damias, Bildarbeiter. 51
d Damis, tapferer Feldherr. 112. 114. 122
c Damokritus, achäischer Oberfeldherr, 146. wird bestraft. 147
b Damophon, Bildarbeiter, 213. 214. c 185. 315.
a Donaus, verheyrathet seine Töchter durch ein Wettlaufen. 248. 258. b 46
c Daphne, verabscheuet alle Mannspersonen, 263. Nymphe. d 135. 145
c Dasea, Stadt. 231
d Datis, persischer Feldherr, beweiset Ehrfurcht gegen die Religion. 221
d Daulis, Stadt. 132
b Decelia, wird wider die Athenienser bevestiget. 31
a Dejanira. 275
a Dejope. 58
d Deuphile. 115
a Deiphontes. 283. 291
c Dekarchen. 358
d Delium, Stadt. 59
d Delph, die Stadt, 135. u. f. ihre Erbauung, 139. wird Lykorea genannt, 139. auch Pytho, 140. ihre Lage, 150. soll der Mittelpunkt des Erdkreises seyn, 175. wird von den Galliern belagert. 200
a Delphi, wird von den Galliern belagert. 2[illegible]
b Delphin, dankbar. 102
a Delphinium. 124
d Delphischer Tempel, wird geplündert, 146. dessen Geschichte,

-schichte, 137 bis 141. Heiligthümer und Schätze, 150 u. f.
a Delphus, des Apollo Sohn.
b Delus, wird ausgeplündert, 94. dahin werden Opfer geschickt. 123
— Insel, hat ihre Herrlichkeit verlohren.
c Demades, ein Verräther der Athenienser. 136
b Demaratus, K. zu Sparta, abgesetzt. 15. 17
c — ein Athlet. 281
a Demetrius Pollorcetes 29 43. 108. b 205
a — Palereus. 108
d Demo, eine Sibylle. 163
a Demokratie, abgemahlt 17
c Demokritus, Bildhauer 9
a Demophon, 123. ein Tyrann. b 226
a Demosthenes, der Redner, 353. 11. der Feldherr 130
a Demus, Bildsäule des atheniensischen Volks. 5. 17. 19
b Denksäule, worauf Friedensbedingungen stehen. 325
b Derä, Stadt. 162
c Despöna, Göttin, 237. 308 314. wer sie sey. 317. 325
d Deukalonische Ueberschwemmung. 139
a Deukalons Ueberschwemmung 168
c Diagon, Fluß. 80
c Diageras, erlangt eine besondere Ehre. 26
a Diana, die Brauronische und Taurische, 99. Leukophryne, 110. b 75. Ariste und Kallisie, a 126. Selesphoras, 137 Kolänis, Amarisia, 138. ihr Bild, 143. Propyläa, 163. Sotira, 169. Agrotera, 174. Limnäa, 222. b 55. Patroa, a 229. Pheräa, 233. 275. Pitho, 266. Orthia, 278. b 67. 68. Koryphäa, a 290. Diktymna, 298. Saronis, 299. Lycea, 303. Karyatis, b 39. Aeginea und Issora, 55. Hegemacha, 58. Enodia, 59. Streit über ein Bild der Göttin, 67. Raserei bei ihrem Opfer, a 298. Lygodesma, b 68. Knagia, 74. Derrias, 84. Limnatis, 96. 211. Daphnäa, 99. 101. Astratäa, 991. Issoria, 101. Laphria, 213. die Ephesische, warum sie am meisten geehret wird, 213. die Kinderpflegerin, 224. Agoräa, 293. Kokkoka, 294. mit Flügeln. 301
c Diana, Kordax, 83. Alpheäa, ihre List gegen den Alphäus, 86. Elaphiäa, 86. Freundin der Jünglinge, 89. zu Ephesus, 107. Laphria, 166. ihr Fest, 167. Triklaria, 169. straft die Entheiligung ihres Tempels, 170. Limnatis, ihre Bildsäule wird entführet, 174 Agrotera, 197. Sotira, 201. Hymnia, 221. 244. Heuripa, 247. Pyronia, 253 Hemeresia, 261. Hegemone, 314. 343. Stymphalia, 267. Anakalesia, 269. Kondyleatis und Apanchomene, 271. Kalliste, 310. die Lykoatische, 313. eine besondere Abbildung, 315. Eurynome, 326. die Priesterin. 336. erschießt einen Brudermörder, 359. Knateatis,

Hs, c 93. Diktynnäa, 388.
besondere Abbildung, 390.
Prototbronia. 395
a Diäus, achäischer Oberfeldherr, ist betrüglich, 143. 147 unvorsichtig. 153. 155
b Dicäarchia, die Stadt Puteloi. 292
a Dictinna. 298
b Didyma, ein Tempel. 387
c Diskon, vortrefflicher Athlete. 12
a Diitrephes. 96
c Dindymene. 162. 173 d 100
c Dine, ein See. 224
c Dinokrates, bringet den Philopömen mit Gifte um. 356
c Dinomenes, ein Feind der Fürsten. 42
a Diogenes, macedonischer General. 226
b Diokles. 209
a Diomedes. 49. 94. 124 277. 301
b Dionysiades, Priesterinnen. 53
a Dionysius, K. in Sicilien, schlechter Poet, 10. ein Bildarbeiter. b 338
c — Bildarbeiter. 61
a Dionysus ist Bacchus. 204
c Diophanes, achäischer Feldherr. 354
c Dioskuren, die großen Götter, 265. Dirce, d 47 Fluß. 66
a Dioskuri, Kastor und Pollux, 70. 71. die großen Götter, 135. Erhalter der Schiffe, 201. heißen die Könige, 272 Apheteri, b 58. entführen eine Jungfrau, 54. ihr Geburtsort, 105. stehet sie ein Wahrsager, 165. erscheinen, 167. ihr Zorn gegen die Messenier 198
a Dipönus, Bildarbeiter. 245. b 300
d Dium, Stadt. 82
d Diyllus, Bildarbeiter 167
c Dodona, das Orakel daselbst. 176
c Dontas, Bildarbeiter. 78
b Dorieus. 14. 65
c — ein trefflicher Athlet und Kriegesmann. 27
b Dorier, welche Landschaften sie in Peloponnes bewohnen, 237. ihr Zug dahin. 245
c — 104. erste Rückkunft im Peloponnes, 218. die zweyte, 219
b Doriklides, ein Bildarbeiter. 300
b Dorium, Stadt. 221
c Dorus. 126
a Doto, Nereide. 200
c Drako, giebt ein wunderlich Gesetz, 40. wegen des Ehebruchs. d 101
c Drepanum, Vorgebirge. 184
d Dreyfüße. 27. 84. 168
c Dromeus, ein Athlet. 28
a Dromichates, getischer König. 40
c Dryaden. 219
d Drymäa, Stadt. 246
b Dryopier, werden vertrieben. 355. 238
b Dryops. 256
c Dyme, Stadt. 160
c Dyrrhachium, St. 38
a Dysaules, lernet von der Ceres den Ackerbau. 59. 240

E.

a Ebenholz, dessen Beschreibung. 80
b Ecechiria, Göttin des Waffenstillstandes. 346
c Echinadische Inseln. 275
d Echembrotus, ein geschickter Pfeifer. 143
c Echemus, K. in Arkadien. 218. 338
a Echetläus, ein sonderbarer Heros. 141
d Echion, des Kadmus Schwiegersohn. 10
a Echo. 321. b 320
b Ehebruch, bringt Ländern Unglück. 178
d — seine Bestrafung. 101
a Ehrengrabmahl, was es sey. 9
b Eidschwur, wird bei den Stücken eines Pferdes abgeleget, 85. bey einem Schweine, 331. der Kämpfer, 330.
d Eisen, Kunstbilder daraus zu verfertigen. 184
b Elaiten. 329
b Elaphius, Monats-Name. 266
d Elatea, Stadt, 246. c 215
d Elatus. 246. c 215
c Elea, Fruchtbarkeit. 97
b Electra, Fluß und Heroin. 221
b Electrum. 281
b Eleer, werden von den Lacedämoniern bekrieget, 29. haben innerlichen Krieg, 30. 239. 200. hießen erst Epeer, 238. 240. ihre ältesten Könige, 238. besuchen die isthmischen Spiele nicht, 242. ihre weiber macht Minerva unfruchtbar, 244. ziehen mit vor Troja, 245. und nehmen an einigen Kriegen Antheil, 248. vergleichen sich mit den Pisanern. 298
c Eleer, überwinden die Pisaner. 83
d Elendthier. 56
a Elephanten, ih Gebrauch im Kriege, 50. haben Hörner. b 277
b Eleus. 240
a Eleusis, Eleusinier, 156. unterwerfen sich den Athenäern. 162
a — ein Heros. 163
d — eine von der See verschlungene Stadt. 63
d Eleuther, ein guter Sänger. 142
a Eleuthera. 164
d Eleutheria, Kampfspiel. 8
b Elfenbein, ob es Zahn oder Horn, und sich durch Feuer erweichen lasse. 278
b Elis, Stadt, wird eingenommen, 204. 243. vergrößert 247
c — Stadt, ihre Kampfschule, 86. Marktplatz. 90
b Eltern, gutes und böses Verhalten gegen sie wird vergolten. 254
d Elyrus, Stadt. 176
b Emperamus, spartanischer General. 178
d Encheleer, ein illyrisch Volk. 14
c Endius, Bildarbeiter. 341
a Endöus, Bildarbeiter. 111
b Endymion. 238
a Enneakrunos, schöner Brunnen. 57

b Enodia, Diana. 59
b Enope, Stadt. 107
a Enyalius, Mars. 62. 59.
a Enyo, Bellona. 36
b Epaminondas, erbauet Messene 197
c — von wem er verwundet worden, 239. sein Ruhm, d 43 240. 358. verstehet ein Orakel unrecht, 240. erbauet Megalopolis, 284. seine Erziehung, d 35. und Geschichte. 36. 41
b Epebolus, Wahrsager 107 147
c Eperastus, ein Wahrs. 62
a Epeus, ein Bildarbeiter 259 verfertiget das Trojanische Pferd, 295. K. in Elea. c 239
b Ephebeum. 83
c Epheser, nehmen Samus ein. 114
a Ephesus, von neuen erbauet 41
c — wird von Joniern besetzt. 108
a Epheuhauen, ein Fest. 241
a Ephialtes, Redner. 132
d — und Otus. 60. 75
b Ephori, zu Lacedämon, 41
a Ephyra. 195
c Epidamnus, Stadt, 38 ihr Schatz zu Olympia. 69
a Epidauria, ein Festtag 285
a Epidaurus, wessen Sohn. 283
a — die Stadt, 282. ihre Merkwürdigkeiten. 292
b — Limera. 95
a Epidaurier, ihre älteste Gegenten. 283
b Epidelium, wegen eines Bildes merkwürdig. 94
b Epidotes, ein Dämon. 72
d Epigoni, ihr Krieg. 75 155
d Epikaste ist Jokaste. 16
c Epimelladen sind Nymphen. 215
a Epimenides. 60. 235. 267. b 45
b Epimelides erbauet Krone. 223
b Epiteles, entdeckt ein Geheimniß. 197
a Epopeus. 217
a Erasinus, Fluß, der unter der Erde fort gehet. 264 278
c Erato, eine Prophetin. 317
a Erdbeben. 220. b 21. 30 42
c — ihre Vorboten. 189
a verschiedene Arten. 190. 194 b 235. 236
a Erde, Göttin, die Kindernährerin, 92. die große Göttin, 137. ihr Tempel, b 44 43. Altar. 291
c — ihr Tempel, 196. hat das Orakel zu Delph. d 135
a Erechtheus. 25
c Eretria, wird verrathen. 136
d Erginus, König zu Orchomenus. 102
c Ergoteles, Athlet 17
a Erichthonius. 14. 71. b 281
a Eridanus, 19. Fluß bey Athen. 80
a Erinnyen. 122
c Erinnys, ein Beyname der Ceres. 278
a Eriphyle. 200. b 302. 260
c — ihr unglücklich Halsband. 274

b Eris, häßlich vorgestellt 307
a Eros und Anteros, ihre Altäre, 132. 133. 184. Tempel, b 106
a — — abgebildet. 88
— stehet bey den Gratien, 92
— sein Ursprung, d 105. Bildsäule, 106. ihm wird ein Kampfspiel gehalten. 118
a Erymanthus, Fluß. 80
— Berg, 272. das wilde Schwein desselben. 273
a Erysichton. 73
b Erythea, Insel. 233
d Erythrä, in Böotien. 82
d 6
b — in Jonien, hat vielerley Einwohner, 112. eine merkwürdige Bildsäule. 119
c Erythrus, des Rhadamantus Sohn. 112
b Eryx, ringet mit dem Herkules. 65. 233
c — Fürst in Sicilien. 272
273
a Erz, Korinthisches. 206
c — wer dasselbe zu schmelzen und zu gießen erfunden habe. 248. d 117
b Esel, lehret das Beschneiden des Weinstocks. 328
a — aus Erz, ein Siegesdenkmahl. 183
a Eselskinnbacken, ein Vorgebirge. 58
c Essenes, Priester der Diana. 244
a Eteokles und Polynices, uneinige Brüder. 309
d — 17. opfert zuerst den Gratien. 97
a Euäphmus, ein schädlicher Mensch. 45
a Enamerion, Telephorus, Acesius. 236
d Eubius, Bildarbeiter. 30
a Eubulides, Bildhauer. 13
b Euergetidas, tapfrer Messenier. 180. 187
b Euesperiten. 196
a Euklea. 61
c Euklides, Bildarbeiter 197
b Euklous, ein Wahrsager. 164
d Euklus, ein Poet, weißaget von Homer. 207
a Eumelus, ein Dichter und Geschichtschreiber. 195. b 123 219. 310
c — ein König, lernet das Land bauen. 164
c Eumeniden, ihr Tempel ist schrecklich, 194. erscheinen schwarz und weiß. 306
a Eumolpus. 162
d Eumolpia, ein Gedicht. 165
b Euphaes, König zu Messene, 129. macht kluge Anstalten zum Kriege, 183. liefert Treffen, 134. 136. 145. stirbt tapfer. 146
d Euphemę, Pflegemutter der Musen. 77
a Euphorion, Dichter. 272
d — Poet und Bibliothekarius. 217
a Euphranor, Maler. 18
a Euphrat, soll der Ursprung des Nilstroms seyn. 214
b Euphrosyne, eine von den Gratien. 139
c Eupolemus, Athlet, dem der Sieg streitig gemacht wird. 19
a Eupolis, des Dichters Grabmahl. 221

a Euripides, dessen Tod. 9
c Europa, 114. eine besondere Landschaft. d 62
b Eurotas, Fluß, 3
c — des Flusses Ursprung. 336
d Eurydamus, ätolischer Feldherr. 176
d Euryganea, des Oedipus zweite Gemahlin. 16
b Eurykrates, König zu Sparta. 11
b Eurykleon. 136
c Eurynome, besonders gebildet. 327
d Eurynomus, ein rächender Dämon. 221
b Eurypon, Eurypontiden 25
b Euryppylus, sein Name darf nicht genannt werden. 104
a Eurypytus, wird durch ein Bild rasend, und hindert ein Menschenopfer. 171
b Eurystheus, bekrieget die Athenienser. 223. 224
b Eurytus, Melaneus Sohn. 120. 221
c Eutelidas, Bildarbeiter. 37
a Euthydemus. 224
a Euthymus, Athlet, 21. überwindet einen Geist. 24
c Eutychides, Bildarbeiter. 7
a Evagoras, König in Cypern. 16
c Evander, erbauet Pallantium in Italien. 333
b Evoe, Evan, bacchischer Ausruf. 212
a Exegeten, die die Merkwürdigkeiten zeigen, 148. bey den Tempeln, b 270. 306. 311
c Exegeten. 124
b Ey, das die Leda gelegt hat, wird gezeiget. 64

F.

a Fackel oder Lichtfest. 133
a Fackelträgeramt bey der Familie des Themistokles. 157
a Faustkampf, ein besonderer. 324
b Fest, verursachet einen Waffenstillstand. 175
b Feuer, wird wunderbar angezündet. 342
c — ein immerbrennendes. 231
b Fisch, der Fischer genannt, 87. treten aus dem Meer in die Flüsse. 222
c Fische, dürfen nicht gefangen werden, 181. sollen eine Stimme hören lassen. 264
d Fischer, ziehen einen sonderbaren Kopf aus dem Meere. 186
a Flachs, karpasischer, unverzehrlich. 112
c Flaminius, römischer Feldherr wider den König Philippus. 129
d Flöten verschiedner Art. 35
a Flüsse, in denen gefährliche Thiere sind, 222. der stinkend Wasser hat, 252. die sich verbergen und wieder hervorkommen, 258. a 214. einer verliert sich ganz, 251. Erasinus. 264 278
a Fluß, der aus Regenwasser entstehet, 324. Flüsse wird geopfert. b 128

c Fluß, verliert sich und kommt wieder hervor. 266. 269 336. 363. d 82. verliert sich ganz, 161. sehr kalte, c 290
b Fliegen, vertreibet Jupiter. 297
a Fortuna, Akräa. 221. 221 Pherepolis. b 211
c — wird von den Syrern verehrt, 7. zu Elis, 94 trägt das Füllhorn, und hat einen Liebesgott bei sich. 198 träget den Plutus. d 44
b Frauenspersonen, siegen in den olymp. Spielen, 29. Verzeichniß berühmter, ein Gedicht, 115. 100. sind tapfer, 182. 162. stellen ein Kampfspiel an. 297
b Freystadt, asylum, sehr heiliger, 93. a 241. b 20
c Freystädte, deren Verletzung wird bestrafet. 189. 192
c Fruchtbringende Göttinnen. 361
b Fuchs, errettet einen vom Tode. 173
d — der teumesische. 51
a Furcht, ihr Bild. 208. b 308
a Furien. 122
d — 18

G.

a Galene, Göttinn. 201
a Gallier, 19. 20. belagern Delph, 21. gehen nach Asien, 22. sind in Egypten unglücklich, 32. auch gegen den Pyrrhus, 53. ihre Unmenschlichkeit, b 231. Niederlagen. 232. 236. 239.
d Gallier, ihr Einfall in Griechenl. wird vorher verkündigt, 172. ausführlich erzählet, 187 ihre Reuterey, 188. brauchen die Schilde als Kähne, 193. ihre Wuth im Treffen, 194 bekümmern sich nicht um die Beerdigung der Ihrigen. 195
c Gallus, ein römischer Gesandter, ist unbillig gegen die Griechen. 140
a Ganymeda ist Hebe. 241
b Ganymedes. 329
c Garates, Fluß. 364
c Gatheates, Fluß. 307
b Gebietende Frauen. 293 296
a Geheimnisse des Bacchus, 327. b 83. der Ceres und der Kabiren, 113. der Messenier, 177. 198. Strafe derer, die nicht dazu geweihet sind. 266. 267
a Gela, Stadt, ihr Schatz zu Olympia. 71
a Gelanor. 258
a Gelon, Fürst in Sicilien. 33
a Gemälde. 18. 63. 69. 71. 83. 84. 94. 106. 287. b 214 242
c — 25. 182. 198. d 12
a Genesium. 328
a Generyllides. 8
b Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit abgebildet. 304
b Gerenia, Stadt. 107
a Gericht über leblose Dinge. 125
b Geronthrä, Stadt. 9
a Geryon. 153
b Gesetze des Minos und Lykurgus. 8

d Gespenst oder Geist. 201
c 24. 32
a Gespenster. 140. 208. b 77
a Geten. 41
a Gewalt, ihr Tempel. 213
b Giebel der Tempelhäuser 269
c Giganten. 292
b Gitiadas, Baumeister und Liederdichter, 69. Bildarbeiter. 75
a Glauce. 207
c Glaucias, Bildarbeiter. 3
b Glaukus, guter König, 122
ein Bildarbeiter. 338
c — ein starker Athlet, 35. Fluß, 164. ein wahrsagender Meergott, d 60. erfindet das zusammen löthen des Eisens, 175. des Sisyphus Sohn, macht die Pferde scheu. c 78
b Glisas, Stadt. 85
a Glück, ist unbeständig. 276
a Glücksgöttin, deren Bildniß ein Koloß. 319
a Götter, die unter der Erde regieren, 302. 321. sind neidisch, 312. b 34. üben Rache aus, 46. b 51. 95. 191. 198. machen rasend, 68. werden gefesselt, 62. 63. grausame Verehrung, 63. warum viele für ihre Söhne ausgegeben worden, 115. die in den Kampfschulen verehret werden, 215. kämpfen mit einander, 260. unbekannte, a 7. b 291. die Großen, a 135. Prodomees, 178. streiten über das Eigenthum gewisser Oerter, 198. 212. 248. 271. müssen sich von Blutbefleckungen reinigen, 223. die das Böse abwenden. 223
c Götter, die größten, 181. halten Kampfspiele, 209. die Menschen gewesen, 210. 232. die großen, 265. dürfen in ihrer eigenen Gestalt nicht gesehen werden, 241. welcher der größte sey, 257. die sanftmüthigen. 262
a Göttinnen, ehrwürdige 120
235. die große. b 117
b Gonippus, verkleidet sich in einen Gott. b 196
b Gonusa, eine Stadt. 309
c — — 199
b Gorgasus heilet nach seinem Tode noch Krankheiten. 210
a Gorgophone. 269. b 116
c Gorgias, berühmter Redner, 63. stellt sein Bild zu Delph auf. d 185
b Gorgus, des Aristomenes Sohn, 176. 180. führt die Messenier aus dem Lande, 173. erobert Zankle. 189
c Gorgus, glücklicher Athlet.
c Gortyn, St. u. ihr Erb. 360
c Gortynius, Fluß. 290
c Gortys, Stadt. 290
b Grabhügel, 81. von Steinen, 245. 254. von besonderer Kraft. d 47
a Grabmahle, 127. 140. das merkwürdigste ist einer Buhlerin errichtet, 160. 220. des Ebers. b 163
c Grabmahl, wohin verliebte gehen, 122. des Epaminondas, 240. des Mausolus und der Helena, 254. worauf ein Löwe stehet. d 150
b Grais. 7
a Grannianus, berühmter Athlet. 237

a Gratien, Hain derselben, 317. beschenken der Perseus, b 69. Tempel und Namen, 74. tragen des Apollo Thron, 75. haben mit dem Bacchus einen Altar. 298
c — ihr Tempel und Abbildung, 91. ihnen wird zugleich mit den Eumeniden geopfert, 306. ihre Zahl und Namen, d 97. Gemahlinnen des Vulkans und des Schlafes, 98. bekleidet und nackend. 99
a Greife. 104. c 111
d Griechen, sind durch den peloponnesischen Krieg entkräftet, 28. werden durch Geld wider die Lacedämonier aufgewiegelt, 35. woher sie Hellenes heißen, 89. welche an dem Siege bey Platäa Antheil gehaht. 324
c — ihre Wanderungen in auswärtige Länder, 105. 110. 112 welche in den achäischen Bund getreten, 126. leiden durch Verrätherey, 135. werden den Römern unterworfen, 157. verlieren ihre Macht, 158. erlangen und verlieren die Freyheit, 159. ihre erste auswärtige Kolonie, 214. haben keine große Männer mehr, 357. ihre allgemeine Staatenversammlung, d 146. ihr Verhalten im gallischen Kriege, 189. siegen über die Gallier. 195
c Grotte des Herkules. 195 worein kein Mensch kommen darf, 311. in welcher die Nymphen geweißaget haben. d 11
c Gryllus, Xenophons Sohn. 339
b Gytheum, Stadt. 87. 88
a Gymnasia, 126. 132. siehe Kampfschulen.

H.

a Haare, werden den Göttern zu Ehren abgeschnitten. 183. 185. 305
c Haare, verdienstliches Abscheeren derselben, 119. werden abgeschoren einem Verstorbenen zu Ehren, 161. aus Dankbarkeit, 307. einen Fluß zu Ehren, 326. den Sklaven abgeschoren. d 213
c Hades, Ort der abgeschiedenen Geister, 258. 303. abgebildet. d 219
a Hagel, wird durch Opfer abgewandt. 314
a Hahn, wird ein Mittel gegen schädlichen Wind, 313. auf einem Schilde. b 335
d Hähne, eine besondere Gattung. 59
c Hämonia, Stadt. 335
b Hayn, ein heiliger. 220
c — in welchen nur Weiber gehen. 312
d Halä, Stadt. 65
b Halliartus, Stadt, 19 c 88. 91
a Halika. 322
a Halikarnassus, trözenische Kolonie. 300
a Halirrhothius, Neptuns Sohn. 88
a Halle, zu Athen, die königliche, 62. die bunte, Pöcile. 63
c Halotia, Kampfspiele. 34
d Halmus, kommt nach Böotien. 96. 102.

c Halsband, der Harmonia und Eryphyle. 274 d 117 zu Amathus. 118
a Hallusa, Insel. 316
b Halteres, ihr Gebrauch. 333 c 11
d Halyattes, König in Lydien sein Geschenk im Delphischen Tempel. 175.
c Hannibal, wird durch ein Orakel betrogen. 241
d Harma, Stadt. 52
a Harmodius. 37. 132
d Harmonia. 44. 117
c Harmosten der Lacedämonier. 358
c Harnische aus Leinwand. 69
a Harpalus. 159. 312
b Harpinna, Mutter des Oenomaus. 323
b Hase, giebt einen Wegweiser ab. 93
a Hebe. 78. 241
a Hebräer. 27
d Hegesionus, Poet. 75
a Hekate, Epipyrgidia. 297
b Hekatomphonia, ein Opfer. 174
c Hekatus, Wahrsager. 143 163
d Hektener, erste Einwohner des thebanischen Landes. 13
d Hektor, seine Gebeine zu Thebe, 50 ein König in Samus. c 116
a Helena, 272 ihr Tempel b 61 verschiedene Erzählungen von ihr, 82. 83. 71 erscheinet. 167
— c Königin von Adiabene, hat ein merkwürdiges Grabmahl. 275
d Helena, die spartanische Weissagung von ihr. 160
a Helenus, Priami Sohn 275
a Heliäa, Heliasticum. 123
c Helice, Person und Stadt 102. 188 versinket. 189
d Helikon, der Berg wird beschrieben, 73 ein Fluß, der unter die Erde gehet. 82
c Helißon, Stadt und Fluß. 213. 295
a Hellus, Gott, 205 der Befreier. 303
— c Soter und Herkules, die Sonne. 301
b Helos, wird zerstöret, 10 Heloten, 43. 84. empören sich. 191
b Hellanodiken. 266. 381
— c dürfen keine Pferde zum Kampfe schicken 3 strafen die Uebertreter, 5. 23 sind uneinig, 10 ihre Verrichtungen zu Elis, 89 werden unterrichtet. 90
c Hellanodicäon. 89
c Hellen, Geschichte seiner Söhne. 101
d Helleborus. 255. 259
b Hellenium, ein Ort in Sparta. 378
a Heräa, Stadt. 281
b Heraklea, Stadt. 369
— d wird von Brennus belagert. 190. 200
a Herakliden, 172 ihr Zug nach dem Peloponnes. 173 246. 256 b 25
— c ihre erste Rückkunft, 218 die zwote. 219
d Hercyna, Fluß, 107 eine Nymphe, die mit der Prosexpina spielet. 108

a Herkules, der thebanische, seine Keule wird ein Oelbaum, 305 führt den Cerberus aus der Hölle, 322 b 102 Schicksal seiner Kinder, a 142 wie ihm geopfert wird, 230 schlägt den Mundschenken todt, 243 rächet sich, 246. 257 b 61 besieget den Eryx, 65 heißt Mantiklus, 190 196. vertreibet die Dryopier, 255 seine Arbeit bey dem Augias, und Rache an ihm, 242 verheert Elea, 243 kan stark fressen, 251 der Helfer hält die olympischen Kampfspiele, 261 Abbildung seiner Thaten, 371
— der tyrische, 336 aus Kreta, einer von den Idaeis Dactylis, fänget die olympischen Spiele an. 259
d Herkules, der thebanische, Hippodetus, 69 schwängert funfzig Töchter des Thestius, 95 Charops, 73 bestrafet einen Räuber, c 80 zerstöret Pylus, 84 wahrsaget durch Würfel, 195 macht Ableitungen des Wassers, 246 verjaget die stymphalischen Vögel, 266 Rhinoklustes, d 66 raset, 29 erschläget seinen Lehrmeister, 79 streitet mit dem Apollo. 167
— d der egyptische, 168 der tyrische, ist die Sonne c 301 seine besondere Bildsäule. 119
a Hermä. 68
c Hermäa, Kampfspiele. 249
c Hermaphrodit. 162
a Hermesianax, ein Dichter. 41
— b ein Poet, 162. 242. 132
a Hermione, Stadt. 315
— d des Menelaus Tochter. 176
a Hermogenes, Bildarbeiter. 205
— c ein Athlet. 46
a Hermon, ein Bildarbeiter. 304
— d ein Steuermann wird mit einer Statüe beehret. 152
a Hero a. 7. 46. b 62. 65
a Herodes Attikus. 81. 141 199 werden angerufen. b 200
— c Attikus. 79 174
a Heroes, welche so heissen. 7
a Heroen. 24. 33. 41 b 186 190 erschienen. 235
d Heroum. 133. 149
d Herophile, eine Sibylle. 160. 162
a Hesiodus. 15
— d seine Abbildung. 80 erhält einen Preis, 84 seine Gedichte, 85 Tod, 84
b Grabmahl, 105 wird nicht zum Kampfe im Singen gelassen. 142
c Hestiäa, wird zerstöret. 123
c Hestiatores, Priester der Diana. 244
a Heuschrecken. 105
c Hiera, neu entstandene Insel, 305 eine andre hat einen feuerspeyenden Berg. d 159
b Hierocäsarea, Stadt. 342
d Hieromnemon. 147
c Hieron I. und II. syrakusische Fürsten. 41. 56. 331
a Hieronymus, Geschichtschreiber. 42. 57
b Hilaira, Tochter des Apollo 64

a Hippas. 240
a Hippias, ein Gelehrter. 96
— b 932
b Hippodamia, stellt Spiele an, 298 ihr ist ein Platz geheiliget, das Hippodamium. 321
— c ihre Verehrung 73, ihre Bildsäule. 78
c Hippodromus zu Olympia. 75
— d den Reutern gefährlich 257
b Hippokoon, wird vom Herkules gestraft, 61 seine Söhne. 60
a Hippokrene bey den Trözeniern. 304
— d 84
a Hippolyta. 176
a Hippolytus, sein Schicksal, 90. 288 Art seiner Verehrung. 305
b Hippomanes, Zaubermittel. 340
b Hippostheues, ein Athlete, wird göttlich verehrt. 62
a Hippothoon. 25
c Hippothous, König in Arkadien. 219
c Hirsche, werden vorgespannt 168 sehr alt, 237 weisse 257 einer säuget ein Kind. 346 d 84
d Histiäus, der Milesier. 241
a Höhle, des Pan, 142 des nemeischen Löwen, 246 des Bacchus, 273 auf den Tanarum, b 102 heilsame 253
— c der schwarzen Ceres, 329 worinnen Bildsäulen, d 108 des Trophonius, 109 a die Korcyrische, 234 die Höh-
le Stennos, zu einem Tempel gemacht, 235 Zuflucht im Kriege. 235
c Hölle, die poetische ihr Ursprung. 70
a Homerus, 94. 244 ist arm 312 lehrreich b 205 blind 222
— c sein Geburtsort. 121 ist glücklich und unglücklich, 256 d 207 wer seine Gedichte zusammen gebracht hat, c 200 dessen Statüe und Vaterland, d 206 angegebne Mütter. 207
d Homole, ein Berg. 24
b Homonäa, Göttin. 291
a Honig, vortrefliches. 139
c Hopladamus, ein Riese. 303. 311
a Horä, Horen, 170 Töchter Jupiters, b 274. 292 der Themis, 300 tragen des Apollo Thron. 75
— d 97
a Horme, Göttin. 68
a Horus, trözenischer König 299
b Hunde werden geopfert. 59
— c dienen zum Wahrsagen, 6 einer gebiert ein Stück Holz. d 260
a Hyacinthe, worein Ajax verwandelt ist 151
b Hyacinthia, Fest, 37. 75 78. 79
b Hyacinthus. 4
d Hyampolis, Stadt. 250
d Hyanten, ein altes Volk. 13. 25
b Hybla, Stadt. 326
d Hyettus, hat zu erst den Ehebruch bestrafet. 101
a Hygiea. 97. 147
a Hyidrea, Insel. 317

b Hyläa, Göttin. 326
a Hyllus. 154. 173
— c Herkules Sohn, wird erleget, 218 ein junger Athlet. 50
a Hymettus, giebt schön Honig. 139
b Hypapä, Stadt. 342
c Hypatodorus, Bildarbeiter. 283. d 155
a Hyperboreer, 21 schicken Erstlinge nach Delus. 135 b 250. 260
— d 136. 137
a Hypermnestra. 259. 281
c Hyperesia, Stadt. 196
c Hypsus, Stadt. 309
d Hyrieus, dessen Schatz wird bestohlen. 103
b Hyrmina, Person und Stadt. 241
a Hyrnethium, ihr Heroum. 290
a Hyrnetho, 258. 274. 291
a Hysiä, Stadt. 279
c — Stadt. 364. d 6
c Hysmon, wird durch Krankheit veranlasset, ein guter Athlet zu werden. 11

J.

d Jahrmark, wird der Isis zu Ehren gehalten. 239
b Jamiden, Wahrsager. 49
c — Wahrsager. 6
c Jamus, des Apollo Sohn. 6
a Jaso, Göttin. 147
a Jason. 208
d Iberier, ziehen nach Sardinien 178
a Ibykus, Poet. 218
d Ichnusa, die Insel Sardien. 177
a Ichthyophagen. 144
d Ida, Berg in Phrygien. 162
b Idaei Dactyli, 259
b Idas. 117
b Idomeneus. 335
b Ikarius, wie er seine Tochter Penelope verheyrathet. 46. 85
d Ikarus, Person und Insel 30
c Iktinus, Baumeister. 328
a Ilissus, Fluß bey Athen. 8
a Ilithyia. 73. b 42 a 322
c — die olympische, wird auf besondere Weise verehret 72 ihre Abbildung 185. mehr als eine 264 ihre Verrichtungen 303 die knieende. 346
b Illyrier, treiben Rauberey 228
a Inachus. 247. dessen Quelle. 280
c — Fluß. 223
a Ino. 1 81 190 in einen See derselben wird Kuchen geworfen. 1b 96 er ziehet den Bacchus 97 giebt Träume ein 103 heißt Leukothea. 223
a Io. 248
d Iodamia, wird in Stein verwandelt. 83
d Iokaste, des Oetipus Mutter und Frau. 19
a Iolaus. 128. des Herkules Wagenführer. b 261
c Iolaus, führet Griechen nach Sardinien. 106. d 60 79 hilft dem Herkules. c 248
b Ion, ein Dichter. 291 a 137
c — Hellens Sohn. 102. ein Dichter. 116
c Jonier, 102. werden zu Athen aufgenommen 104. ziehen

hen nach Asien 105. vertreiben andre Völker 108 ihre allgemeine Versammlung und Länder 113. leiden durch Verrätherey. 135
b Joppe, hat eine besondere Quelle. 230
a Jops. 40
b Jordan, Fluß. 258
d Jos, Insel, zeiget Homers Grabmahl. 207
b Iphidamas. 308
a Iphigenia. 143. 181. 272. b 67
c Iphikles, Herkules Bruder. 248
b Iphiklus. 233
b Iphitus, bringet die olympischen Spiele in Ordnung 248
b Ira, wird eilf Jahr belagert, 171 durch einen Ehebrecher verrathen, 178 eine andre Stadt dieses Namens. 209
a Irene, Göttin. 35. 72
c Isagoras, will sich der Herrschaft zu Athen bemächtigen 42
a Isis. 112 b 218
d — ihr Tempel und sonderbare Verehrung, 239 schwellt den Nilstrohm auf. 240
a Isokrates, sein dreyfaches Lob. 76
a Isthmische Spiele. 197 202 dürfen die Eleer nicht besuchen. b 241
b Isthmius. 122.
a Isthmus, Landesenge bey Korinth, hat nicht können durchgraben werden. 197
b Ithomäa, ein Fest. 219
b Ithome, wird bevestiget 142 Schlacht bey dieser Stadt, 149 wird verlassen und zerstöhrt. 156
b Jungfrauen, laufen um die Wette. 297
c — ob sie die olympischen Spiele mit ansehn dürfen, 74 werden geopfert, 170 Priestertinnen, 197. 221. 242. d 73 von besonderer Keuschheit, c 343. d 97. 197 unbefleckte sind die geschicktesten Täucherinnen. 185
a Juno, ihre Händel mit dem Vulkan, 83 Bunäa, 213 Prodomia, 234 Anthea 269 erlanget die Jungfrauschaft wieder durch ein Bad, 328 Argea und Hyperchiria, b 53 Aegophagos, 63 ihr Tempelhaus zu Olympia, 297 ihre Kampfspiele, 297 ihr wird ein Mantel gewebet. 297
c — ihr Geburtsort und Tempel, 115 drey besondere Benennungen, 266 Telea, 301 301 d 8 die verlobte. 8
Heinrich. 209
a Jupiter, Eleuchterius, 16 Buläus, 19 dessen Tempel zu Athen und große Bildsäule, 74 Panellenius, 76. 295 Hicesius, 86 Laphystius. 101 Polieus, 103 Ktesius. 137 Semaleus, 139 der regnende 139 Milichius, 159 Konius, 171 Aphesius, 191 Capitolinus und Coryphaeus, 211 der Nemenische 246 der Apesantische, 247 seine Wärterinnen, 251 vortrefliche Bildsäule, 252 verwandelt sich in einen Kukuk. 252. 322 Phyxius 266 Mechaneus, 270 Patrous, 277 Bild desselben mit drey Augen, 277

auch Neptun und Pluto heist Jupiter, 278 Skotidas, b 39 Skotidas, 293 Xenius, 45 Ambulius, 49 Ambulius, 52 Euanemus, 55 Kosmetas 72 der Reiche, 80, Messapeus, 83 Kroceatas, 87 Kappatas, 89 Ithomatas, 106 Ammon, 191 Oerter seiner Geburt, 218 Leucäus, 252 wird von den Kureten erzogen, 258 sein Tempel und Bildsäule zu Olympia, 267. 271 ihm gefällt die Bildsäule des Phidias, 276 Fliegenvertreiber, 257 Areus, Ceraunius, Herceus, 290 Katharsius, 291 Chthonius, Katabätes, 291 Mörageta, 293 Bildsäulen Janes genannt 314 als ein Knabe abgebildet, 321 eine andre Abbildung, 323. 327 Ladkas. 327 größte Bildsäule, 328. Horcius, fürchterlich abgebildet, 330

c Jupiter, zeuget einen Hermaphroditen, 162 Homagyrius, 187 Lycäus, 209 Geryones, 212 seine Händel mit der Kalliste, 214 Epidotes, 231 Osogo und Laurandinus, 235 Charmon, 241 Lecheates, 282 Philius, 300 Mörageles, 313. d 205 hat einen heiligen Platz, auf dem Wunder geschehen, c 319 der Erwachsene, 346 Klarius, 362 der citharonische, d 7. der Befreyer, 8. der Höchste, 52 Agoräus, 66. Saotes 70 Laphystius, 95 Hyetius, 108 der König. 109

K.

d Kaanthus, des Oceanus Sohn. 28

a Kabiren. 22 b 259

d — 66. 68

d Kadmea, Schloß zu Thebe. 13

d Kadmeischer Sieg. 25

d Kadmus, kommt in Böotien. 13. 33

a Kalabes. 36

a Kalamis, Bildarbeiter. 96 Maler, a 18. Bildarbeiter d 176

d Kalamus, Bildarbeiter. 45

a Kalauria, Insel. 311

a Kalchas. 182

b Kalippus, ein Geschichtschreiber. 140. 145

a Kallias. 35

c Kallikrates, macht die Achäer den Römern unterwürfig. 137 wird betrogen, 142 und betrügt, 143

a Kallimachus, ein allzu mühsamer Künstler. 312

d Kallinus, ein Dichter, 20

d Kallion, Stadt in Aetolien wird von den Galliern verheert. 197

b Kalliopatira, macht sich in den olympischen Spielen bekannt. 256

d Kalliphon, ein Maler. 216

c Kallirhoe, eine spröde Jungfrau, 67 eine Tochter des Achelous. 274

c Kalliste, ihre Verwandlung 214

c Kallistratus, stirbt helden müthig. 155

b Kallitele s, Bildarbeiter 343

a Kallon, Bildarb. 307 b343
c Kalon, Fluß. 13
a Kalos, des Dädatus Schüler. 88
b Kalpe, was für eine 264 365
c Kalydon, Stadt, wird verheeret. 166
d Kalinthus, Bildarb. 68
b Kalyphon, Maler. 307
d Kambaules, Heerführer der Gallier. 187
a Kambyses. 125
b Kamiro und Klytie, ihr wunderbares Schicksal. 261
c Kampfmeister. 7. 10
a Kampfschule. 96. 126
c Kampfschulen, zu Olympia 79. zu Pellene, 202. zu Thebe, d60. zu Anthicyra, 256
b Kampfspiele, der Juno. 297 bey einen Begräbniß ist abgebildet. 302
c — zu Smyrna 51. zu Thespia, c84 musikalische 53 zu Elis, 86. zu Pellene, 202 in Arkadien, 209. Panathenäa, 209. Anfang der olympischen, 209. bey den Leichen, 216. zu Mantinea, 233. zu Phencos, 249. die pythischen, d 42 zu Tegea c342. was für Kränze in denselben gegeben werden 344. darinnen halten die Lautenspieler einen Wettstreit, 351. zu Platäa, d 8
a Kampfübungen. 264. 265
d Kanachus, Bildarbeiter. 27. 153
a Kanthus, Quelle von besonderer Kraft. 328
c Kantharus, Bildarb. 10
c Kaphya, Stadt. 269. 245
c Kaprus, Athlet. 57
a Kar. 166. 171
d Karanus, Kön. in Macedonien. 116.
d Karcinus, Dichter. 263
b Kardamyte, Stadt. 106
a Karener. 152
c Karier, werden vertrieben. 110. 115
d Karmanor, reiniget den Apollo. 142
b Karneischer Monat. 21
b Karneus, wird zu Sparta verehret. 51
b Karnus, ein Wahrsager. 51
a Karthaginenser. 58
c — ihr Schatz zu Olympia, 96. nehmen Sardinien ein d 176
b Karya, der Diana geheiligter Ort. 39
a Karyä, eine Stadt. 246
a Kassander. 31. 109
d — seine Uebelthaten und Strafe. 21
b Kassandra, des Priamus Tochter. 102
b Kassandria, Stadt. 325
d Kassiotis, Quelle von besonderer Kraft. 209
d Kastalische Quelle. 149
d Kastalius. 140
b Kasten des Cypselus. 301
c — ein wunderbarer. 171
d Katanäer, verehren rechtschaffene Kinder, die wunderbar erhalten worden. 22
c Katreus, Stadt und Erbauer. 366
b Kaukon, 112 erscheinet. 196
c Kaulonia, Stadt, wird verwüstet. 12

c Kayser, ihnen ist ein Tempel gewidmet. 93
c Kind, bringet Sieg. 73
d Kinder, ihre Liebe gegen die Eltern, wird durch ein Wunder belohnet. 220
c Kinderspiel, wird hart bestrafet. 271
b Kladeus, Fluß. 270
c Klaros, ein Hain des Apollo mit einem Orakel. 110
c Klazomena, der Stadt Erbauer und Einwohner. 112
d Kleobäa, Priesterin der Ceres. 220
a Kleobis. 262
d Kleobulus, der Weise. 206
b Kleombrotus, K. zu Sparta. 21. 24
c Kleomedes, ein Athlet, mit dem wunderbare Dinge vorgehen. 33
a Kleomenes, König zu Sparta, 227 nimmt sich das Leben, 228 ist grausam, 265 der letzte König zu Sparta aus dem Geschlecht der Agiden. b 24
c — König zu Sparta. a 126 289. 348
a Kleone. 245
b Kleonnis, messenischer Feldherr, 135. 136 will König werden, 146 wird Mitregent. 156
a Kleonymus, Spartaner 54 Lacedämonius Feind seines Vaterlandes. b 22
a Kleopatra, Königin in Egypten, 38 des Idas Tochter. b 117
a Kleôtas, ein Bildarbeiter. 103
c Kleôtas, was er zu Olympia angeleget hat. 76
b Klepsydra, eine Quelle. 219
b Kleta, eine der Gratien. 74
a Klintas. 225
a Klisthenes. 128. 224. 229
d Klitodemus, athenienischer Geschichtschreiber. 173
c Klitomachus, Athlet. 55
c Klitor, Stadt und ihr Erbauer. 216
c Klönäer, wenden die Pest durch ein Opfer ab. 223
d Klymene, Homers Mutter 207
a Klymenus. 320. 321
d — König zu Orchomenus. 102
a Klytemnestra. 251
c Klytiden, Wahrsager. 63
b Knaben, werden mit zu den Kampfspielen gelassen. 163 164 wieder ausgeschlossen. 164
d — werden Priester. 27
b Knageus. 74
b Knako, ein Brunnen. 98
a Knechte, Denkmahl ihrer Tapferkeit. 128
b Knidier. 329
d Knidus, Knidier. 157
c Kodrus, dessen Söhne. 105
a Könige, haben Dichter bey sich, 10 zu Athen. 13. 14 25
c Kokalus, nimmt den Dädalus auf. 115
d Kokkos, Staude der Scharlachbeere. 253
a Kolänus, soll vor dem Cekrops regieret haben. 138
a Kolias, Vorgebirg. 7
b Kolonides, Stadt. 224

a Kolonien, Bildsäulen, des Kayfers Adrian. 75
c Kolophon. 110
b Kolotes, Künstler. 310
c Komätho, verursachet durch ihre Liebe groß Unglück. 169
b Kamon, messenischer Oberster. 196
a Kanon. 132
c — hilft Griechenland wieder auf. 358
d Kopä, Stadt. 63
d Kopaischer See. 63
a Korbträgerinnen der Minerva. 114
a Korcyra. 213
c Kordax, ein Tanz. 83
c Koresus, nimmt sich aus Liebe das Leben. 176
c Koribas, Korybanten. 95
d Korinna, ihr Grabmahl und Bildniß. 58
a Korinth, wird zerstöhret und wieder erbauet 196 hat verschiedene Herren, 209. 210 Schloß der Stadt. 212
b Korinther, stehen den Spartanern bey 148 Korinthischer Krieg, 36 Korinthisches Erz. a 206
c Korinth, ein Schlüssel zu Griechenland, 127 tritt in den achäischen Bund, 130 wird zerstört. 156
a Koröbus. 185
d Koröbus. 218
b Korone, Stadt. 223
d Koronea, Stadt. 458
a Koronis, 236 Mutter des Aeskulaps. 284
d Korsea, eine Stadt. 64
d Korsika, Einwohner ziehen nach Sardinien. 180
d Korycische Höhle. 234
b Koryphasium, Vorgebürge 238
d Kostoboken, fallen in Griechenland ein. 247
b Kranae, Insel. 90
a Kranaus, König in Athen. 13. 137
a Kraneum. 202
c Krathis, ein Fluß. 195 253
c Kratinus, ein Bildarbeiter. 33
a Kreon. 165
b Kreophilus, ein Dichter. 116
a Kresphontes, 256 erlanget Messenien durch ein betrüglich Loos b 119 wird umgebracht 121 Krieg, dessen widersprechende Ursachen. 123
c Kreugas, ein Pugil. 324
d Kreusis, Seehafen. 87
b Krieg, dessen widersprechende Ursachen. 123
d Krissa, ist die Stadt Cirrha. 258
a Kritias, Bildarbeiter 3799
c Kritolaus, wiegelt die Achäer wider die Römer auf, 149 verliehrt sich in einer Schlacht. 152
c Krius, Fluß. 204
b Kroceä, in Laconien. 87
b Krösus, beschenket die Götter, 40 bezwinget die Griechen. 127
a Krokon. 162
c Kromi, Stadt. 213
a Kromus, Kromyon. 196
c Kromon, Stadt. 308
b Kronen, werden Verstorbenen aufgesetzt. 155
b Kronius, Berg. 314
c Kronischer Berg. 72
c Krotonier, rächen sich an einem Athleten. 45

a Künstler, helfen einander in der Arbeit. 170. b 343
c — arbeiten gemeinschaftlich. 69. 298. d 44. 248.
a Kukuksberg. 323
b Kupfer, ehe gebraucht als Eisen. 12
b Kureten. 214. 219
c — ein Volk. 274
d Kyrtone, Stadt. 64

L.

b Labotes. 7
d Labdakus, K. zu Thebe. 14
b Lacedämon, Folge der ältesten Könige 3 Könige aus dem einen Geschlechte, 6 aus dem andern, 25 Beschreibung der Stadt, 40 die obrigkeitlichen Personen, 4 wird eingenommen. a 228
b Lacedämonier, ihr erster Krieg wider die Argolier. 7 ihrer Gesetze Ursprung, 8 machen die Ueberwundenen zu Sklaven, 8. 11. Krieg mit den Messeniern, 10 11. mit den Tegeaten, 11 25. mit den Argiern, 14 20. schicken den Leonidas gegen den Xerxes, 17 ihre Weise, über die Könige Gericht zu halten, 19 Niederlage bey Haliartus, 19. bey Leuktra, 211 achten die Dichtkunst nicht, 29 bekriegen die Eleer, 29. den Artaxerxes, 32 die Thebaner, 35. gewinnen fünf Siege durch einen Wahrsager, 43 strafen den Timotheus wegen verbesserter Zither, 49. verehren tapfre Männer, 54 der Jünglinge Kampfübungen, 59 sonderbarer Anspruch auf ein Land, 69 Jünglinge werden bey dem Altare gegeißelt, 68 gehen mit Musik ins Treffen, 70 ihr erster Streit mit den Messeniern, 123 fangen den Krieg an, 124 handeln ungerecht und grausam, 126. 127. 129 ziehen sich schimpflich aus einer Schlacht zurück, 135 halten Treffen, 138. 145. 148 befragen das Orakel, 150 besiegen die Messenier, 157 Historie des zweiten Messenischen Krieges, 158. 161. 163 165. 168 machen einen Waffenstillstand wegen eines Festes, 175 nehmen Ira ein, 180 theilen Messenien unter sich, 191 verletzen eine Freystätte, 191 werden betrogen, 199 machen Friede mit Athen, 325 waren auch zu Lande nicht unüberwindlich 154 siegen bey Tanagra 129 werden unterdrückt, 227 heben die königliche Gewalt auf, 228 beständige Feinde der Argier. 261
d Lacedämonier, bauen Tarentum, 156 ziehen Kampfpferde, c4 bekriegen die Eleer, 5 widersetzen sich dem achäischen Bunde, 126 werden von demselben überwunden, 130 finden bey den Römern Beystand, 132 führen Krieg mit den Achäern, 146 mit den Megapoliten, 287 mit den Tegeatem 345 werden von Philopömen besieget, 353 bey Leuktra geschlagen, d 38 müssen ihre Einrichtung ändern, c 355 achten das Geld nicht,

d 91 geben Geschenke nach Delph. 52
a Lacius, ein Heros. 158
a Lachares, Tyrann zu Athen 108
a Ladas, der geschwindeste Läufer. 260 b 86
c Ladon, Fluß, 84. 262. 277
c Lätondes, ein Bildarbeiter 62
c Lästrigonier, 293. d 99
a Läufer, sehr geschwinder. 46. 47
c Lajas, König in Arkadien. 220
a Lais, ihr Grabmahl. 203
d Lajus, K. zu Thebe. 14 16
c Lalichmium. 89
a Lamia. 298. 306
c Lamia, ein Meerbusen. 151. d 121
a Lampe, wunderbare. 112
c Lampsacener werden durch eine List erhalten, und sind dankbar. 66
c Lamptería, ein Fest. 201
a Land, den Göttern geheiliget. 155
d Laodamas, K. zu Thebe, wird vertrieben. 17
d Laodice, Trojanerin. 216
c Laphaes, Bildarbeiter. 197
a Laphares, 269 ein Bildarbeiter. 230
d Laphystius, ein Berg. 95
b Lapithen, ihr Gefecht mit den Centauren abgebildet. 270
c Larisus, Fluß. 98. 160
a Lariſſer Schloß zu Argos 276
d Larymna, eine Stadt. 63
b Las, eine Stadt, 98 ihr Erbauer. 99
b Latona. 105
c Latona, ihre Bildsäule. 231
b Latmus, ein Berg. 239
c Laufbahn zu Olympia, 74 zu Thebe, d 60. zu Delph. 232
a Laurum. 1
a Laäna, standhafte Weibesperson. 96
a Läuse, Krankheit. 85
b Learchus, ein Bildgießer. 70
a Lechäum. 197
d Lebadia, Stadt. 187
c Lebedus, wird zerstört. 111
b Ledon. 64
d Ledon, Stadt. 241
b Leichtbewafnete, leisten gute Dienste. 149
d Leitus, platäischer Feldherr. 12
b Leleger. 3
c — werden aus Ephesus vertrieben. 108
a Leley. 168. 187. 3. 47
a Leochares, Mahler, 18 Bildhauer. 103
a Leokritus. 109
b Leon, K. zu Sparta. 11
b Leonidas, der größte Held, 17. wird verehret, 54 König zu Sparta, wird ab und wieder eingesetzt. a 253
c — treflicher Läufer. 47
b Leontdäum. 292
d Leonorius und Lutatius, Heerführer der Gallier. 205
b Leonymus, siehe Heroen 81
a Leos. 25
b Leosthenes, athen. General 4. 107.
c — hat Verdienste um die Griechen. 358
b Leotychides, wird als ein unächter Sohn von der Regierung ausgeschlossen. 15 31
b Lepreus, Stadt, 251 ihr Erbauer ein großer Fresser. 251

a Lerna, Quelle. 212
a Lernäa, Fest der Ceres. 324
a Lernäische Schlange. 326
b Lesche. 55. 62
d — Versammlungshaus, 209
d Lescheos, ein Poet, 211 214
c Letrine, Stadt. 85
a Leuceas, ein Dichter. 56
b Leucippides, Priesterinnen. 53. 64.
c Leucippus, unglücklicher Liebhaber. 262
b Leuka, eine heilige Insel, wo Heroen erscheinen. 81
a Leukasia, Fluß. 220
a Leukothea. 181
d Leukrophys, Insel Tenedos. 169
b Leuktra, in Latonien. 105
c Libethra, wird durch einen Regenbach verwüstet. 46
b Lichas, entdeckt des Orestes Gebeine. 12
c — wird in dem Olympischen Spiele gestrafet. 5
c Liebe, ihre Gewalt. 169. 175
a Liebesgötter, Eros, Himerus und Pothus. 184
d Libethrius, ein Berg, 94
d Libyer, ziehen nach Sardinien, 177. 179 bewohnen Korsika. 179
d Liläa, Stadt. 242
b Limna, giebt der Diana einen Beynamen. 211
c Limen, ein Brudermörder, 359
d Limus, seine Person und Verehrung. 77
d Lipara, liparische Inseln. 158
d Liparäer, gewinnen auf besondre Art ein Seetreffen. 176
a Löwe, cithäronischer 173
nemeischer. 246
c Löwen, auf dem thracischen Gebürge, 18 Löwe aus Erz dem Apollo geschenkt. 184
b Lokrier, kriegen mit den Phociern, 35 lassen sich in Epirus nieder. 322
a Lokrus. 36
d Lokrier, die hypoknemidischen, 121 die ozolischen 259
b Loos, betrügliches, im Wasser. 120
c Loos, bringet den Sieg. 2
d Loosung, im Treffen, 124
c Lotus, ein Baum. 72
b Lous, Fluß. 221
c Lusius, ein Fluß. 290
c Lycea, ein Kampfspiel 209
a Lyceas, ein Dichter. 259
a Lyceum. 78. 132
a Lycien, der Ursprung dieses Namens. 79
a Lycyus. 79
b Lycisius, soll seine Tochter zum Opfer geben. 143. 152
c Lydiades, leget edelmüthig die Regierung nieder. 288
b Lydier, die Persischen, 342
c Lykaon, seine Verrichtung und Verwandlung. 209
a Lykomeden, oder Lykomiden. 95. b 113
c Lykomedes, des Apollo Sohn. 114
c Lykortas, vertheidiget die Achäer. 133
d Lykorus, Lykorea. 139. 140
c Lykosura, Stadt. 209
a Lykurgus, ein athenienischer Redner, 35 hat große Verdienste. 36
b — Lacedämonischer Gesetzgeber 118. 159 wird als Gott verehrt

ehrt, 66 büßet ein Auge ein. 73
c Lykurgus, König in Arkadien. 207
b Lykus, Pandions Sohn. 113. 117
d — zu Thebe, 14 Wahrsager. 164
c Lymax, Fluß. 325. 328
a Lynceus. 259. 281 b 117
b Lysander, 19 ein anderer, 26. 32 Denkmale seiner Siege, 70 hat eine Erscheinung. 73
c — dessen Statue. 13. d 152
a Lysimachus, K. in Thracien, 40. 41 unglücklich durch die Liebe. 44
a Lysimachia, Stadt. 42
a Lysippus, Bildgießer. 185 229
c — Bildarbeiter. 3. d 79
c Lysus, Bildarbeiter. 61

M.

d Macedonier, werden in die Versammlung der Amphiktyonen aufgenommen. 148
c Macedonische Könige, ihr Ursprung. 132 Ende, 137 richten keine Siegeszeichen auf. d 116
d Maceris, mit dem Zunamen Herkules. 177
b Machnidas, Tyrann zu Lacedämon. 351
c — ein Tyrann zu Lacedämon. 351
b Machaon, Arzt und Gott, 107 seine Söhne. 132
c Mäander, schwemmet Land 275
b Mägnius, Bildarbeiter 270
c Mänalus, Stadt und Berg. 213. 313
c Mära, des Tegeates Gemahlin. 346
a Magas. 31. 32
c Mallus, Fluß. 308
c Maldras, Fluß. 311
c Magnesia, ein Schlüssel zu Griechenland. 127
a Makaria, eine Tochter des Herkules, stirbt für andre 141
c — Stadt. 213
a Makartatos. 128
a Maler, berühmte. 18. 19
d Manexos, ein Lied. 77
c Maniä, Göttinnen. 305
c Mannsalter, wie viel Jahre es begreift. 230
b Mantiklus, tapfrer Meßenier, 180. 187. verhindert Grausamkeit. 189
c Mantinea, Stadt. 213 227 die Schicksale der Stadt, 228 Veränderung des Namens und Merkwürdigkeiten. 230
c Manto, des Tiresias Tochter. 110 d 27. 81
a Marathon, ein Heros. 65 141 ein Kanton, 140 ein andrer. 195
b Marios, Stadt. 92
b Marmor, Kunst denselben zu schneiden erfindet Byzes. 268
c Marmax, bewirbet sich um die Hippodomia. 81
b Marpessa. 117
c — eine tapfre Frau. 345
d Marpessus, Stadt. 162
a Mars, wird vor Gericht gezogen, 88. Enyalius, b 59 62 mit Ketten an den Füssen, 62 Theritas, 80 Hippius. 294

c Mars Aphneus, 337 Gy-
näkothönas. 345
a Marsyas, wird von der Mi-
nerva gestrafet, 101. wohin
seine Flöte gekommen. 224
d Marsyas. 229
d Martichora, ein Thier.
156
a Mases, ein Hafen. 323
d Maßilier. 148
a Mauer, von Cyklopen er-
bauet, 282 berühmte, b 212
c Mauren, von Cyklopen ge-
bauet. 193
c Maurier. 333
c Mausolus, dessen Grab-
mahl. 254
a Medea. 208
c — betrügt des Pelias Töch-
ter. 238
b Medon, Bildarbeiter. 300
c — erlangt eine streitige
Herrschaft. 150
b Medontiden, zu Athen. 130
a Medusa. 87. 268
c — ihre Haare erhalten
Tegea. 343
b Meer, das todte, 258 Meer-
enge bey Sicilien sehr ge-
fährlich. 330
b Megalopolis, wird einge-
nommen. 207
c — Geschichte dieser Stadt,
283 ihre Merkwürdigkeiten,
295 ihr Untergang. 304
a Meganira. 165
c Megara, wird durch ein
falsch Gerücht erhalten. 352
ihr Schatz zu Olympia. 70
a Megaris, Beschreibung der
Landschaft. 166
a Megareus. 137
a Megarier, fühlen die Rache
wegen eines Mordes. 154
verändern die Regierung 182
c Megaron, ein heiliger Ort.
316
c Melänea, Stadt. 213
b Melaneus, ein berühmter
Bogenschütze.
a Melampus, Wahrsager 88
255. b 233
c — Wahrsager. 63
a Melanopus. 128
a Melanopus, ein Dichter 260
a Melanthus. 257
b Melas, ein Fluß. d 106
b Melas. 301
d Meleager. 230
d Meleagrides, was für
Vögel. 239
b Meles, ist grausam gegen
seinen Liebhaber.
c — ein Fluß. 121
a Melesander. 129
d Melete, eine Muse. 76
c Meliasten, Priester des
Bacchus. 223
a Melicertes, Palämon. 190
197
b Membliarus. 5
b Memnon, König in Ae-
thiopien. 221
a Memnons klingende Säule.
178
d — Vögel. 231
a Menander. 9
c Menächmus, Bildarbei-
ter. 167
c Menalcides, ein Ver-
räther. 142. 147
b Mendäer. 344
b Mendäus, Bildarbeiter 337
b Menelaus, hat einen Tem-
pel. 80
d — seine Abfahrt von Troja
ist abgeschildert. 209
c Menalippus, verursachet
durch seine Liebe groß Un-
glück. 169

a Menestheus. 70
d Mentum. 95
d Menodorus, Bildarbeiter. 72
d Menoecius, Kreons Sohn. 65
b Menophanes, zerstöret Delus. 94
a Menschen- oder Mannsalter, wie viel Jahre dazu gerechnet werden. 167
d Merkure, gewisse Knaben. 110
a Merkurius, Agoräus. 63 Propyläus, 95 mit dem Widder, 206 Polygius, 305 trägt einen Widder, b 120 293 Enagonius, 291. Parammon, 296 träget den Bacchus. 300 seine Abbildung 97. 180 323 Orakel, 180 Dolius, 200. Akakesius, 213 ihm werden Kampfspiele gehalten, 249 erfindet die Leyer, 257 Agetor, 301 seine Verrichtungen, 303 Epimelius, d 94 Aepitus, c 343 Kriophorus und Promachus. d 57
a Mermerus. 208
c Mesaeis, Stadt. 165. eine Göttin. 175
b Messa, Stadt. 104
b Messene, wird erbauet. 200 durch Tapferkeit erhalten, 205 wird wie die Heroen verehrt, 122. Beschreibung der Stadt. 212
b Messenien, vertheilen die Lacedämonier, 157 muß ungebauet bleiben, 172 wird vertheilet, 191 Beschreibung des Landes. 208
b Messenier, 56 theilen ihr Land mit den Doriern, 120 ihre Geschichte wird beschrieben bis 202 leisten den Lacedämoniern Beystand, 206 nehmen Sparta ein, 207 vergelten gutes mit guten, 207 halten es mit dem Antonius, 211, haben Unglück mit Söhnen. 331
c Metapontinischer Schatz zu Olympia. 70
c Metellus, 131 nimmt sich der Lacedämonier an, 132 überwindet den Adriskus, 146 bietet den Achäern Frieden an, 151 sieget. 153
a Methana, Städtchen, hat einen seltsamen Gebrauch 313
b Methapus. 113
c Methydrium, Stadt. 213. 311
a Metioniden. 25
b Metroum, ein Tempel. 312
a Midas. 22
b Migonium, Gegend in Lakonien. 90
a Mikon, ein Maler. 69. 71
c — ein Maler. 238
c Miletus, Ursprung der Stadt. 107
c Milichus, ein Fluß. 171
c Milon, ein starker Athlet, hat ein unglückliches Ende. 51
a Miltiades. 140. c 68
d Mimnermus, ein Dichter, 76
a Mindus, trözenische Kolonie 301
a Minerva, Sunias, 1 Skiras, 6. 156. Aethyia, 26 Itonia, 53 ihre Bildsäule im Tempel Vulkans, 62 warum ihr blaue Augen beygeleget werden, 62 giebt den Erichthonius des Cekrops Töchter, 71 Hygiea, 98. 138

strafet den Marsyas, 101 Ergane, 102 ihr Tempel Parthenon und Bildsäule, 103 vornehmste Gottheit der Athenienser, 112 Polias, 113 Bildsäule, 119. 120 Area, 121 Hippia, 135. b 394 Thyrone, a 137 Päonia, 147 Nie und Aeantis, 180 Chalinitis, 209 Pania, 273 die scharfsehende, 277 Cißäa, 292 Polias und Sthenias, 299 Apaturia, 310 Promachorna, 317 Saitis, 324 Alea, deren heilige Freystatt, b 20 Itonia, 36 Agoräa, 44 Xenia, 45 Celeuthea, 47 Ambulia, 52 die strafende, 61 Poliuchos und Chalcidkos, 69 Ophthalmitis, 73 Parea, 84 Cyparissia, 92. 234 Asia, 98 Hippolaitis, 103 mit einer Krähe in der Hand, 224 Anemotis, 229 Koryphasia, 232 die Mutter, macht fruchtbar, 194 ihr Schild, 279 Mariäa, 299 Salpinx. a 267

c Minerva, Cydonia. 80 Polias, 120 Panachais, 173 Alea, 217. 338 ihr wird ein Mantel verehrt, 219 Koria, 265 ihr Geburtsort, 282 wird verwundet, 291 Mechanitis, 312 Hippia, 341 hat bey sich den Aeskulap und die Hygea, 341 ihr heiliges Bette und besonderer Altar, 342 Poliatis, 343 Area, d 11. Kranäa, 248 ihr Priester und Bildsaule, 249 Siga, 33. Sais, 34. Zosteria, 47 Telchinia, 51 Itonia, 93, erscheinet, 93 ihr Pflegevater. 92

b Minoa, Vorgebürge. 62

a Minos. 69. 118. 316. b 8.

c — sein Verhalten gegen den Dädalus. 115

a Minotaurus. 101

d Minyas, ist sehr reich, 100 seine Schatzkammer, 104 ein Gedicht. 15

a Minyer. 239. 120

c — ihre Wanderungen. 106 111. d 101. 102. 104

a Mithridates, wird vom Sylla überwunden, 84 von Gott gestrafet. b 95

d Mneme, eine Muse. 76

a Mollone, ihre Rache wegen der ermordeten Söhne. 57

a Molossus. 155

c Mopsus, der Manto Sohn. 110

b Mothone, Stadt. 112. 226 ihr besonderes Unglück. 228

b Motye, Stadt. 333

c Mücken, vertreiben die Menschen. 109

b Mühlen, ihr Erfinder. 83

a Mummius, zerstöret Korinth, 196 beschenket den olympischen Tempel. b 269 328. 330.

c — führet den Krieg wider die Achäer, 151. 154 zerstöret Korinth. 156

c Murrha, ein edler Stein. 259

a Musäus. 59. 94. 109 b 112

c — drey Dichter dieses Namens 135 weißaget, 154 ein Wahrsager. 164

a Musen, heißen Ilissiaden. 80 ihr Tempel zu Trözen, 302 Ardalides, 302 haben mit dem Schlafe einen Altar, 302 Tempel zu Lacedämon, b 70 ihr singender Chor. b 305

d Musen, ihnen ist der Helikon geheiliget, 75. die Aloinen zählten derselben nur drey 76. Pierus führt neune ein, 76. ältere und jüngere, 77 ihre Pflegemutter, 77. ihre Bildsäulen, 79. ihnen wird ein Kampfspiel gehalten, 84. überwinden die Syrenen, 94
a Museum zu Athen. 109
b Musik, bey der Arbeit an Erbauung einer Stadt. 201
a Musikalische Kampfspiele, 319. b 219
c — Kampfspiele, 53. 351. d 142.
a Muschelmarmor. 189
b Musus, Bildarbeiter 327
b Mutter der Götter, ihre älteste Bildsäule, 91. großer Tempel. 313
a Mutterstadt, metropolis. 307
a Mycene, 247. 249. wird zerstört. 250
c — wird zerstöret. 193
d Mygdonier, heißen die Phrygier. 218
b Myles, Erfinder der Mühlen. 100
c Mylagrus, der Fliegenvertreibende Gott. 283
d Mykalessus, Stadt. 51
c Mylaon, Fluß. 311. 320
d Mylasium, Berg mit einer Grotte. 47
c Myoneer in Lokris. 68
d Myonia, Stadt. 262
a Myron, Bildarbeiter. 98. 297 dessen Meisterstück, b 322 ein Geschichtschreiber. 191
c — sicyonischer Fürst, 67. ein Dichter. d 17. 79
a Myrtenbaum, mit durchlöcherten Blättern. 306
b Myrtilus, Wagenführer des Oenomaus. 269
c — des Oenomaus Wagenführer, wird als ein Heros verehret. 77. 249
c Myrtoisches Meer. 249
d Myson, ein weiser Mann. 206
c Myus, Stadt, 108. ihre Einwohner werden durch Mücken vertrieben. 109
b Mystae. 113

N.

d Nabel, ein Marmelstein zu Delph. 175
b Nabis, Tyrann zu Sparta. 203
c — Tyrann zu Sparta. 130. 352. 353
b Nacht, Pflegemutter des Schlafs und Todes, 304. ihr Orakel. a 171
d — ihre Bildsäule. 261
c Naphilus, ein Fluß. 320
b Narcäus, ein Sohn des Bacchus. 299
d Narcissus, Fabel von ihm, wird erkläret. 86
a Nasamonen. 145
d Nattern, ohne Gift. 75
a Naupaktia, Gedichte 208 b 115
d — Gedicht. 263
b Naupaktus, Stadt. 191
d — Stadt. 263
a Nauplia, Stadt, 328. Einwohner werden vertrieben. b 191. 227.
b Nauplius. 227
b Nausikaa. 310
b Nede, ein Fluß. 176
c Neda, Fluß. 326
a Neleus, 201. b 116. 232

Schicksal seiner Nachkommen. b 119
c Neleus, führet Griechen nach Asien. 105
a Nemea, 246. Spiele da selbst. 246
a Nemesis, Rhamnusia, ihre Bildsäule. 143
c — mehr als eine Göttin. 118
b Neoptolemische Wiedervergeltung. 168
b Neoptolemus. 168
d — wird als ein Heros verehret, 208. heißt sonst Pyrrhus. 215
a Neptunus, dessen Bildsäule zu Pferde, 11. Hippius, 135. Isthemius, 229. Prosklystius, 271. streitet mit der Sonne, 198. der König, 299 Phytalmirus, 308. Genesius, 328. Hippokurius, b 55 Domatites, 58. Genethlius, 89 Gäauchus, 60. straft durch ein Erdbeben, 191. Ladtas. 327
c — Satrapa, in besonderer Gestalt, 94. seine Kinder, 116. hat vielerley Namen, 177. der helikonische, 188. rächet sich durch Erdbeben, 189. wird unter den Schafen erzogen, 226. erscheinet bey einer Schlacht, 237. wird ein Hengst, 278. der Aufseher, 295. weißaget zu Delph. d 134. 208
a Nereiden, 200. kommen aus dem Meere heraus. b 107
b Nereus, der Alte im Meere. 89
b Nero, Kayser, ziehet als ein gekrönter Athlet ein. 389.
— giebt den Griechen die Freyheit, 159. beraubet den delphischen Tempel. d 142
d Nessus. 260
a Nestier, ein Volk. 43
a Nestor, 257. b bekommt die Regierung in Messenien. 118. b 232
a Nicias, ein Feldherr. 130
a — der beste Thiermaler. 132 b 79
c — Maler. 182
b Nikander, König zu Sparta. 25
c — Athlet. 59
b Nikodamus, Bildarbeiter. 334. 339
a Nikokles, 225. treflicher Lautenist. 158
d — thebanischer Feldherr. 5
b Nikomachus, Machaons Sohn, heilet nach seinem Tode Krankheiten. 210
b Nikomedia, Stadt. 281
c Nikopolis, Stadt. 166
Nikostratus, ein Athlet, hat besondre Schicksale.
a Nilstrom, 145. 214. sein Lauf. b 258
d — wovon er aufschwellen soll. 240
c Niobe. 211
a — in einem Felsen abgebildet, 88. büßet ihre Kinder ein. 269
a Nisäa. 187
a Nisus, 166. König zu Megara. 79
a Nothwendigkeit, ihr Tempel. 212
c Nomophylax. 88
c Nonakris, Städtchen. 257
d Norax, erbauet Nora in Sardinien. 178
c Nuß, ein Fluß. 320
a Nykteus. 217

d Nykteus. 14
c Nyktimus, König zu Arkadien. 212
b Nymphen, Akmenes. 294
c — die ionischen, 85. verschiedene Gattungen, 215. 299 weißagende, d 11. sind sterblich. 233

O.

a Ochse, sehr schädlich, 118. ein eherner soll als ein Mörder bestrafet werden. b 343
d Ochsen, äthiopische und päonische, 56. 165. ein eherner. 151
c Ochsenblut, hat eine besondere Kraft. 196
a Octavia, ihr Tempel. 205
a Odeum. 37
c — zu Patra und Athen. 174
d Oeantha, Stadt. 262
b Oebalus, erdenkt einen listigen Streich. 154
c Oebates, Athlet. 10
c Oebotes, ein Wettläufer. 161
b Oechalia, Stadt. 116. 220
d Oedipodia, ein Gedicht. 17
a Oedipus, 122. dessen Söhne abgebildet. 309
d — hat mit der Jokaste keine Kinder gezeuget, 16. Uneinigkeit seiner schon todten Söhne, 49. löset das Räthsel, 69. Denkmale seines Unglücks. 134
a Oelbaum, im Schlosse zu Athen, 114. 134. 290. 309. der schönen Kränze. d 259
b Oeneadä, Schicksale dieser Stadt. 192
a Oenobius. 100
a Onoe, Stadt. 279
b Oenomaus, sein Wettrennen mit dem Pelops. 269 290. 302
c — welche er im Wettfahren überwunden und umgebracht hat. 82
c Oenopion, König in Samus. 116
c Oenotrus, bringet aus Arkadien Volk nach Italien. 214
a Oenous. 279. b 226
b Oenusä, Inseln. 226
d Oeta, Berg. 199
d Oetolinus. 78
b Oetylum, Stadt. 104
b Ogoa, ein Gott. 235
d Ogrylle, Stadt in Sardinien. 179
a Ogygus. 163
d Ogygus. 15
d Oknos, ein schöner Vogel. 222
d Oknus, das Seil des Oknusdrehen. 222
d Olbia, Stadt in Sardinien. 179
c Olbius, Fluß. 246
a Olen, ältester Liederdichter. 73. b 259
d — stiftet das Manteum zu Delph. 136
c Olenus, Stadt. 164
b Olympia, Tempel Jupiters daselbst, 285. besonderer Ort in demselben, a 76. besonderer Altar. b 285. 287
a Olympias, Alexander des Großen Mutter. 47. 107
c Olympia, Schatzbehältnisse daselbst, 67. Laufbahn, 74. Reut- und Fahrbahn, 75 Kampfschule. 79
c Olympias, Königin in Ma-

cedonien, ist grausam, 225
wird gesteiniget. d 21
a Olympiodorus, 106. 109. 131
d Olympiosthenes, Bildarbeiter. 79
b Olympische Spiele, ihr erster Stifter, 259. Geschichte derselben, 261. mit fremden Pferden konnte der Preis gewonnen werden, 261. 264. Ordnung der Kämpfe, 265. Sieger, bekommen ein Grabmahl, 296. Beschreibung. 380
c — Spiele, Streit um dieselben, 83. Vorbereitungen zu denselben, 87. ältester Ursprung. 209
a Olympium. 221
c Olympus, ein Bildarbeiter. 12
c Olynthus, Stadt, wird bekrieget. 21
b Omphalion, Maler. 215
b Onatas, Bildarbeiter. 335 336
c — Bildarbeiter, 331. d 168. Maler. 12. 18
d Onassimedes, Bildarbeiter. 34
d Onchestus, Stadt. 70
c Onkus, ein Sohn des Apollo. 278
c Onomakritus, ein Dichter. 299. d 98
d Onomarchus, Feldherr der Phocier. 67
a Opfer, was davon verbrannt worden, 101. besondre Art, 103. 177. 236. 321. wider den Hagel, 314. Menschenopfer, b 68. 143. Hekatomphonia, 174. der Heroen und unterirdischen Götter, 282. erfordern besonderes Holz, 282. 288. Gebräuche. 296
c — mit besondern Gebräuchen. 167. 326. 332. d 11. 133. 240. Menschenopfer, 170. 176. 210. d 23. wird den Ungewittern gebracht, 292. ein geheimes, 320. eines Bocks. d 159
a Ophelles. 246
b Ophioneus, blinder Wahrsager, 147. wird sehend, 154 von neuen blind. 155
c Ophis, Fluß. 227
a Opis. 183
d — König in Japygien. 168
d Ophitäa, Stadt. 244
a Orakel, der Branchiden, 67 bey Grynium, 90. des Amphilochus, 148. der Nacht, 171. zu Argos, 277. zu Delph, läßt sich bestechen, b 15. 16. ihnen werden Streitigkeiten vorgetragen, 15. : des Ammon 73. des Trophonius, 287. das Lybische, 296. dunkle Aussprüche. a 160. 183
c — zu Didymi, 107. zu Klaros, 109. zu Dodona, 176. befehlen Menschenopfer, 170. 176. d 23. zu Paträ, c 179. in Lycien, 179. des Merkurs, 180. dunkle Aussprüche, 225. 241. d 82. 122. 156. 182. des ptoischen Apollo, 62. grausam, 92. des Trophonius, 109. zu Delph, 135. befiehlt Zehenden zu geben, 158. sind nach erfolgten Begebenheiten abgefaßt, 207. zu Abä. 249
c Orchomenier, siehe Minyer.
c Orchomenus, in Arkadien. 245.

245 in Böotien, Schicksale der Stadt d 45 ihr Erbauer. 100
a Oreſtes, 94. 121. 256. 303 ſeine Gebeine werden geſuchet, b 45 12 wird von der Raſerey befreyet. 89
c — Aurelius, ſchwächt den achäiſchen Bund. 148
c — Agamemnons Sohn, wird unſinnig und wieder geſund 306
c Oreſthaſier, beweiſet eine großmüthige Freundſchaft, 322 werden deswegen verehret, 325 ihre Stadt 336
c Oreſthaſium, Oreſthea, Stadt. 212
d Oreſtheus, König der Lokrier. 259
d Orneaten, erfüllen ein Gelübde auf eine liſtige Art. 183
c Orontes, ein Fluß und großer Rieſe. 294
c Oropier, ihre Wiederwärtigkeiten mit den Athenienſern. 141
a Oropus, Stadt. 147
a Orpheus. 59
c — Zauberer, 78 ſeine Abbildung und Begebenheiten, d 80 wo ſeine Gebeine liegen, 82 Urtheil von ſeinen Geſängen, 83 iſt ſtolz auf ſeine Wiſſenſchaft, 142 Abbildung. 229
a Orſippus, der erſte nackte Läufer. 186
b Ortygia, Inſel. 257
b Ortygiahus. 112
b Oxylus, König in Elea. 246
b Oxythia, wird entführet. 307
b Ozolliſche Lokrier, Urſache dieſer Benennung. 283

P.

a Päderos, ein beſonderes Kraut. 233
a Päon, Päonien. 257. b 235
a Palamedes, erfindet die Würfel. 262
a Palämon. 201
a Paläſtina. 27
a Palladium, 123 Streit darüber. 275
c Pallantium, Stadt, 212 332. 336
a Pallas, ein Bruder des Aegeus, hat funfzig Söhne, 91
c Pallene und Pellene, zwey verſchiedene Städte, 31
b Palmen, warum ſie Siegeszeichen ſind. 14
b Pamiſus, Fluß. 123
a Pamphos, ein Dichter. 162. 165
c — ein Dichter. 178. 461
a Pan, deſſen Berg und Höhle, 142 Lyterius. 307
c — mehrere Götter dieſes Namens, 165 Sinois, 295 Skolitas, 297 man hört ihn pfeifen, 313 wird verehret, 317 der nomiſche, 321 erſcheinet dem Philippides, 364 ihm ſind Schildkröten heilig. 364
a Panäcea, Göttin. 147
b Pananus, Maler. 274
c Panathenäa, Feſt und Kampfſpiel. 200
c Pandareus, ſeiner Töchter Schickſal. 227
a Pandion. 26. 176
a Panellenium, Tempel, 298
c Panionium. 113
d Paniſcher Schrecken. 203
b Pankratiaſt, 14. 18. 323
c Panopeus, Stadt. 129
b Panormus, verkleidet ſich in einen Gott. 199

c Pantaleon, König zu Pisa. 83
c Pantarkes, ein Athlet und Friedensstifter. 55
c Pantias, Bildarbeiter. 11
d Panyasis, ein Poet. 29 149
a Panzer, künstliche. 88
d — Beschreibung eines ehernen. 216
c Paphus, Stadt. 218
b Pappelbaum. 278
a Parabytum. 123
b Parammon, Merkerius 296
d Parapotamien, Stadt. 243
a Parien, die älteste von ihnen soll Venus seyn, 75 Verehrung, 235 ihr Tempel, b 40 Altar. 293
d — werden vom Jupiter abgeschickt, c 329 ihr Tempel, 66
d Parnassus, ein Heros, 139 der Berg. 139. 236
a Parnon, ein Berg. 330
c Paroria, Stadt. 309
a Parrhasius. 120
c Parthenia, Fluß. 81
Parthenon, Tempel der Minerva.
d Pasithea, eine von den Gratien. 98
b Pasiphae. 104
b Paträ, Stadt. 8
c — Stadt, 122. 164 ihr besondres Fest, 167 ihre Geschichte, 164. 166. hat ein schön Odeum, 174 Patrenser streiten] tapfer wider die Gallier.
b Patrenus, erbauet Paträ. 7
c — dessen Geschlecht. 166
d Patrokles, Bildarbeiter. 153
a Patroklus, Insel. 2
a Patronomen. 227
a Pausanias, der Verfasser dieses Buchs, folget Träumen, 60. 163 glaubet nicht alles 252
c — der Verfasser des Buchs, ist leichtgläubig, 210. d 54 117. 165 bleibet bey den Fabeln, 227 verschweiget die mysteria, 317 thut eine Reise wegen der Ceres, 332 ist behutsam, d 80. steiget in des Trophonius Höhle. 113
c — der spartanische Feldherr, 54. 347 ist großmüthig, 348 entfliehet von Sparta, 348 seine Blutschuld. d 37
d — ein Bildarbeiter. 152
a Pausias, Maler. 287
d Pauson, Bildarbeiter. 152
a Pegasus. 209
c Pelagus, ein Wald, ist dem Epaminondas fatal. 239. 240
d Pelarge, eine Priesterin der Ceres. 67
c — Pelasger. 106
c Pelasgia, heißt Arkadien. 209
c Pelasgus, erster König in Arkadien. 208
d Peleaden, Priesterinnen zu Dodona. 164
a Peleus, ermordet seinen Bruder. 26
b Pelias, Kampfspiel bei seinem Begräbniß. 302
c — und seine Töchter werden von der Medea betrogen 238
b Pellana, Stadt. 86
b Pellanis, Quelle. 86
c Pellene, Stadt. 199
d Pelopidas. 41

c Pelopium, ein heiliger Platz 281
b Peloponnes, hieß Apia 217
Eintheilung. 237
Peloponesischer Krieg, dessen Urheber Folger. 358
a Pelops, 239 254. 302
Wettrennen mit dem Oenomaus, 270 ist der vornehmste unter den Heroen, 282 was mit seinem Schulterblatte vorgegangen. 283
c — braucht Zaubermittel, 78 ehret seine Mutter, 81 seine Gebeine, 83 handelt treulos. 249
a — Inseln. 314
d Peneleos, König zu Thebe. 18
b Penelope, ihre Verheyrathung. 46. 85
c — wird der Untreue gegen den Ulysses beschuldiget. 243
a Pentelitus, Berg, hat Marmorbrüche. 138
a Pentheus. 204. d 14
b Penthilus. 256
b Pephnos, Stadt. 104
b Peplus. 297
c Pepromene, Göttin, a 265
a Perdikkas. 28
a Pergamus. 46
a Pergamier. 23
d Periander, einer der sieben Weisen. 206
b Perieres. 115
a Perikles. 105
d Permessus, Fluß. 77
d Peroe, ein Fluß. 12
b Persea, ein Baum. 208
a Perser, werden in den marathonischen Feldern geschlagen, 140 ihr Stolz wird gestrafet, 143 schießen gegen einen Fels. 169
c — die Unsterblichen, 20 ihr Gesetz für die Richter. d 90
a Perseus, bringet den Kopf der Meduſa, 94 bauet Mycene, 247 wirft seinen Großvater todt, 249 seine Verehrung, 253 sieget über die Mänaden, 263 überwindet die Meduſa, 268 die Gratien beschenken ihn, b 69 macht eine Quelle roth. 230
c — König in Macedonien, wird von den Römern überwunden, 127
d Petrarchus, ein Fels. 118
c Petroma, besonderer Stein 246
c Phäax, Phäacier. 298
a Phädra, ihr Verhalten gegen den Theseus, 90 über ihren Verdruß an einem Baume aus. 306
d — wird schaukelnd abgebildet. 223
b Phädrinkä, ihre Verrichtung. 279
b Phaenna, eine der Gratien. 74
d Phaennis, eine Prophetin. 164. 172
a Phaeton. 15. 19
d Phaläkus, ein phocischer Fürst. 125
a Phalantum, Berg und Stadt. 310
d Phalantus, besetzt Tarent mit Lacedämoniern, 156 wird aus Schiffbruch errettet, 164
a Phalerus. 7
d Phalysius, wird wunderbar an schlimmen Augen geheilet. 264
d Pahna, Stadt in Aetolien. 181
b Pharä, Stadt, 200. 209 c 180

b Pharis, ein Sohn Neptuns. 209
d Phayllus, berühmter Athlet, 150 Feldherr der Phocier, 127 Pferde ihre Bildnisse werden aufgestellt, c 37 eins siegetl ohne Reuter, 49 haben ihre Namen, 81 Grab. 81. 270
c Phlegea, Stadt. 272. 274
d Pfeifer, berühmter, 30. 53.
c Phellae, Stadt. 199
d Phemonoe, erste Wahrsagerin zu Delph. 136. 141
Phenneos, Stadt, 246
a Pferd, das trojanische 99 eines Pferdes Grabmahl, b 85 eines Pferdes Bild soll eine bezaubernde Kraft haben.
a Pherecydes, ein Philosoph. 86
a Phidias, großer Bildarbeiter 63. 105. 120 verfertiget den olympischen Jupiter, b 367 seine Werkstatt. 292
c — hat nur Bildsäulen der Götter verfertiget. 14
b Phiditia, zu Lacedämon. 11
c Phidolas, hat ein besonder Pferd. 49
c Phidon, ein Tyrann. 83
b Phigalea, hier sind Psychagogen. 71
c Phigalia, Stadt, 212. 321
c Phigalus. 321
a Philäus, ein Künstler. 248
a Philamnon. 220. 325
d — gewinnt im Singen den Preis. 142
a Philetärus. 34. 45
b Philippeum. 300. 303
a Philippides. 121
a Philippus I. K. in Macedonien, wird Herr über Griechenland. 121
— II. König in Macedonien.
c — König in Macedonien, 127 bringet den heiligen Krieg zu Ende, d 196. 197 bedränget die Griechen c 128 wird von den Römern überwunden, 131 ist treulos, 225 der zweyte, ein Vergifter. 352
c — ein Bildarbeiter. 17
a Philistus, Geschichtschreiber. 57
c Philo, wird mit ihrem Kinde wunderlich erhalten. 242
d Philokles, unglücklicher Feldherr. 90
a Philomele. 176. d 133
d Philomelus, ätolischer Feldherr, 201 ein Phocier reizt seine Landesleute zur Beraubung des delphischen Tempels, 105 kommt um. 197
b Philonome verläumdet ihren Stiefsohn. 203
b Philopömen. 207. 208
c — 154 ein vortreflicher Mann, 347 sein Ende d 192 seine Grabschrift. 356
a Philotimus Bildarbeiter 54
a Philoxenus, seine Auffuhrung gegen den Dionysius, 10
b Phintas. 123
a Phlegyas. 283
d — Phlegier, sind räuberisch und werden vertilget. 99
a Phlas. 239
b Phlius, Phliusier, ihre Geschichte geben Geschenke nach Olympia. 323
c Phlyus, ein Sohn der Erde. 44
a Phocäa, Ursprung der Stadt. 113
b Phocier, bekriegen die Lorier 35 bemächtigen sich des delphischen Tempels. 327

d Phocier, ihre berühmteste Handlungen und Veränderungen, 122 phocische Verzweiflung wird zum Sprichworte, 123 Kriegeslist, 124 werden zu einer Strafe verurtheilet, 125. plündern den delphischen Tempel, 126 werden hart bestraft, 128 ihr Versammlungshaus, 134 Unglück u. Glück, 147 Siegesdenkmahle, 167 vertheidigen Delph. 201
Phöbe, Tochter des Apollo 164
c Phönicier, rühmen sich einer bessern Erkenntniß von göttlichen Dingen. 185
b Phönikus, ein Hafen. 226
a Phönix, ein Dichter. 41
c — dessen Nachkommen. 114
a Phokus, 293. 296. d 48 121. 133. 228
b Phorbas. 241
a Phormio, einer der tugendhaftesten Athenienser. 100
b Phormis, glücklich im Kriege. 340
a Phoroneus. 247. 259
c Phradmon, Bildarbeiter. 129
a Phreattys. 125
a Phrixus. 101. d 95. 96
d Phroutis, berühmter Steuermann. 210
a Phrynä, ihre Lust gegen den Praxiteles. 82
d — ihr Bild im delphischen Tempel. 171
d Phrimichus, Dichter. 230
a Phyläus. 150
b Phylakus, ein Heros. 243
b Phylas. 149
b Phyleus. 138. 244
a Phyttalus, pflanzt zuerst Feigenbäume. 158
b Physkoa, ein Tanz. 298
d Pierus, benennt die neun Musen. 80
a Pindarus. 36
d — sein eiserner Stuhl zu Delp, 208. andre Nachrichten. 43. 46. 61. 66
d Pionä, Stadt. 49
a Piräeus, Hafen, 2. dessen Merkwürdigkeiten. 4
a Pirene, 302. Brunnen, 206. 213
a Pirthous. 70. 600
c Pirus, ein Fluß. 164
c Pisa, Persianer ihr Untergang. 83
b Pisäa, Landschaft. 205
b Pisander, Lacedämonischer Admiral, 34, ein Poet. a 326
a Pisistratus. 57. 96
c — sammlet Homers Gedichte. 200
b Pison, Baumeister, 267 setzt der Venus eine Krone auf. 276
a Pitho, Göttin, 92. 223. 266
d — eine der Gratien. 98
d Pittakus, der Weise. 206
a Pittheus, 90. 300 hat die Redekunst gelehret. 302
a Pithyusa. 316
b Platäer vertrieben und zurück gebracht. 202
d — ihr Ursprung, 3. Thaten und Schicksal. 4
b Platanistas, ein Kampfplatz zu Lacedämon. 58
c Platanistos, Fluß. 321
a Plato. 134
b Plasteue, die Cybele. 284
a Plistorchus, König zu Sparta, 348

d Plistus, Fluß. 149. 259
a Plutarchus, ein Feldherr. 156
a Pluto, mit Proserpina. 163
hat den Schlüssel zur Hölle. b 311
c — wird nur von den Eleern verehret, 93 Chrysenius, d 61
b Plutus. 78
c Podares, ein tapfrer Mantinäer. 233. 236
a Pöna, ein Ungeheuer. 185
a Poeten, ihnen sind Statüen gesetzt, 86 bey den Königen. 10
b — welche vorzüglich Poeten genennt worden. 63. 184
a Polemarchen zu Athen. 65
a Polemokrates Machacus Sohn. 329
c Polichus, Bildarbeiter. 31
a Polybius, dessen Denkmahle, 231. b 26 Verdienste. a 297. 314
a Polychares wird von den Lacedämoniern sehr gekränket 124 rächet sich. 126
c Polydamas, Pankratiast. 18. 20. 202.
b Polydora. 117
b Polydorus, König zu Sparta. 10. 36
d — König zu Thebe. 14
a Polygnotus, Mahler. 71
c — 336. dessen Gemählde. 209. 219
b Polykaon, bevölkert Messene. 111. 115.
c Polykdes, Bildarb. 45
a Polykletus, Bildhauer. 275
Baumeister. 288
b Polyklites, Bildarbeiter. 300
c Polymestor, König in Arkadien. 220
b Polynices. 309. d 17
a Polypemon, Prokrustes 163
c Polytes, ein treflicher Laufer. 46
a Polyxena. 94
d — ihr Ende. 213
b Polyxo, übet Rache an der Helena aus. 81
c Pompus, König in Arkadien, befördert die Handlung. 221
b Pontinus. 309
Porphyrion.
b Porus, eine Art Marmor. 267
b Potidäa, Schicksale dieser Stadt. 325
c Poteiä, Stadt. 356
a Prasia, in Attika. 136
a Pratinas, Dichter. 242
b Praxias, Bildarbeiter. 220
b Praxidika, Göttin. 90
d — 192
b Praxilla, Poetin. 25
a Praxiteles, 11. sein bestes Werk. 82. 99
d — verfertiget das Bild der Phryne. 171
c Preugenes. 175
d Priapus, wo er verehret wird. 84
c Priene. 108
b Priester, müssen ihr Amt niederlegen, wenn ihnen ein Kind stirbt. 118
d — muß ein Jüngling seyn. 249
c Priesterin, muß ohne Mann leben, 72. 119. strenge Lebensart beobachten, 244 müssen Jungfrauen seyn. 342
a Priesterthum, wird durch einen Zweykampf erlanget. 288

b Prodikus, ein Dichter. 221
a Prötus, 223. 281. c dessen Töchter werden von der Raserey befreyet. 261
b Prokles, Stifter des 2ten königl. Hauses zu Sparta, 25 ein Geschichtsschreiber. 228
c — aus Epidaurus, bevölkert die Insel Samus. 114
a Prokne und Philomele. 176
d — 133
a Promachus, ein tapferer Athlete. 202
a Prometheus, dessen Altar und Fest. 133. 259
c — Brudermörder. 110
d Pronomus, Flötenspieler. 35
d Propyläa, des Schlosses zu Athen. 93
a Proserpina, die erstgeborne 137. b 114. wird auf eine besondere Weise verehrt, a 271 die Erretterin, b 50. das keusche Mädchen. 220
c — die Erretterin, 298 fruchtbringende Göttin. 361
b Protesilaus, ein Heros. 16. 17
a Protogenes, Mahler. 19
a Protophanes. 153
a Prytanen, der Atheuienser, 25. 72. 125. zu Korinth. 211
a Prytaneum, 25 zu Megara. 182
a Psamathe. 185
c Psophis, Stadt. 272
eine Tochter des Eryx. 272
b Psychagegen. 72
b Psychopompeum. 72
d Psylli, was für Menschen, 74
b Pteras, Erbauer des delphischen Tempels. 171
a Ptolomäus, Name der egyptischen Könige, 37. Philometor, 38. Ceraunus, 66. Philadelphus, 31. 33. Lagides. 2. 22
d — Lagides, siegt in den olympischen Spielen. 144
d Ptous, eine Person und Berg. 62
c Pulydamas, ein Athlet. 202
b Purpurschnecken, Lakonische. 88
a Pylades. 94. 296.
c — ein Musikus. 351
d Pylagora. 147
a Pylas. 25
b Pylus giebt zween Städten seinen Namen, 232 Stadt, 171. 232. c Stadt. 84
b Pirrhichus, Stadt. 101
c Pyrilampes, Bildhauer.
c Pyrrho, der Zweifeler. 91
b Pyrrhus, des Achilles Sohn 101. siehe Neoptolemus, erscheinet als ein Heros. a 21. 46
a — König in Epirus, 41. 45 48. büsset sein Leben ein, 56 267. hat Vorzüge vor Alexander M. b 228
d — wird Neoptolemus genannt. 215
a Pythagoras. 211
c — Bildarbeiter, 14. Mahler. d 99
b Pytharatus. 134. 136 140
c Pytheas, ein Böotarch. 150. 154
d Pythis, Kön. zu Delph. 140
d Pythische Kampfspiele. 142
d Pythischer Drache, war ein Räuber. 141
d Pytho, die Stadt Delph. 140

a Pythodorus, Bildarbeiter. 84
c Pythokrytus, ein Pfeifer. 53

Q.

a Quelle, giebt die Jungfrauschaft wieder, 328 zeiget die ankommende Schiffe. 433
c — aus dem Meere in einem Tempel, 235 heilet den Biß toller Hunde, 262 fließt ein Jahr ums andre, 292 giebt ein milchähnliches Wasser, d 94 Kastalische, 149 des Cephissus, 150 macht zum Weissagen fähig. 209

R.

d Raben, warnen die Athenienser. 174
a Rarium, das erste besäete Feld. 163
a Redekunst, ältester Lehrer derselben. 302
a Reise, die heilige. 136
a Reinigungen von vergossenen Blute, 91. 223. 303. 304 unmögliche. b 71
c — 326
b Reinigungsmittel machen einen Fluß stinkend. 253
c Rhacius, führet Kreter nach Asien. 110
c Rhadamantus. 360
c Rhea, betrüget den Saturn, 226. d 118. 311. wird gereiniget. 226
a Rhamnus, Kanton in Attika 143
a Rhegmidas. 249
b Rhianus, historischer Poet. 113. 130
d Rhökus, hat das Erzgießen erfunden. 117. 261
a Ribben, als ein Knochen zusammen gewachsen. 153
c Riemen der Faustkämpfer. 324
c Riesen. 294. 333
a Riesengröße verschiedener Menschen 153
b Rindvieh, dessen Werth in ältesten Zeiten. 233
d Rinder, ihr Bild wird in den delphischen Tempel geschenket. 176
a Römer, ihr Krieg mit dem Pyrrhus, 49 Rüstung der leichtbewaffneten. b 178
c — bekriegen den Philippus König in Mecedonien, 128 vereinigen sich mit den Achäern, 129 verfallen mit ihnen, 132 erweisen sich unbillig gegen dieselben, 135 machen dem macedonischen Reiche ein Ende, 137 verfahren hart mit den Achäern, 138 unterwerfen sich Griechenland mit den Athenienfern, 141 führen Krieg mit den Achäern, 150 verurtheilen die Thebaner, 150 unterwerfen sich Griechenland, 157. 355
c Rypä, Stadt. 185

S.

d Sabba, eine Prophetin. 164
b Säule, im Feuer erhalten. 216
a Sakadas, Pfeifer, besänftiget den Apollo, 273 seine Lieder werden gesungen. b 201
c — Pfeifer. 53. 143 d dessen Statüe. 80

a Salamis, Insel. 150
d Salben aus Blumen. 118
b Samia, Stadt. 254
b Samikum, hat eine besondere Höhle. 253
d Samolas, Bildarbeiter 152
c Samothrace. 114
c Samus, Insel, ihre Veränderungen. 114
d Saon, entdeckt das Orakel des Trophonius. 114
c Sapäer, ein thracisch Volk 137
b Sardes, Stadt. 34
d Sardinien, Beschreibung und Geschichte der Insel. 177
d Sardinisches Lachen. 181
d Sardus, führet eine libysche Kolonie nach Sardinien 177
a Sarmater, ihre besondern Panzer. 88
a Saron, unglücklicher Jäger.
a Saroma, ein Fest. 309
a Saronischer Meerbusen 299
b Saturnus. 258
c — Saturnus, entmannet seinen Vater, 184. wird von der Rhea betrogen. d 118 c 311
a Satyri. 98
c Satyrus, Athlet. 15
c Saurus, ein Räuber. 80
d Scedasus, erhenket sich wegen seiner Töchter. 37
c Scephrus, wird vom Bruder erschlagen und gerächet. 359
d Scepter, den Vulkan verfertiget, wird göttlich verehrt. 116
a Schamhaftigkeit, ihr Altar, 68. ihre Bildsäule. 85
d Scharlachbeere, 253. und Wurm. 254
c Schattenfechter. 35
c Schatzbehältnisse zu Olympia, 67. zu Delph, d 187. 159. 167
d Schatzkammer, vortreflich gebauete. 104
d Schaukeln, ein besonderer Gebrauch. 223
c Schiffer, ein gesteinigter rächet sich nach seinem Tode. 24
a Schild, amazonisches, 176. argolische, 281. ihr erster Gebrauch, 281. des Aristomenes, b 166. 218. Zeichen der Schilder, 216. 308. werden in die Tempel geschenket, 264. 265. 365. Agamemnons, 308. mit dem Bilde eines Hahns. 365
d — Schild, wird dem Jupiter gewidmet, 95. inwendig gemahlt, c 86. Siegesdenkmahle. d 186
c Schildkröten, dem Pan heilig. 364
b Schlacht, der Messenier und Lacedämonier, 134. 137. 145. wird verabredet, 148. bey dem Grabmahle des Ebers, 163. bey dem großen Graben, 169. bey Platäa. 324
a Schlaf, im Tempel des Aeskulaps abgebildet, 231. den Musen günstig, 303. seine Bildsäule, welche den Tod mit vorstellt, b 73. andere Abbildung. 304
a Schlangen, in ihnen lassen sich Götter und Heroen sehen, 154. 489. heilige, 237. unschädliche, 290. dreyßig Ellen lange, 290. geben Zeichen. b 95

d Schlange, bewahret ein Kind, 245. ein Schutzgott, c 73. Seps, 216. Wegweiser, 227. welche Drachen heißen, 227. sind nicht gleich giftig d74
b Schlüssel der Hölle. 311
b Schrift, Bustrophedon, 301. auf einer Wurfscheibe 310
c — Schrift, eine besondere Art. 277
c Schwein, das kaledonische und dessen Jagd, 339. dessen Zähne, 340. seine Haut. 242
c Scieria, ein Fest des Bacchus. 268
b Scillus, Stadt, wurde dem Xenophon geschenket. 255
a Scylla, des Nisus Tochter. 316
b Scyllis, Bildarbeiter. 300
b Scyras, Fluß. 100
a See, eine grundlose, 327. in dem man sich fürchtet zu fischen. b 87
d See, oder Meermann, ungeheuer groß. 132
b Seele, ihre Unsterblichkeit. 217
c Seide, Seidenwurm. 97
b Selasia wird zerstöret. 40
c Selemnus, wird von einer Nymphe geliebet, 184. der Fluß vertreibet die Liebe. 184
a Seleukus, K. in Syrien 66
c Selinus, Fluß. 188
c Selinusier, ihr Schatz zu Olympia. 70
c Selius, König in Achaja.
c Semele. 302. d 63
c Sepia, ein Berg. 254
c Seps, eine Schlange. 216
c Serapion, macht sich um die Eleer verdient. 88
a Serapis. 72. 213. b 218
c Serer, Seres, ein Volk. 97
a Sibylla. 220
c Sibyllen, ihre Weissagung. 131. d 106. 163. 164
b Sicilien, verschiedene Einwohner dieser Insel. 293
a Sicyon, 218. 220. Sicyonier, ihr Land wird beschrieben, 215. ihre Könige, 216. müssen sich den Myoenäern unterwerfen, 219. ihr besonderes Fest, 223. ihre Begebenheiten in dem achäischen Bunde. 224
d Sicyonier, ihr Schatz zu Delph, 157. zu Olympia, c 67. treten in den achäischen Bund, 126. werden durch Ziegen vertrieben. 196
b Sieg ohne Kampf. 319
b Siegel der lacedämonischen Obrigkeiten. 245
b Siegesgöttin ohne Flügel, 62. 339. werden von Adlern getragen. 70
a Silenen. 986. 101
c — Abbildung und Grabmahle. 92
c Silonion, Bildarbeiter. 15
b Silphium, ein Gewächs. 65
c Simus, König in Arkadien. 220
a Sinis, ein grausamer Räuber. 197
d Siphnus, Insel, wird vom Apollo ihrer Goldgruben beraubet. 158
b Sipylus, Berg, Sipylum, Stadt. 284
a Sirene, das schöne und reizende. 87
d Sirenen. 94

a Sisyphus, 197. 201. 203. das sisyphische Land. b 243
a Skiron, 190. skironische Straße. 189
a Skirus, Wahrsager. 156
d Skolus, Stadt. 12
a Skopas, Bildhauer. 185
c — Bildarbeiter, 93. und Baumeister. 239
c Skotussa, Stadt, wird zerstöret. 18
d Skyllis, ein trefflicher Täucher. 185
b Smenus, ein Fluß. 99
b Smicythus, giebt Geschenke zu Olympia. 337
c Smilis, Bildarbeiter. 115 116
c Smyrna, Geschichte der Stadt, 117. Kampfspiele der Smyrnäer. 51
c Soidas, ein Bildarbeiter. 167
a Sokrates, hat die Gratien abgebildet, 95. träumet von Plato. 134
d — Bildarbeiter. 66. 99
a Solon, ermuntert durch Elegien zum Kriege. 171
d — seine Kriegesränke, 259 der Weise. 206
c Somis, ein Bildarbeiter. 54
b Sonne, ihr werden Pferde geopfert, 83. Sophokles, die neue Sirene. a 87
a Sonnentisch. 144. c 96
c Sophisten. 64
c Sosipolis, Schutzgott der Eleer. 73
c Sostratus, Akrocherstes, ein Pankratiast, 14. ein Liebling des Herkules. 161
c Soteria, Göttin. 177. 188
b Sparta, 4. Beschreibung ihrer Merkwürdigkeiten. 40 wird durch ein Erdbeben beschädiget, 191. Siehe Lacedämon.
d Sparter, Sparti. 19. 26
d Spelaiten, gewisse Götter. 235
d Sperchius, Fluß. 192
b Sphära. 57
b Sphärees. 57
a Sphäria, heilige Insel 310
b Sphakteria, Insel. 233
d Sphinx. 69
a Sphyrus. 275
c Spiegel von besonderer Art 316
a Spudäon, ein Dämon. 102
a Stadium, Bedeutung dieses Worts, 81. vortreffliches zu Athen. 81
c Städte, die ihre Herrlichkeit verlohren haben. 304
a Stämme, der Athenienser 24
c Stärke, außerordentliche. 19. 34. 35. 39. 52
c Statüe, wird wegen eines Todschlages gestrafet und gerächet, 40. eines Pfeifers, 53 eines Steuermanns. d 152
a Stein, klingender, 178. auf dem Orestes gesund wird, b 89 Steinbruch. 87
c Steine, empfangen göttliche Ehre, 181. einer bringet zur Vernunft, d 29. hat einen besondern Geruch, 131. der dem Saturn für ein Kind gegeben worden. 208
b Stenyklerus, Stadt. 121
a Stesichorus, ein Dichter, 272. macht eine Palinodie b 82

b Stethäum, ein Tempel des Aeskulap. 97
c Stehnis, ein Bildarbeiter. 62
d Stiris, Stadt. 251
c Stomius, ein glücklicher Athlet und Kriegesmann, 9 ein Bildarbeiter. 54
b Strafen der Athleten. 314 316. 318. 320
b Stratonicea, Stadt. 317
a Strongylion, Bildarbeiter. 170
d — Bildarbeiter. 79
d Strongyle, Insel, wirft Feuer aus. 159
c Stymphalus, Stadt 216 266. 268
c Stymphalische Vögel 266
b Styra, Styrier. 226
c Styx, eine fabelhafte Person und wirkliches Wasser, 257. dessen Kräfte. 259
c Sumatia, Stadt. 213
c Sybaris, hat ein Schatzhaus zu Olympia. 70
c Syene in Aethiopien. 319
a Sylla, seine Thaten und Tod. 85
d — raubet heilige Schätze, und schenket sie andern, 79 wird gestrafet, 90. richtet Siegeszeichen auf. 115
b Sylotas. 122
b Syrische Göttin. 211
c Syrus, ein Fluß. 308

T.

b Tänarum, Vorgebirge 101
c Tänia, eine Art von Bändern. 4
c Tänze. 83. b 114
d Tanagra, Stadt. 53
a Tanus, ein Fluß. 330
a Tantalus. 254. 271. b 284
b Tanz, der Diana zu Ehren, 40. 67. dem Apollo 44. zu Olympia. b 298
a Tapferkeit ohne Glück. 130
c Taraxippus, ein Schreckbild der Pferde. 77
c Tarentum, wird von den Lacedämoniern mit einer Kolonie besetzt, d 156. von Taras erbauet, 521. schickt Geschenke nach Delph. 156. 159
d Tartessus, Fluß und Stadt.
a Taurische Göttin, Streit über ihre Bildsäule. 33
b Taygetus, Berg. 83
c Tegea, Stadt, 213. 338. ihre Gesetzgeber, 344. tapfre Weiber. 345
b Tegeater, überwunden von den Lacedämoniern. 12
d — stellen Siegesdenkmahle zu Delph auf. 151
d Tektorener. 218
a Telamon. 151. 296. 180
b Telegone. 219
b Teleklus, König zu Sparta. 9. 25. 123
a Telephus. 23. 24
c — wird von einem Hirsche gesäuget. 346
d Telesarchus, ein tapferer Grieche. 196
a Telesilla, tapfere Dichterin. 265
b Telestas, Bildarbeiter 327
d Tellias, ein Wahrsager. 124. 167.
d Tellis. 220
a Temenium, Stadt. 327
a Temenus, 256. 258. 327 betrügt durchs Loos. b 119

c Temessa, Stadt, wird von einem Geiste geplagt. 23
a Tempel und Tempelhaus, ihr Unterschied, 74. heilige sind asyla, Freystädte, 311. den Kayfern gewidmet, b42. tapfrer Männer, 49. 80. Weiber, 60. von besonderer Bauart, 63. von Erz der Minerva, 69. ein beständig verschlossener, 85. werden Menschen gebauet, 122. gemeinschaftlicher zweyer Völker, 123. zu Olympia, 267. der Juno. 297
c — dem Kayser gewidmet, 39. in welchen der Priester nur einmahl im Jahre gehet, 93. in welchen nur Weiber gehen, 120. 198. 301. in welchem nichts männliches bleiben darf. 204. in welchen kein Mensch kommen darf, 219. 314. ohne Eingang, 295. wird nur einmahl im Jahre geöfnet, 327. b79. 100. ein prächtiger, 9. eines Tempels Thüren werden von Spinnen zugewebet, 54. aus Erz, 172. in welche nicht jedermann kommen darf, 273. abgebrand werden mit Fleiß, nicht wieder erbauet, 284. wird nur zweymahl im Jahre geöfnet. 285
d Tenedos, Insel. 169
d Tenedisches Beil. 170
d Tenerus, ein Wahrsager. 28. 68
d Tennes, wird wunderbar erhalten. 188
c Teos, Stadt. 111
a Tereus. 176
d — in einen Wiedehopf verwandelt. 133
a Teukrus. 125
d Teumessus in Böotien. 50
b Teuthrone, Stadt. 101
a Thalaßa, eine Göttin. 199
b Thalamä, Stadt. 104
a Thales oder Thaletas 60
d — der Weise. 206
b Thalia, eine von den Gratien. 132
b Thaltybius, der verstorbene Herold übet Rache aus. 48
b Thamyris, 220. warum er blind geworden. 221
d — seine Statue, 80. Abbildung, 229. gewinnt im Singen den Preis. 142
b Thasier, ihr Ursprung. 336
c — erweisen einem Athleten göttliche Ehre. 41
a Theagenes, läßt eine schöne Wasserkunst bauen. 168
c — ein Pankratiast, wird bestrafet, 23. sieget sehr oft. 39
a Theater, des Bacchus zu Athen, 86. prächtige. 288 296
c — das gröste. 302
b Thebaner, führen Krieg mit den Lacedämoniern, 19. hindern das Opfer des Agesilaus, 33. 35. bringen die Messenier in ihr Land zurück. 197
a — in Egypten. 139
d — bekriegen die Platäer, 1. haben Böotarchen, 5. ihr erster und zweiter Krieg mit den Argoliern, 17. heben die königliche Regierung auf, 19. ihre Verrichtung und Schicksale, 19. 22. Kriege mit den Argoliern, 24. siegen bei Leuktra, 97. müssen

müssen wegen eines Mordes Tribut geben, 162. fangen den zweyten heiligen Krieg an. 196
a Thebe, 213. die Stadt in einer Bildsäule vorgestellet. b 217
b — ein Frauenzimmer. 324
c — wird verrathen, 136. von den Einwohnern verlassen, 153. ist verwüstet, 304. wird wieder erbauet, d 20. die Thore der Stadt. c 287
b Theekaleon. 295
c Thelpusa, Stadt. 277
a Themis, ihr Tempel, 90. Themides haben einen Altar. 303
d — ihr Tempel, 66. hat das Orakel zu Delph. 136
a Themiscyra, Amazonin 64
d Themißonium, Stadt in Phrygien. 235
d Themisto, Homers Mutter. 207
a Themistokles. 2
d — seine Geschenke will Apollo nicht annehmen. 170
a Theodorus, tragischer Dichter, 159. ein andrer hat die Kunst erfunden, das Eisen zu schmelzen. b 49
c — ein Künstler, 248. Erfinder des Erzgießens. d 117
c Theokles, ein Künstler. 70
b Theokolos, ein Priester 296
b Theoklus, Wahrsager, 163 177. ist tapfer. 181. 183
a Theokosmus, Bildarbeiter. 170
d — Bildarbeiter. 152
c Theomestus, ein Bildarbeiter. 55
b Theopompus, König zu Sparta. 124. 132. 136
c Theopompus, wird durch Bücher, die ihm untergeschoben werden, verhaßt. 66
d Theopropus, Bildgießer. 151
a Theoras, Theoria. 136
c Theorenia, ein Fest- und Kampfspiel. 20
b Thera, Insel. 6. 62
b Theras, führet eine Kolonie nach der Insel Kalista. 5. 62
b Therapne in Lakonien. 80
c Thermodon, Fluß. 107
b Thermopylä, warme Bäder daselbst. 230
d — Versammlungsplatz der Griechen gegen die Gallier, 192. Schlacht daselbst. 194
d Thero. 115
c Thersander, nimmt Thebe ein, 110. K. zu Thebe. d 18
c Thersilium, Versammlungshaus der Arkadier. 302
a Theseus, 17. 65. 90 117. Tempel desselben, 69. bringet die Einwohner in Athen zusammen, 92. kommt aus Kreta zurück, 93. sein Kampf mit dem Minotaurus, 101. wird wegen eines Mords losgesprochen, 124. gereiniget, 159. tödtet den Polypemon, 163. 165. den Timalkus, 173. sein Ursprung ist streitig, 175. strafet den Skiron, 191. den Sinis, 197. 301. 308. 309. seine Gebeine werden nach Athen gebracht. b 12
d — giebt den Ueberwindern Palmzweige, 14. wird der Ariadne beraubet, 148. mit dem Pirithous. 260

a Thesmotheten. 14
d Thespia, Stadt, 39. verehret den Eros. 70
c Thesprotis, ein Gedicht. 243
d Thessalier, führen Kriege mit den Phociern, 92. mit den Galliern. 205
b Thetis, ihr Tempel und geheimes Bild, 156. mit dem Peleus, 305. empfänget Waffen vom Vulkan. 319
c Theutis, verwundet die Minerva. 291
c Thiere und Vögel, weiße. 257
d Tipha, Stagt. 88
d Thiphis, Steuermann des Schiffs Argo. 88
d Thisbe, Stadt. 87
c Thisoa, eine Nymphe. 320
c Thius, Fluß. 308
a Tholus, ein Gebäude. 24
d Thracier, hatten Wissenschaft und Religion, 76. besaufen sich vor ein Treffen. 81
d Thracische Weiber, bringen den Orpheus um. 81. 82
a Thrasybulus. 126
c — ein Wahrsager. 236
a Thrasimedes, Bildarbeiter. 287
b Thron des Apollo zu Amyklä. 75
b Thronium, Stadt. 322
c Thoknea, Stadt. 212
b Thuria, Stadt. 211
c Thya, ein Baum. 256
a Thyestes. 254
c Thyia, ein Fest des Bacchus, 95. eine Priesterin des Bacchus, die ihm die Orgia angestellt hat. d 140
d Thyiaden. 130. 140
a Thymilus, Bildhauer. 82
a Thyrea, Thyreatis. 329
c — Stadt in Argolien. 213
c Thyräum, Stadt in Arkadien. 213
d Tilphusa, Quelle und Berg 91
a Timagoras, Beyspiel einer sonderbaren Liebe. 133
c Timantes, verbrennt sich. 30
c Timasitheus, ein tapferer Pankratiast und Kriegesmann. 31
d Timarchides, Bildarbeiter. 248
a Timoklidas. 224
d Timokles, Bildarbeiter. 248
b Timokrates, persischer Gesandter. 35
a Timon, den Menschenfeind, 134. ein olympischer Sieger. b 243
c siegreicher Athlet. 58
a Timotheus, 132. wird wegen der verbesserten Zither bestrafet, b 49. ein Bildhauer. a 307
c — Poet und Musikus. 75
d Tiresias. 51. 91
a Tiryus, Stadt in Argolien, 281. ein Heros, der sie erbauet hat. 281
d Tisagoras, macht Bildnisse aus Eisen. 184
b Tisamenus, ein Wahrsager, gewinnt den Spartanern fünf Siege, 42. ein König zu Argos. 256
c Tisamenus, Wahrsager, 54. des Orestes Sohn. 104 122

c Tisander, Bildarbeiter.
b Tisch, worauf die Siegeskränze liegen. 310
c — mit vielen Figuren. 299
c Tysias, der Redner. 63
b Tisis, ein tapfrer Wahrsager. 142
b Tißaphernes. 34
a Titan, weswegen er für einen Bruder der Sonnen gehalten worden. 235
a Titane, Ort, wo ein Heiligthum des Aeskulaps ist. 235
c Titanen. 315
d Tithorea, Stadt. 236
b Tithrauftes. 35
d Tityus, ein Riese. 131
d Tithronium, Stadt. 245
b Tod, mit dem Schlafe zugleich vorgestellt, 37. 304. schrecklich abgebildet. 309
c Todschlag, wird an leblosen Dingen gestraft. 40
a Tolmides. 115
b Tornax, ein Berg. 40
c Trachys, ein Berg. 245
c Träume, 3. 117. d 61. 79. 127. 245
a Tragische Dichter. 195
c Tragus, ein Fluß. 269
b Trajanus, des Kayfers Siege und Werke. 279
c Trapezus, Stadt in Arkadien, 213. eine Kolonie aus derselben bauet Trapezus in Pontus. 285
a Traum, dessen Bildsäule, 231 wahrsagende, b 104. 175. 196. 197. 318
a Tretus, ein Berg. 246
b Tricca, ein Ort in Messenien und Thessalien. 118
a Trigonum, ein Gerichtsplatz. 129
a Trikana, Insel. 317
c Trikrena. 253
c Trikoloni, Stadt. 213
b Trisanus, eine Burg. 90
d Triopas, erbauet Knidus. 158
b Triphylia, Landschaft 281
a Triptolemus. 58. c 164
c Tritäa, Tritia, Stadt. 44. 182
c Triton, ein Bach. 45
c Tritonen. 211. 218
a Tritonische See. 268
a Trochilus. 58
a Trözen, 299. aus zwo Städten entstanden, 300. ihre Religion und Heiligthümer. 301
d Troja, Schilderey der zerstöhrten Stadt und der Gefangenen. 209
d Trojaner, ziehen nach Sardinien, 185. gefangene Trojanerinnen auf einer Schilderey. 213
a Trompete, ihr Erfinder 267
b Trompeter, halten einen Wettstreit mit den Ceryces. 321
b Trophonius, dessen Höhle, 166. Aussprüche. 217
b Tyche, Fortuna, Tochter des Oceanus, ihre erste Bildsäule 210
b Tyndareus, 63. läßt die Freyer der Helena schwören. 25
b Typäum, ein Berg. 255
d Tyrrhener. 176
a Tyrsenus, Erfinder der Trompete. 267
b Tyrtäus, seine Elegien werden angeführt, 132. 158. 161. wer er gewesen, 162. muntert zur Tapferkeit auf, 164.

164. 166. stillt einen Aufstand. 172

U.

b Ueberläufer, verstellte. 151
a Ulyßes, 94. gewinnt die Penelope im Wettlaufe. b 47. bey der Circe. 309
c — 23. seine Viehweide, 247. wird von einem Schweine verwundet, d 149. gehet in den Hades, 219. dessen Feinde. 230
d Ungerechtigkeit, verursacht den Untergang der Städte. 241
c Unsterbliche, unter den Persern. 20. d 189

V.

a Venus, Catascopia, 306. Akräa, 6. 307. die Braut, 308. Pontia und Limenia, 318. Juno, b 54. die gewaffnete und Morpho, 63. a 324. mit Fesseln, b 63. Area 70. Ambologera, 73. Migonites, 90. die himmlische, a 62. b 93. Cythere, 94. Papia, 104. Doritis, 95. Euplöas, 6. Kollas, 7. ist die älteste unter den Parcen, 78. schöne Bildsäule, 78. Pandemos, 92. Epistrophia, 171. Praxis. 184. Melanis, 203. gewaffnete, 213. ihr Tempel und Bildniß zu Sicyon, 232. die siegbringende. 260
c — gemeine und himmlische, ihre Abbildung, 93. 302. die schwarze, 323. Symmachia, 232. Cedreatis, 245. Erycina, hat einen prächtigen Tempel, 273. Mechanitis, 300. ist dreyfach, d 44. in einer Höhle. 264
c Vesta, zu Pharä. 180
c Verrätherey, Beyspiele. 135. 142
a Victoria, ungeflügelte 93
c Vögel, die stymphalischen, 266. des Memnons. d 231
c Völker, woher ihre Namen kommen. 104
a Vulkan, rächet sich an der Juno. 93
d — macht für den Jupiter einen Scepter, 116. andre Werke desselben. 117

W.

b Waffen, wurden anfänglich aus Kupfer gemacht. 12
a Wagenführer, Erklärung dieses Worts. 310
c Wahrsager, 149. im Kriege. b 63
c — werden im Kriege gebraucht, 6. 54. 236. d 124. 152. berühmte. 164
b Wahrsagereyen. 96
c — werden angestellt mit Thieren, 6. mit Würfel, 195. in einem Brunnen, 179. durch zufällige Worte. 181. d 32
a Wahrsagerhaus. 242
b Wasser, von allerley Farben und Eigenschaften. 230. 231
c — verliert sich und kommt wieder hervor, 224. heißes in einem Flusse und im Meere, 224. der Vergessenheit und des Gedächtnisses. d 102

a Wasserschlange, die lernäische. 326
a Weiber, werden rasend, 255 sind tapfer, 265. b 182. nehmen sich das Leben nach dem Tode ihrer Männer, 118. dürfen nicht zu den olympischen Spielen kommen. 255
c — sind tapfer. 345
a Weisen, sieben berühmte. 95
d — die sieben berühmten in Griechenland. 239. 285
b Wettlaufen, um die Penelope, 46. um die Töchter des Danaus, 46. gewisser Priesterinnen, 53. um ein Reich, 239. Beschreibung. 363
a Wilde Männer und Weiber. 268
a Winde, ihre Verehrung. 158. 237
d — ihr Altar. 94
a Wittwe, die erste, so wieder geheyrathet hat. 219
d Wolf, entdeckt einen Dieb der delphischen Schätze. 171
c Wölfe aus Menschen. 211
a Würfel, ihr Erfinder. 262
c — zum Wahrsagen gebrauchet. 195
b Wurfscheibe, mit einer Schrift. 310

X.

a Xantippus. 105
c — hat sich um alle Griechen verdient gemacht. 357
c Xenarges, berühmter Achäer. 5
b Xenias, erregt Aufruhr zu Elis. 30
a Xenokritus, Bildarb. 30
c Xenon, ein patriotischer Achäer. 138
a Xenophilus, Bildarbeiter. 274
b Xenophon, wird verbannt und mit einem Orte beschenket. 255
c — ein Bildarbeiter. 298
a Xerxes, dessen Gezelt stellt ein Gebäude von Athen vor, 84. überziehet Griechenland. b 17
c Xuthus. 102

Z.

b Zankle, wird von den Messeniern eingenommen und Messana genannt. 189
b Zarax, Stadt. 96
a Zarex, ein Heros. 162
a Zeno, sein Grabmahl. 132 126
a Zephyr, dessen Altar. 158
a Zethus, Amphions Bruder. 218
d — 14. 16
a Ziege, eherne, wird verehret. 242
c Ziegen, vertreiben einen Feind, 196. säugen Kinder. d 176
c Zötia, Stadt. 309
a Zoster, ein Ort in Attika. 135

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pausanias, Periegeta, ca. 115 / Goldhagen, Johann Eustachius, 1701-1772 / Buddeus, Johann Franz

Des Pausanias ausführliche Reisebeschreibung von Griechenland

Bd.: 4

Berlin 1799

A.gr.b. 2406-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10237037-2
VD18 90061802